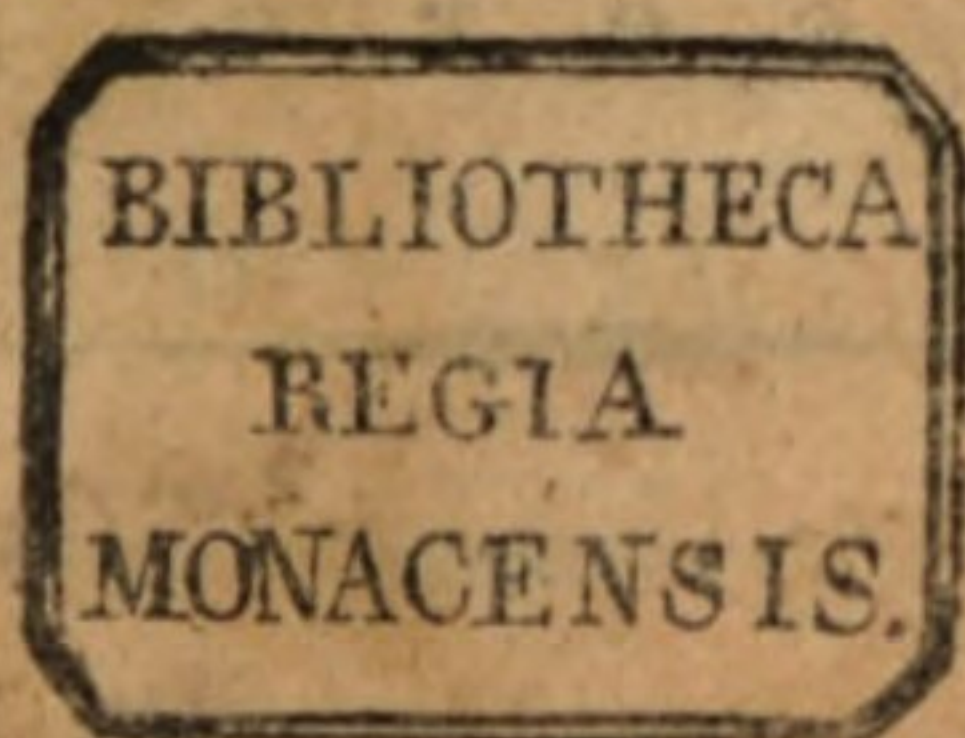


A. lat. b. 385 h - 2

<36631216090014

<36631216090014

Bayer. Staatsbibliothek



Cicero
Briefe

2

68 BS dir.

Erklärende
Anmerkungen
zur
Auswahl
der
besten Briefe
Cicero's.

Herausgegeben
von
M. Benjamin Weiske
Conrector in Schulpforte.

Braunschweig
in der Schul-buchhandlung. 1796.

Erklärende
Anmerkungen
zur
Encyclopädie
der
lateinischen Classiker

Neunter Theil.

Herausgegeben

von

M. Benjamin Weiske

Conrector in Schulpforte,

Braunschweig

in der Schul-buchhandlung. 1796.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Wenn ich bei Verfertigung dieses Commentars nach dem Plane der Lat. Encyclopädie auf Lehrende und Lernende sah, und in gedrängter Kürze die möglichste Vollständigkeit zu erreichen suchte, so unterwarf ich mich hierin nicht einem fremden Gesetze: sondern ich würde einer Arbeit über *epp. Ciceronis selectas*, die ich vorlängst im Sinne hatte, im Wesentlichen dieselbe Gestalt gegeben haben. Bei einem Handbuche findet ein solcher Commentar

Anm. zu Cic, Br,

a

nicht

nicht allgemein Beifall. „Es wird dem Lehrer,“ sagt ein gründlicher Recensent, (Götting. Anzz. 1794 N. 176.) „in die Aerndte gegriffen. . . .“ Der Lehrer weiss nicht, was er nun noch erklären soll, damit der Lernende nicht glauben möge, es sey aus der Anmerkung geschöpft: und der Lernende achtet nicht darauf, weil er meint, es stehe schon Alles in den Noten.“ Aber es lässt sich doch die Einrichtung der Lat. Encyclopädie und ähnlicher Ausgaben der Autoren, von welchen dort die Rede ist, vertheidigen. Der Lehrer und der Lernende würde hierin einer Zurechtweisung bedürfen. Ja, der Lehrer könnte, seiner Ehre unbeschadet, den Commentar selbst zum Grunde legen, und darüber commentiren. Er würde wenigstens nach den Kräften und Kenntnissen seiner Zuhörer so manches sagen können, was in einem Commentar schicklich nicht Statt findet. Ausserdem liegt es ihm ob, das Kurze, was nur zur Erinnerung dienen soll, zu erweitern und dadurch deutlicher und nutzbarer zu machen, manche nur angezeigte Stelle wörtlich mitzutheilen, die ganz unbestätigten Erklärungen aus dem Zusammenhange oder auf andere Weise zu rechtfertigen,

gen,

gen, und da und dort einen Beweis mehr anzuführen, das Wichtige von dem Unwichtigen, mit Hinzusetzung des Grundes, zu unterscheiden, manche Stelle, wo der Commentator selbst ungewiss schien, genauer zu betrachten und die Gründe für und wider die gegebene Erklärung gegen einander abzuwägen, oder hin und wieder eine ganz andere zu empfehlen: auf die Verfassung, Sitten und Gebräuche der Römer, nach Befinden, tiefer einzugehen, und Geographische Bemerkungen beizufügen, welche Gegenstände in dem Commentar als bekannt angenommen werden: in der Kritik der Gedanken seinem eigenen Gefühl nachzugehen, ähnliche Stellen zu vergleichen, manche nicht bemerkte Schönheit anzuzeigen und fühlbar zu machen. Wer zu dem allen nicht Kenntnisse, Hülfsmittel oder Selbstvertrauen genug besitzt, der wird doch wenigstens das, was er in den Anmerkungen findet, mit mannigfaltig abgeänderten Worten anders geben und deutlich machen können, wodurch er denn immer der im Denken noch ungeübten Jugend einen wesentlichen Dienst leisten wird. Aber das wäre nur das äusserste, gleichsam verzweifelte Mittel,

sich nützlich zu machen, worauf sich gewiss kein einziger Lehrer einschränken wird.

Nach dem, was ich hier gesagt habe, darf der noch ungeübte Jüngling, der diese Anmerkungen in den Händen hat, nicht glauben, dass er nun der Beihülfe eines mündlichen Unterrichts entübriget seyn könne. Er würde bei solchem Wahne bald finden, wenn er es anders zu finden begehrt, dass ihm der Schlüssel dazu fehlt. Vielmehr sind diese Anmerkungen für ihn, der Absicht nach, ein gutes Erinnerungsmittel, durch dessen Gebrauch er die mündlichen Erläuterungen seines Lehrers, welche ihm immer unentbehrlich bleiben, leichter in das Gedächtniss zurückrufen und fest halten kann. Aber auch der Geübtere wird bisweilen auf Erklärungen stossen, die ihm nicht vollkommen verständlich sind; oder auf Stellen in den Briefen selbst, wo ihn der Commentator verlässt, weil dieser sich kurz fassen musste, und nicht für alle Individua schreiben konnte. Auch wird ihm im Gegentheil manche Anmerkung so unbedeutend vorkommen, dass er sich gekränkt fühlen würde, wenn sie für ihn allein ge-

geschrieben wäre, als die bei 98, 22. über *futura* und *nisi... occursum*, wo ich selbst lange Zeit mich nicht gehörig finden konnte. Ueber solche Stellen werden ihm die Erinnerungen des Lehrers sagen, wo und wie eine Missdeutung möglich ist, und warum die Anmerkung für nöthig erachtet wurde.

Wegen des angeführten Urtheils glaubte ich diese Erinnerungen hier vorausschicken zu dürfen. Mancher Lehrer, der sich durch reich dotirte Ausgaben in Verlegenheit gesetzt fühlt, wird einen oder den andern Gedanken darin sich zu Nutze machen können, oder dadurch wenigstens auf ähnliche Mittel geleitet werden, seinen Schülern das Vorurtheil zu benehmen, dass ein reichhaltiger Commentar des Lehrers Mühe überflüssig mache.

Ich setze hierzu noch einige andere Erinnerungen, weil billig dem ganzen lesenden und urtheilenden Publicum über einige Dinge Rechenschaft zu geben ist. Ich habe bereits in dem Vorberichte zu den Briefen selbst erinnert, dass ich Ernesti's Text zum Grunde gelegt,

a 4

legt, aber hin und wieder darin etwas abgeändert habe. Daneben habe ich nun mit Recht auch ältere Lesarten einer neuen Prüfung unterworfen, und mich dabei der Hülfsmittel bedient, die ich zu den *Epp. Claror. Virorum* in den Händen hatte. Nach einer blossen Muthmassung, so sicher sie mir bisweilen schien, (wie 22, 8. *viam*) habe ich nichts abgeändert, aber doch in einigen wenigen Stellen etwas in Klammern geschlossen, als 12, 9. [*tu*]. Muthmassungen lassen sich übrigens im Kurzen angeben. Wo ich sie also nöthig fand, habe ich wenigstens nicht viel Raum für wesentlichere Bemerkungen damit angefüllt. Und doch bleiben sie, bei dem allgemeinen Verderben der bis jetzt bekannten Manuscripte, das einzige Mittel einer wahren Verbesserung. Will man sich bloss an das halten, was uns die alten Abschreiber geben, so bedenkt man nicht, wie gedankenlos sie bei ihrem Geschäfte verfahren, wie wenig sie von dem, was sie abschrieben, verstunden, und wie wenig daher auf sie zu bauen ist; so verdienen Druckfehler, die unter strenger Aufsicht gelehrter Herausgeber und Correctoren fortgeführt werden, wohl mehr Ach-

Achtung. Im 61sten Briefe §. 5. (*ad div. V, 13*) steht in Ernesti's Ausgabe statt *monitis* der unbemerkte Druckfehler *monimentis*. Dieser ist denn in dem Leipz. Nachdrucke von Manutius Commentar als Variante angegeben und in Hrn. Wetzels Ausgabe von Cicero's Briefen *ad diversos* beibehalten worden. In der unter Borhek's Namen herausgekommenen Uebersetzung ist die Stelle so gegeben: „obgleich nach Ihren Grundsätzen bei den Geschichtsdenkmalen aller Schmerz entfernt werden muss.“ Und die darunter stehende Anmerkung lautet also: „Dies ist der Sinn der Ernesti'schen Lesart, Manutius hat *monitis* für *monumentis*, dann ist der Sinn: nach Ihren Erinnerungen und Grundsätzen, die Ernesti'sche Lesart scheint mir besser in den Zusammenhang zu passen.“ — Sollte man glauben, dass bei der so sorgfältigen Wortkritik in neuern Zeiten ein Fehler dieser Art ein solches Glück machen könnte? Um wie viel weniger dürfen wir an die Unfehlbarkeit der ältern Abschreiber glauben? —

In den Erklärungen habe ich mich auf die eben zu erläuternde Stelle eingeschränket, und
nur

nur selten, nur wo es nöthig schien, als bei *collaudare* 121, 1. *certus*, 18, 1. *optare*, 19, 7. *numquam* 20, 5. mich auf etwas eingelassen, was in ein Wörterbuch gehört.

Zu einiger Weitläufigkeit führen die Beweise. Für die Gelehrten wären diese theils entbehrlich, theils mit Wenigem, durch eine kurze Nachweisung, leicht ausgeführt. Aber viele Leser werden aus Erfahrung wissen, wie unangenehm es für die wissbegierige Jugend und ihre von Hülfsmitteln entblösten Lehrer ist, statt eigentlicher Belehrung einige räthselhaft abgebrochene Worte, und dann durch *Vid.* ein Buch angeführt zu finden, wovon man kaum den abgekürzten Titel entziffern kann. Diese Kürze habe ich billig zu vermeiden gesucht, und die Beweise mit hinlänglicher Deutlichkeit gegeben. Die nächste Quelle ist dem Durstigen die liebste. Meistens also habe ich auf den Cicero selbst, und besonders seine Briefe, verwiesen, und die wichtigsten Worte mitgetheilt, wo es sich ohne Schwierigkeit thun liess. Eine Einzige Stelle (*Att. VI, 1.*) hätte ich bei 29, 3. ins Engere ziehen können. Sie schien mir aber
in

in vielen Betrachtungen so wichtig, dass ich sie mit dem Beifall aller Leser ganz einrücken zu können glaubte. Zur Entschuldigung, wenn sie dennoch nöthig seyn sollte, ist das vielleicht genug, wenn ich versichere, dass ich sonst nirgends eine halb so lange Stelle unabgekürzt mitgetheilt habe. Da, wo der Text leicht auf die Erklärung führt, habe ich mich kürzer fassen können, und ohne Beweis meine Meinung eröffnet, äusserst selten aber, (wie über *laude et scientia* 29, 3.) diese zurückbehalten, weil man in guten Schriftstellern äusserst selten eine wahre Zweideutigkeit findet. In unfruchtbare Untersuchungen hoffe ich mich nirgends verloren zu haben, es müsste denn bei 52, 7. geschehen seyn, über welche Stelle ich mir vielleicht aus den öffentlichen Blättern einen befriedigenden Unterricht versprechen darf.

Den jungen Lesern überhaupt empfehle ich folgende Abhandlung Ueber den Werth etc. Den Liebhabern der Philologie aber mehr den Text, als die Anmerkungen. Die Worterklärungen wenigstens müssen Fäbigern und Geübtern häufig als das letzte Hülfsmittel dienen, wenn

wenn sie vergebens durch eigenes Nachdenken
denn Sinn gesucht haben. Es gewähret allezeit
mehr Vergnügen, wenn man selbst eine schick-
liche Erklärung gefunden hat, und diese durch
einen andern, dem man mehr zutrauet, bestä-
tigt findet. Man muss auch in diesem Fache lie-
ber sehen, als glauben. Es ist dieses eine gu-
te Vorübung zum Verständniss wissenschaftli-
cher Bücher.

A b h a n d l u n g

über

die Vorzüge und den zweckmässigen
Gebrauch

der Briefe Cicero's.

der Briefe Cicero's

Gedruckt

die Vorzüge und den zweckmäßigen

Ueber

Alphabet

Ich bin gewiss, das mancher vernünftige Leser, ja mancher Schullehrer, dem es mit der Erziehung und zweckmässigen Unterweisung der studirenden Jugend ein wahrer Ernst ist, schon nach der Ueberschrift mein Vorhaben tadelnswerth finden wird. Es heisst: „über die V. etc. Cicero's: Warum gerade, wird er bei sich sagen, der Briefe Cicero's? Mag's doch seyn, dass die Alten in grossen und wichtigen Werken der redenden Künste vor den Neuern den Vorzug behaupten: aber in diesen kleinen, so kunstlosen Werken stehen wir ihnen doch wohl nicht nach: und es würde vernünftiger seyn, zu zeigen, wie überhaupt gute Briefe, nicht nur die eines Cicero, sondern auch die einer Sevigné, Babet, eines Racine, Swift, Pope, Gellert, Rabener, Jacobi, Abbt und anderer, mit Nutzen zu lesen sind.“ — Dieses Urtheil ist nicht unvernünftig: und man würde, wenigstens mit Einschränkung beistimmen müs-

sen, wenn die Briefe Cicero's bloss als Muster einer guten Schreibart in Briefen zu betrachten wären. Aber sie sind von andern Seiten ungleich wichtiger, als die erlesensten Briefe der besten Schriftsteller von irgend einer Nation. Dieses mit mehrerm zu zeigen habe ich mir aus guten Gründen zum besondern Zwecke gemacht.

Dass diese Briefe von einem Redner geschrieben sind, der durch Kopf, Fleiss, Theorie und Erfahrung alle, oder die meisten Redner aller Zeiten und Völker übertroffen hat, kann ich als ausgemacht annehmen. Beweise davon, wenn irgend ein Leser sie fordern sollte, enthalten die Nachrichten aus seinem Leben, welche den Briefen vorgesetzt sind. Aber nöthiger ist die Bemerkung, dass er auf die meisten seiner Briefe vielen Fleiss verwendet, und, ehe er zu schreiben anfieng, Plan und Ordnung, wenigstens in den Gedanken, gefasset hat. Theils kann das die Zergliederung der Briefe selbst lehren, theils folgende Stellen: *Att. VI, 1... nec οἰκονομίαν meam institutam; sed ordinem conservabo tuum... Sed enim, οἰκονομία si perturbator est, tibi assignato: te enim sequor σχεδιάζοντα.* Also
war

war es sonst die Sache des Cicero nicht zu *σχεδιαζειν*, „aus dem Stegreife, ohne einigen Entwurf (selbst an den vertrautsten Freund) zu schreiben. Anderwärts lobt er einzelne Briefe, und sagt ausdrücklich, dass er sie mit Sorgfalt geschrieben habe. Man sehe die Einleitungen zu den Briefen 9, 22, 64.

Man darf aber nicht glauben, dass er dabei im Sinne gehabt habe sie einst herauszugeben. Atticus hatte in einem Briefe gefragt, ob er vielleicht eine Sammlung davon veranstaltet hätte. Seine Antwort darauf war *Att. XVI, 5: Mearum epistolarum nulla est συγγραφή: sed habet Tiro instar septuaginta. et quidem sunt a te quaedam sumendae. eas, ego, oportet, perspiciam, corrigam. tum denique edentur.* Dieses schrieb er in dem Jahre vor seinem Tode: und es lässt sich keinesweges glauben, dass er sie durchgesehen und verbessert habe. *Mongault* macht bei dieser Stelle folgende Anmerkung: *Il falloit, que Cicéron n'eut pas eu un grand soin de garder ses lettres, puisque de toutes celles, qu'il avoit écrites, il ne lui en restoit qu'un si petit nombre. C'est qu'il ne les avoit pas écrites, pour les rendre publiques, et cela en augmente le prix...* Il nous

en reste plus de mille de lui, sans celles qui sont perdues, quoiqu'elles eussent été recueillies par Tiron, aussibien que celles, qui nous restent, comme on le voit par les citations des anciens Grammairiens. Ce recueil ne se fit qu'après sa mort. Unstreitig waren die wenigen Briefe, welche Tiro mit Vorbewusst seines Herrn aufbewahret hatte, von solchem Inhalte, dass er sie jedermann, ohne einiges Bedenken, zu lesen geben konnte: und vielleicht sind einige derselben in den noch vorhandenen Sammlungen mit enthalten. Denn man hielt es für unartig, auch unwichtige Geheimnisse zwischen Freunden, und Briefe, die nicht mit Fleiss, und wie für das Publikum ausgearbeitet waren, bekannt zu machen. Einl. zum 72sten Br. Ueberhaupt scheint Cicero nicht geneigt gewesen zu seyn, seine Briefe in einer ordentlichen Sammlung der Welt zu übergeben. Als Tiro ihm dazu den Vorschlag that, und sich zu dieser Arbeit erbot, antwortete er ihm (*ad div. XVI, 17.*) kurz und abgebrochen: *Video, quid agas: tuas quoque epistolas vis referri in volumina.* *) Kurz, der Sammler machte seine

*) Man erklärt diese Stelle unrichtig. Es soll ein Lobspruch für den Tiro seyn, als der so viel Sorgfalt auf seine

ne Briefe erst nach seinem Tode bekannt: so blieben sie wahre Briefe, und wie von der Natur selbst geschaffene Kunstwerke. Vgl. 44, 6.

Merkwürdig ist ferner dieses, dass er sie in den Jahren geschrieben hat, wo der Verstand des Menschen völlig gereift und der Charakter gebildet ist. Man kann sich leicht vorstellen, dass ein Mann, der so gern schrieb, (15, 2.) und von Jugend an weitläufige Bekanntschaften machte, schon vor seinem 45sten Jahre einen starken Briefwechsel geführt habe. Aber alle von ihm vorhandenen Briefe, und dem Ansehen nach auch die verloren gegangenen, von denen nur noch einzelne Gedanken und kleine Bruchstücke erhalten worden sind, gehören in die Periode von seinen letzten neunzehn Lebens-

b 3

jah-

seine Briefe wendete, dass sie für das Publikum bestimmt zu seyn schienen. Diesen schmeichelhaften Tadel würde Tiro nicht verstanden haben; und Cicero hätte wenig schriftstellerische Ueberlegung gezeigt, wenn er ihn mit einem so abgebrochenen und durch die Kürze kaum verständlichen Lobe abgefertiget hätte. Dagegen ist die Antwort auf die vorausgesetzten Aeusserungen des Tiro sehr verständlich und nachdrücklich.

jahren: und kein einziger hat sich erhalten, der die Spur einer frühern Zeit trüge. Dass der Sammler die Absicht gehabt habe, diese seine kleinern Produkte aus seinen besten Jahren der Nachwelt zu überliefern, lässt sich nicht behaupten: zufälliger Weise aber macht dieser Umstand sie desto schätzenswerther.

Der Sammler sah unstreitig auf den historischen Nutzen derselben. Von dieser Seite sind sie wiederum höchst wichtig. Sie enthalten eine ziemlich ausführliche höchst glaubwürdige Geschichte des grössten und blühendsten Reichs, aus welchem viel neuere grosse Reiche erwachsen sind, dessen Gesetze und Verordnungen zum Theil noch jetzt, besonders auch in dem Deutschen Reiche gelten; zwar nur die Geschichte von einigen Jahren, aber doch gerade von den merkwürdigsten Jahren, da jenes Reich durch seine Grösse sich gleichsam zur Last fiel, und traurige, aber für folgende Zeiten lehrreiche und merkwürdige Veränderungen erfuhr. Schon von den Briefen an den Atticus sagt Nepos: (*Att. c. 16 §. 3. f.*) *quae (volumina epistolarum) qui legat, non multum desideret historiam contextam illorum temporum.*

Mit

Mit mehrerm Rechte kann man das von den gesammten Briefen des Cicero sagen, wenn sie in eine chronologische Folge geordnet sind. Hier kann mancher Leser bei sich denken: „Warum also eine so kleine Zahl derselben ausgewählt? diese können ja keine vollständige Geschichte liefern.“ Aber jenes grosse Corpus, das ich mir denke, wäre für den gelehrten Geschichtsforscher gemacht: eine gute Auswahl gehört für den Liebhaber der Geschichte, der nur das Wichtige, nur Resultate sucht. Sie ist bei geringerer Unbequemlichkeit von gleich grossem Nutzen, wenn ihm anders die Begebenheiten, welche darin nicht vorkommen, und welche doch in ihrer Verbindung gewirkt haben, anderswoher bekannt gemacht werden. Hierzu sind eines Theils die Einleitungen bestimmt, welche die wichtigsten Vorfälle, und, mit den Briefen in Verbindung, eine zusammenhangende Geschichte im Kleinen liefern.

Uebrigens vergesse der junge Leser nie, was sich aus dem Vorigen leicht versteht, von welchen wichtigen Personen in diesen Briefen gehandelt wird, von welchen Herren und an welche Herren sie geschrieben sind; dass man dadurch

mit den grössten und mächtigsten Königen und Fürsten bekannt und vertraut wird. Es wird wohl in unsern Zeiten kein Schullehrer, der diese Briefe zu erklären oder sonst von den alten Römern zu reden hat, unterlassen, seinen Zuhörern einzuprägen, dass *consules* und *senatores* nicht kleine Burgermeister und Rathsherren, sondern die mächtigsten Herrscher und Regenten sind; dass ein Vicekönig oder Statthalter neuerer Zeiten in Vergleichung mit einem Römischen Proconsul oder Proprätor ganz unbedeutende Geschäfte führt: u. s. w. Aber man lässt dieses, besonders in der Jugend, oft aus der Acht, weil man Rom leicht als eine grosse Stadt denket, aber nicht als eine Macht, die über die ganze Welt gebietet; und weil die Wörter, womit man die alten Reichsämter verdeutscht, eigentlich nichts sonderlich grosses ausdrücken. Man liest also hier die Briefe von sehr grossen und mächtigen Herren, oder man lernt ihre Gedanken, Rathschläge, Handlungen und Schicksale kennen: und auch dieser Umstand muss uns diese Briefe vor andern schätzenswerth machen.

Ich habe bisher von den Vorzügen der Briefe Cicero's gesprochen, und man wird hoffentlich

lich gesehen haben, dass keine Briefe aus der ältern oder neuern Zeit ihnen an Werthe gleich kommen. Das wichtigere aber ist mir noch übrig: ich muss von dem zweckmässigen Gebrauche derselben reden, oder eine Anweisung geben, wie man beim Lesen verfahren müsse, um sie gehörig zu benutzen. In dieser Absicht betrachte ich sie theils als Werke der Beredsamkeit, theils als Urkunden zur Geschichte. In beiderlei Hinsicht wollen sie zuerst verstanden seyn. Gute Schriften liest man mehr als Ein Mal, und bei jedem Mal schöpft man neuen Nutzen daraus. Man kann behaupten, dass dieses vorzüglich von Cicero's Briefen gelte. Es wird also ein studirender Jüngling sie wenigstens drei Mal lesen: das erste Mal, um sie in Ansehung der einzelnen Wörter und Gedanken verstehen zu lernen; dann nach einiger Zeit, um sich mit ihren rednerischen Schönheiten vertraut zu machen; endlich, um sie von der historischen Seite zu benutzen. Alle diese drei Absichten habe ich in den Einleitungen und in den erklärenden Anmerkungen vor Augen gehabt, und dieses wiederholte Studium zu erleichtern gesucht. Ueber den ersten Cursus, der damit zu machen wäre,

will ich nichts sagen, sondern Alles der Anweisung des Lehrers und dem Fleisse des Zuhörers überlassen. Denn besondere hermenevtische Regeln, zur Erklärung dieser Briefe gemacht, habe ich nicht zu geben: die allgemeinen aber würden hier am unrechten Orte stehen.

Zu dem wiederholten Lesen will ich einige Regeln geben, weil ich annehmen kann, dass man in Schulen sich das nicht zum besondern Geschäfte gemacht, sie in eigenen Absichten zu wiederholen, sondern dass man sogleich bei der Erklärung rhetorische und historische Bemerkungen einstreuet. Wenn dieses öfter, wie ich ferner annehmen kann, nur sparsam, kurz und beiläufig geschieht, so wird eine genauere Anweisung nicht überflüssig seyn. Zuerst also einige Regeln für den, der das Rednerische darin betrachten, und zur Bildung des Geschmacks und der Schreibart benutzen will.

Erste Regel.

Man lese diese Briefe nicht alle, nicht nach der Ordnung, in welcher sie hier folgen, sondern nur die man selbst vorzüglich schön gefunden hat, und die von andern für vorzüglich schön erklärt werden.

Schon bei der ersten Lectüre wird mancher Lehrer aus dieser kleinen Anzahl von Briefen eine Auswahl machen müssen, wenn er nicht Leute vor sich hat, die schon mit der Sprache und mit der Verfassung des alten Rom's ziemlich bekant sind. Eben so nöthig, aber aus einer andern Ursache, ist dieses hier. Ich denke mir Subiecte, die einige Kenntniss der Rhetorik besitzen, um die Zergliederung und Betrachtung guter Schriften zu verstehen; aber Subiecte, die eben darin erst den Anfang machen, und sich dadurch bilden wollen. Diese würden nicht wohl thun, wenn sie alle Briefe nach der Reihe durchstudiren wollten. In den ersten acht Briefen z. B. finden sich, so wie in allen, gewisse Schönheiten: aber sie sind theils nicht

nicht hervorstechend, theils für den Anfänger nicht fasslich genug. Vielmehr suche man zuerst die erzählenden, scherzhaften und vermischten auf; dann kürzere von einfachem Inhalte, oder auch von grössern einzelne Theile, die ein Ganzes vorstellen können. Denn ernsthafte, längere Briefe von einfachem Inhalt verlangen schon einen geübten Verstand, wenn anders das Ganze so, wie es vollen Eindruck macht, übersehen werden soll.

Ich empfehle in der gegebenen Regel zuerst Briefe, die ein jeder selbst vorzüglich schön gefunden hat, weil er wahrscheinlicher Weise diese am besten versteht, und nun desto glücklicher benutzen kann; besonders aber, weil solche Briefe gleichsam unentwickelt in seiner Seele liegen, d. i. weil in diesen Briefen solche Gedanken, Wendungen und Verbindungen sind, die er selbst wählen würde, wenn seine Verstandeskräfte gereift und sein Stil durch Umgang, Lectüre und Uebung gebildet wäre. Solche Briefe haben den eigenen Charakter der guten Schreibart, wozu die Anlage in ihm verborgen liegt, und wenn er sich damit genau bekannt macht, so wird er sie, ohne es zu wissen,

sen, natürlich und glücklich nachahmen. Er kann aber auch solche auswählen, die ihm das erste Mal nicht sonderlich gefallen haben, und die von andern, als vorzüglich schön, empfohlen werden. Betrachtet er sie genauer, und nimmt er fremde Erinnerungen zu Hülfe, so findet er vielleicht das darin liegende Gute, welches ihm vorher entgieng. Hier ist man berechtigt zu fragen, welche Briefe ich selbst, als vorzüglich schön, empfehlen würde: aber ich kann mich auf die Einleitungen zu den Briefen beziehen, wo ich nirgends unterlassen habe, mein unvorgreifliches Urtheil mit aller Offenheit zu fällen.

Zweite Regel.

Man suche sich ganz in den Zustand zu versetzen, in welchem der Autor sich befand, als er seinen Brief schrieb.

Um dieser Regel nachzukommen, muss man das Wichtigste und Bekannteste in der Geschichte wieder in das Gedächtniss zurückrufen. Der historische Theil der jedem Briefe vorgesetzten

ten

ten Einleitung ist freilich kurz, und nur für den gemacht, der sie alle nach der Reihe liest. Es wird aber bei den meisten Briefen, auch ausser ihrer Ordnung genommen, für den, der sie schon einmal gelesen hat, zureichend seyn. Die gegebene Regel ist nicht nur nöthig, um den Brief gehörig zu verstehen, welches hier vorausgesetzt wird, sondern auch das zu beurtheilen, was der Autor nach seiner Lage zu schreiben für gut fand. Durch diese lebhaftere Vorstellung aller Umstände, auf welche bei Abfassung des Briefes zu sehen war, wird man gleichsam Alles mit dem Autor in Gesellschaft erfinden. Wird diese Beschäftigung fleissig fortgesetzt, so wird man allmählig einen sichern Gang bekommen, und bei ähnlichen Gelegenheiten auf ähnliche Gedanken geleitet werden. Man kann sich freilich nicht ganz in die Lage eines Mannes denken, dessen besondere Verhältnisse uns öfter wenig bekannt sind: und man muss sich hüten, der Einbildungskraft freien Lauf zu lassen, welche leicht etwas hinzudichten könnte, um sich eine bequeme von allen Seiten bestimmte Lage zu schaffen. Auch wahrscheinliche Muthmassungen müssen nur für das gelten, was sie sind. Wenn uns auch um deswillen
man-

manche Schönheit entgeht; wenn wir auch oft sagen müssen: „hier drückt sich der Autor so und so aus; es waren wohl besondere Umstände vorhanden:“ der grösste Theil bleibt uns dennoch verständlich und nutzbar: ja man wird schwerlich anderswo eigentliche Briefe finden, die der dritte Mann so leicht verstehen könnte, als die von Cicero und seinen Correspondenten.

Dritte Regel.

Man suche sowohl das Gute in einzelnen Theilen wahrzunehmen, als den Plan und die Ausführung des Ganzen zu übersehen.

Eine viel umfassende Regel! Ich sage zuerst: Man soll das Gute in einzelnen Theilen wahrnehmen. Hierzu kann man die in der Erläuterung der ersten Regel vorgeschlagenen leichtern oder mit leichterer Kunst geschriebenen Briefe anwenden, und den Werth einzelner Gedanken und Ausdrücke in ihrer unmittelbaren Verbindung prüfen, ohne sonderlich zu fragen, von welcher Wirkung sie für das Ganze seyn

seyn mögen. So kann man bei dem 39sten Briefe fragen: „Warum zu *domos nostras* noch *patriam ipsam* gesetzt? die Häuser machen ja doch das meiste von der Hauptstadt aus: unstreitig geschah es, um der Sache ihr Gewicht zu geben. Dann zu *reliquimus* konnte statt *diripiendam vel inflammandam* gesetzt werden *Caesari, malis civibus oder hostibus*: aber besser wurde sogleich auf die traurige Folge gesehen. Das gleich darauf folgende Polysyndeton *et sentire, et d. et facere* ist unstreitig an einem schicklichen Orte angebracht: daher auch das an sich entbehrliche *sentire*, um der Sache mehr Ansehen zu geben. Aber ist das gut: *non solum improbis, sed... habentur?* sollte nicht die Concinnität und Opposition *bonis* erfordern, ohne *qui habentur?* keinesweges etc.

Bisweilen kann man Briefe, an denen man viel zufällige Schönheiten und Erweiterungen entdeckt, kurz und schmucklos in wenig Worte fassen, und durch Vergleichung dem Autor die Kunst ablernen. Ein Beispiel hierzu habe ich in der Einl. zum 19ten Briefe gegeben. Fühlt man sich schon stärker, so betrachtet und zergliedert man Perioden, und bemerkt, um wie
viel

viel kürzer, männlicher und angenehmer sie sind, als die einzelnen, unverflochtenen Sätze: oder man nimmt einzelne Abschnitte eines Briefes, und betrachtet sie, als für sich bestehende Aufsätze, wenn sie wirklich nicht mit dem Uebrigen in wesentlicher Verbindung stehen, welches man schon aus dem angegebenen Inhalte ahnehmen kann. Da sucht man nach den Umständen, in welchen der Verfasser sich befand, und nach einzelnen Gedanken seines Briefes die Absicht zu erforschen, in welcher er schrieb, und prüft, welche Gedanken, als Mittel zur Erreichung seiner Absicht, angewendet, wie diese geordnet, gewendet, ausgedrückt sind. Dieses wäre wie eine Vorbereitung oder ein Uebergang zu dem schwersten und wichtigsten Geschäfte, dessen Empfehlung ich noch zu rechtfertigen habe.

Die Regel will nämlich, dass man sich auch bestrebe den Plan und die Ausführung des Ganzen zu übersehen. Hier dringt sich leicht jedem gegen das, was ich schon oben gezeigt habe, der Zweifel auf: Machte denn auch Cicero wirklich einen Plan zu seinen Briefen? erwuchs dieser nicht vielmehr mitten unter dem Schrei-

ben, wenn man einen Plan darin suchen will? Ich wiederhole es, und bin gewiss, dass er sich zu etwas langen und zu wichtigen Briefen einen Plan, eine gewisse Ordnung machte, die er natürlich und zweckmässig fand. Den Beweis habe ich schon geführt: ich will hier nur der Missdeutung vorbeugen. Allerdings darf man nicht glauben, dass ein Mann, der seit 40 oder 50 Jahren in den angesehensten Versammlungen fast täglich als Redner aufgetreten war, und oft aus dem Stegreife wichtige Vorträge hatte halten müssen, zu diesen kleinen Werkchen, wie ein Anfänger, genaue schriftliche Entwürfe nöthig gehabt habe, um sich gehörig zu finden, und nicht die Sachen zu verwirren. Im Gegentheil bei äusserst wenigen notirte er sich einige Worte; welches sich freilich nicht historisch, aber doch aus der Natur der Sache, und aus dem Begriffe, den man von einem solchen Manne haben muss, beweisen lässt. Aber im Kopfe ordnete er seine Gedanken durch einen schnellen Ueberblick der Hauptsache: und das Meiste lag schon, so zu reden, in seinem Kopfe wohl geordnet da, ehe er an den Brief dachte. Gesetzt aber auch, er hätte ohne alle vorherige Ueberlegung geschrieben, und

und sich ganz, wie ein ungelehrter Briefschreiber, seinem Gefühl überlassen, so wären doch diese Producte für uns dasselbe: sie wären natürliche Früchte eines feinen Geschmacks und eines grossen Rednergeistes, aus denen man, wie aus andern Werken der Natur, die Kunst abziehen müsste.

Was man nun zu beobachten habe, um das Ganze richtig zu übersehen, habe ich kurz vorher zum Theil angegeben. Es vollkommen zu erschöpfen, ist schwer. Es fehlt vielleicht noch in den rhetorischen Anweisungen an einer ausführlichen Analytik, welche doch jeder gute Christ und Bürger in gewissem Maasse nöthig hat. Indessen will ich einige Hülfsmittel vorschlagen. Der Schriftsteller sucht seinen Leser entweder von etwas zu überzeugen oder zu etwas zu bewegen: der Leser soll etwas glauben oder etwas thun.*)

c 2

Wel-

*) Zu den ersten ziehe ich auch die unterrichtenden und erzählenden Briefe. Manche scherzhafte und bloss zur Belustigung gemachte scheinen bei Setzung dieses doppelten Zwecks ausgeschlossen und vergessen zu seyn, so wie mancher leere oder zur Unterhaltung (bestimmte Brief,

Welche von beiden Absichten vorwalte, muss bei einem guten Schriftsteller an sich sehr deutlich in die Augen fallen: aber der Ungeübte hat doch einige Anleitung nöthig. In einem Briefe muss er

1) nicht sogleich vom Anfange die Hauptsache suchen: sie kann erst gegen das Ende folgen, wo sie dann desto deutlicher als Hauptsache ausgezeichnet ist, wie in den Briefen 32, 48, 50, 102, und andern. S. Einl. zum 48sten Briefe, und Anm. zu 32, 1. Gewöhnlich und in etwas langen Briefen folgt sie nach einem ganz kurzen Eingange, wie im 53sten: oder sie wird wenigstens angekündigt, wie 76, 2: wo sie erst §. 11 eintritt. Auch findet man sie gleich in den ersten Worten, als im 20sten Briefe; beson-

Brief, als der achtzehnte. Aber es soll doch meistens etwas bewiesen werden, wenn es auch nicht ausdrücklich angegeben ist: z. B. „ich liebe dich; suche dich zu unterhalten; ich habe nichts zu schreiben, thue es aber, um meinen guten Willen zu zeigen.“ Da nun diese nicht zu einer rhetorischen Zergliederung gemacht sind, so glaube ich in dieser Abhandlung richtig zu verfahren, wenn ich bei allen Briefen nur den einen oder den andern Zweck annehme.

sonders wo die Lebhaftigkeit der Empfindung keinen Eingang gestattete, wie im 23sten und 68sten. Besteht ein Brief aus mehrern von einander nicht abhängigen Theilen, so werden diese in dem Wesentlichen als eben so viel besondere Briefe behandelt. Hat man den Hauptsatz gefunden, so kann man

2) sich fragen: Warum hat ihn der Autor so kurz — so weitläufig — ausgedrückt? warum nicht eine ganz andere Wendung genommen, und die Sache von einer andern Seite vorgestellt? z. B. warum nicht 48, 12 *ut recte in hoc bello egisse viderer*; oder: *ut ne me inconstantem, infidum, timidum et vitae nimis amantem putares*; oder ganz anders gewendet: *ut ne vituperatoribus meis aures praeberes*? — Bisweilen ist der leicht anzuzeigende Inhalt des Briefes von dessen eigentlicher Absicht zu unterscheiden, und diese liegt tiefer verborgen, als man glauben sollte. Vgl. *Epp. Claror. Viror. pag. 74*. Diese sucht man hier nicht zu ergründen. Aber zu einer andern Absicht ist dieser Versuch zu empfehlen, wie solches weiter unten gezeigt werden soll. Nach der Hauptabsicht sucht man sich

3) die Mittel, d. i. die Beweise oder Bewegungsgründe kurz, einzeln, und in der Ordnung vorstellig zu machen. Bei weitläufig ausgeführten und sehr geschmückten Werken ist das für den im Denken noch ungeübten Leser keine leichte Sache. Gedächtniss, Aufmerksamkeit und Urtheilskraft müssen vom Anfange bis zum Ende thätig seyn. Man bemerkt, nach Beschaffenheit des Inhaltes, bei der Erzählung jeden einzelnen Vorgang, wo sich Umstände unterscheiden lassen; jeden einzelnen Abschnitt einer Belehrung, jeden Beweis, jeden Bewegungsgrund, und sondert diese einzelnen Theile, schriftlich oder in den Gedanken, sorgfältig von einander ab. Um hierin nicht irre zu gehen, muss man bei jedem Schritte zugleich auf den Weg, den man mit dem Autor geht, und auf das Ziel, das er sich gesteckt hat, hinsehen: oder, (mit eigentlichen Worten zu reden,) man muss die einzelnen Theile als Mittel zu dem gefundenen Zwecke betrachten, und bei jedem neuen Gedanken prüfen, ob hier ein neues Mittel eintritt, oder ob das eben angewendete nur dadurch wirksamer gemacht werden soll. Wenn man dieses Nachdenken gehörig unterhält, so findet man sich beim Cicero bald: denn er verwir-

wirret den Leser nicht durch zweckwidrige Künsteleien und dunkle Uebergangsformeln. Bei andern kann man hin und wieder zweifeln, ob ein Gedanke zum Vorhergehenden oder zum Nachfolgenden gehöre, als *ad div. VIII, 6. Illud mihi... discessit.* Denselben Fehler musste ich jedoch einmal beim Cicero (51, 8) bemerken. Etwas lange und mit Kunst und Schmuck reichlich versehene Briefe kann man durch nackte Darstellung der Gedanken abkürzen: dann lassen sie sich leichter übersehen und vollends in ein Skelet verwandeln.

4) Bei jedem dieser einzelnen Theile kann man wieder ähnliche Untersuchungen anstellen, wie Nr. 2. empfohlen worden. Bei sorgfältig geschriebenen Briefen ist es gut, die Ordnung dieser Theile in Betrachtung zu ziehen, und nach den Ursachen zu forschen, warum dieses zuerst, jenes zuletzt gesagt wurde. Will man diese einzelnen Theile weiter auflösen, um das ganze Kunstwerk bis in das Kleinste zu durchschauen, so muss man immer hierbei auf das Ganze sehen; den Ton, den Charakter der Schreibart bemerken, die Ausführlichkeit an einem Orte, die Kürze an einem andern erwä-

gen, und prüfen, ob und in wie fern der Brief durch eine andere Anordnung oder Ausführung verloren hätte. Wer sich ganz in die Sache zu versetzen weiss, erdenkt sich bisweilen etwas, das der Autor da oder dort hinzusetzen konnte, und doch nicht hinzusetzte, und sucht davon die Ursachen auf.

Was man ausserdem bei einer zweckmässigen Auslegung guter Schriftsteller zu beobachten hat, und was z. B. Ernesti in der Vorrede zu den *Initiis Rhetoricis* am Ende sagt, kann den Lehrern bekannt seyn, und mir liegt es nicht ob, auf eine allgemeinere Anwendung der Regel Bedacht zu nehmen. Was aber Ernesti ebendasselbst sagt: *Primum igitur studiosis eloquentiae etc.* kann auch bei dem Privatfleisse benutzt werden.

V i e r t e R e g e l.

Man wiederhole diese Briefe nicht allezeit mit Anwendung der dritten Regel: sondern man lese sie auch flüchtig, um die Schönheiten derselben mehr zu empfinden, als zu beurtheilen.

Ich

Ich müsste mich in weitläufige Betrachtungen einlassen, wenn ich diese Regel hinlänglich und so erläutern und rechtfertigen wollte, dass sie jeder Leser vollkommen fasste, und mit Beifall annähme. Aber die Lehrer, die ich mir hier denke, verstehen mich, und geben mir hoffentlich Beifall. Andere, denen das, was ich darüber sage, nicht befriedigend ist, werden sich schon anderswoher ausführlichen Unterricht über die hier zu berührenden Sachen verschaffen können.

Indem man eine schöne Schrift so, wie ich bisher gezeigt habe, zergliedert, lernt man die Ursachen kennen, warum sie schön genennet wird, und eigentlich gefallen muss: aber der Betrachtende selbst fühlt ihre Schönheit im Ganzen nicht. Das Schöne eines Werkes besteht aus mehreren mit einander verbundenen Theilen. Diese müssen mit ihren gegenseitigen Verhältnissen in eine klare Vorstellung vereint auf die Seele wirken, wenn die Empfindung entstehen soll, die das Werk eigentlich hervorbringt. Indessen ist diese Auflösung in Theile und die Betrachtung derselben das Mittel, diesen innern Sinn, dieses Gefühl der Schönheiten,

welches man Geschmack nennet, zu wecken, und lebhafter zu machen. Keinem Menschen fehlt dieses Gefühl ganz: aber bei wenig Menschen ist es von Jugend an lebhaft: und bei jedem kann es durch Uebung, so wie die äussern Sinne, gestärket werden. Die Jäger, die Schiffer stärken ihr Gesicht, gut in die Ferne zu sehen, durch öftere Uebung. Sie würden aber in eine mässige Ferne nur stumpf sehen lernen, wenn sie die Objecte nur im Ganzen bemerketen; wenn jene bloss die Thiere, nicht aber, nach einzelnen kleinen Merkmalen, Geschlecht, Alter und andere daran zu unterscheidende Eigenheiten in der Ferne oft wahrzunehmen suchten; und diese zufrieden wären, das am Horizonte sich zeigende Schiff bloss von einer Klippe oder Insel zu unterscheiden, nicht nebst Flagge oder Wimpel die Gestalt der Theile fleissig bemerken müssten. Durch solche Uebung bringen es diese Männer dahin, dass sie schnell und sicher die ganzen Objecte bestimmen können. Der Tonkünstler stärkt sein Ohr für die Musik durch sorgfältige Unterscheidung des reinen Tons von dem unreinen, durch Zergliederung ganzer Werke und einzelner Sätze nach ihrer Melodie und Harmonie. Dadurch

ge-

gelangt er nach und nach zu der Fertigkeit, dass er jeden kleinen Fehler des Setzers, selbst in den Mittelstimmen, jede Verirrung eines Sängers oder Spielers in dem stärksten Orchester bemerkt, aber auch die Vollkommenheit und Schönheit des Ganzen fasst und empfindet. Ebenso schärft man sein Gefühl durch Zergliederung schöner Schriften. Indem man sie zerlegt und den Verstand überzeugt, dass sie schön sind, und eigentlich als schöne Werke die Empfindung des Wohlgefallens hervorbringen müssen, fühlt man freilich wenig oder nichts: aber wenn man dieses Geschäft fleissig treibt, gewöhnt man sich die mannichfaltigen Vorzüge einer Schrift auch so zu bemerken, dass man sich dessen nicht deutlich bewusst ist. Sie fliessen dann zusammen, werden in einzelne grössere Massen, oder gar nur in ein einziges Object vereint, und wirken nun mit gesammter Macht auf unsre Vorstellungskraft. Die so gefasste Vorstellung bleibt nicht in dem Verstande, sondern sie bringt in allen unmittelbaren Werkzeugen der Seele einige Veränderung hervor, und bewegt mehr oder weniger, auf diese oder auf jene Art, das theilnehmende Herz.

Es folgt hieraus von selbst, dass man nicht wohl thun würde, wenn man jedes schöne Werk bis aufs kleinste analysiren und darüber ästhetische oder kritische Betrachtungen anstellen wollte. Der Geist würde dadurch enge und das Herz kalt werden. Ja, wenn man die Schönheiten nie selbst fühlt, so kann man auch von deren Wirklichkeit nicht überzeugt seyn: und wenn man sie noch so genau zu entwickeln weiss, so hat man doch nur eine symbolische Vorstellung davon: man speist sich selbst mit leeren oder wenigstens kraftlosen Worten ab, indem man andern wirkliche Nahrung für den Geist verschafft.

Die empfindende Betrachtung schöner Werke ist auch aus diesem Grunde nöthig, weil viel solche Werke, und wenigstens die schönsten Theile derselben, ohne sorgfältige Ueberlegung, bloss unter der Leitung eines guten Geschmacks in der Geschwindigkeit hervorgebracht werden. Hat man sich nun allzusehr gewöhnt, die Ursachen aller Schönheiten bei fremden Werken aufzusuchen, so ist man geneigt, auch bei eigenen Arbeiten auf ähnliche Weise zu verfahren, nichts aus freiem Gefühl hinzusetzen, sondern

Alles erst genau zu sichten und einer ärgstlichen Prüfung zu unterwerfen, wodurch man das schöpferische Feuer in sich dämpft, so, dass man nur ganz mittelmässige Werke hervorbringt, nur Werke, welche viel Kunst und wenig Natur, viel Zwang und Feile, und wenig gefällige Schönheit zeigen.

Fünfte Regel.

Man ahme diese Briefe nicht absichtlich nach, sondern lerne sie dafür auswendig.

Es gab in dem vorigen Jahrhundert, und zu Anfange des jetzigen, einige beliebte Büchlein, in welchen man die Jugend zur Nachahmung des Cicero, besonders in Ansehung der Briefe, anleitete. Darin fand man auch Muster von Nachahmungen, Briefe an erdichtete Personen von solchem Inhalte, wie er sich zu einer genauen Nachahmung hatte fügen wollen. Diese Werkchen sind nun wohl in unsern Zeiten so ziemlich vergessen, und werden nach und nach vertilgt. Aber da man doch jederzeit die Nachahmung der alten und neuen guten Schriftsteller

ler

ler anpreisen muss, so ist es rathsam vor Missverstande zu warnen. In dieser Absicht will ich erinnern, dass die absichtliche Nachahmung ganzer Werke oder auch einzelner Stellen allezeit bedenklich ist; dass man dadurch 1) in einer Schrift, die den Werth eines Originals behaupten soll, jederzeit verstösst; dass man 2) sich Schwierigkeiten macht, deren Ueberwindung einen sehr geschmeidigen Kopf und einen vollendeten Schriftsteller erfordert; dass man 3) durch diese Art von Uebung seine Denk- und Schreibart entstellt. Zum Scherz und Zeitvertreib müsste es geschehen, wenn man einmal einen Brief so parodiren oder travestiren wollte. Nach dem ersten Briefe z. B. (*ad div. V, 7.*) könnte man eine Gesellschaft erdichten, deren ein Mitglied auswärts ihr gemeinschaftliches Interesse befördert, ein anderes an dem Orte, wo die Gesellschaft ist, sich durch eine glückliche Unternehmung ausgezeichnet hat: aber besondern Nutzen darf man davon nicht hoffen: ja, es würde besser seyn, den Brief einige Mal zu lesen, oder gerade von Wort zu Wort abzuschreiben. Der Anfang könnte etwa so lauten: *Caius Sempronio* etc. *Si tu comitesque tui valetis, bene est: ego valeo. Ex tuis*
lite-

literis, quas ad sodales tuos misisti, cepi... voluptatem: tantam enim spem ostendisti, fore, ut negotia nostra foris bene cedant, quantam etc. Dergleichen Umbildungen sich zu einem ernstesten Geschäfte zu machen, wäre kindisch.

Ich sage oben, dass man 1) dadurch in einer Schrift, die den Werth eines Originals behaupten soll, jederzeit verstösst. Denn alle Umstände, welche einen Brief veranlassen haben, treffen ewig nicht wieder in einem ähnlichen Falle zusammen. Personen, Oerter, Zeiten etc. auf welche der Schreibende zu sehen hat, weichen von allen Seiten so ab, dass in dieser Rücksicht durch jeden kleinen Vorfall etwas neues unter der Sonne geschieht und geschehen wird; man müsste denn nach Ablauf des grossen Platonischen Jahres die Wiederherstellung aller Dinge annehmen. Hat man nun über einen bestimmten Fall etwas zu schreiben, und man sieht auf eine unter ähnlichen Umständen gefertigte Schrift, nicht einzig und allein auf die Lage der Sachen, so übersieht man leicht wesentliche Umstände, und vergisst, was zur Sache dienlich wäre: und die Gedanken müssen grossentheils falsch, weit hergeholt, frostig; das

das Ganze aber unnatürlich, gezwungen, und ohne Geist und Leben seyn.

Sollten diese Fehler vermieden werden, so würde dazu 2) ein sehr geschmeidiger Kopf und ein vollendeter Schriftsteller erfordert: aber Anfängern von mässigen Gaben, wie man sie im Durchschnitte nehmen kann, würde die Sache unüberwindliche Schwierigkeiten machen. Denn die Einbildungskraft hat ihre volle Arbeit, das, was zur Sache gehört, sich immer gegenwärtig darzustellen, und zu der bestimmten Absicht zu benutzen. Will man nun überdiess die erfundenen Gedanken nicht, wie sie sich zu jener Absicht darbieten, nicht auf eine beliebige (aber zweckmässige) Weise, sondern nach einer vorschriftlichen Form und Ordnung vortragen; so wird die Arbeit verdoppelt. Der Mann von gebildetem Geschmacke würde wohl auch bei dieser doppelten Arbeit etwas leidliches zu Stande bringen: sein feines Gefühl und seine Gewandtheit im Denken und im Schreiben würde ihn so leiten, dass er auf keiner Seite anstiesse: zwischen den links und rechts sich theilenden Abwegen würde er sich eine sichere Bahn eröffnen, um mit Ehren zum Ziele zu

zu gelangen. Aber lässt sich das wohl von dem unerfahrenen Jünglinge hoffen? Er soll seine Aufmerksamkeit theilen und zugleich auf ein vollendetes und auf ein zu vollendendes Werk richten: und kaum ist er im Stande sie auf Einen Gegenstand gehörig zu heften, um diesen von allen Seiten zu fassen.

Dass man 3) durch diese Art von Nachahmung seine Denk- und Schreibart entstelle, verdient vorzüglich ins Licht gesetzt zu werden. Jeder Mensch hat seine eigene Ordnung und Form zu denken und sich auszudrücken, und kann nie ganz dem Muster gleich werden, das er sich etwa zur Nachahmung erwählet hat: sein Eigenes, das oft gleich gut oder besser ist, wird er immer beibehalten. Folglich kann auch der Nachahmer Cicero's nie ganz ein Cicero werden. Und dennoch soll diese Nachahmung dahin führen. Was ist die Folge davon? Der Stil eines solchen Nachahmers wird ungleich und holpericht und, so zu reden, in sich selbst widersprechend. Dann, vorausgesetzt, dass dieses Nachahmungsgeschäfte in die Länge getrieben wird, so ist ein anderer noch grösserer Nach-

theil dieser, dass man über bestimmte Gegenstände nicht gründlich denken lernet. Man ist gewohnt sich jedes Mal an ein gewisses Muster zu halten, und nach diesem alles zu entwerfen und auszuführen. Wenn man nun bloss den Weg, den die Sache zeigt, vor Augen haben soll, um feste Schritte zu thun, so dünkt man sich wie beraubt und hülflos, und greift lieber nach der gewohnten Krücke. Kurz, was ich zuerst von einzelnen Producten der Nachahmung gesagt habe, kann ich hier wiederholen; nur dass das Verfahren in einzelnen Fällen hier als habituel gesetzt wird: der ganze Schriftsteller wird oberflächlich, unnatürlich und gezwungen, und erstickt seinen Originalgeist, welcher allein den Producten des Verstandes lebendige Kraft mittheilt.

Der andere Theil der Regel empfiehlt, statt der beschriebenen Nachahmung, das Auswendiglernen. Schöne und wohlverstandene Stellen bleiben von selbst in dem Gedächtnisse, wenn man sie fleissig betrachtet und wiederholt: und es ist genug, wenn man sich diese recht bekannt macht. Auch ist es nicht nöthig,
mit

mit religiöser Aengstlichkeit, wie in auswendig zu lernenden Versen, jedes einzelne Wort auf seiner Stelle zu lassen, ob man schon auf der andern Seite nicht zu leichtsinnig verfahren, und numeröse, sorgfältig geordnete Sätze und Perioden zerstören darf, um sich auf solche Weise etwas verstümmeltes und fehlerhaftes, als Muster, einzuprägen. Das Auswendiglernen bleibt übrigens das Einzige, wodurch man zum vernünftigen und glücklichen Nachahmer wird. Wenn man in der Jugend eine Menge musterhafter Stellen seinem Gedächtnisse einverleibet, so bieten sich diese in der Folge nicht nur von selbst dar, wo die freie Nachahmung derselben schicklich ist, sondern, was wichtiger ist, man erhält auch dadurch ein Gefühl von guter Ordnung, Gründlichkeit, Kürze, Ausführlichkeit, Wohlklang, kurz von allem, was zu einer guten Schrift erfordert wird. Auf diesem Wege wurde Camerarius ein vorzüglicher Schriftsteller. Unter der Anleitung seines Lehrers Helt musste er täglich einen Brief des Cicero auswendig lernen, wie er selbst in der Vorrede zu Cicero's Briefen erzählt. Auf demselben Wege giengen andere, die man als

gute Schriftsteller bewundert. Es versteht sich wohl ohne meine Erinnerung, dass ich zum fleissigen Lesen und Auswendiglernen nicht bloss Cicero's Briefe hierdurch empfehlen will, als wären sie die einzigen musterhaften Werke des Witzes; sondern ich schränke mich in dieser Abhandlung auf meinen Gegenstand ein. Vielmehr stimme ich von ganzem Herzen dem grossen Erasmus bei, aus dessen Gespräch *Ciceronianus* folgende lehrreiche Stelle hier einen Platz verdient: *Imitationem probo non uni addictam praescripto, a cuius lineis non ausit discedere, sed ex omnibus auctoribus, aut certe praestantissimis, quod in quoquo praecellit maxime, tuoque congruit ingenio, decerpentem, nec statim attexentem orationi, quidquid occurrit bellum, sed in ipsum animum, velut in stomachum, traiciientem, ut transfusum in venas ex ingenio tuo natum, non aliunde emendicatum esse videatur, ac mentis naturae tuae vigorem et indolem spiret, ut, qui legit, non agnoscat emblemata Ciceroni detractum, sed foetum e tuo natum cerebro, quemadmodum Palladem aiunt e cerebro Iovis, vivam parentis imaginem referentem, nec oratio tua cento quispiam videatur aut opus musaicum, sed spirans ima-*

imago tui pectoris, aut amnis e fonte cordis tui promanans. Sit autem prima praecipuaque cura, penitus cognoscendae rei, quam tractandam suscipis. Ea tibi suppeditabit orationis copiam, suppeditabit affectus veros ac nativos. Ita demum fiet, ut tua vivat, spiret, agat, moveat et rapiat oratio, teque totum exprimat. Unter dem Bilde in ipsum animum, velut in stomachum, traicere liegt nichts anderes, als das Auswendiglernen: und dieses ist bei den neuen inländischen und ausländischen Schriftstellern, so wie bei den alten, zu empfehlen.

Es ist mir noch übrig, zu zeigen, wie man diese Briefe, als Urkunden zur Geschichte, benutzen müsse. Brauchbare Geschichtsurkunden müssen 1) im Ganzen ächt, 2) in den Theilen unverfälscht seyn; 3) von Personen herrühren, welche die Wahrheit schreiben konnten, wollten und durften, oder auch mussten. Alle diese Prädicate kommen Cicero's Briefen zu. Die Aechtheit aller einzelnen Briefe strenge zu beweisen ist unmöglich; aber auch schwer, sie nur mit Scheingründen zu bestreiten, welches

bloss, um etwas besonderes zu sagen, wie es Hardouin in Ansehung anderer alter Schriftsteller that, geschehen müsste. Für die Aechtheit derselben im Ganzen will ich anführen: a) Es würde äusserst schwer seyn, eine solche Menge von Briefen, die mit sich selbst und mit den Nachrichten der Geschichtschreiber so wohl übereinstimmen, zu verfertigen. b) Man sieht keine Absicht, wozu irgend jemand diese schwere Mühe hätte übernehmen wollen: zur Uebung? — aber es sind Werke eines der Uebung entwachsenen Mannes: — aus Eitelkeit? aber er hätte ja ganz wider seinen Zweck gehandelt, wenn er seinen Namen und den ganzen gelehrten Betrug so sorgfältig verborgen hätte: und er würde sich wohl eher in grössern Werken, in Dialogen, Abhandlungen und Reden versucht haben. Ich gestehe, dass diese Antwort schwach ist, und zu viel beweist. Die menschliche Eitelkeit hat mancherlei Abstufungen, und fühlt sich auf mancherlei Weise befriedigt. Mancher könnte wohl daran genug haben, dass seine Arbeit des Cicero würdig gehalten wird, und das Geheimniss mit sich sterben lassen. Bei einem andern könnte auch eine Art
von

von Schadenfreude mit ins Spiel treten, und er könnte sich bloss durch die heimliche Freude belohnt finden, die Welt getäuscht zu haben. — Aber könnte diesen Falsarius nicht Gewinnsucht getrieben haben? Dieses war in ältern Zeiten öfter der Fall, als man in Pergamus und Aegypten zu grossen Bibliotheken Bücher aufkaufte: (*Wower. Polymath. XVI, 9. Cleric. A. Cr. III, 2, 1, 8.*) aber Asinius Pollio hätte gewiss für diese Briefe nichts gegeben, hätte sich auch so wenig täuschen lassen, als ein Varro. (Anm. zu 64, 6.) c) Es würde nicht Ein Mann, sondern eine ganze Gesellschaft von feinen Köpfen dazu geböret haben, durch Nachahmung so verschiedener Schreibarten, als eines Pollio, Brutus, Sulpicius, Plancus, Cölius, Pompeius etc. deren Briefe mit eingerückt sind, worin sich selbst ihre Charaktere ausdrücken, die Welt zu täuschen. d) Besonders ist die Schreibart in den Briefen des Cicero ganz die von dem Manne, dessen Namen sie führen. Häufig planmässig, (wie das ein Redner leicht sucht und findet) aber natürlich ist die Anlage, richtig und schicklich die Gedanken; und diese nicht weniger durch innere Verbindung, als von aussen

durch Coniunctionen zusammenhangend: die Sprache schön und wohllautend; aber in Briefen, wo etwas ernstlich gesucht wird, ein wenig zu periodisch und zu wortreich. Asconius (in *Verr. de praetura urb.*) sagt: *Proprium Ciceronis et in orationibus, et in dialogis et in epistolis, saepius eandem sententiam dicere, et uti eloquentia diversis modis, in iisdem sententiis, tamen ab aliqua occasione repetitis.* Kurz, wer Cicero's Reden gelesen und das Eigene der darin herrschenden Schreibart seinem Gefühl eingeprägt hat, wird seine Briefe keinem andern zuschreiben. e) Ich finde auch nicht, dass man in ältern Zeiten an der Aechtheit seiner Briefe gezweifelt hätte. *)

Dass

*) Vor einiger Zeit hatte ich das Vergnügen von einem grossen Philologen belehret zu werden, dass Markland (in den Anmerkungen zu den Briefen *ad Brutum*) und Tunstall (in der *epistola ad Middletonum*) die Briefsammlung *ad Brutum* durch sehr wichtige Gründe verdächtig gemacht haben, und dass man bei Ruhnken *ad Vell. Paterc.* II, 12 davon etwas fände. Dieser sagt: *Marklando et Iac. Tunstallo... facile assentior, Ciceronis ad Brutum et Bruti ad Ciceronem epistolas a falsario*

Dass diese Briefe in einzelnen Theilen verfälscht sind, ist nicht zu läugnen. Aber diese Verfälschung oder vielmehr zufällige Entstellung und Veränderung erstreckt sich bei den

rio esse confictas. Durch *facile assentior* scheint er ihnen nicht gerade beizustimmen, sondern nur so viel zu sagen, dass er sich auf diese Sache, die er vielleicht nicht genau geprüft hatte, nicht einlassen wolle. Die angeführten Schriften der beiden Engländer hatte jener Gelehrte selbst gelesen. Mir gieng es schwer ein, diese Briefe und besonders den I, 16 (den 98sten dieser Sammlung) aufzugeben: und was ich aus dem Stegreife für dieselben sagen konnte, musste ich, da ich jene Schriften nicht gesehen habe, hier wiederholen; dass der vermeintliche Falsarius ein bewundernswürdiger Mann und ein allzugrosser Kopf gewesen seyn müsste, der auf dem geraden Wege wohl mehr Ruhm und Ehre gefunden, und sich wahrscheinlich durch sonst etwas bekannt gemacht hätte. Ueberhaupt äusserte jener Gelehrte einiges Bedenken, oder klagte darüber, dass man auch von den übrigen Briefen Cicero's, dem Sammler derselben, und der Art, wie sie gesammelt worden, so wenig Nachricht hätte, und sich grösstentheils mit Muthmassungen behelfen müsste. Dieses veranlasste mich hier etwas für die Aechtheit derselben, die ich in einer solchen Schrift füglich voraussetzen konnte, im Kurzen anzuführen.

wirklich vorhandenen nur auf Kleinigkeiten, welche für die brauchbare Geschichte ziemlich gleichgültig sind, wie die so genauen Untersuchungen des scharfsinnigen und gelehrten Kritikers Victorius satksam beweisen. Die unglücklichste Veränderung, die sie erlitten haben, besteht in dem gänzlichen Verluste vieler Briefe, welcher uns aber nicht hindert, diejenigen, welche auf unsre Zeiten gekommen sind, so gut als möglich, zu benutzen.

Es fragt sich nun noch, ob Cicero und die übrigen Verfasser dieser Briefe die Wahrheit in so fern geschrieben haben, dass man in der Geschichte ihrer Zeit den wahren Gang der wichtigsten Sachen kennen lernet. Dieses ist keinem Zweifel unterworfen. Wie kann der, der über Geschäfte des Lebens, über Sachen, die eben vorgehen, Nachrichten, Rathschläge, Befehle giebt, urtheilt, anfragt, c. der von seinen Briefen keinen andern Gebrauch vermuthet, als den, wozu eigentlich Briefe bestimmt sind, bei gesundem Verstande etwas anderes schreiben, als was die Sachen erfordern? Ja, von dieser Seite sind Cicero's Briefe brauchbarer,

rer, als die wichtigsten Urkunden im eigentlichen Verstande, welche nur das Größte, nur das, was öffentlich verhandelt worden ist, angeben, aber das Nützlichste in der Geschichte, die Charaktere der Hauptpersonen, ihre Bewegungsgründe zu grossen Handlungen, ihre Nebenabsichten, die geheimen Triebfedern, wodurch alles zuerst in Bewegung gesetzt wurde, und ähnliche lehrreiche Umstände verschweigen, ja öfter unter einem täuschenden Aussenwerke sorgfältig verbergen.

Es kommt nur darauf an, dass man tiefer, als es gewöhnlich geschieht, in diese Briefe einzudringen suche. Die alten Geschichtschreiber, deren übrig gebliebene Werke uns die Geschichte jener Zeiten liefern, hatten der Quellen und Hülfsmittel so viel, dass sie die Briefe zum Theil für entbehrlich halten konnten. Es steht auch dahin, ob einer von ihnen, ob selbst Plutarch hinlänglichen Eifer und Gedult besass, um sich für eine grosse Mühe durch einen kleinen Gewinn belohnt zu halten. Und doch geben kleine Nebenumstände und einzelne Charakterzüge oft die sichersten Aufschlüsse. Solcher
schein.

scheinbarer Kleinigkeiten aber liegen in den Briefen Cicero's gewiss mehr verborgen, als mancher glauben mag. Dieses, als leicht zu erweisen, angenommen, will ich wieder einige Regeln zur historischen Benutzung der Briefe geben.

E r s t e R e g e l .

Man hüte sich bei Untersuchung der Begebenheiten vor Parteilichkeit.

Für den Geschichtschreiber ist dieses, wie bekannt, eine der ersten Pflichten; für den Geschichtsforscher nicht weniger, wenn er sich nicht selbst täuschen will. So leicht die Erfüllung dieser Pflicht bei einer Geschichte seyn sollte, die auf unser äusseres Interesse nicht die mindeste Beziehung hat, so ist doch eine lebhaft e Einbildungskraft in Gefahr sich zu einer Partei zu schlagen, und dann manches anders anzusehen, als der kalte Zuschauer bei fremden Zwistigkeiten thut.

Ein warnendes Beispiel davon giebt uns Stroth in *Ciceronis Epp. selectis*, welche doch ei-
ne

ne gut erläuterte und zuverlässige Geschichte der zwei Röm. Kriege enthalten sollen, die in den Jahren 704 . . . 710 geführt wurden. Durchaus zeigt er sich da als einen sehr eifrigen und leidenschaftlichen Parteigänger Cäsar's, und als einen Todfeind Cicero's, über dessen Herrschsucht, Feigheit und Grausamkeit er bitter declamirt. Zum Beispiel führe ich an S. 288. (*ad div. X, 28*) *epulas: parricidium in Caesarem conservatorem commissum; quo vivo tamen regnare non poterat hic; hinc mors eius pulcherrimae huic epulae. — reliq. . . habemus: omnes Caesarianos, maxime Antonium, interfecissimus. Ad quam crudelitatem enim Brutus, vir fortissimus, descendere nolebat, eam homo, in quo anilis quaedam timiditas erat, cupiebat. Nam si ipsi manu fuisset utendum, ne canem quidem interficere ausus esset. Ueber seinen Tod drückt er sich so aus, als wäre nun endlich seine Rache gekühlt: (S. 424) . . . qui maximopere servatoris sui nece laetatus erat, quo vivo tutus semper fuisset, iam non Idibus Martiis delectatum interficiunt, caputque et manum abscissam ad Antonium mittunt. Diese Leidenschaft verblendete ihn hin und wieder, dass er falsche und irre führende Erklärungen*

run-

rungen gab. So sagt er z. B. S. 296 (*ad div. XII, 11.*) *Notetur in sicario sermonis asperitas intrino illo scito.* Cassius freute sich vielmehr über die schnelle und starke Vermehrung seines Heers, und sah vor Freude nicht auf die Worte, womit er dem Cicero davon Nachricht gab. Schwerlich wird sich jemand überreden, dass die Hinrichtung Cäsar's an der Rauhigkeit der Sprache Schuld sey, oder diese die Ursache von jener, so, dass ein grausamer Mann auch ein schlechter Schriftsteller seyn müsste. Und S. 455 (*ad div. XII, 13*) wo von *digne ac meror* die Rede ist, sagt er: *Convenit bene sicariorum vanitati, et nonnullorum ex his malae latinitati; cuius in Trebonio exempla habuimus.* Vgl. 74, 8. Bei solcher Verblendung ist es unmöglich, von den Begebenheiten selbst überall richtige Vorstellungen zu fassen. Nach dem Tode Cäsar's suchte Cicero die scheinbar hergestellte Freiheit mit aller Hitze zu behaupten. Darüber sagt er selbst: *Nostum nimis acres: 97, 8.* Stroth aber sagt dabei: *scil. sententiis dicendis in senatu;* so weit richtig; aber mit dem unrichtigen Zusatze: *et libere laetitiam palam significando;* und dann: *inuit primos illos post parricidium menses, quum no-*
ster

ster gaudio paene puerili exsultans in omnibus literis recantaret suum: Idus Martiae me delectant. Oefter nennt er die nach Cäsar's Tode gemachten *Senatusconsulta Ciceronis consultata*, als hätte Cicero alles allein im Staate gemacht, da doch auch anderer Vorschläge glücklich durchgiengen: 94, 3. und 97, 13.

Es thut mir Leid, dass ich den verdienstvollen Stroth hier bloss tadeln muss, und nicht zugleich Anlass finde, zu zeigen, wie hoch ich ihn von andern Seiten schätze. Aber ich breche hier ab, und setze der Sache gemäss nur so viel hinzu: Wenn ein gelehrter Mann von gesetzten Jahren, der die Geschichte übrigens sehr gründlich studiret hatte, so leidenschaftlich verfahren konnte, so ist gewiss jüngern Leuten die Unparteilichkeit ganz vorzüglich zu empfehlen, und kann ihnen zur besondern Regel gemacht werden.

Zweite Regel.

Man suche nach diesen Briefen das Bekannte in der Geschichte nicht weniger zu lernen, als zu berichtigen und zu vervollständigen.

Wenn

Das, was geschehen ist, und die dabei zu bemerkenden Umstände, Zeiten, Namen der Personen und Oerter sind, wie bekannt, nicht das Wichtigste in der Geschichte: die Ursachen und Folgen der Begebenheiten, die Charaktere der Menschen, ihre Absichten bei einzelnen Handlungen, die Denkungsart ganzer Völker, die zu gewissen Zeiten eintretende Veränderung ihrer Sitten, die Ursachen dieser Veränderungen, und was sonst zur Aufklärung, Besserung und Beglückung der Menschen angewendet werden kann, ist ungleich wichtiger. Solche Kenntnisse einzusammeln, muss man sich auch bei Betrachtung dieser Briefe zur Absicht machen. Wird man schon nicht oft zu wichtigen Aufschlüssen geführt, so ist es doch gut darauf auszugehen. Auch Muthmassungen haben in wichtigen Dingen ihren Werth an sich, und geben Anlass zu neuen Untersuchungen. In so weit können die Bemerkungen bei 1, 4, 10, 1. 52, 9. 94, 1. 102 Einl. etc. ihren Nutzen haben.

Aber die Beobachtung der Regel dient auch dazu, Charaktere und Absichten der Menschen, mit denen man umgeht, kennen zu lernen. Es tritt

tritt in diesen Briefen eine Gesellschaft von gebildeten Menschen auf, welche in verschiedenen Verhältnissen und Lagen genau beobachtet werden müssen. Sie sprechen von andern; andere von ihnen: Dadurch geben sie uns schon einen grossen Vortheil über sich selbst. Und so dürfen wir nur alle andere Umstände, die sie uns bemerken lassen, gehörig wahrnehmen, und daraus Schlüsse zu ziehen suchen, so werden wir häufig das, was uns in Ansehung ihrer besonders wichtig seyn muss, entdecken. Ich wiederhole hier im Grunde etwas, das ich eben vorher gesagt habe. Auf gleiche Weise, wie man diese schriftlichen Gedanken erwägt, und darnach über gewisse Personen Urtheile fällt, kann man auch im Umgange die mündlichen Aeusserungen der Menschen studiren. Die Vortheile, oder Data, sind auf beiden Seiten fast gleich. In dem Umgange mit lebenden Menschen kann man allerdings mehr Umstände benutzen, um in ihre Charaktere und jedesmaligen Absichten einzudringen: dagegen ist der Fall höchst selten, dass man unbemerkt, als ein Dritter, mit Ehre und Gewissen zwei Menschen, die unter sich sprechen, behorchen könnte; welches der Fall bei allen diesen Briefen ist.

Da sie aber nicht für das Publikum, sondern nur mit der Ueberlegung, die ein vernünftiger Mensch in seinen Unterredungen anwenden würde, geschrieben sind, so können sie ein gutes Uebungsmittel abgeben, Charaktere und Absichten der Menschen zu erforschen, und überhaupt Menschen, als Menschen, kennen zu lernen, wodurch für die Klugheit des Lebens, und selbst für die moralische Besserung etwas wesentliches gewonnen wird.

V i e r t e R e g e l.

Besonders achte man diejenigen Briefe nicht gering, in welchen von unentschiedenen Dingen gesprochen wird, deren endlichen Erfolg wir aus andern Briefen, oder aus einstimmigen Zeugnissen der Geschichtschreiber, besser wissen.

Es ist allerdings angenehm den Ausgang solcher Eräugnisse zu erfahren, die unsre Erwartung spannten. Aber an sich selbst ist das bloss ein angenehmes Spiel der Phantasie. Wenn also solche zu einem befriedigenden Ausgange gedie-

diehene Begebenheiten bedeutender werden sollen, so muss man die Ursachen und Wirkungen derselben, die Weisheit oder Thorheit der dabei thätig gewesenen Menschen, und was sonst darin brauchbar und lehrreich ist, kennen lernen, um davon für den Verstand oder das Herz Nutzen zu ziehen. Zu dieser wichtigen Absicht ist es gut, wenn wir mitten in den Lauf der Dinge hineingeführet werden, und den Berathschlagungen der Menschen beiwohnen; wenn wir, nach den eben vorhandenen Umständen, mit ihnen zweifeln, hoffen, fürchten, überlegen und beschliessen. Wir lernen da in der Schule der grössten Männer, und gewöhnen uns, bei ähnlichen Vorfällen die Umstände zu erwägen, und nach Gründen, so wie sie, zu beschliessen und zu verfahren. Finden wir bisweilen, dass der Ausgang sie täuschte, so dürfen wir sie deswegen nicht minder schätzen. Dieser Ausgang rührte von zufälligen Ursachen her, das ist, von solchen, die sie nicht voraussehen konnten, und die von einer höhern Macht geleitet wurden. Ihre mannigfaltigen Betrachtungen bleiben immer für uns lehrreich. Es sind also die Briefe 7, 39, 42, und ähnliche, besonders viele von denen an den Atticus, die in den ein-

eingeschränkten Gränzen dieser Sammlung nicht Raum fanden, den Geist der Geschichte betrachtet, für sehr wichtig anzusehen.

Diese Abhandlung ist nicht weniger für Lehrer, als für Schüler geschrieben: genug zur Entschuldigung, wenn sie einigen zu kurz, andern zu weitläufig scheinen sollte. Die vierte Regel liegt schon in der dritten. Man wird es aber deswegen nicht missbilligen, dass ich sie als eine eigene Regel aufgestellt habe. Ich sah dabei mehr auf die Schüler, als auf die Lehrer. Wiederum konnte ich bei der dritten Regel, über die zu ziehenden Folgen von irgend einer Art, manche speciellere Regeln und Cautelen angeben, um die Anwendung der Regel zu erleichtern. Aber ein nachdenkender Lehrer, der vorzüglich zum historischen Studium Anleitung giebt, wird oft Gelegenheit finden, dergleichen beiläufig anzubringen: und für diesen ist selbst der gegebene Fingerzeig überflüssig.

Erklärende
A n m e r k u n g e n
zur
A u s w a h l
der
b e s t e n B r i e f e
C i c e r o ' s.

Erster Brief.

(ad div. V, 7.)

§. 1. *publice*: „als ein Officialschreiben, als General an den Senat.“ — *otii*: „des Friedens.“ — §. 2. *vett. hostes*: vielleicht der einzige Crassus: denn *magna spes* ist höchstwahrscheinlich die Alleinherrschaft, auf welche Lucullus und andere nicht dachten, und Cäsar noch nicht ernsthaft zu denken schien. — Bei *literis* ist wohl *tuis* oder *his* verloren gegangen. — §. 3. *Ad me* musste den Anfang machen, weil es dem *publice* entgegengesetzt wird. Jede Versetzung würde die Stelle fehlerhaft machen. So müssen allemal in Sprachen, die nicht an die Einförmigkeit der Construction gebunden sind, die Wörter, welche einen Gedanken genauer bestimmen, und besonders zu bemerken sind, voraus gehen. *tamen . . . fuisse* hinzuzusetzen,

erforderte die Höflichkeit: aber der gleich angehängte Beweis sagt fein, dass der Brief nur die veranlassende Ursache der Freude war, welche eigentlich aus dem Bewusstseyn der besser erfüllten Freundespflicht entsprang. — §. 5. *me non m.* Das hier befindliche *me* kann wohl ächt seyn. Weil aber doch gute Mss. dafür *tamen* haben, so könnte das bescheidnere *hominem* gestanden haben. Aus einem unleserlichen *hoiēm* oder *hominē* konnte schon *tamen* gemacht werden. — Ein witziger Gedanke, der nicht weit hergeholt ist, macht einen guten Schluss. Dieses gilt von der hier befindlichen Vergleichung. Scipio Africanus der Jüngere, welcher Karthago zerstört hat, unterhielt eine exemplarische Freundschaft mit C. Lālius, dem Weisen, mit welchem sich Cicero schon vergleichen konnte, da er, Lālius, durch Ueberwindung des Viriatus sich auch einigen Ruhm der Tapferkeit erworben hatte.

Zweiter Brief.

(ad div. V, 1.)

§. 1. Das [*me*] fehlt in den Ausgaben: es kann und darf aber nicht wegbleiben. — *dictum* ist

ist „ein witziger Gedanke.“ Er meinte entweder, was 3, 14 steht, oder etwas aus der Rede, die er d. 3. Jan. hielt. — §. 2. *pudor ipsius*: „sein eignes edles Betragen“. Das heisst *pudor*, in wie fern es auf Ehrliche gegründet ist. — *fam. n. dignitas*: Denn in der *gente Caecilia* haben besonders die von der *familia Metellorum*, viel hohe Aemter im Staate geführt. — *capite* „in Ansehung seiner Würde“, deren er mit dem Cato entsetzt wurde. Denn *caput* ist nicht das Leben, sondern alles, was einem Röm. Bürger von Ehre theuer seyn muss. — §. 3. *qui... gero*: Er regierte, als Propraetor das disseitige Gallien, führte aber, nach der Ueberschrift des Briefes, wie andere, das Prädicat Proconsul. Den Krieg führte er mit den Alpenbewohnern, (*Salassis*) wie Dec. Brutus: *ad div. XI, 4.* — §. 4. *ratione*: „nach vernünftiger Ueberlegung“; mithin, wie es die Sache erforderte. Mit besonderer *clementia* „Billigkeit und Schonung“, sollen die ältern Römer ihre Gegner behandelt haben: dieses ist nach dem gewöhnlichen günstigen Vorurtheil für die Alten gesagt.

D r i t t e r B r i e f .

(ad div. V, 2.)

§. 1. *propinquos . . . fuisse*: sein legt Cicero die Schuld auf die Verwandten des Metellus, macht ihm aber einen bitteren Vorwurf: denn welcher vernünftige Mann wird seinen Verwandten zu Gefallen Unrecht thun? — §. 3. Fast in allen Mss. steht *moerore* für *in errore*. Die Verbesserung war leicht: *moeror* drückt eine viel zu tiefe Traurigkeit aus, als dass Cic. wegen seiner getäuschten Erwartung darein verfallen konnte. — *magis . . . meum*: darin kann man wohl dem Cic. beistimmen: seine in einer so delicaten Sache genommene artige Wendung, und seine stark durchschimmernde Ruhmsucht, waren gewiss die Ursachen des Gelächters, wenn er es schon selbst nicht ganz glaubte, weil er *magis* dazu setzt, und durch *mediocris* das Auffallende der Sache mildert. Seine Feinde sagten das nur, dass man auf Kosten des Metellus gelacht habe. — *non pot. . . . dictum*: denn ich gab dadurch zu erkennen, dass du dem Verdienste Gerechtigkeit wiederfahren lässtest.

§. 5. *praeterm. prov.* Er konnte als Proconsul nach Gallien gehen, wollte aber diese Provinz

vinz dem Antonius überlassen: 32, 25. — *tibi ipse l.* Es muss vielmehr heissen: *mihi ipse etc.* „ich würde in meinen eigenen Augen ein eitler Prahler seyn.“ So wills das Folgende, und diese 2 Wörter werden oft mit einander verwechselt. — §. 6. *te susp. . . factum:* Cic. spricht hier so, dass er bestehen kann, wenn er auch kein Verdienst dabei hatte. Der *collega* ist sein Amtsgenosse im Consulat, Antonius, welcher wahrscheinlich durch einem Kunstgriff das Loos so zu wenden wusste, dass Gallien dem Metellus zufiel. — §. 7. *sed . . . contum. fuisse* war ein zweideutiges Lob. *collegae* sind die, welche unter dem Consulat des Cic. Prä-toren gewesen waren. — *praescriptio* sind die dem S. C. vorgesetzten Namen der in der Session gewesenen Senatoren, unter welchen man auch den Namen des Cic. las. Vgl. 34, 6. — *prof. es;* zur Armee gegen den Catilina. — §. 8. *prox. R. v.* Nach dem Kriege war M. nicht sogleich in seine Provinz gegangen, sondern erst nach Rom zurückgereist, wo er vermuthlich den Cic. nicht sogleich besucht, oder sich sonst kalt gegen ihn bewiesen hatte. Das Folgende lautet aber auch nicht freundschaftlich von des Cicero Seite, dass er von keiner geschehenen

Aussöhnung etwas wissen will, und damit die Schuld eines unfreundschaftlichen Betragens bloss auf dem offenern M. ruhen lässt.

§ 9. Vor *ut m. ignoscas* setzen einige schlechte Bücher *peto*; vielleicht eine unächte Ergänzung für den Verlust eines ächten *oro* oder *rogo*. Man liest wenigstens nicht ohne einigen Anstoss darüber weg: und so flüchtig ist der Brief nicht geschrieben, dass sich Cic. leicht diese Härte erlaubt und auf *velim* gesehen hätte. —

§. 10. Man bemerke hier, wie die Röm. Frauenzimmer sich in Staatshandel mischten. Vgl. 4, 4. *Claudia* ist die Schwester des berüchtigten P. Clodius; *Mucia* die Gemahlin des Pompeius. —

§. 11. *Atque* verbindet hier schlecht: es muss wohl in *Atqui* verwandelt werden. — *credo* (statt Gräv. *certo scio*) bestätigen auch G. u. M. Wusste es Cic. gewiss, so erzählte ers nicht so weitläufig. — §. 12. *veriss.... iusiur.* näml.

„dass der Staat und die Hauptstadt bloss durch mich gerettet worden“; statt des gewöhnlichen:

„dass ich mein Amt nach den Gesetzen geführet.“ — *item* habe ich für *idem* angenommen.

Denn zu *populus* will man dieses gewiss nicht ziehen, sondern zu *quod*. Aber dann wäre es

ganz

ganz überflüssig, und es müsste auch unmittelbar nach *quod* stehen. Vielmehr erwartet man ein *etiam* oder *item* zu *magna v.* gehörig. — §. 14. *ei . . . oportere* ist Einl. zum vor. Br. verdeutscht. *ei . . . ipsi* findet Ern. hart: aber nach der Stellung der Wörter ist keine Härte bemerklich, und das *ei*, welches er für unächt erklären möchte, kann kaum wegfallen. — *qua poena* etc. Die Sache allzubuchstäblich genommen, würde man glauben, die Strafe der Verschwornen wäre gewesen, dass sie nie wieder zu dem Volke hätten reden dürfen. Aber des Nepos Rede und Beginnen zeigt, dass er dem Cic. das Exilium oder den Tod zgedacht hatte, und dass er dadurch ihm auf immer die Rednerbühne verschliessen wollte. Der Unwille reisst hier den Redner dahin, dass er fast die Kürze und den natürlichen Ton des Briefstils vergisst. Catil. III, 6. liest man fast die nämlichen Worte. — [*et*] wird in einigen Ausgg. weggelassen; wahrscheinlich mit Recht; sonst müsste auch ein *et* vor *bellum* stehen. Das Polysyndeton aber wäre hier fehlerhaft: dagegen ist das Asyndeton sehr gut. — §. 15. *praesenti* lässt sich dulden, wie ich in den Epp. Claror. Viror. S. 292 geäussert habe, da man et-

wa als Gegensatz den nach Asien zum Pompejus geflüchteten denkt. Am liebsten aber würde ich das wahrscheinlich verloren gegangene *animo* dazu setzen, dass Cic. „mit unerschrockener Seele“ ihm Widerstand gethan hätte. — *agere*, so absolut von obrigkeitlichen Personen gesetzt, wie hier und §. 19, heisst „über eine wichtige Angelegenheit Amts wegen sprechen,“ es geschehe im Senat oder vor dem Volke. Eben so wird *actio* gebraucht, als ad div. XIII, 14. S. Ern. *Clav.* — *tertio q. v.* hyperbolisch gesagt für *quam creberrime*. — §. 17. *cog. de me* nicht etwa „von mir denken“ sondern: „Anschläge in Ansehung meiner haben.“ — §. 19. *sedens*: Sitzend votirte man nur kurz: stehend führte man seine Meinung weitläufiger aus. Dadurch zeigt also Cicero, dass er nicht mit besonderm Interesse über die Unternehmungen des Nepos gesprochen. — §. 21. *qu. . . amoris*, nicht: „wie stark die brüderliche Liebe sey“; sondern wie empfindlich sie sey.“ *vis* ist äml. eine Art von Eifersucht, ein *resentiment*, da man aus Liebe für etwas sich als ein Theilnehmender gekränkt fühlt, und Beleidigungen hindert oder ahndet. Ernesti führt in der *Clave* noch an *pro domo* 55 u. *Rosc. Am.*

24. Spricht irgend etwas zur Ehre des Cicero, so ist es seine Liebe gegen seinen Bruder, die er so gern und so oft an den Tag legt. — §. 22. *te p.* lautet abgebrochen: ich vermisse zu Anfange *sed*.

Vierter Brief.

(ad div. XIV, 4.)

§. 1. *Quod utinam* für *propter q. u.* wie 91, 10. Doch setzt der Lateiner dieses *propter* nie dazu. *Quod* steht pleonastisch, und zeigt bloss, dass der Gedanke in Beziehung mit dem Vorigen stehe. — *minus fuiss.* eine Litotis: er wünschte, sich entleibt zu haben. — *in vita* „im ganzen L.“ wie *pro Flacco*, 19. — §. 2. *ego vero . . . m. vita:* „o dann, meine Theure, etc.“ — *homines . . . servivi* geht besonders auf den Pompejus. *semper servivi* steht in G. M. und andern Mss. Bei Gräve und Ernesti ist *semper* nicht absichtlich weggelassen worden. — §. 3. *legis . . . poena*, dass niemand ihn, bei Leibes- und Lebensstrafe, innerhalb 400 Meilen, von Rom aus gerechnet, in sein Haus aufnehmen sollte. Eine Röm. Meile aber (*mille passus*) war, nach Danville's Bestimmung, 756 Toisen; also ungefähr $\frac{1}{4}$ der Sächsischen Meile. —

Cycicum, eine wichtige Stadt in Klein Mysien am Hellensponte. Att. III, 6. *Nobis iter est in Asiam, maxime Cycicum.* — §. 4. *quid nunc:* besser schiene mir interpungirt: *quid? nunc.* — *agam:* vielleicht richtiger *agamus.* — *transactum* („unabänderlich“) ist von ganz abgeschlossenen und unwiederruflichen Verträgen hergenommen. Oben hiess es in eben dem Sinne *fixa.* — §. 5. Tullia war damals mit dem Fiso vermählt. S. Einl. zum 59. Br. Terentia soll also sorgen, dass dieser sich nicht von der Tochter eines Exuls scheide, damit sie nicht nochmals in den Verdacht eines schändlichen Lebens gerathe. In Borheks Uebersetzung wird sie *Tulliola* genannt: und in dem Sachregister zu Cic. epp. selectt. Berl. 1790 heisst es: „Tullia, Tochter des Cicero, sonst auch *Tulliola* genannt etc.“ ein sonderbarer Irrthum, das schmeichelnde Diminutivum für einen besondern Namen anzusehen, und im Deutschen beizubehalten! — §. 6. Terentia fürchtete alle ihre Sklⁿ ven zu verlieren. Cic. sagt also zu ihrer Beruhigung, dass den ihr ganz eigenthümlich zugehörigen die Freiheit nicht deutlich versprochen worden, und dass nur Orpheus, sonst eben keiner, wegen seines redlichen Dienstes
der

der Freilassung werth sey. — *lib. n. essent*: sie sollten dann behaupten, Cicero habe sie vorher, da er noch alle Rechte des Röm. Bürgers genoss, frei gesprochen. — *si obt. potuissent*, wenn man nämlich nicht diesen geheimen Vertrag bemerkte und für nichtig erklärte. Statt des Plusq. *potuissent* konnte Cic. auch das Imperf. *possent* setzen. S. 43, 1. — §. 7. *esset l.* statt *fuisse l.* Diese Enallage vergegenwärtiget die Sache, und war durch den Gebrauch sehr gemildert. — §. 8. *hoc* kann, als Nominativ, auf *nos vivere* gezogen werden, oder besser, als Ablativ, für *quam hoc*, auf *quod . . . amisimus*. — §. 9. *Philetaerum*, einen Freigelassenen des Cicero, wie der Griechische Name und das Lob *hominem fidelem* es wahrscheinlich macht. Salustius und Pescennius waren es vermuthlich auch. Den letzten Namen hat Victorius eingeführt: die Mss. geben: *vincit omnes spes. Ceni* etc. welche Verstümmelung Manut. nicht für den ächten Text ansehen sollte. — *Sicca*, ein Freund des Cicero, der ihn, wie Flaccus, auf seinem Landgute aufgenommen hatte. Att. III. 2.

F ü n f t e r B r i e f.

(Att. III, 7.)

§. 1. Weil *voluntas* hier von *consilium* unterschieden wird, so ist es „die Güte.“ — §. 2. *solitudo* zieht Man. auf ein Landgut des Atticus, wohin er eingeladen wäre. Doch kann auch Buthrotum, in Vergleichung mit Rom und Athen, ein einsamer Ort heissen, besonders da Att. IV, 8 gesagt wird: *Scito Antium Buthrotum esse Romae, ut Corcyrae illud tuum: nihil quietius etc.* — §. 2. *non amara*: denn in seiner traurigen Lage kann er nicht *grata*, viel weniger *iucunda* sagen. — *est devium*: (richtiger zwischen den übrigen *imperfectis* wäre *esset dev.*) Er würde vom geraden Wege nach Thessalonich und Cy-cicus mittagwärts abgehen. — *Autronio*, welcher einer von des Catilina Mitverschwornen gewesen war, und sich jetzt mit andern in Achaja befand: 6, 1. — *quatruidi*; mit feiner Kürze, statt *quatruidi spatio* (od. *itinere*) *abest*. — *Nam castell.* Solches nam, *ermittelst* dessen zu einer neuen Materie übergegangen wird, setzt stillschweigend den Gedanken voraus: Ueber folgenden Punkt ist wenig zu sagen, oder er ist ganz unbedeutend. Manut. fühlte richtig, dass

dass Atticus geschrieben hatte, Cic. könnte auch auf einem befestigten nicht weit von Buthrotum gelegenen Schlosse abtreten. Von dem abkürzenden *nam* sind Beispiele: 7, 2. und ad div. XI, 2. *Nam illud valde*. II, 6. *Nam quod rogas*. Andere Stellen führt Manut. ad div. III, 11 an. — §. 3. *ita cad.* „die Umstände ergaben sich so.“ Ein wenig Weitschweifigkeit liegt in der Wendung. Ueberhaupt liebt Cic. einige Umschweife durch *ita* und *is* oder *ille*: 43, 4. 45, 4. ad div. II, 19 *ne id ita* c. IV, 8. *ut tibi me* etc. — §. 5. *Non f. ut* etc. „Ich will mirs nicht zum Geschäfte machen etc.“ *non enumerabo* wäre nicht so viel. Eben so ist zu nehmen *faciendum mihi putavi*, *ut* etc. S. Epp. Cl. Viror. S. 283. — Die *invidi* sind hier nicht sowohl Pompejus, Cäsar und Crassus, als solche, *qui, cum propter inertiam suam eadem assequi non possent, inviderunt laudi et dignitati*; (ad Quir. p. red. 9.) welches besonders auf den Hortensius passt. Vgl. ad Q. Fr. I, 3. — §. 6. *tempus hon.* da er als Exul Rom verlassen sollte. Der Selbstmord würde da, nach seinen Grundsätzen, ihm mehr Ehre gemacht haben. Jetzt aber hat er sich schon für strafbar erklärt. — *ad finem d.* Der Schmerz soll durch die Länge der Zeit verschwin-

schwinden. Anderwärts sagt er: *dies* oder *tempus affert medicinam dolori*. — §. 7. *qu. placet*, näml. *tibi*. — *expectemus*, näml. *rerum mutationem*. — §. 8. *nihilominus* zielt auf Att. III, 5, da er ihm schrieb: *Si es Romae, iam me assequi non potes*. — *dubitationem*, nicht, weil er unmittelbar vorher sagt: *aut... aut...*, sondern weil er §. 2 *sed itin, etc.* zurücknimmt. — *Candavia*, eine gebirgichte Landschaft zwischen Epirus und Macedonien: daher er wohl *tarde* gehen musste. Auf Cellarius und Danville's Charten finde ich sie nicht angegeben. Vielleicht glaubte Cicero, dass seine Feinde ihn in diesen abgelegenen, öden Gegenden nicht aufsuchen würden. — *quem... scio*: Diese Worte sind wohl noch zu berichtigen. Junius versetzt *ubi* in die Stelle des *quomodo*, welches aber in dem ersten Comma eine fade Wiederholung verursacht; zu geschweigen, dass *quidam* allezeit einem neuen, wesentlich verschiedenen Gedanken voraus geschicket wird. Für das andere Comma würde ich *non q. non visurus s.* oder *nec quomodo a me divulsurus* erwarten. Die Liebe gegen seinen Bruder und der folgende starke Gedanke *id est m. ...* giebt vielleicht der Muthmassung einiges Gewicht.

Es

Es fehlt ausserdem der Stelle an Concinnität, und die Mss. sind mishällig. Victorius und Gräve schliessen mit *nescio*, welches wohl hier zur Verstärkung der Negation Statt finden kann, da es nicht ganz ungewöhnlich ist. Der Sinn des Textes: „Ich weiss nicht, wie ich mich überwinden werde, ihn zu sehen, und wo ich ihn werde entlassen können, (da er mich in allen Gegenden der Welt begleiten sollte.)“ Q. Fr. I, 3. *Quod te non vidi . . . minus miserum fuit, quam fuisset cum congressio, tum vero digressio nostra.* — §. 9. *partes m.* „Kräfte der Seele.“ Oefter nennt Cic. die verschiedenen Kräfte und Neigungen der Seele *partes animi*.

Sechster Brief.

(Att. III, 8.)

§. 1. *Scripti ad te:* näml. §. 2. des 5ten Briefes. Aber die Ursache *exitus diff. h.* ist da nicht angegeben. Die Reise würde dann nach Nordost an den Gränzen von Thessalien durch raube, unwegsame Gegenden gehen; vielleicht schief durch *deserta Candaviae*, welche Seneca im 31. Br. als ein Bild von höchst traurigen Gegenden aufstellt. — §. 2. *Arcess. . . ut:* Weit gewöhn-

licher folgt *quod*. Stellen mit *ut* sind *pro Mur.* 22. *Deiot.* 1. — Q. Cicero, bisher Proprätor in Asien, hatte nun seine Rückreise angetreten. — *ut veniret*: bald darauf muss Cic. seinen Besuch abgelehnt und ihn gebeten haben, ohne Verzug nach Rom zu reisen. Att. III, 9. Q. Fr. I, 3. — §. 3. *istic... ag.* „was man in Rom wegen meines Bruders unternimmt.“ Es war, wie die ff. Briefe an den Atticus zeigen, eine öffentliche Anklage wider ihn im Werke, die vielleicht nicht eben gefährlich war. Aber A. schrieb von einer härtern: *f. ut acrius p.* welche Worte von Stroth unrichtig auf eine härtere Strafe des Cicero selbst (etwa auf eine entferntere Verweisung) gezogen werden. — *alium cursum pet.* „ist anderswohin geschifft.“ Ern. *Clav.* unter *peto* verweist auf Gronov und Drakenb. ad Liv. XLIV, 2. — §. 5. *Reliqua*, was ihm nach der gefährlichen Seefahrt in Rom bevorsteht. — *quid scribam*, näml. *de timore meo*. Andere lesen *quid timeam*, nicht übel; nur dass die Reflexion für den so niedergeschlagenen Cicero zu witzig scheint. *Scribam* könnte man erdichtet haben, weil man das dreimalige *time-re* nicht verdauen konnte. Vgl. Ov. Heroid. I, 71. — *nec audeo q.* weder nach Cycicus zu gehen,

hen, noch zurück nach Epirus, oder wo sonst mein Aufenthalt seyn wird. — §. 6. *ad me cons.* denn die Gährung könnte meine Zurückberufung befördern, wenn meine Freunde den Vortheil gewännen, oder meine Gegenwart in Rom nöthig würde. Vgl. 5, 7. — *Tigrane*: Diesen Sohn des Armenischen Königs Tigranes hatte Pompejus gebunden nach Rom gebracht; ebendenselben Clodius mit List und Gewalt in Freiheit gesetzt. Man bekümmerte sich jetzt nicht weiter um ihn, suchte ihn nicht wieder ins Gefängniss zu bringen. In diesem Sinne war er *neglectus*. — *subl. s. omnia*: „es fällt Alles weg. (was die erwarteten Unruhen verursachen könnte).“ 7 *Varroni*, einem Freunde des Pompejus; *Hypsaeo*, dem Quästor desselben: er soll ihnen für ihre Vermittelung beim Pomp. danken. — *sed ubi*, näml. *mansurus sim*, welches ungefähr in dem Vorigen liegt: es ist aber ein wenig hart: vielleicht sind nach *ubi* ein Paar Wörter verloren gegangen. — §. 9. *impulsi*, nicht „angetrieben“; welches hier mangelhaft und matt wäre: auch ist er von dem Pompejus, welcher hier gemeint wird, zu nichts angetrieben, sondern vielmehr zurückgehalten worden, dass er nichts unternahm. *Impellere* ist vielmehr ge-

waltsam stossen und durch den Stoss zu Boden werfen wollen: Att. III, 13. Cluent. 26. Für *prodit*, welches an sich sehr gut wäre, möchte ich lieber (wegen *impulsi*) *perdit* lesen: „zu Grunde gerichtet, durch den Fall gleichsam zerschmettert.“ — §. 10. *Lit. . . misi tibi*: Wir würden etwa sagen: „Hierbei übersende ich eine Abschrift“ etc. Dergleichen Abschriften findet man in den Briefen an den Atticus dem Schreiben angehängt. Hier aber fehlt sie.

Siebenter Brief.

(ad div. XIV. 1.)

§. 1. *virtutem* ist hier ganz gleichbedeutend mit *fortitudinem*: das erste wird nur durch das andere erklärt und genauer bestimmt. — *nec corporis*: ihre gute Constitution kam ihr vermuthlich zu Statten: sie hat, wie Plinius 7, 48 berichtet, 103, oder nach einer Lesart, die Corradus annimmt, 117 Jahre gelebt. — §. 2. Besser wäre, dem ersten Ansehen nach, der Gedanke: *ex qua pater . . . capiebat, ex patre t . . .* Aber er klagt sich an, dass er ihr die Freude über das Glück ihres Vaters geraubt habe. — *sapere* wird also auch einem Kinde von

von 8 Jahren zugeschrieben. — §. 3. *qui inv.* von dem Pompejus, Arrius, Hortensius. Vgl. 5, 5 — *petebant*, „mich auf ihre Partei zu ziehen, mit sich zu verbinden suchten.“ Dieses geht auf den Cäsar, Lucullus u. a. — *ne... desim* ist mit Einfalt und Kürze fein gesagt: „damit ich nicht durch Krankheit und Entkräftung verhindert werde, das Meinige beizutragen, oder die Rückreise zu unternehmen, sobald du meine Zurückberufung durch viele Mühe ausgewirkt hast.“ — §. 4. Dieser Paragr. ist aus der Einl. verständlich. — Cäsar allein würde die Sache gethan haben. Er sah, dass Cic. leicht zu gewinnen, und wegen seiner Beredsamkeit wohl zu benutzen war: daher suchte er ihn vor seiner Abreise zu entfernen, (Vgl. 8, 2.) und entfernte ihn endlich durch das Exilium. Jetzt, da Alles für seine Begnadigung stimmt, muss er sich auch günstig erklären, um künftig durch ihn wirken zu können. Im J. 704 lud er ihn höflich nach Rom ein, (Br. 40); und im J. 707 schrieb er aus Aegypten an ihn, und warb um des Besiegten Freundschaft: *pro Lig.* 3. Auf ähnliche Weise benutzte ihn nachmals Octavius. — §. 5. *De fam. . . faciemus*: seine Freunde haben also einige andere Vor-

schläge gethan, als wir 4, 6. lesen. — *loco*, näml. *Thessalonica*, wo er bisher gewesen war. — *Plancius*, Quästor in Macedonien. — *Ego vol. etc.* Vgl. §. 11. — *Hispo*, der Cos. Piso, sein Feind, der jetzt als Procos, nach Macedonien kommen sollte, und dessen Heer die *milites* sind. Diese erwartet er gewiss, da er 8, 5, sagt: *cum* (nicht *si*) *ven. dicentur*. Der Name des Consuls ist wohl absichtlich verstellt, wie es Stroth sehr wahrscheinlich macht. — §. 6. *et meae*, näml. *in vos et remp.*, dass ich mein Leben erhalten, und den Staat nicht durch Ergreifung der Waffen beunruhiget habe. — §. 7. *Pisonis*, des Schwiegersohnes: 4, 5. — *De Q... accusavi*: Es waren also Verdrüsslichkeiten zwischen beiden vorgefallen. — *tam pauci*; etwa 6 der nächsten Verwandten; *Terentia*, deren Kinder *Tullia* und *Marcus*, nebst dem Schwiegersohne *Piso*; dann *Q. Cicero* und dessen Sohn *Quintus*, und etwa noch des Vaters *Quintus* Gemahlin *Pomponia* und ihr Bruder *Atticus*. — *certiorem f.*, dass sie sich näml. Mühe gegeben, mich wieder in Rom zu sehen. Vgl. 8, 4. — §. 8. *vicum vend.* *Manut.* meint, um das Geld dem Manne zuzusenden. Ueber Mangel klagt Cic. nirgends: *Atticus*

cus hatte ihm eine grosse Summe geschenkt: Nep. Att. 4. und Plancius liess ihn auch nicht darben: *p. red. in sen.* 14. Vielmehr will sie für ihn die Gunst der Mächtigen erkaufen. Dahin sieht auch folg. §: *tu eff. . . poteris.* Ueber die nöthige Befriedigung seiner Bedürfnisse würde Cic. nicht jammern, wohl aber über Aufwand in Geschenken. — Gebhard hat nach *Mss. venditum* angenommen: er findet darin eine *elegantiam*! Dass man so sprach, zeigt Gellius I, 7. Aber solche alte Seltenheiten affectirte Cic. nicht. — §. 9. *non deerit*: Im October schrieb er ihr; (XIV, 2): *Obsecro te, mea vita, quod ad sumtum attinet, sine alios, qui possunt, si modo volunt, sustinere.* — *mediocri virtute*, Genügsamkeit und Sparsamkeit. — *med. fortuna*: denn der Name des hochverdienten und unglücklichen Vaters wird ihm einst zur Empfehlung dienen. — §. 10. *Mihi . . . exp. est*: „meine Erwartung überhaupt (Furcht und Hoffnung) dauert nur noch kurze Zeit.“ Wenn seine Zurückberufung nicht bald beschlossen wird, so glaubt er auf immer Exul zu bleiben. Vgl. 8, 5 u. 6. — §. 11. In Thesalonich war, wie es scheint, der Brief geschrieben, und diese Nachschrift wurde in Dyrrhachium hinzugesetzt, wie Att. III, 22. welcher

Brief gleiches Datum führt, und diesem einiges Licht giebt. — *libera*, die ihre eigenen Gesetze und Obrigkeiten hat, und also den Befehlen meines Feindes Piso nicht zu gehorchen verbunden ist. — *officiosa*, weil ich sie immer geschützt habe: 8, 5. — *Sed si* etc. Hier äussert sich seine natürliche Schüchternheit, dass er die Lebhaftigkeit dieser Stadt schon ein wenig bedenklich findet. Vgl. §. 5. u. Att. III, 22.

Achter Brief.

(ad div. XIV, 3.)

Aristocrito, vermuthlich einem Freigelassenen. — *propria*: Dieses Adiectivum bei einem Pron. possess. will Ern. hin und wieder in das Adv. *proprie* verwandelt haben. Bei 99, 13; (*epp. Cl. Viror. S. 108*) habe ich ihm Freiheit gegeben, bin aber seitdem sehr zweifelhaft geworden, und will das Adj. nicht durchaus verwerfen, wie er *ad div. X, 5.* thut, wo neben *proprie* wohl nicht *tatum*, sondern auch ein Adverbium (*plane, ex toto*) stehen sollte. Hier und *ad div. II, 17.* und *de orat. I, 10* und *13.* erinnert er nichts. Sollten die übereinstimmigen Mss. überall verderbt seyn? Concinnität
und

und Nachdruck können wohl, wie im Deutschen, solchen Pleonasmus entschuldigen: und Lactantius, Cicero's Nachahmer sagt auch I, 3. *suis propriis consiliis: IV, 14. suum proprium negotium: V, 11. suo proprio odio etc.* — §. 2. *legatione*, entweder *militari*, unter dem Cäsar in Gallien; oder *libera*, welche ihm ebenderselbe zur Wahl vorschlug: *Att. II, 18.* — *hoc*, dass ich als Exul von Rom entwichen bin. — §. 3. *infirmitas v. tuae*: sie litt bisweilen an Gichtschmerzen: *Att. I, 5.* sonst war sie gesund. 7, 1. — *magnum*, und daher *difficile*. — *excludere*: „nicht wieder zurücklassen.“ — *non deficiam*: sonst schreibt Cic. richtiger *ego n. d.* Denn das *relatum vos* geht vorher. — §. 4. *ut . . . laboras*: „Was den Punkt betrifft, dass du in Sorgen stehst, ich möchte (vor meinen Feinden) nicht gesichert seyn, so wisse etc.“ Kürzer lässt sich leicht übersetzen: aber die Kürze der Lateiner können wir in dieser Wendung des Ueberganges nicht erreichen. — *tecum . . . lib. nostris* scheint ein Zusatz, der dem Cic. einfiel, da er den Gedanken schon bis auf *praesenti* hingeschrieben hatte: denn er beweist jetzt seiner Gattin alle mögliche Aufmerksamkeit. — §. 5. *Nunc etc.* S. die Einl. — *inve-*

terarit; was? *spes*? vielmehr *res*, *negotium*, welche Wörter gleich folgen; die grosse Angelegenheit der entschiedenen Begnadigung. — *Desippo*; einem Sklaven des Cicero. Die Mss. haben *Desippo*. Die spätere Aussprache des *x* (wie *s* oder *ss*) hat in mehreren Wörtern diesen Irrthum veranlasst. — *misi, ἐπέστειλα*, „ich habe ihm geschrieben.“ — *ut qu... audiam*: Denn aus Italien nach Macedonien war die sicherste Ueberfahrt von Brundusium nach Dyrrhachium: und die Häfen dieser Städte waren so bekannt und so besucht, als jetzt Calais und Dover. — Die *inimici* sind Piso und seine Soldaten: 7, 5. — §. 6. Auf *si velim* bezieht sich *ego vero... volo*: „o gar sehr wünschte ichs“ — *sin autem*: Der Vordersatz dieser *aposiopesis* ist leicht zu ergänzen; aber der Nachsatz desto schwerer: einen Gedanken der grössten Verzweiflung müsste er enthalten. — §. 7. *quam ego... itaque* etc. Die lebhafte Vorstellung rührt die Seele. Da er nun die Terentia von Kummer entstellt vor sich zu sehen meint, so rührt ihn das bis zu den bittersten Thränen. Der Brief lautet ein wenig abgebrochen, entweder natürlicher Weise, oder weil die Leserin dadurch desto stärker bewegt werden sollte, wenn sie

sie sich vorstellte, dass er vor Jammer und Thränen hätte abbrechen müssen.

Neunter Brief.

(ad div. V, 12.)

§. 1. Wer immer auf dem Lande gelebt hat, oder sonst nicht viel in feine Gesellschaften gekommen ist, zweifelt oft wegen des Schicklichen, und ist schamhaft und zurückhaltend, wo er dreist sprechen und handeln sollte. Dieses ist *pudor rusticus*. Aber dadurch hätte sich Cicero selbst zu sehr geschmäheth: und harte Ausdrücke muss man auch im Urtheile über sich selbst vermeiden. Daher milderte er das Wort *rusticus* durch *quidam*, *paene*, *sub*. — Bei *tuis* bemerkt Manut. den schönen Numerus, da der Jambus nach einem Spondäus den Gedanken beschliesst, wie unten *commendarituis*. Dazu liegt auch ein Nachdruck in *tuis*. Als das letzte Wort des Gedankens macht es sich wichtig. So auch §. 16. — §. 2. Statt *ostendis* will Ern. *ostendisti* verbessern; mit Recht: Cicero war jetzt in Antium, und wenigstens nicht in der Nähe des Lucejus, dass dieser sein Versprechen jetzt öfter hätte wiederholen können: §. 20 steht auch *ostenderis*, nicht

nicht *ostendas*: *ti* konnte leicht vor *te* verloren gehen. — *festinatio* (wie §. 5 *properatio*) „Ungedult“ welche nach §. 20. aus seinem lebhaften Temperamente entspringen soll. — *expectatum*: vermuthlich hatte Cic. erst vor Kurzem des L. Schriften erhalten. — §. 3. *illa cup.* näml. *me rapit*. — *ut vel... perfruamur*, eine vortreffliche Stelle! in der Sache durchaus schmeichelhaft, enthält sie doch wahre, gründliche und ganz unentbehrliche Gedanken: der Ausdruck aber gefällt durch Feinheit, Concinnität und Kürze.

§. 4. *Italici*, welcher auch der Marsische und Bundesgenossenkrieg heisst; *civilis*, zwischen dem Marius und Sulla. Beide wurden in den Jahren 662 — 672 geführt. Ausführlich genug spricht davon Eutropius im 5ten Buche. — *reliq. res*, vermuthlich die Röm. Geschichte seiner Zeiten, den Krieg wider den Sertorius, vielleicht auch auswärtige, wider den Mithridates, Spartacus und die Seeräuber. — *Callisthenes*, der Alexanders Thaten beschrieben hat, und von ihm jämmerlich hingerichtet worden ist. — *Timaeus*, welcher von manchen wegen seiner Tadelsucht *Epitimaus* genannt wurde. — *Poly-*

lybius, von dessen vortrefflichen Werken noch etwas vorhanden ist. — Der Accus. *bellum* kann nicht auf *separaverunt* hinunter sehen, welches ungewöhnlich wäre; auch nicht auf *fecerunt*, welches als *verb. neutrum* dasteht; sondern auf *contexere*, aus welchem Cic. bloss *texuit*, oder vielmehr den Begriff *fecit* in den Gedanken beibehielt. — *quoque item*: besser mit G. M. und andern Mss. *q. ita*. — Ob Ernesti's Veränderung des *seiungeres* in *seiungere* richtig ist? In G. steht das letzte. Aber das erste halte ich für richtiger. Denn 1) das Verbum hängt nicht nothwendig mit *malle* zusammen, weil nicht *quam*, sondern *an* folgt. 2) *tu quoque* erfordert sein *tempus finitum*, und kann sich ohne Härte nicht so weit zurückbeziehen. 3) Man hat die Empfindung des *malles*, das so weit vorher steht, verloren. Freilich stünde für *seiungeres* besser *seiungere velles*: aber diese Inconcinnität kann sich Cic. in der langen Periode, worein er sich verwickelt hatte, wohl erlaubt haben. — §. 5. *ac statim*: Ern. muthmasst *sed st.* eine leichte Verbesserung, die aber eine schwere Verwechslung voraussetzt. In *ac* liegt allezeit mehr Kraft, als in dem simplen *et*. Besonders verneint *ac non* sehr stark: und so kann

kann die Partikel als eine *adversativa* gebraucht worden seyn, wie sie wirklich *ad div. I, 1.* (*ac pot. pietate*) steht. — §. 6. *occupatio tua*: Von Staats- und gerichtlichen Geschäften des L. liest man nichts: Landwirthschaft war wohl auch des kränklichen Mannes Sache nicht sonderlich: es sind also gelehrte Beschäftigungen zu verstehen, welche §. 4 *onera* genennet werden. — *ornes me postule*: wo hat er das verlangt? Das Wort *ornare* hat er freilich nicht gebraucht: doch liegt die Sache in andern Ausdrücken von vorn herein. — §. 7. *qui semel... impud.* klingt wie eine scherzhafte Anwendung der Stoischen Lehre: *omnia peccata esse paria*. Da der Gedanke, ernsthaft genommen, falsch ist, und der Scherz doch nicht in die Augen leuchtet, so hätte er wohl schicklicher gesagt, dass man jenseit der Gränzen der Bescheidenheit leicht immer weiter gienge, und dass er sich nicht enthalten könne, sogar zu bitten etc. — *leges hist.* welche Wahrheitsliebe, Freimüthigkeit, Unparteilichkeit verlangen: *Cic. de or. II, 15.* — *affici* steht in den meisten Mss. auch G. u. M. Andere lesen *flecti* od. *deflecti*. — *Herculem Xen. Apomn. II, 1.* Dem jungen Hercules erscheinen in jener vortreflichen Fabel zwei Göttinnen. Die eine,
die

die Lasterhaftigkeit oder die Wollust, preist ihm einen kurzen und anmuthigen Weg zur Glückseligkeit an. Aber Herkules, meint Luccejus, liess sich nicht bethören. — *ea* (*gratia*) „diese Gunst gegen mich.“ — In *concedat* (welches auch in *M.* steht) liegt mehr Eigenliebe des Cicero, als in *concedit*, und ist dem schwankenden *fortasse sentis* gemässer: *concedet* aber taugt nichts. — §. 3. *in q. et illa* etc. Nach der Verbindung dieser Worte mit dem Vorigen scheint Cic. einige Erweiterungsmittel angeben zu wollen, zeigt aber zugleich die Methode des guten Geschichtschreibers. Vgl. §. 20. und *de Or.* II, 15. — *causis rer. n.* Ursachen der Unruhen im Staate waren auch dort Stolz und Neid der Vornehmen, daraus entspringende Herrschsucht, grosse Schulden, Sucht durch Aufwand zu glänzen. — *rem. incommodorum*, näml. *explicandis*; „wie man dem Unheil steuern könne.“ *perfidiam*, aus welcher dann *insidiae* und *proditio* entsprangen. — §. 10. *secura*, ein poetisches, aber in diesem Briefe nicht tadelnswerthes Beiwort. — *mis. est iucunda*: die wehmüthige Theilnehmung ist allerdings kein lästiges Gefühl. — §. 11. So weitläufig, als *Fin.* II, 30. von des Epaminondas Tode ge-

gesprochen wird, durfte es hier nicht geschehen. — *redituque*: Weil Themistokles nicht zurückgekommen ist, sucht man dem Worte auf mancherlei Weise zu helfen. Bengel sagt witzig: *quem exspectant, qui de fuga legunt... neque hic reditus affirmatur*. Mir gefällt des Ferrarius muthmassliche Verbesserung *interituque* vor an dern. Denn es sollen hier bloss Unglücksfälle angegeben werden: ein alter Abschreiber dachte etwa, Cic. wollte den Themistokles mit sich vergleichen, und veränderte das vielleicht unleserliche *interitu*. — *annalium* „der Geschichte nach der Ordnung der Jahre.“ Ein wenig verächtlich wird dadurch die gewöhnliche Geschichte vorgestellt: denn die eigentlichen *annales* in Rom gaben die Begebenheiten so kurz und mager als möglich an. — *en. fastorum*. Die *fasti* sind 1) die für glücklich geachteten Tage, an welchen der Prätor Gericht halten kann; und, weil man diese besonders bemerkte, 2) der ganze Kalender. In diesem schrieb man bei einzelnen Tagen die wichtigsten Personen ein, als, die Consules, nach welchen das Jahr gezählt wurde, (Cic. Pis. 13.) und ihre Thaten (97, 15.). Diese Bemerkungen waren unstreitig noch kürzer und trockner, als die
in

in den *annalibus*. Auf diesen historischen Kalender gründete Ovidius zum Theil seine *libros fastorum*. In den christlichen Zeiten setzte man an die Stelle der alten Römer die Heiligen und Märtyrer. — §. 12. *viri s. excellentis*: das *saepe* ist wohl aus Bescheidenheit hinzugesetzt, damit man nicht ausschliessend den Cic. verstehen möge. — §. 13. *qui, q. s. nescias*. Bengel und Ern. schreiben: *qui, qui sis n.*, welches wohl in Ansehung des Gebrauchs von *qui*, aber nicht in Ansehung der Verdoppelung desselben Ciceronisch klingt. G. und M. haben *qui scis nescius*, welches auf keine brauchbare Veränderung führt. Der Gedanke selbst ist wichtig: „Du kennest dich.“ Wer sich selbst kennt, kennt bei seinen noch so grossen Verdiensten auch seine Mängel in Vergleichung mit andern Menschen, und mit dem, was er seyn könnte oder sollte, und kann nie stolz werden. Daraus fliesst der folg. Gedanke: „Die dich nicht schätzen, siehst du für Neider an, und die dich loben, nicht für Schmeichler.“ — *Neque autem, ἔτ' αὖ*: so will Cic. wohl das *autem* hier genommen haben: „und, auf der andern Seite, auch ich bin nicht etc. Dar Gedanke bis zu Ende des §. rechtfertigt den Cic. vollkommen, und sichert dem L. seinen

Werth. — §. 14 und 15. Für *Atque illi* ist wohl richtiger *Atqui illi*. Cic. will nämlich von dem Unwichtigern auf das Wichtigere geschlossen haben: „Und doch stellten jene Künstler bloss Bilder des Körpers vor, welche zu einem grossen Ruhme entbehrlich sind: denn den Agesilaus kann man sich nach Xenophons Lobschrift eben so lebhaft vorstellen, als etc. Um wie viel mehr,“ soll man hinzudenken, „muss ich, der ich ein Denkmal meiner Thaten hinterlassen will, einen Künstler hierzu ansehen, der sich selbst durch sein Werk mit berühmt macht.“ — *perhibendus* erklärt man durch *celebrandus*, *clarus*; aber bloss, wie es scheint, nach Muthmassung, auf die der Zusammenhang führt. Ich nehme *perhibere* für *exhibere*, „darstellen, lebhaft vor Augen bilden.“ Dieses leidet die Abstammung und Verwandschaft, und der Zusammenhang begünstiget es. Auch heisst es Quintil. I, 1. *Latinus (sermo) ... nobis vel nolentibus se perhibet*. Dabei sagt zwar Burman: *an latinum sit, dubito vehementer*, und liest dafür mit andern *praebet*. Aber Cicero's *perhibendus* kann den Zweifel heben. — Die Griechische Form *Spartiates* hielt Cic. in einem so sorgfältig gearbeiteten Briefe für edler und würdiger, als die

die Lat. *Spartanus*. — *omnes imag. omn.* ist nicht so nachdrücklich und so Ciceronisch, als *omnes omnium im.* So heisst es ad div. VII, 32: *omnia omnium dicta*. Agr. II, 23: *omnibus omnium pecuniis*. Rab. 7. *omnes omn. ordd. homines*. dom. 28: *omnes omnium publ. societates*. Diese Ordnung sollte auch hier seyn. — §. 16. Cic. unterscheidet hier *ingenium*, „das historische Talent“ des Lucc. von seiner *auctoritate* (d. i. *gravi testimonio*) deren Wichtigkeit sich auf Erfahrungen in Staatssachen gründet, welchen Vorzug er dem Timäus, Herodotus und Homer abzusprechen scheint. — *praeconium* S. pro Archia c. 10. — *videatur* giebt nur eine bescheidene Umschreibung nach dem *δοκεῖν* der Attiker: das obige *supped. fuerit* bestimmt die Sache nicht gewisser. — *Hector* freute sich in einem Schauspiele des Dichters Nāvius, von seinem Vater Priamus gelobt zu werden. — *laudato*, *ἐπαινετῶν*, d. i. *laudabili*. Man bemerke übrigens, mit welchem Reichthum von schmeichelhaften Beiwörtern Lucejus hier, zum Beschluss der Hauptsache, beehret wird.

§. 17. *multi* setzte Ern. statt *nonnulli*. Beides las Hubertinus: desto lieber behielt ichs bei. —

scrib . . . me: dieses that er: ad div. I, 9. *Scripti versibus tres libros de temporibus meis*. — *multorum*: einige führt Manut. an: in der Folge that es auch Cäsar. — §. 19. *praecones*, welche den Namen und die Vaterstadt des Siegers durch die Versammlung der Griechen ausruften. Ob dieses nothwendig Lyrische Dichter, wie Pindarus, gewesen sind, ist noch die Frage. Man sagt dieses nach Manutius. Dass auch Dichter in jenen öffentlichen Spielen durch Declamation ihrer Werke mit einander um den Preis stritten, scheint eine Sache für sich zu seyn. Die hier angebrachte Vergleichung stellt die Herolde nicht als so wichtige Personen vor, wenn sie schon, der Feierlichkeit zu Ehren, am Ende auch einen Kranz bekamen. — *se ipsi* steht in M. und so schreibt Cic. allezeit, das *reciprocum* zuerst, dann *ips.* im Nominativ. Vgl. 10, 3. —

§. 20 *alacres an.* S. §. 2. — *ut et cet. . . perfruamur*: Nicht so schön und eindringend ist diese Stelle, als jene §. 3. Wiederholte feine Lobsprüche würden auch hier keine gute Wirkung thun. — *gloriola* „mein bischen Ruhm;“ nicht *gloria cara*, wie Bengel meint. Es zeigte eine zu kindische Eitelkeit. *Gloria* klang zu prah-

prahlend: daher das verringernde, bescheidene *gloriola*. — §. 21. *commentarios (memoires)* „Aufsätze, Nachrichten,“ welche du benutzen, ordnen, zu einer förmlichen Geschichte umarbeiten kannst. Zu gleicher Absicht schrieb Cäsar seine bescheiden sogenannten *commentarios*, über welche das schöne Urtheil des Cicero Brut. c. 75 bekannt ist.

Zehnter Brief.

(ad div. VII, 1.)

§. 1. *dolor ... infirm.* Gichtschmerzen: *ad div. VII, 4.* Mehrere Römische Herren waren kränklich, L. Cäsar, Lucejus, Pätus, Pompejus, *Att. VIII, 2.* Der Luxus der Tafel hatte wohl daran die meiste Schuld. — *fortunae:* ein so zweideutiges Wort war hier nöthig: *felicitas* oder dergleichen müsste durch einen fortgeführten Scherz entschuldigt werden. — §. 2. *constiterit* scheint von Rechnungen hergenommen. *Constat ratio:* „Die Rechnung stimmt überein, ist richtig.“ So stimmt hier die Musse mit dem zu hoffenden Genusse überein. — *ista am.* in einer Campanischen anmuthigen Gegend. — *Stabianum*, ein Gut des Marius, von der Stadt

Stabiae, an welcher es lag, benannt. — *Scianum*: In M. steht *Scenum*. Mit Hn. Benedict würde ich *scenam* vertheidigen, wenn von irgend einem angenehmen Schauspiele (als die Römischen waren,) noch ein Wörtchen im Texte stünde. Bloss vom Lesen spricht Cicero. Ist *scianum* richtig, so hat es seinen Namen von einem unbekannten Campanischen Flecken, etwa *Scii* genannt. Manut. versichert, dass noch zu seiner Zeit die Namen beider Oerter in Etrurien übrig waren: und dahin setzte Ern. aus Vergessenheit das *Seianum*. Aber mit dieser Lage stimmt *via Graeca* §. 7 nicht. — *spectarent . . . semisomni*: die langen Sylben drücken glücklicher Weise ihr schläfriges Wesen aus. — *communes*, d. i. *vulgares*. — §. 3. *Sp. Maecius*, mit dem Zun. *Tarpa*; ein scharfer Beurtheiler von Theaterstücken. Cic. hielt von seiner Einsicht nicht viel, wie das spottende *scilicet* und der ganze Gedanke beweist. — §. 4. *hon. causa . . . arbitrabar*: sehr witzig gesagt. Dem Pompejus zu Ehren boten diese alten Schauspieler noch einmal ihre Kräfte auf, und aus Achtung gegen das Publicum spielten sie eigentlich nicht mehr. *Aesopus*, ein Tragischer Schauspieler, wird sonst von dem Cic. geschätzt.

[*loco*] steht nicht in G. und Ern. ist es verdächtig. — *Si sciens fallo, tum me Diespiter, salva urbe arceque, bonis eiiciat, uti ego hunc lapidem,* war ein alter sehr heilig geachteter Schwur, welchen Aesopus mit feierlich erhabener Stimme hören lassen sollte. — §. 5. *ego*, mit Nachdruck: „Der ich mit den Spielen nicht so bekannt bin.“ — *appar. spectatio . . . hilaritatem*: denn es fiel das Natürliche, Täuschende, Ueerraschende weg. — §. 6. *Clytaemnestra* und *Eq. Troianus* sind Titel der Schauspiele. — Die *muli* waren vielleicht mit Beute beladen; und *craterae*? vielleicht auch erbeutet. Vgl. *Virg. Aen.* II, 765. Aber das Wort ist wohl verstümmelt, und vielleicht bedeutete ein ähnliches veraltetes Wort *armaturam variam . . . pugna*; nach welcher, ich gestehe, kühnen Muthmassung ich die ganze Frage auf *pugna*, als die Geburt eines Glossators wegwünschte: sie lautet gar nicht, wie vom Autor selbst angehängt. Soll sie eine Vergleichung seyn? sehr fade. Doch Bengel sagt bei *pugna: theatri*. Also sollte auf dem Theater, d. i. in dem Tempel der Venus, am Tage der Einweihung eine Schlacht geliefert worden seyn? — *tuo*, deinem Vorleser. — *dummodo . . . leg.* eine scherzhafte Beschei-

denheit. — §. 7. *Oscos*, Possenspiele in der Tracht und Sprache der Osker, eines alten Volkes in Campanien. — Statt *nostro* liest man auch *vestro*, welches auf den kleinen Senat in *Stabiae* gehen müsste, Aber dieses wäre unwitzig und unhöflich. Besser und witziger steht *nostro* zur Unehre des Röm. Senats; wo man eben so alt und platt sprach, und sich durch mancherlei Possen lächerlich machte. — *via Graeca*, vermuthlich die enge Strasse, welche sonst *via Herculanea* hiess, ein Damm zwischen dem Meere und dem Lucanischen See. — *in quibus* geht auf die *athletas*. Die sprüchwörtl. Formel *op. et ol. perdere* scheint von der Kochkunst hergenommen, passt aber hier ganz artig, weil die Griechischen Athleten mit Oel bestrichen wurden. — *qui glad. cont.* Cic. schliesst scherzend: „Da du nicht einmal die Gladiatoren, welche einander doch recht mörderisch angreifen, zu sehen begehret hast, um wie viel weniger wirst du auf die Athleten neugierig seyn, welche nicht einmal die Absicht haben einander zu tödten? Den Clodius und dessen Gesellen zu verstehen ist hart. — §. 9. *adm. magna*: man hatte noch keine Elephanten dazu in Rom aufgeführt. — *misericordia*: Plin. VIII,

7. (*Elephanti*) *amissa fugae spe misericordiam vulgi inenarrabili habitu quaerentes supplicavere, quadam sese lamentatione complorantes, tanto populi dolore, ut oblitus imperatoris ac munificentiae honori suo exquisitae flens universus consurgeret, dicasque Pompeio . . . poenas imprecaretur.* Es waren deren nach dem Seneca (*de brev. vitae* c. 13) achtzehn, und sie mussten mit Delinquenten kämpfen.

§. 10. *non modo*, näml. *dicam*. Gewöhnlicher ist *non dicam*. Eben so steht es 13, 7. — §. 11. *denique* in solcher Stellung heisst ungefähr: „doch wenigstens, um in der Kürze einen wichtigen Punkt anzugeben.“ — *Neque . . . exspecto*, eben weil ich nicht mehr jung bin, und den Lohn nicht mehr vor mir sehe, durch höhere Ehrenstufen zu gehen. — *non opt.* „sehr schlecht.“ Auf Bitten des Pompejus musste er den Gabinus, auf Bitten Cäsars den Vatinius vertheidigen. — §. 12. *humaniter*: „fröhlich;“ eigentl. als ein blosser Weltbürger, der sich nicht um bürgerliche Verhältnisse, Geschäfte und Sitten bekümmert. — §. 13. S. die Einleitung.

E i l f t e r B r i e f.

(ad div. VII, 5.)

§. 1. *meos*: Unter den Meinigen versteht man im Deutschen die nächsten Verwandten; im Lateinischen mehr unverwandte Freunde. Vgl. §. 4 und 35, 1. — §. 2. *omnibus* kann wohl ächt seyn: wenigstens scheint es minder anstössig, als *communibus*. — Nach *studiis* und *ornatiss.* setzt man *Commata*: aber was soll alsdenn *omn. st. domum reducere* für einen Sinn haben? Kurz, *ut... reducerem* nehme ich für Einen Satz, welcher mit dem aus Mentel. hinzugesetzten *que* ohne Schwierigkeit ist: *que* vor *quam* geht leicht verloren. Eben so gut könnte man mit M. und andern *stud. et benef.* lesen. — *com-moratio*: er verweilte in Italien, da er doch nach Spanien in seine Provinz gehen sollte. — *dubitatio*: diese Bedenklichkeit zieht man auf des Clodius mögliche Unternehmungen gegen ihn. Könnte ers nicht auch übernommen und dem Cäsar versprochen haben, den Pompejus zu beobachten und ihn von Anmassungen abzuhalten. — *profectionem*, nach Spanien, als Legat des Pompejus. S. übrigens die Einl. — Wohl-

Wohlbedächtig sagt er *sperasset*, nicht wiederum *expectasset*: denn Cäsar besitzt mehr Macht, und zugleich den besten Willen. — §. 3. *testis... tuae*: auch ohne Beiwort (wie *gravis*, *fide dignus*) heist *testis* ein glaubwürdiger Zeuge oder Bestätiger. — *opinionis*, „der guten Meinung, die ich von dir hatte.“ Solche kleine Personificationen, wie *sponsor* und *testis*, liebt Cic. mit Recht. Sie sagen durch ihre Kürze sehr viel, und geben der Rede einen glänzenden, aber doch bescheidenen Schmuck. — *dantur*: die lebhaftere Vorstellung eines so erwünschten Zufalls erzeugte das Präsens. — Die Stelle aus Cäsars Briefe ist sehr dunkel, und in Ansehung des Textes zweifelhaft. *Orfius* war vielleicht der Ritter, dessen *Q. Fr. II, 14.* gedacht wird. Aber es wird nicht leicht ein Name in den Mss. so verschieden angegeben, als dieser. Nach dem angenommenen Texte fand Cäsar ihn zu Kriegsdiensten nicht geschickt, wollte ihn aber doch bereichern, wenn es nicht Scherz ist. Ihn zu einem Fürsten zu machen, wie den *Commius* (*Caes. B. G. IV, 21*) war nichts unmögliches. — *delegare alterum alicui* „den andern an jemand, der bezahlen soll, weisen;“ so auch *ad aliquem*, als *Sen. Ep. 18 delegabo te ad*

Epicurum: ab illo fiet numeratio; wiewohl auch da gelesen wird: del. tibi Epicurum etc. Orfius sollte also an den Lepta Assignation erhalten, und von diesem Geld auf Cäsars Rechnung bekommen. — *Sustulimus m.* vor Verwunderung. — §. 5. *vet. meo verbo*: dieses war vermuthl. ein schwankendes Beiwort, woraus Cäsar nicht viel abnehmen konnte. In welcher Angelegenheit Cic. den Milo könnte empfohlen haben, untersucht Manutius. Aber es war wohl nicht der bekannte Milo: (Einl. zum 9ten und 19ten Br.) Dieser musste dem Cäsar schon bekannt genug seyn, und wenigstens würde ihn Cicero, als ein sehr warmer Freund, höchst nachdrücklich empfohlen haben. — *more rig* „ernsthaft und nachdrücklich.“ *ad div. VII, 16 u. 18.* Im folg. Br. §. 6 heisst es *gravissime diligentissimeque*. — *qu. fam. ducit*: „was besonders wichtig ist.“ Nach *ducit* muss das Comma stehen, nicht nach *civili*: sonst würde nur gesagt, dass zum Juristen ein gutes Gedächtniss gehöre, und dass Treb. gelehrt sey, oder dass ein Jurist in seinem Fache gelehrt seyn müsse. Uebrigens ist das schon wahr, dass die Rechtsgelehrsamkeit, besonders bei den Römern, ein gutes Gedächtniss erforderte. — §. 5. *ullius ... nomen*; ausgesucht und

und wohllautend für *ullum certum beneficium* — *benivol... insignibus*: sehr bescheiden, und doch deutlich genug gesagt, wie Cäsar ihm dienen könne. Er bot ihm auch ein Tribunat an: *ad div. VII, 8.* — *de m. in m.* ist von kostbaren leicht zu beschädigenden Dingen hergenommen. — *tuam... praestantem*: ein überraschender un- gemein schöner Zusatz. Eben dieses wiederholte Cic. in der Vertheidigung des Dejotarus: *Deiot. c. 3. per dexteram etc.* — *Sumus* steht in den meisten Mss. auch G. und M. Doch hat *simus* viel Beifall gefunden. Stünde der Gedanke §. 4 oder 5., so wäre *simus* ungezweifelt richtig: aber hier, wo Cic. abbricht, kann er sich nicht schicklich erlauben *putidus* zu seyn. — *Putidiuscule* (vgl. 9, 1.) verfährt der, der sich allzuviel Mühe giebt eine Sache recht schön zu machen: z. B. wie hier, einen Gönner durch gehäufte Bitten, Vorstellungen, schmeichelhafte Worte (*tuam istam etc.*) für den andern zu gewinnen. — *quamquam* hat Ern. statt *quam* eingeführt: denn *vix* gilt einer Negation gleich, und *putidius, quam non licet*, wäre ein unlateinischer Gallicismus. — *per te*, wegen deiner freundschaftl. Bereitwilligkeit, die das nicht wohl erlaubt. — Nach *verum* muss man sich ei-

einen Gedankenstrich denken: Cic. thut, als wenn er nach einiger Ueberlegung gefunden hätte, dass sich Cäsar dieses gefallen lassen würde.

Zwölfter Brief.

(ad div. VII, 17)

Q. Fratri, welcher bei dem Cäsar als Legat war. — *gratias egi*: Manut. setzt als Erklärung hinzu: *quod officiis te suis complectatur*. Aber *et... et* zeigt, dass beides zum folg. *quod iam v. etc.* gehört. Er hatte näml. geschrieben, dass Q. Cicero ihm zugeredet, und in dem Entschlusse, bei Cäsars Armee auszuhalten, bestärket habe. — *collaudare* „ein grosses, feierliches Lob geben“ Cic. phil. XIII, 21. Att. IX, 16. Nep. Ages. 1. Suet. Caes. 16. In mehrern Wörtern verstärkt *con* die Bedeutung. — §. 2. *tuis* steht nicht in G. — *piger* gehört mit zum f. in *lab. militari*. — Statt *alieniss. est*, *sub* liest man auch *alieniss. et sub*. Nach dieser Lesart würde Cicero, wie Ern. sagt, nicht *quod* hinzugesetzt haben. Es stünde allerdings am unrechten Orte, weil *saepe autem etiam*, wie das obige *interdum*, nicht zu *commovebar*, sondern zu *videbare*

bare gehört. Es verträgt auch das mildere *subimp.* nicht wohl den Superlativ, sondern es würde nur der Pos. *alienus* stehen. Endlich scheint mir auch das nicht Ciceronisch, dass gleich von *alieniss.* die Erklärung *subimp.* durch *et* anfängt. Er überlässt vielmehr solche emphatische Wörter dem Nachdenken des Lesers, und führt ihn durch einen neuen Satz auf den Sinn. — §. 3. *eos ipsos . . . potuisse*: S. die Einl. — §. 4. *si . . . ducerem* sieht nicht auf die Grundsätze der Epikurer, wie Manut. will, wenn schon Trebatius (nach *ad div. VII, 12*) diese Philosophie angenommen hatte. Der Ton ist hier zu ernsthaft: ganz anders lautet der angeführte Brief. — *consilio*, womit du mir als Jurist bei meinen gerichtlichen Reden dientest. — *opera*, da du mir selbst gewisse Formeln und andere juristische Aufsätze mittheiltest. — §. 5. *in prov.* nach Spanien. S. die Einl. zum vor. Br. — *attulerim* („angeboten habe“) möchte Ern. in *detulerim* verwandelt haben. — *Quod . . . accepit* ist ein überflüssiges Sätzchen: die ff. Commata erschöpfen alles, was hier zu sagen ist. Lambin entscheidet: *Lege: Q. ille ita accepit, ut . . . significarit . . . ostenderit* cet. Ern. liess nach ein Paar Mss. bloss *et* vor *accepit* weg. Aber es ist da.

dadurch noch nicht viel verbessert. Vielleicht ist *ita et accepit* ein Scholion, welches jemand in Beziehung auf *tradidit* an den Rand setzte, und ein anderer, der das *Quod* (d. i. *propter quod*) nicht verstund, in den Text nahm. — §. 7. *difficultate* etwa *rei, quam ab eo petieris?* Weil doch so etwas nicht dabei steht, so könnte *difficultas* auch „üble Laune“ seyn. Sie lag nicht in seinem Charakter: aber bei fehlgeschlagenen Absichten konnte ein so rascher Geist, wie der seinige war, sich nicht gleich bleiben. — §. 8. *uberioris prov.* Denn Gallien war gut angebaut, und wegen der unruhigen, kriegerischen Völker ganz für den gemacht, der sich bereichern wollte. *Suet. Caes. 22: Galliam (Caesar) potissimum elegit, cuius emolumento et opportunitate idonea sit materia triumphorum.* Auch Antonius kannte diese Vorthelle. Einl. zum 82sten Br. — *quemadm... libris:* Man bezog sich bei unentschiedenen Fällen auf die Aussprüche anderer Juristen. — *Q. Cornelio*, des Trebatius Lehrer. Der Gedanke ist scherzhaft. — [*tu*] habe ich nach einigen Ausgg. hinzugesetzt, weil es wegen des entgegenstehenden *ego* ohne Fehler nicht wegbleibt. So wird auch der Scherz deutlicher: *et ego etc.* welches auch, meint er, ein

ein *labor* für mich wäre. Dass kein Kritiker über dieses *tu* etwas erinnert hat, ist zu verwundern.

Dreizehnter Brief.

(ad div. VII. 10.)

§. 1. *ista l.* nach Gallien, wo es keine Kenner des Röm. Rechts giebt, mit denen man dich vergleichen kann. — Ob *viderere* oder *videare* ächt ist, lässt sich nicht entscheiden. Jenes sähe, nach der Folge der *tempp.* auf *venisse*; dieses auf *gaudeas*. Gewöhnlicher scheint mir das Präsens, wenn die Sache noch fort dauert. — *tanta* giebt in dem ironischen Lobe eine besonders grosse Vorstellung: aber vor dem Cäsar war kein Römer nach England gekommen, geschweige, dass man dort einen Röm. Rechtsgelehrten hätte finden sollen. §. 2. *ultra... arcess.* nicht aus Rom nach Gallien; diesem widerspricht der ganze 11te Brief; sondern aus deinem Quartier in Cäsars Quartier. Die Spöttelei liegt, meines Erachtens, darin, dass der Rechtsconsulent, der nach alter Röm. Sitte zu Hause auf seinem Stuhle sitzen und den Unkundigen, die demüthig zu ihm kamen, Bescheid

geben sollte, so schnöde behandelt und zum Cäsar hin bestellet wird. *Cic. de or. I, 45. Leg. I, 3.* Andere Stellen giebt Ern. *Clav.* unter *Solum*. — *non pr... occup.* hat wohl keine Bedeutung in dem Scherze, sondern ist dazugesetzt, damit Cäsar die Sache nicht misdeuten möchte, wenn er etwa den Brief zu sehen käme. — §. 3. *ne frigeas*: „es möchte dir an Arbeit fehlen.“ Aber das Folgende sieht scherzhaft auf die eigentl. Bedeutung. — *camino lucul. ut. c.* Ist das für den Cic. witzig genug, wenn bei diesen Worten weiter nichts zu denken ist, als dass sich Trebatius der Kälte wegen einen tüchtigen Ofen zulegen solle? Er fand ja doch in dem Orte, wo die Winterquartiere genommen wurden, seine Bequemlichkeit. Vermuthlich soll damit seine Weichlichkeit gerügt werden. Bisweilen mussten Soldaten zur Strafe im Winter unter den Zelten bleiben: aber dahin ist hier wohl nicht zu sehen. — §. 4. *cautior*: Den Rechtsgelehrten kommt das Beiwort *cautus* eigenthümlich zu: „der da weiss, wie in Rechtssachen mit Sicherheit zu verfahren ist.“ — *natare*, als ein möglicher Weise Schiffbrüchiger. Denn *natare* für *navigare* ist zu poetisch, und würde zum folg. Satze so gut nicht

nicht passen — *stud. h. natandi*, im eigentl. Verstande : denn die jungen Römer lernten fleissig schwimmen. Wollte man es zugleich für „unbeständig seyn“ nehmen, so könnte man sich auf 12, 1 f. beziehen. Aber *studiosiss.* leidet es nicht wohl, und der Scherz ist auch ohne diese Zweideutigkeit gut. — *essedarios*, Soldaten, welche auf Streitwagen zu Felde zogen. *Essedum* war ein leichter, zweirädriger Wagen, dessen sich nachher die Römer auf Reisen bedienten. — *quem... poteramus*; nach der natürlichsten Erklärung, da man *andab.* den *essedariis* entgegensetzt: „dem ich nicht einmal einen Andabaten entziehen könnte.“ Aber das würde voraussetzen, dass der Kampf der Andabaten ein sehr gewöhnliches und abgenutztes Schauspiel gewesen wäre: und man weiss kaum so viel, dass es Gladiatoren waren, die mit verschlossenen Augen zu Pferde kämpften. Auch muss der sonderbare Gebrauch *es defraudare*, und dessen Construction mit dem Accus. der Sache, beim Cic. anstössig seyn. Daber lieber mit Manut. ein Sprüchwort angenommen: *Ne andabata quidem defraudari potest*, („er lässt sich nicht einmal mit verbundenen Augen betriegen;“) er hat Luchsaugen. Es wäre aber nicht

von scharfsichtigen, sondern von kindisch neugierigen Menschen gebraucht worden. Wieder ein kleiner Anstoss bei dieser an sich so zweifelhaften Erklärung.

§. 5. *tute scis*, weil er so gütig gegen dich ist, und dir die Wirkung meiner Empfehlung zeigt. — §. 6. *nihil... stultius* nähert sich wieder dem Scherze. Die Unhöflichkeit fällt weniger auf, da er sich selbst mit, unter der gesetzten Bedingung, den grössten Thoren schilt. So lobt man den Satyriker, der sich selbst nicht schont. — *attraham*; unstreitig von dem Vogelfange hergenommen. Cic. Lael. 14. *alliciat... attrahat... appetentius... rapacius*. — *non modo* (S. 10, 10.)... *fratres*: Den so schmeichelhaften Titel: *fratres* (auch *consanguinei*: Caes. B. G. I, 33 u. 43) hatten allein die Aeduer durch mehrere Rathsschlüsse erhalten, da andere Völker nur die Ehre hatten *socii* und *amici* zu heissen. Die Ursache ist nicht bekannt, aber vermuthlich ist es diese, *quod summa auctoritas antiquitus erat in Aeduis, magnaeque erant eorum clientelae*. Caes. B. G. VI, 12. Jetzt waren diese Brüder Feinde. Cic. meint, eine einzige... sey mehr werth, als der Aufenthalt im Lande der Aeduer, auch wenn

wenn sie sich brüderlich betrügen; vielmehr aber jetzt, da sie Feinde wären. Eine vortreffliche Kürze! Dass die Aeduer so auffallend als *hostes* und *fratres* mit sich selbst contrastiren, hebt zufälliger Weise die Stelle noch mehr heraus. — *aut cons. etc.* ist ein Vers aus dem Terenz *Heaut.* I, 1, 34.

Vierzehnter Brief.

(ad div. VII, 15.)

§. 1. *morosus*, der Form nach, 1) „der von vielen und mannigfaltigen Sitten ist:“ daher 2) „wunderlich, dem man nichts recht machen kann.“ — *Nunc ang. . . iucundum*: denn jede Liebe ist mehr oder weniger eigennützig und eifersüchtig, wenn sie sich auch dessen nicht bewusst ist. — *hoc tamen . . . desiderium*: Ern. sagt: *durius est malo nos ferre: nec exemplum reperi, cum sermo est de uno eodemque homine.* Aber wie *velle* mit dem Accus. gesetzt wird Cic. Off. I, 31 *affabilem se esse vellet*, so kann es auch *malle*. Ja ad div. XI, 12 heisst es *te existimare malo, quam me apertius scribere*; und Att. X, 16 in Cäsars Br. *Nihil malo, quam et me mei similem esse, et illos sui.* So auch Nep. Mil-

tiad. extr. Aehnlich ist der Acc. mit *cupere*; Cic. Brut. 81. Nep. Att. 20. und mit *studere*; Sallust. Cat. 1. — §. 2. *Quod vero* ist Cicero-
nisch und hat auch gute Mss. für sich. Andere
haben *Quum v.* — *non* muss absichtlich zu An-
fange gesetzt seyn, um etwa der Negation durch
ihre Stelle mehr Kraft zu geben. An sich wäre
richtiger: *d. non p.* — *Nihil... deportaro*: schön!
wegen der Anspielung auf die andern Schätze,
die er mit sich aus der Provinz nehmen soll.
S. den 77sten Brief.

Funfzehnter Brief.

(ad div. II, 1.)

§. 1. *officium*, nicht der gänzliche Mangel
dieser Freundespflicht, sondern die unvollkom-
mene Erfüllung derselben, — *in quo d. i. qua-*
tenus. — *perspectum*, besser gewählt, als *no-*
tum; beinahe: „geprüft, bewährt.“ — §. 2.
in scribendo: So steht in M. und andern. Beim
Cic. lautet es fremd, ohne die Präposition,
welche in einigen Mss. fehlt. — *Non enim v.*
Das *enim* bezieht sich auf *hactenus*. „Ein meh-
reres nicht,“ will er sagen, „von unserm Brief-
wechsel: ich werde es schon durch die That
zei-

zeigen, dass ich von dieser Seite meiner Pflicht Genüge thue.“ — §. 3. *omnia* ist dunkel. Wahrscheinlich sind gewisse Vorthelle in Rom zu verstehen, weil es heisst *absens*. Vielleicht waren diese so wichtig nicht, als sie nach der Sprache, die Cic. hier führen musste, scheinen. — Man *distinguire* nicht mit Manut.: *Quodque respondit; breve* etc. Denn *Quodque* macht einen schlechten Anfang, und die Gedanken werden übel zusammenhangend und kraftlos. — §. 4. Ein junger Mann von Talenten nimmt fremde Ermahnungen und Rathschläge selten gut auf: daher: *Breve... cogit*: Cic. ermahnt 1) kurz, thut es 2) aus unbeschreiblich grosser Liebe, welche ihn 3) unwiderstehlich dazu treibt. — *animus*, „Muth,“ wird von dem Curio erwartet, weil er sich den Usurpatoren widersetzen und dem Senate sein altes Ansehen wieder verschaffen soll. — *non dub.* weil sich Curio die Erwartung nicht so gross vorstellen, zu wenig Entschlossenheit gleich anfänglich zeigen könnte, um nicht anmassend zu scheinen. — Die Lesart *confirmatus* schickte sich gut zu *tueri* und *sustinere*: *conformatus* aber („ausgebildet“) hat mehr Mss. für sich, und wird durch die Sache selbst, dünkt mich, empfohlen. Was Manutius

als Muthmassung annahm, nicht für erwiesen ausgab', dass Curio Quästor in Asien gewesen sey, muss ich in Zweifel ziehen. Denn 1) er soll „so lange“ folgl. wohl mehr als Ein Jahr entfernt gewesen seyn. So setzen auch andere Umstände, z. B., dass der Vater ihn noch einmal vor seinem Ende hätte sehen sollen, (folg. Br.) eine längere Abwesenheit. 2) Man macht sich grosse Hoffnung von ihm. Aber konnte er denn in Einem Jahre, da er auswärts hauptsächlich Rechnungsgeschäfte führte, und Gelder in Empfang nahm, wodurch Geist und Herz nicht sonderlich genähret wird, ein ganz anderer Mann werden? — 3) Er soll nach 18, 3. gewisse Künste, die ihm wahren Ruhm bereiten, mit allem Fleisse studiren. 4) Dass er keinen steten Aufenthalt in Asien gehabt, lässt sich aus *ubicumque es*, 19, 11, schliessen. Manutius führt für seine Meinung an: a) dass es heisst *in plur... conspectu*: aber auch als Privatmann konnte der junge Herr nicht unbemerkt bleiben, und ebenso wird von dem privatisirenden jungen Cic. 74, 1 — 3 gesprochen: b) dass er nachher *trib. pl.* wurde: aber es musste ja ein solcher vorher nicht *quaestor* gewesen seyn: und Cic. sagt *Brut.* 81. deutlich, dass Curio nicht,

nicht, wie sein Vater durch die *gradus magistratum* emporgestiegen sey; ungeachtet er sich früh in Staatsangelegenheiten mischte: *Vat. c. 10.* Mir ist also wahrscheinlich, dass Curio die Weltweisen in Griechenland und zuletzt in Asien einige Zeit lang, wenigstens dem Vorgeben nach, gehöret habe, um mit mehrerm Ansehen in Rom zu erscheinen. — §. 5. *nisi... paruiſſes*: Schön ist der gerade natürliche Gedanke *nisi ego... consilia dedissem* in ein Lob umgewandelt. — *puer* „als ein Jüngling“ (von 17 Jahren, und etwas drüber). Von diesem Alter an hielten sich die jungen Römer zu ältern Männern, um von ihnen zu lernen. Vgl. wegen *puer* Anm. zu 85, 7. — *amore* ist *active* zu nehmen. — Bei zunehmenden Jahren geschehen alle Bewegungen des Menschen langsamer, und er scheint *ingravescere*, eigentl. „schwer zu werden,“ welches *ingr.* aber dann „ermatten“ heisst. — Der Schluss durch 2 Jamben und 1 Dichoräus lässt so etwas hören, als wenn ein ermatteter Wanderer nun endlich zur Ruhe gelangte.

Te sollte hier eigentlich den Anfang machen. Die nächste gute Stelle hat es in dem von Bengel angenommenen Texte, (S. sc. te etc.) und im Torgauer Mste., wo es heisst: *summam sc. in te exspectionem esse*; eine merkwürdige Abweichung. — *illud cogn. etc.* Dieses ist als für sich bestehender Gedanke zu kurz, und macht keinen guten Beschluss. Ich habe ihn also bloss durch einen Doppelpunkt abgesondert, so dass der Zusammenhang ist: „Wenn du auch nicht bemerken solltest, dass jedermann dich mit freudiger Hoffnung erwartet, so wirst du doch ganz gewiss sehen etc.“

Achtzehnter Brief.

(ad div. II, 4.)

§. 1. *certissimum* „ganz eigentlich und vorzüglich.“ Bengel führt an *Cic. Verr. III, 72 certiss. peculatus*. Dazu kann man setzen. *de invent. II, 30: hi tamen certissimi. Rosc. Am. 22: monstrum certissimum. Lactant. VI, 12: multo certior iustiorque.* — *domesticarum*: ist überflüssig: denn es werden keine von den häuslichen verschiedene Geschäfte erwähnt, und auch von den seinigen sagt Cicero nur: *in meis rebus*. Mit Recht also hielt

hielt Manut. das Wort verdächtig. Aus einem Ital. Ms. notirt Gräve: *domest en. r. t. domesticos* etc. und gerade so steht auch im Görl. Aus *domesticos* war irrig *domesticarum* gemacht worden: und nun verbanden manche beide Lesarten. Nach Bengels Muthmassung also ist das beste bloss *domesticos* zu lesen. — §. 2. *utro ... uti* ist so viel, als *neutro me decet uti. nam* etc. Davon Einl. zum 85sten Br. — *decet me*, auf die andere Materie, die Staatssachen, gezogen, heisst: „es ist meiner Neigung oder Fähigkeit angemessen; *περίειμι*. — *civem*, mit Nachdruck: „ein redlicher Patriot.“ — *a Cic. ad Cur.* In beiden Namen liegt ein Nachdruck, näml. Männer, die ganz für Staatsgeschäfte gemacht sind. — *quid est ... de rep.* Es ist auffallend, dass es nicht wenigstens heisst: *gravius, quam de rep.* Man kann daraus schliessen, dass Curio eben kein Freund von Gelehrsamkeit war. Vgl. Cic. Brut. 81 f. — *mea causa*, „m. Lage.“ — *ut neque ... scribere*; eine mangelhafte Stelle. G. M. und mehrere Mss. haben *non sentio*; andere *nunc sentio*, welches auch nichts taugt. Mit Ern. kann man muthmassen. *neque ea, quae sentio, neque quae non sentio.* — §. 3. Sehr hübsch wird die Erwartung als eine Geg.

Gegnerin vorgestellt: so kann nun kein schicklicheres Wort folgen, als *vinces*, welches glücklicher Weise nicht nur „erfüllen“ heisst, sondern „übertreffen.“ Vermuthlich brachte die gewöhnliche Formel *vincere alicuius expectationem* den Autor auf dieses Bild. — *quar. laudum* etc. Diese Stelle will mir nicht gefallen: nirgends verdunkelt Cic. oder ein ähnlicher Schriftsteller seine Gedanken in gleichem Maasse. Ich wünschte in den Mss. die Spur einer Versetzung zu finden. Er könnte wohl mit dem mittlern Satze anfangen, oder *si quarum* geschrieben haben, so dass nach *adamaris* ein Vordersatz geendigt wäre. — *artes* sind *ἀγῆραι*, „moralische Vorzüge“ — Statt *laborandum* lesen einige besser *elaborandum*: jenes wird von beunruhigenden und drückenden Arbeiten gebraucht: dieses aber schliesst den widrigen Nebenbegriff nicht mit ein. — Die Regel selbst pflegte auch Sokrates zu empfehlen: Xenoph. *Apomn.* I, 7, 1.

Neunzehnter Brief.

(ad div. II, 6.)

§. 1. *mitteremus* steht auch in G. und M. *mitterem* hält Hr. Benedict mit Recht für einen alten Druckfehler. — §. 2. *solum* gehört zu *mea*: „Wenn nur Meine Verdienste“ etc. (nicht auch die deinigen um mich, wie es §. 3. fortführt). So muss man es wohl mit Korte nehmen. Doch Cic. sagt nicht *magna*, sondern *tanta, qu. . . solent*; wodurch das Kompliment unhöflich wird: „auch Deine Verdienste sind so gross, als du selbst sie schätzezt, da ich sie indessen gering schätze.“ Da aber einige Gedanken dazwischen einfließen, so sieht man über die scheinbare Unhöflichkeit hinweg, wenn man nicht gerade auf abgünstige Consequenzen ausgeht. — *ne id, q. p.* hier ist nach Griechischer Art (*σκεπτέον, ὅσαυτ' ἔσθ' ἢ*) die Ellipsis *verendum est* vorher zu denken. — §. 3. *novitate meor. tempp.* „bei dem Unglück ohne Beispiel, das mir durch das Exilium wiederfuhr.“ Curio machte sich schon damals wichtig. — *estque an. . . debere*, ein merkwürdiger Gedanke: „Es zeugt von einem
na-

natürlich edlen und unverdorbenen Herzen, wenn man dem andern immer mehr und mehr verpflichtet zu werden wünscht.“ Denn das Gegentheil ist theils Stolz, theils Mistrauen von eigener Kargheit und Ungefälligkeit abstrahirt, theils Mangel an freundschaftlichem Sinne, welcher nie Gefälligkeiten und Gegengefälligkeiten so gar scharf gegen einander berechnet. — §. 4. *innumerabilia*: Dazu setzen G. und M. und einige andere *beneficia*, welches wohl von einem Erklärer aus dem Vor. wiederholt ist. — *capere* sagt eigentlich, dass seine Seele dazu nicht zu enge sey. — Für *cumulandoque* empfehlen Gräve und Ern. nach einem Mste. *cumulare atque*. Dieses wäre „die Wohlthat grösser vorstellen als sie ist;“ oder nur „exaggeriren, in ihrer ganzen Grösse darstellen;“ da denn besser *illustrare* zuerst stünde. Rutilius las: *remun. cumulando ill. . . .* Wäre dieses aus einem guten Mste. so sähe ich *cumulando* für eine Glosse zu *remun.* an. Denn die Wiedervergeltung stellt eben durch das Uebermaass von Gegengefälligkeit den Dank in seiner Grösse dar. Aber die *copula* kann auch in der Folge hinzugesetzt worden seyn. Wenigstens will die Concinnität eigentlich: *vel in remunerando illustrare possit.* — §. 5. Die Sache

che muss ohne Partikel eintreten: nicht etwa: *Ego nimirum* etc. Denn der wichtige neue Abschnitt muss sich durch diese Absonderung ankündigen, und das Vorige und dessen Zusammenhang zu Erweckung neuer Aufmerksamkeit in Vergessenheit bringen. — *fructum*, mehr „die Ehre,“ als „das Vergnügen,“ wie das darauf sich beziehende *laudem* zeigt. — Bengel bemerkt die (auch in G. und M. befindliche) Variante *quantum*. — *in quo* bezieht sich auf *eius*, nicht auf *honos*, auch nicht auf die ganze Angelegenheit, wie es Gräve im *Argum.* nimmt. *Is, in quo* etc. ist eine Umschreibung des Milo. — *decrevi* d. i. *existimo*, ἀπορίστας. — § 6. *boni* „die Vornehmsten;“ (d. i. der Senat.) Die übrigen 2 Orden werden in ff. Sätzen angegeben. So werden 73, 9. *boni omnes* dem *infimo cuique* entgegengesetzt: und *ad div. VIII. 4.* werden *boni et senatus* als gleichbedeutend verbunden. Eben so stehen *boni* 33, 1. *Add. Ern. Clav.* — *ex tribunatu*, näml. *Milonis*. — *nostram* c. meiner Zurückberufung, welche von den rechtschaffenen Bürgern (vorzüglich dem Senate) gewünscht wurde. — *magnif. in.* Ganz unsinnig war Milo in solchem Aufwande: *ad Q. Fr. III, 9.* — *iuventutis . . . studia*: Die vorzüglichsten

Ausleger schweigen hier. *Iuventus* ist meines Erachtens „der Ritterorden,“ im vorzügl. Verstande so genannt. Nach dem Aufwande von Sprachreichthum, wodurch sich dieser Brief auszeichnet, wird dieser Orden (wie der Volksorden durch *vulgi et mult.*) zweimal angezeigt, durch *iuventutem* und durch *gratiosos in suffragiis*. Wegen ihres Reichthums fanden sie bei der Stimmgebung einen grossen Anhang. Vgl. *Ern. clav.* unter *princeps*. — *in eo gen.* nach dem Zusammenhange so viel als *apud eum ordinem*. — *diligentiam* „Aufmerksamkeit,“ die er diesen Herren beweist, und Anwendung anderer Mittel, wodurch er ihre Gunst erwerben kann. — *si minus pot. etc.* mit Bescheidenheit gesagt. Cic. konnte erwarten, dass die Ritter und eine Menge seiner Clienten, nebst ihren Verwandten und Freunden, so, wie er, stimmen würden. — §. 7. *venti* sind Bürger aller Orden: vgl. vor. §. — *optandus*; eigentlich „zu ersehen.“ *Optare* ist nämlich entstanden aus *opitare*, „fleissig besehen,“ von *opere*: (*ὄπω, ὄπτω*) daher *optio*, welches in *Fabri Lex.* unrichtig als *derivatum* unter *opto* steht, wovon nur *optatio* kommen kann. Auf ähnliche Weise leitet man von *ῥαῖδα* ab *ῥαυμάζειν*; und das hebr.

ba-

bahhar heisst 1) auch „besehen“ dann 2) „sich ersehen, wählen.“ S. *Michaelis Supplem. ad Lex. Hebr.* — *sollicitudini, laudi, saluti*: Cic. sucht gleichsam ein recht expressives, schickliches Wort auf, und kann keines finden. — §. 9. *ni scirem*, eine schickliche Enallage für *scissem*, weil *scriberem* folgt. — §. 10, *unum*: das einzige Folgende will er noch hinzusetzen: das Vorige *nunc... trado* sagt näml. so viel als: „so aber überlasse ich ohne ein Mehreres anzuführen“ etc. — §. 10. *eam*: was? *pietatem assequi* lässt sich nicht sagen. Bengel sagt kurz: *rem*. Er meint vielleicht, es sey verloren gegangen: es kann wohl nach *autem* gestanden haben. — *unius tui studio* heisst eigentl. „durch die bewiesene Ergebenheit,“ weil die Genit. *tui, mei, sui* nicht *active* gebraucht werden. Daher hat man verbessern wollen: *tuo un. st.* Aber die Mss. und einige ähnliche Stellen, welche von Korte, Bengel u. a. angeführt werden, bestätigen das *tui*. Der Sinn ist durch diese Sache deutlich: „bloss durch deine Bemühung.“ Vermuthlich hat man, wenn *solius* od. *unius* den Anfang machte, den Ablativ hart gefunden, und in diesem Falle keine Missdeutung gefürchtet.

Zwanzigster Brief.

(ad div. VII, 2.)

§ 1. *Mand . . acutus*: Dieses alles kann ernsthaft und in eigentlichen Bedeutungen genommen werden, da man ergänzen kann: *cum sis homo acutus, tamen ei m.* Besser aber *acutus* ironisch genommen, weil der Gegensatz folgt: *Sed . . . multum*, welcher auch ironisch ist. — *praefinisti*, näml. *aliquid*, oder *aliquod pretium*: denn darauf bezieht sich *quo*. — *confecissem . . . coher.* „ich hätte die Sache mit den Erben abgemacht,“ (dass sie dem Interessenten Marius das gewünschte Gut um einen billigen Preis liessen.) *Conficere* könnte zugleich heissen „verzehren, durchbringen:“ aber die scherzhafte Zweideutigkeit wird durch das Folg. nicht bestätigt. — *Illicitatorem* findet sich in G. Andere haben mit M. *in lic.* oder andere Abweichungen, welche aus *illicit.* entstanden zu seyn scheinen: Daher ich es wohl nach Bengel habe aufnehmen dürfen. — Statt *ponam*, (welches in G. und M. steht) hat Gräve *apponam* drucken lassen, welches freilich das gewöhnlichste Wort ist für „heimlich bestellen, (*apposter*);“ aber auch *ponere* wird so gefunden.

funden. — Der ganze Scherz: *quum te . . . vac-
neat* sagt ernsthaft, dass sich Marius auch durch
Bestimmung des höchsten Preises nicht genug
vorgesehen habe; er, Cicero, als Miterbe, wer-
de nun schon die Uebrigen stimmen, dass sie
es dem M. nicht unter diesem Preise lassen, und
lieber insgeheim einen angeblichen Kauflustigen
anstellen, um des M. höchstes Gebot mit Ehren
zu überbieten. — §. 2. *propter h. sordes*, d. i.
pr. hominem sordidum, „weil es ein nichtswür-
diger Mann ist,“ (durch dessen Besiegung man
keine sonderliche Ehre erwirbt.) — *inimici*,
näml. *Clodii*. — §. 3. *iudicio . . . gladio*, näml.
res omnes geri. Das letzte zielt auf den Tod des
Clodius. — *gloria . . . calam.* geht auf den Mi-
lo. Zu seiner Ehre gereichte es, oder er konn-
te sich rühmen „(*gloria* für *gloriatio* genom-
men) dass er durch den Cic. seinen Feind ge-
stürzt. — *Calamitas* ist das Exilium, womit er
für die Ermordung des Clodius bestraft wurde.
Ern. sagt hier unter andern, dass Milo den Bur-
sa angeklagt, und dass *calamitate* auf das Exi-
lium des Bursa gehe; beides unrichtig. — *clar. . .
viri*, des Pompeius, welcher ganz dem Milo zu-
wider war, und die Tribunen begünstigte. —
Postremo quodv. Mit Hn. Benedict habe ich *quod*

aufgenommen, weil es an sich gut ist, und in G. M. und bessern Mss. steht. — §. 4. *eorum*; nicht des Cäsar und Pompejus, sondern anderer, die auf böse Handel ausgingen. — §. 5. *eum . . . eius d. i. Bursam . . . Pompeii*. Hier entsteht keine Zweideutigkeit durch das verdoppelte *is*, mit folgendem *qui*: sonst verdunkeln schlechte Schriftsteller häufig ihre Gedanken durch das auf mehrere Nomina sich möglich beziehende Relativum. — *Quod f. numquam*, „keinesweges.“ Als eine starke Negation ohne Mitbedeutung der Zeit ist das *numquam* nicht selten; als 95, 6. 100, 5. *ad div. III, 7. superiorem qu. numquam, sed etc. Mil. c. 10. numquam reliquisset. Verr. I, 47. lib. esse numquam duxerit.* — §. 6. *celebritas iud.* nicht bloss „Gerichte, wo viel Volkes (aus Neugierde) zusammenläuft, sondern wo mehr als Ein Kläger auftritt, viel Zeugen abzuhören sind, wodurch die Sachen in die Länge gezogen werden.“ — *ne intercaletur*: Man schaltete in jener Zeit der Unordnung nach Willkühr Monathe ein, um Fristen zu gewinnen. In diesem Jahre war schon ein Schaltmonath gewesen, da Milo's Sache anhängig war. *Ascon. argum. Mil.* Es scheint also ein spottender Scherz zu seyn, dass Cic. wieder-

derum eine Intercalation fürchtet, wodurch das Consulat des Pompeius, welcher weiläufige Processe anspinnt, und neue Verordnungen giebt, verlängert würde. Cic., dessen Hülfe die Beklagten so häufig suchten (10, 11), würde demnach in Rom beschäftigt und könnte den Marius auf seinen Gütern nicht besuchen.

Ein und zwanzigster Brief.

(ad div. III, 2.)

§. I- *praeter opinionem*; weil die meisten dieses Glück suchten, und es nicht zu erwarten stund, dass man einst dieses Geschäfte jemand aufdringen würde, besonders einem in Rom so nöthigen Consular, den man seit 12 Jahren damit verschonet hatte. — *cum imperio*, nicht eben *militari*, ob er schon ein kleines Heer anführte; sondern bloss als Regent ist er *cum imperio*: und durch diesen Zusatz zeigt er an, dass er nicht in Privatgeschäften dahin reisen muss. Appius wäre gern länger in der Provinz geblieben: daher die geheime Entschuldigung: *contra volunt. meam, praet. opinionem* und *necesse esset*. — *cogitationibus*: S. 60, 6. — Der Trost: *quod n... succedere* muss sich ungefähr darauf zurückbringen lassen, dass Appius durch die unerwar-

tete Ablösung minder gekränket wird, weil er dem besten Freunde Platz macht. — *apta* ist die Provinz, wenn sie *explicata* ist, das heisst, wenn nicht verworrene Streitigkeiten der Einwohner und verwickelte Finanzgeschäfte hinterlassen worden sind. Besonders das letzte fürchtete Cicero mit Recht. — §. 2. *summa coniunct.* Sie waren beide *Augures*: Cicero wurde an die Stelle des im vor. J. umgekommenen Crassus (Einl. zum 103ten Br.) in dieses Collegium aufgenommen. — *prospicias et*: dieses *et* lassen Gräve und Ernesti weg. Bei dem ersten ist es bloss Druckfehler, wie die *varr. lectt.* zeigen. Es steht in G. M. und andern, und darf nicht wegfallen. — §. 3. Dieser Paragraph scheint mangelhaft. *vides . . habendam*: Ich sehe nicht, wozu dieses hier gesagt wird. Soll darin, wie §. 1. eine Entschuldigung liegen? Vielleicht ist ein oder das andere Wort, wodurch der Satz genauer bestimmt und mit dem Folgenden in Verbindung gebracht war, verloren gegangen. — Vor *si eam* sollte *quare* oder sonst eine ähnliche Conjunction stehen. — *decursus*: Diese Metapher scheint mir hier ein wenig unerwartet: sie macht die Zeit, welche kein recht sinnliches Bild giebt, zu einer Laufbahn: daher denn

denn das mildernde *quasi* sehr nöthig war. Vielleicht lag auch im vor. Satze eine Veranlassung dazu. Zuversichtlicher kann man sagen, dass sie auf *expeditiss.* zurücksieht. — Vor *ego te* habe ich mit Bengel einen Doppelpunkt gesetzt, weil *ego* dem *tui* entgegensteht. Der ganze Satz würde natürlicher ohne *valde* anschliessen, oder besser: *ego te tantummodo qu. etc.* — §. 4. *a te*: Diese Wörter warf Gebhard, als überflüssige, mit einer Art von Unwillen aus dem Texte. Aber es konnten doch auch andere, es konnte das Ungefähr etwas thun, um dem Cic. die Sache zu erleichtern: sollte auch dann Cic. dem Appius dafür alles Vergnügen machen? In 4 Mss. des Gräve, in allen die Hr. Benedict verglich, und in G. und M. steht *a te*. Nach Victorius ist die Ordnung *prov. a te esse*: in M. und andern klingt es milder: *a te pr.* welches ich deswegen angenommen habe. — Der Gedanke, womit beschlossen wird, ist gegen den Schluss ähnlicher Briefe ein wenig matt. Vielleicht fand Cic. Ursache mit feierlichern Versicherungen der Dankbarkeit noch zurückzuhalten.

Zwei und zwanzigster Brief.

(ad. div. XIII, 1.)

§. 2. *non... video*; mit den gemeinsten Ausdrücken sehr stark gesagt. — *plus fuisset*: denn mit dem Vergnügen über des Memmius weise Fassung wäre die Freude ihn zu sehen verbunden gewesen; mithin diese angenehme Empfindung stärker, als jenes Missvergnügen. — §. 3. Die meisten und besten *codd.* setzen *multum* nach *partem*, welche Ordnung die neuern Herausgeber beibehalten. Aber dieses ist schon wegen der Ungleichheit der Sätze schlecht; und dann auch zweideutig: denn soll man aus dem Folg. bloss *interesse* heraufnehmen, oder zugleich *multum*? Zudem widerspräche sich Cic. mit *tua non multum interesse*, da er §. 6. sagt: *plane tua nihil interest*. Endlich wäre das auch seinem Gesuch nicht zuträglich. Ich habe also die in ältern Ausgg. befindliche Ordnung der Wörter herstellen müssen. — §. 4. *Cum P. E. m. omnia sunt*; „Ich stehe mit... in der freundschaftlichsten Einigkeit.“ Diesen Gebrauch des *esse... cum* erläutert Manut. durch Beispiele. — *Sed* ist nicht eine eigentl. Adver-

sa-

sativa, sondern sie führt, nach der gemachten kleinen Einschränkung, (*nisi... dissentio*) zur Sache zurück. — *de s... praemiis*: Vielleicht suchte P., als Philosoph vergeblich gewisse Immunitäten oder andere Vortheile in Athen, und appellirte nach Rom. — *Philonem*: S. Anm. zu 64, 4. — §. 5. Durch *nescio qu.* und *illud parietin.* werden die alten Gebäude sehr herabgesetzt, damit sie M. desto williger hingebe. — §. 6. Das Diminut. *offensiuncula* sagt gleichsam: Du würdest keine grosse Seele zeigen, wenn du eine kleine Beleidigung nicht vergeben wolltest. — *pervers. aliquorum*: Also ist P. für seine Person ausser Schuld, — *gentem*, näml. *Graecam*. — §. 7. *multo minus*: weil du ein Römer, ein gesetzter Mann bist. — *orationem* konnte wegfallen: aber es thut seine Wirkung. — §. 8. *vitam*: wie? sollte Cicero das Leben des Patro, mit dem er in Allem freundschaftlich harmonirt, dem Spotte des Memmius Preis geben? Man lese dreist *viam rationemque*. — *derideamur licet, si etc.* Cic. setzt diese Gedanken in Verbindung, um gleichsam dem M. den Bewegungsgrund aufzudringen, dass er dem Patro, als einem Epikurer, nicht willfabren wolle; als setzte er hinzu: „da wir aber das
er-

erste nicht wollen, so dürfen wir auch das andere nicht.“ Fein ist auch, dass er in so weit mit dem M. gemeine Sache macht. — *non v. inim.* weil ihnen die Schwachheit des Verstandes zu verzeihen ist. — §. 9. *non q. . . istis*: Es ist streitig, ob Atticus nicht wirklich den Lehren des Epikurus beistimmte. Vielleicht soll das nur M. jetzt nicht erfahren. — §. 10. *non . . . putabit*; wirksame Gedanken. Vgl. 55, 6. *Sic tamen hab.* etc. Cic. will sich durch das unmittelbar vorhergehende nichts vergeben haben: er stellt sich also hiermit sicher: „Wenn dirs auch schwer eingeht,“ so etc.

Drei und zwanzigster Brief.

(ad div. II, 8.)

§. 1. *Chresti compilatio* kann *active* und *passive* genommen werden; besser doch *passive*: „wie Chrestus durch Diebstahl ist ausgeplündert worden.“ Aber den Chrestus für den Mann zu nehmen, der das Römische Allerlei zusammengeschrieben, und *compilationem* von diesen Nachrichten zu erklären, taugt nichts: Denn a) es würden dann *glad. compositiones* und *vadimonia dilata* im Briefe des Cöhus (ad div. VIII,

VIII, 1.) zu suchen seyn, wo man sie nicht findet. b) Schon die Stellung dieser Wörter, da sie in der Mitte stehen, lehrt, dass man nur Eine Neuigkeit darunter verstehen müsse. c) *Mittere* heisst hier nicht „übersenden“ sondern „zu wissen thun.“ d) *Fabulas* und *rumores*, welche in jenem Tagebuche mit enthalten waren, compilirt, d. i. stiehlt man nicht, wie mancher Stellen eines Autors abschreibt, und sie für seine eigenen Gedanken ausgiebt. — *cum Romae* s. wo man schon eher so etwas mit anhört: aber in einen andern Weltheil solche Stadtneuigkeiten sich übersenden zu lassen, würde von einer lächerlichen Neugierde zeugen. — § 2. *vide ... tribuam*: Die hierdurch erweckte Neugierde wird § 3. durch die Worte *abs te ... exspecto* befriediget. — *πολιτικῶτερον*: denn der grosse Staatsmann kennt die wichtigsten Personen, ihre Neigungen, Absichten, Mittel, und alles, was eine Veränderung im Staate hervorbringen kann, und macht Gegenanstalten, um Schaden abzuwenden. — Statt *in rebus reip.* will Korte lesen *in rebus publicis*, weil *res rei*, wie er sagt, *odiosum nimis* wäre. Aber *maximis* mit *publicis* verbunden ist auch hart; und bei *res* mit *publica* (welches der Be-

Bedeutung nach doch in Ein Wort fließt) denkt man mehr, als bei einzelnen *rebus*. — §. 3. *ut ex t. . . possim*: *Forma* ist der Riss zu dem Staatsgebäude. In den gesammten Worten sucht Manut. einen doppelten Wunsch des Cicero: Cölius solle näml. ihm schreiben: 1) *formam et statum reip.* 2) *quid ex ea forma eoque statu futurum sit*. Ihm folgen die andern Ausleger. Aber Cicero hätte dann vielmehr gesagt: *ut . . . et formam reipublicae, et aedificium ipsum videam*. Manutius täuschte sich dadurch, dass er unter *forma* die gegenwärtige Anlage zu einer künftigen Verfassung verstund. Aber Cic. will ja nicht *praesentia* geschrieben haben: und dadurch würde das Lob des grossen Politikers Cölius sehr eingeschränket, wenn Cic. die jedesmalige Lage der Sachen wissen wollte, um dann das Urtheil dieses Politikers prüfen zu können. Vielmehr soll ihm Cölius nur in der Kürze (anders lässt sich nicht wohl durch Briefe) angeben, wie sich der verworrene Röm. Staat künftig ordnen werde: und er selbst will das Uebrige hinzudenken. Das letzte zeigen schon die Worte *scire possim*, für welche bei fortgetetzter Metapher, *cernam, ob oculos ponere possim* od. dergl. stehen würde. Nach *literis* darf al-

so kein Comma stehen, sondern nach *ut* ist es zu setzen. — §. 4. *quibus nostrum*: Darunter sind vermuthlich die vertrautesten Freunde des Cöl. und Cic. zu verstehen, die sich insgeheim verbunden hatten, die Herrschaft eines einzigen nicht aufkommen zu lassen. Vgl. § 5. zu Ende. — *complures dies*: Eigentl. war er nur drei Tage bei ihm zu Tarent gewesen. Att. V, 7. — *nec possunt*: weil die Sache zu weitläufig wäre. — *nec scr. sunt*: weil sein ganzer Plan zerstört wäre, wenn ein solcher Brief in die Hände eines Gegners käme. Cic. bezieht sich auf die Worte des Cölius: *Tu si Pomp... fac mihi perscribas*. Bei Vergleichung dieser Stelle bemerke man die kühne Freimüthigkeit des Cölius, und die klügere Behutsamkeit des erfahrenen und gesetztern Cicero. — *de te. h.* Die Redensart *dare se alteri* heisst eigentl. „sich an einen andern anschmiegen,“ (etwa wie ein Kind) um Liebkosungen zu erhalten, oder umarmet zu werden. Es folgt also schicklich: *complectetur*. — Gräve führt in den *Addendis* aus einem Mss. an: *complectetur te*, und sagt, dieses sey *longe venustius, quam te ἀπὸ novῶν* zu wiederholen. Ich würde das Gegentheil behaupten. — *Iam*; also nicht, wie vorher. Er hatte

te

te Cäsars ehrgeitzigen Absichten selbst allen Vor-
schub gethan. — *illi* ist der Dativ. — *mali-
cives* unstreitig alle, die dem Cäsar ergeben
sind. — §. 6. *decem ipsos d.* eigentl. „gerade
10 Tage, nicht mehr und nicht weniger“ doch
hier genauer „ganzer 10 T.“ Diese gelehrte,
schöne Stadt, giebt er zu verstehen, war schon
eines so langen Aufenthaltes bei der Durchreise
werth. — *Gall. Canidius* ist der, dessen 10, 10.
gedacht wird. — *hoc literarum*; bescheiden
und entschuldigend: „diesen kleinen flüchtig ge-
schriebenen Brief.“ Sonst sagt man: *h. quidquid
est l.* — §. 7. *in eo... omnia*: „Das ist das
Ziel aller meiner Wünsche.“

Vier und zwanzigster Brief.

(ad div. II. 7.)

§. 1. *longe... sero* ist wohl nicht die ganz
gerade, aufrichtige Sprache. Cic. durfte die
Neuigkeit nicht hören, sondern schriftlich
theilte ihm Cölius alles so bald mit, dass es kei-
ner solchen Entschuldigung bedurft hätte.
Wahrscheinlich wartete Cicero, bis er von des
Curio Gesinnungen hinlänglich bestätigte Nach-
richt hatte. — *Sed* wird, wie *igitur* und *ve-*
rum.

rumtamen, nach Parenthesen gesetzt. S. 22, 4. Etwas ähnliches ist hier, da einmal die *gratulation* angekündigt war. — Richtiger ist die Ordnung in ältern Ausgg.: *Sed et tibi* etc. als *sed tibi et* etc. Nach der letzten Stellung müsste *tibi*, als ein gemeinschaftlicher Dativ, sowohl auf *gratulor* gehen, als auf *exopto*. Es wäre aber schlecht gesagt: *tibi exopto, ut tibi sit*. — *gubern. et moder.* von einem Steuermanne hergenommen, wie *auferant* von einem Sturmwinde, der das Schiff mit sich fortreisst. — §. 2. *animum... consil.* „Muth... Klugheit.“ Wegen des erstern wird Curio nicht *timide*, wegen der letztern nicht *stulte* handeln. Nach seinem Muth soll er der Macht Cäsars Widerstand thun. — Wegen des folg. Coniunctivs habe ich *Quum in id* etc. statt *Quod in id* etc. angenommen. Die Verwechselung dieser beiden Wörter ist schon oben vorgekommen; wie denn überhaupt kleine Wörter, die sich mit *qu* anfangen in den Mss. häufig abbrevirt und dadurch verwechselt worden sind. — *id reip. t.* wird erklärt durch *ipsum discrimen rerum; incideris* und *veneris* durch *casu* und *iudicio*. Der Vordersatz endiget sich mit der Parenthese. — *profecto vides*, und zu Ende *non dub. q. cogites*

ist ein Lob nach der Sokratischen Ironie, ein sehr gutgemeintes aufmunterndes Lob, statt *animadvertere et cogitare debes*. Vgl. 44, 8. und besonders 49, 9. und wegen dieser Art von Ironie Xenoph. Apomn. III, 5, 22 ff. — Was Cic. mit *quanta v. . . in vita* gemeint habe, ist nicht ganz deutlich: wahrscheinlich aber hatte er schon einigen Argwohn oder einige Nachricht, dass Cäsar den Curio an sich zu ziehen suchte. Da Pompejus den Cic. (nach vor. Br.) eingenommen hatte, so erinnert er durch *qu. vis . . . exitus*, dass die für den Cäsar so günstigen Umstände sich ändern könnten; und durch *flex. h. voluntates*, dass auf seine Gunst nicht zu bauen sey. *Insidiae* und *vanitas* gehen eben auf Cäsars „betrügliche Lockungen und eitle Versprechungen“ — §. 3. *cura et cog.* gehört nicht zu *nihil novi*; sondern der Eifer des Cic. bricht ab. Nach *n. n.* sollte er sagen *dicam*. In M. steht *non nil novi*. Diese und andere Varianten werden auch aus andern Mss. hier bemerkt. Aber der Text lässt sich vertheidigen. — *tecum loq. . . obtempera*; eine fast zu rednerische Anhäufung. *alteri . . . inven. potest*; ein nicht sehr fein gegebenes Lob, das nur als Uebergang zum Folgenden anzusehen ist. — §. 4. *Dii . . . consiliorum*; eine

eine sehr gute Aeussierung freundschaftlicher Theilnehmung. Dadurch wird das im vorhergehenden liegende Lob des Curio fortgesetzt und exaggerirt, und das Ermüdende in der Wiederholung des Lobes vermieden. — Ob *particeps* und *socius* zu *laudem* gehöre, od. zu *consiliorum* ist einigem Zweifel unterworfen: man kann aber füglich mit Manut. beides zu *consiliorum* ziehen. *Particeps* ist dann der, dessen Rath mit befolgt wird; *socius*, der wenigstens des andern Rathschläge weiss; *minister*, der sie nur ausführt: Es wäre also eine Abstufung. — Nach *Iam etsi* schliesst *sed tamen* nicht schicklich an. Andere haben *tametsi*, wodurch der Satz nach Bengel mit dem Vor. verbunden werden kann. Der Gedanke selbst ist wichtiger: Die heftige Liebe setzt die Kräfte der Seele in Bewegung, dass beim Umherblicken manches entdeckt wird, was ihr ausser dem Zustande der begeisternden Liebe verborgen bleibt. Also könnte auch Cic. manches sehen, das dem Curio entgeht. — §. 5. *ex mea s.* Gewöhnlicher sagt man bloss *ex sententia*, daher Ern. *mea* wegstreichen wollte. — §. 6. *sacerdotio*, d. i. *pontificatu*: an die Stelle seines Vaters wünschte er *pontifex* zu werden, wozu ihm Cic. durch

muss von Vorzügen des *a)* Verstandes und *b)* Herzens hergenommen seyn: daher *a)* *viro optimo*, und *b)* *hom. doctissimo*: dann *a)* *sing. modestiam*; *b)* *ingenium* und *doctrinam*. *Modestia* ist hier nicht „Bescheidenheit,“ sondern *σωφροσύνη* „das rechtshaffene Betragen überhaupt.“ Vgl. 26, 3. — Von *modus* (das Maass) ist *modestus* 1) der Maass hält, nach einem Maasse sich richtet: 2) der im moralischen Verhalten das rechte Maass hält, nicht Sparsamkeit in Geiz ausarten lässt etc. und so durchaus diesseits der Laster bleibt; folgl. „tugendhaft.“ 3) nach engern Bedeutungen *a)* „gehorsam“ weil jenes Maass auch nach Gesetzen bestimmt wird; *b)* „bescheiden,“ wenn man nicht über das Maass seiner gerechten Ansprüche hinausgeht. — §. 2. *Eius negotium* wird im folg. Briefe deutlich angegeben. — *Novi ego... velit*. „Ich kenne euch grossen Herren Advocaten: wenn ihr eine kleine Sache führen sollet, so lehnet ihr sie unter mancherlei nichtigen Entschuldigungen ab.“ Statt aller wichtigen Sachen, wozu sich solche Herren verstehen, ist zum Scherz der Todschlag angegeben. — §. 3. *quid agas*: Eigentlich muss es heissen *tu quid agas*. Ich finde aber keine Spur von *tu* in den Varianten. — *affere-*
ba

batur: Das Imperfectum steht, weil in der Zeit, da dieser Br. nach Rom geht, und sobald er fort ist, Nachrichten ankommen können.

Sechs und zwanzigster Brief.

(ad div. IX, 25.)

§. 1. Hier ist alles ironisch. — *Pyrrhus*, der berühmte König von Epirus, und *Cineas*, sein Gesandter bei den wichtigsten Angelegenheiten, ein Mann von grosser Beredsamkeit, hatten Bücher über das Kriegswesen hinterlassen. — *hoc amplius* kündigt etwas neues an: es scheint aber eine von dem Pätus mitgetheilte Lehre folgen zu müssen. Wahrscheinlich also ist *navicularum . . . maritima* eine Anwendung oder Folge von einer seiner Regeln. P. kann z. B. geschrieben haben, er solle sich mit der besten *armatura* versehen. — *contra eq . . . inv. posse*: ein hübscher Einfall! Gegen fliehende Schiffe (denn zur Flucht sollen sie an der Küste bereit seyn) vermag die Reiterei freilich nichts. — §. 2. *Παιδείαν* K. Dieses Xenophontische Werk ist nicht als wahre Geschichte anzusehen, sondern im Ganzen als ein lehrreicher politischer Roman. — *explicavi*, (eine merkwürdige Metapher und Metalepsis der Me-

tonymie, wenn man nicht in *Κύρς παιδ.* einen Tropus suchen will): „ich habe sie entfaltet,“ d. i. in der Anwendung vor Augen gelegt, so dass man zu jeder darin enthaltenen Maxime ein Beispiel in meinen Thaten und Anordnungen finden kann. — §. 3. *ades*, näml. *animo*: „merk auf.“ — *Sic... loq.* Das Gerundium, will er sagen, brauchten die alten Lateiner *passive*. — *combib. Epicur.* Epikurs Glückseligkeitslehre missdeutete Cic., wie andere thaten. Doch ist dieser Vorwurf hier nur ein Scherz. Pätus war, wie man sieht, der Epikurischen Schule zugethan. Das ganze *turn qu... soleo* vervollständiget des Fabius Lob. 25, 1. Er wusste
 gut gegen die Epikurischen Philosophen zu dis-
 putiren. — §. 4. *mecum... vellem*, welches nicht wohl geschehen könnte, wenn sein Bruder auf dem Verkaufe bestünde. — *communis esset*: Ern. will *est*: und so finde ich in des Ascensius Commentar. *Esset* ist aber auch gut, weil man den Zusammenhang denken kann: *percussus est, quia fundus... erat*, so dass *qui*, als in einem Causalsatze, mit dem *Conjunctiv* steht. — *non sap.* eine Litotis, wie wir sagen: „eben kein grosser Kopf.“ — §. 5. *turpibus*, ein Beiwort, das der Denkungsart der Römer
Ehre

Ehre macht. — §. 6. *Matonem... habet*: diese Notiz soll Pätus benutzen, und zum Beispiel, dem Q. Fabius beibringen, dass M. und Pollio schlechte Rathgeber sind.

Sieben und zwanzigster Brief.

(ad div. III, 9.)

§. 1. *plenas... diligentiae*: Att. VI, 1. heisst es *plenissimas amoris, humanitatis, officii, diligentiae*. Hier aber ist die Aufstufung genauer beobachtet: denn *amor* würde eigentl. die letzte oder die vorletzte Stelle behaupten. *diligentia* hat seine gewöhnliche Bedeutung der „äussersten Sorgfalt oder Aufmerksamkeit auf Alles;“ nur dass diese sich hier, wie §. 8, auf des Freundes Angelegenheiten bezieht. — *urbanitatem*: Diese aus Kenntniss der grossen Welt erwachsende Feinheit und Lebensart rühmt Cic. auch anderwärts von dem Appius. — *de legatis... prof.* Diese sollten nach Rom reisen, und dem Senate für den ihnen gesendeten Statthalter Appius feierlich danken. Diese Gesandten bekamen eine so grosse Auslösung, dass die Städte das Geld nichtaufbringen konnten: daher Cic. ihnen die Sache erschwerte: *ad div.*

II, 8. — *de Appian... impedita*: Die Einwohner von Appiä in Phrygien wollten dem Appius zu Ehren ein Gebäude errichten. Auch durch diese Unternehmung wurde das Volk gedrückt. Auf Cicero's Befehl mussten sie damit anstehen, bis er die Sache untersucht hatte: *ad div. II, 7.* — §. 2. *ut pr... videris*; noch eher: denn seine Freunde kamen ihm entgegen. — *erga te* gehört zu *observantia*, nicht zu *officiis*. — §. 3. *Itaque quanti etc.* Auf diese Frage würde man sich in anderer Verbindung die Antwort denken: *profecto non magni*. Aber hier ist sie den bejahenden Fragen ähnlich, bei welchen der Gedanke durch seine Evidenz vor der Missdeutung gesichert ist, und wo der mündliche Vortrag das Seinige beiträgt. Solche Fragen stehen: *Cic. Mil. 14, pro domo, 19 Tusc. V, 20.* Ein Mehreres davon habe ich bei Xenoph. Apomn. II, 2, 2. gesagt. — *etsi... possit*, näml. *ut parem m. gr. referas*. Dabei konnte Appius auch denken: „ich will dir auf alle Weise zuwider seyn.“ Aber der 33ste Br. lehrt, dass er nichts böses dabei dachte. — §. 4. *ita iudicabam*: Man versteht vielleicht hierbei: *nihil esse q... possit*: das einzigste Natürliche ist es. Aber die Stelle scheint mir mangelhaft; besonders da

da et fiebam... certior auch so unbestimmt dasteht. Den Text als richtig angenommen, giebt Cic. durch einen kurzen und feinen Uebergang zu erkennen, dass er für den Triumph des Ap-
pius sehr viel gethan habe. — §. 5. *Longi s. iudicatio*: So nannte Pomp. die Berathschlagungen des Senats. Die Wörter sind von den eigentlichen Gerichten hergenommen. *Longi* steht den kleinern *subsellis* der Richter entgegen: und *iudicatio* ist auch eigentlich das Votiren der Richter. Beim Senat musste um die Ehre des Triumphs angesucht werden: dann wurde die Sache vor das Volk gebracht, welches die Verordnung gab, dass der General in seiner Würde einen Tag in der Stadt seyn dürfte. — *si q. velis*; näml. *quaerentes*; eine gewöhnliche Abschiedsformel. In der geraden Rede fragte man: *nam quid vis*: „Hast du (mir noch) etwas zu befehlen?“ — §. 6. *quod rel... tui*; die übrigen Bücher von dem Auguralrechte: denn nur eins hatte A. ihm zugesendet. — *tale quiddam*, sonst eine Schrift über irgend einen Gegenstand. — §. 7. *crimen* könnte eine ergänzende Glosse seyn. — §. 8. *qu. honorificentiss.* etwa mit schmeichelhaften Ausdrücken des S. C., oder dass das Dankfest auf mehrere Tage angeordnet-

ordnet werde. Von diesem Einl. zum 32sten Br. — §. 9. *serius*, gegen das Ende des Decembers, wie man aus *Att.* V, 20. u. 32, 13ff. schliessen kann. — *in ipsum disc. senatus*; „gerade in die Ferien, od. in die Zeit, wo keine Session ist.“ Hierunter versteht Manut. den April, wo die meisten Tage ausfielen. Dieses scheint zu weit hinaus gesetzt: und das Wort *discessus* giebt eine Zeit an, da die Senatoren dahin und dorthin zu reisen pflegen, so dass sich der Senat gar nicht *frequenti numero* versammeln kann. Ich verstehe also den Februar, wo nach dem Gabinischen Gesetze bloss auswärtige Gesandte im Senat Audienz hatten: *ad Q. Fr.* II, 13. Bei einer günstigen Schifffahrt hätte sein Brief noch gegen das Ende des Januars ankommen können. — *idque*: vielleicht schrieb C.: *id quidem* — *appell. imperator.* S. 25. 1. — *aliis... confectis*, einige und funfzig Tage darnach. Besonders hatte er noch die Stadt Pindenissus eingenommen.

Acht und zwanzigster Brief

(ad div. II, 11.)

§. 1. *ista* weist auf Rom. — *levia*: denn er hielt keine Reden in der Provinz, sondern entschied selbst nach den Worten des Edicts, ohne Anwendung einiger Beredsamkeit. — *quidn. de pr. decernatur*: Die Hauptschwierigkeit verursachte die Cabale gegen den Cäsar. Man wollte überhaupt die Provinzen anders besetzen, und dadurch auch den Cäsar vor dem Ende der ihm bewilligten Regierungszeit zurückrufen. Aber die Tribunen waren zuwider: *ad div. VIII, 9*. Vgl. Einl. zum 38sten Br. — §. 2. *sat. autem prov.* Diese Stelle ist in den Mss. sehr verunstaltet. Ich vermisse besonders zu *satietas* ein starkes Beiwort. Im Torg. steht vor *satietas* *athletas*, welches auf ein *coniugatum* von *exantlare* rathen lässt, wo und wie es auch gestanden haben möchte. — *belli magni*, von den Parthern, welche einen Einfall zu drohen schienen. — *ad const. diem*; genau genommen, den 31sten Jul. Denn an diesem Tage war er 702 in der Provinz angelangt: *ad div. III, 6*. — §. 3. In mehrern Briefen hatte Cölius um Leo-

par-

parden gebeten. Als Aedilis wollte er sie zur Ergötzung des Volkes in seinen Spielen aufführen. Daher heisst es zu Ende des §. *Mihi... aedilitas tua.* — Statt *mandato* steht in G. und andern *mandatu*, welches wohl ächt seyn mag. — *quod n... fiat*; ein kleines Selbstlob: „Sonst ist jedes Wesen unter meiner Regierung vor Nachstellungen gesichert.“ — *in Cariam*: warum gerade dahin? vielleicht wegen des Sprüchwortes *ἐν Καρίῳ κίνδυνος*, weil es um die Carier nicht Schade ist, wenn sie von den Leoparden gefressen werden? Oder soll man dabei an den Prätor in Asien, Thermus, als an einen unaufmerksamen Statthalter, denk n? Plutarch führt auch diese witzigen Entschuldigung an, (dass die Leop. alle nach Carien entflohen seyn): daher wohl etwas besonders in der Angabe dieser Landschaft zu suchen ist. — *in pr a Patisco*: Ausser diesem unternehmenden Manne hatten auch wohl die Einwohner von *Cibyra* Auftrag, wenn auch nicht, wie Cölius wünschte, Befehl. *Att. VI, 1. (Monui Coelum,) alienum esse existimatione mea, Cibyratas imperio meo publice venari.* — *ipsis Megal.* den 4ten April. An diesem Tage fingen die *ludi Megalenses* an (Wie von den *quinquatibus* der erste T. *quinquatrus* hiess,

hiess, so bei diesem und andern Festen.) Weil die Aediles auch an den *Megalensibus* Spiele veranstalten mussten, so erinnerte sich Cic. dabei der *ludorum Romanorum*, welche in dem September eintraten, und zu welchen Cölius die Leoparden zu haben wünschte.

Neun und zwanzigster Brief.

(ad div. II. 13.)

Um diesen Brief gehörig zu verstehen, wird der Geübtere *ad div. VIII, 6* lesen; andere wenigstens die Einl. zu diesem Briefe. — §. 1. Die an sich verbindlichen Aeusserungen dieses §. gewinnen ungemein viel durch die entschuldigende Parenthese *fort . . . perferuntur*; wenn sie auch nur eine Feinheit wäre, die des Cölius nichtige Entschuldigung vorausnähme. — *qu. prudentis* ist zu ergänzen durch: *hominis literae sunt!* — *ut tu adm.* Diese Erinnerung war, er sollte seine Erklärung wegen der Vermählung seiner Tochter mit dem Dolabella nicht von sich geben, bis der Process des von Dol. angeklagten Appius geendigt wäre. — §. 2. *simultatem*, welche sich von seines Bruders, des P. Clodius Feindschaft mit dem Cic. herschrieb. — *studio-*
rum

rum m. meiner Absichten in bürgerlichen Verhältnissen? “ oder: „meiner gelehrten Beschäftigungen?“ Das letzte ist wohl besser. — *tu es t. . . . Phania:* Dieses ist in einer ganz ernsthaften Stelle beleidigend. Sollte das Zeugniß eines Freigelassenen gültiger seyn, und nun erst, nach dessen Tode, Cölius als Zeuge gelten? Die Stelle ist sehr verder. In M. und andern steht: *tu scis*, *tu es testis* nach *quoniam* in M. auch *qui: occidit* in keinem; in den meisten *accidit*, und in einigen *accedit*. Eine Muthmassung wäre: *cui quamquam . . . accedit* a. — *Kωρινός μ.* scheint ein Zeuge zu seyn, sich leicht auch für das Gegentheil gewinnen sst, und bei den Parteien das Wort redet. Von dieser Art war vermuthl. Phania. Ein leeres Wortspiel darin zu suchen, weil nämlich der e Phania häufig in Komödien vorkam, wäre für den Cic. beleidigend, besonders in einer so ernsthaften Stelle. — §. 3. *Iam . . . intelligis:* An den Appian schreibt Cic. ad div. III, 4: *Plurimi facio Cn. Pompeium, filiae tuae socerum, et M. Brutum, generum tuum.* — *laude et scientia:* In dieser Verbindung ist einige Dunkelheit. Der Sinn kann seyn, *quod collegium augurum laudat, et scientiam iuris augurii ostendit;* oder: *dum collegii nomine (ra-*
ti.

tione) eum laudo et scientiam eius agnosco 26, 6.
 — *significabant und subdubitare musste Cic. sa-*
gen; nicht ostendebant und dubitare: denn er
gründete sich bloss auf die Worte des Cölius:
Scio, tibi eum non esse odio; und etwa auf: ne-
mo enim necessitudine et amicitia te deterritum ab
officio dicet. — subd. te: Dieses unentbehrliche
te hat Ern. hinzugesetzt. In M. steht es über
der Zeile. Vielleicht hatte es auch Ascensius.
 — §. 4. *dissimil. nonnullam: An den gesetztern*
und vertrautern Atticus schreibt Cic. (VI, 1):
Nihil a me flamm ulla illius (Appii) contume-
lia: tantummodo dissimilitudo meae rationis offen-
dit hominem. Quid enim potest esse tam dissimile,
quam imperante exhaustam esse sumtibus et
iacturis provinciam; nobis eam obtinentibus nummum
nullum esse erant, nec privatim, nec publice?
Quid dicam de illius praefectis, comitibus, legatis?
etiam de rapinis, de libidinibus, de contumeliis?
Nunc autem domus mehercule nulla tanto consilio
aut tanta disciplina gubernatur, aut tam modesta
est, quam nostra tota provincia. Haec nonnulli
amici Appii ridicule interpretantur; qui me idcirco
putent bene audire velle, ut ille male audiat, et
recte facere non meae laudis, sed illius contumeliae
causa. Sin Appius, ut Bruti literae, quas ad te

misit, significabant, gratias nobis agit, non moleste fero: sed tamen eo ipso die, quo haec ante lucem scribebam, cogitabam eius multa inique constituta et acta tollere. — esse vellem: wesentlich und wichtig ist das vellem. Esset würde eine Unwahrheit seyn: esse vellem aber zeigt an, dass Cic. unschuldig daran sey, dass die Ehre des Appius leidet. — hoc negotium ist die beschlossene Verbindung der Tullia mit dem Dolabella. Vgl. die Einl. zum 59sten Br. — §. 5. nostrum amicum: Curionem. — nunc (die Mss. geben non) ist eine muthmassliche Verbesserung des Rutilius. Man kann fast besser mit Hrn. Benedict lesen: Caesaremne defendit; wenn jenes nicht wirklich e libris antiquis ist, wie Ern. sagt. — ita vivam: Man kann dieser Versicherung trauen; s. Anm. zu 2 4, 2. — §. 6. civit. locupletaram; dadurch, dass er die Obrigkeiten nöthigte das ungerechte Gut dem Volke zu erstatten. Att. VI, 2. — etiam gehört zu superioris, und fertigt den Gedanken mit schöner Kürze ab; statt: non modo huius, sed etiam sup. etc. Alle 5 Jahre liessen die Finanzpächter die Abgaben einkassiren. — conservaram sagt, dass zwar noch Rückstände blieben, dass aber doch die Restirenden keinen Erlass verlangten —

præ-

privatis steht den vorher genannten Städten und hohen Beamten entgegen: und diese *privati* zusammen werden durch *summos* und *infimos* angezeigt.

Dreissigster Brief.

(ad div. II, 12.)

§. 1. *tumult. conciones*: Vermuthl. hielt Curius zur Gunst des Cäsar Reden an das Volk, indess andere dem Pompeius zugethane Tribunen mit Gewalt wider ihn verfahren — *quinquatrus*, Festtage der Minerva gewidmet. Sie giengen den 19ten März an. Auch dieser Tag war in Rom sehr unruhig gewesen. — *citeriora*; „dem Datum mehr diesseits gelegene (d. i. später geschehene) Dinge.“ — *si quae*, (ἐἴ τινα) d. i. *quaecumque*: denn es folgt: *sunt enim multa*. *Εἴ τις* für *ὅστις* findet man häufig; als: Xenoph. Cyrop. V, 2, 5. Apomn. I, 2, 13. Paul. 2. Kor. 2, 10. Philipp. 4, 8. *Si quis* steht Cic. Catil. III, 3. Virg. Aen. II, 159. und öfter bei Dichtern. — §. 3. *Diogenes*, ein Freund des Cölius. — *Philo*, ein Freigelassener: *ad div. VIII, 8*. — *Deiotarum*: S. 66, 2. — *omnia nec*; ein Hebraismus, für *nihil, nullum*. So sagt auch Plato: πάντες &

Phä d. S. 208. *bipont.* — *nec copiosa*, dass er auch nicht das Vermögen hätte, wenn er schon einigen Aufwand für Gäste machen wollte. — §. 4. *Urbem*, zu Anfange und doppelt gesetzt, sehr nachdrücklich. — *luce*, bedeutend, für *loco*. *Lux* ist näml. ein Ort, wo alles leicht bekannt wird, und sich besonders unter die Menschen von der grossen Welt verbreitet. Zugleich enthält dieses Wort den Grund von dem vorigen Gedanken — *ab adol.* nach der in Sicilien geführten Quästur: S. Einl. zum 21sten Br. — §. 5. *ex contemnenda*: „Wenn ich die Vortheile einer Provinzverwaltung gering geachtet, darauf Verzicht gethan hätte. — *triumphi*? Das Fragzeichen hier gesetzt, müsste der *Accus. spem* etwa auf *consecutum* zurücksehen, welches hart ist. Besser nach *inquis*: „Von der Hoffnung des Triumphs sprichst du?“ — In den besten Ausgg. liest man: *triumpharem, si non essem* . . . Aber 1) ob *si* in Einem Mste steht, ist ungewiss. 2) Das *triumphare*, welches nicht eigentlich genommen werden kann, müsste von einer sehr lebhaften, mithin ungehofften Freude gebraucht seyn. Allein der Umgang mit den Seinigen etc. ist ein kaum merkliches Glück, dafern es nicht unterbrochen wird. 3) *quidem* wäre

wäre in einer ungewöhnlichen Stellung und lässt sich schwerlich erklären. Daher ich mit Hrn. Bened. *triumpharam. Non essem* etc. angenommen habe. *Triumph.* geht auf seine glorreiche Zurückberufung aus dem Exilium: und *quidem* heisst „wenigstens.“ — *te dignos* ist aus §. 2. verständlich.

Ein und dreissigster Brief.

(ad div. III, 12.)

§. 1. *ita . . . postulat*: Mit diesen etwas faden Gedanken giebt Cic. gewiss noch etwas mehr zu erkennen, als was in den Worten liegt. — *melior . . . amicus*: Man bemerke auch die Kleinigkeit, wie um des Wohlklangs willen das Adj. wechselsweise seinem Subst. vor- und nachgesetzt ist. — *fortis am.* „der seine Freunde standhaft und unerschrocken vertheidigt, (und daher sich leicht Feinde unter den Richtern gemacht haben könnte.“) — *tab. latebra*; eine gut abkürzende Umschreibung der *tabella*. Er meint damit ein verdammendes Täfelchen, da es keinem anzusehen ist, wer es in die Urne geworfen hat, so dass ein feindseliger Richter es ohne Bedenken könnte gethan haben. — *non hor. . .*

negotium hängt als Apposition mit dem vor. Satze zusammen, und ist wie ein Epiphonem: „eine Sache, die den gegenw. . . nicht ähnlich ist!“ Andere distinguiren: *auderet. Non h. etc.* und dann denken sie nach *negotium* hinzu: *hoc est.* Aber so unvollständig würde sich Cic. in dem neuen Satze nicht ausdrücken. — §. 2. *si facile . . . haesitationi m.* eine eigene, schöne Wendung, die den Gedanken lebhafter macht, statt des gemeinen: *videbis, non f. inveniri posse, q. dicas.* — *Ego vero:* Vgl. 60, 1. — *sed ita c.* Man lese vielmehr *et ita c.* Das wiederholte *s* vom vorigen Worte macht zuerst *set*; daher *sed.* — *omnino* hat *vim affirmandi*; *non bene latine*, setzt Ern. hinzu: aber mehrere Stellen setzen es ausser Zweifel: als 49, 4. 85, 2. — *cum aliqua fel.* gehört zu *cecidisse*: aber zu Verneinung des Uebelklanges ist es versetzt. — §. 3. *tristius, d. i. male ominatum.* — *unum vereor:* Die meisten Mss. setzen *non* dazwischen; ganz wider die Absicht des Cicero. Ursinus fand dafür *modo*, welches bisweilen durch Abkürzung verdunkelt worden, (*Epp. Cl. V. p. 214*) aber hier nicht recht Ciceronisch lautet. — *dignitatem tuam* geht, wie vorher *dignitate*, auf die guten Zeugnisse, die er ihm wegen seiner

Re-

Regierung aus der Provinz verschaffte — §. 6. *lit. a meis*, Briefe von dem Cölius, der Terentia, und andern, worin unstreitig etwas von der öfter erwähnten Vermählung stund: wozu würde sonst dieses hier gemeldet? — *Servilio*, einem Freunde des Appius. — §. 7. *affinitas nova* (statt *novam*) nahm Ern. aus einem Mste an: und so las Hubertinus: auch in *Ven.* 1560 finde ich es. Dieses ist sehr gut, weil *affinitas* ohne *haec, mea, nova* oder dergl. mangelhaft ist, und *vetus* ein *relatum* haben will. Aber noch besser, beides angenommen: *sic aff. nova novam c.* etc. Oefter haben sich die Mss. in Wörter getheilt, welche, mit einander verbunden, erst einen guten Sinn geben. Vgl. Xenoph. Apomn. I, 3, 9. —

Zwei und dreissigster Brief.

(ad div. XV, 4.)

§. 1. *Hic en. . . probaturum*: Ein minder wichtiges Anliegen, welches mehr in Erinnerung zu bringen, als dringend zu empfehlen ist, kann man sogleich eröffnen: aber eine so wichtige Forderung muss erst aus den Umständen als billig erkannt werden: sonst wird alles Folgende

mit einem widrigen Vorurtheil gelesen. Mit Recht also spart Cic. die deutlichere Eröffnung bis zum 19ten Paragraphen. — §. 2. Die hier genannten Städte lagen in Gross-Phrygien, welche Landschaft mit zu der Provinz Cilicien gehörte. — *magni conventus*; Kreistage, wohin die Abgeordneten vieler Städte beschieden worden waren, um ihre Streitigkeiten schlichten zu lassen, und Befehle zu vernehmen. — *grav. usuris*: Die Wucherer waren nicht mit den gesetzmässigen jährl. 12 Procent zufrieden, sondern bis auf 48 Procent trieben sie die armen Unterthanen. S. Ern. *Clav.* unter *centesimae* und Hrn. Böttiger zu Horaz, S. 301. — *falso aere al.* Cic. meint entweder jene gesetzwidrigen Zinsen, die sie nicht bezahlen konnten, oder wahrscheinlicher diese zum Kapital geschlagen. Auch davon spricht Cic. *Att.* V, 21. — §. 5. *Commageno*, ist das Adject. von *Commagene*, welches ein Stück von Syrien ist, nördlich gegen, zwischen dem Euphrat und dem Amanus. Der Name des Königs war Antiochus. — *pertumult.* d. i. *ut fit in magno tumultu*; mithin „eilig, voll Angst, ohne sichere Gewährsmänner, ohne wichtige Umstände angeben zu können.“ — *vehementer...* *Asia*: Cic. giebt sich ein grosses Ansehen. Vgl. §.

12. — § 7. *nova fin consilia*, (wie man *novas res* sagt,) „aufrührische Anschläge.“ — *praestanti*: So liest Ascensius, auch Lambin nach einigen Mss. und so wird die Stellung der Wörter gut. Ern. edirte *praesentis*. Aber bei diesem müsste die Ordnung seyn, wie Stroth bemerkt, *magn. pr. et an. et c.* Die meisten haben *praesentia*, nach welchem G. *et* hinzusetzt. Durch dieses würde die Stelle leidlicher; (der Chiasmus wäre *praesentia animi* und *magn. consilii*) doch ohne hinzugedachtes Beiwort frostig, und, *singulari* in den Gedanken wiederholt, ziemlich hart. — §. 8. *ratione belli*, für *bello*. — *praesentibus* ins. „von gefährlichen Nachstellungen.“ Ebenso heisst es *ad div. XV, 2.* wo die Sache ausführlich erzählt wird. — *Metra* und *Athenais* sind bloss aus dieser Stelle bekannt. — *Athenais* kann die Mutter oder die Gemalin des Ariobarzanes seyn. Aber merkwürdig und kühn ist Stroths Veränderung des *Athenaidis* in *Archelai*. S. folg. §. — §. 9. *concitaretur... defenderet*; eine gute, abkürzende Enallage des Imperf. für das Plusq. Es müsste sonst heissen: *Cumque futurum fuisset, ut... concitaretur... defendisset*. — *Sacerdos* ist Archelaus, ein Priester Bellonens in der Stadt Comana. Er war allezeit der nächste

nach dem Könige. Vgl. *Hirt. B. Alex.* 66. — *et toto iis*: So steht in den Mss. und Ausgg. Es ist aber unlateinisch und unverständlich. Will man dafür setzen *totus iis*, oder *sociis*, so ist doch noch *volebant* unrichtig: der an das Vorige angehängte Causalsatz mit *qui* verlangt *vellent*. Da zudem Cic. nach dem Texte *perfecti... discederet* einen wesentlichen Fehler macht, dass er nicht sagt, wie er es dahin gebracht, dass sich Archelaus entfernte; so ist wohl etwas verloren gegangen. Wahrscheinlich schliesst der Vordersatz mit *paratus*: und dann könnte es etwa geheissen haben *et notatis* (*et eiectis* oder dergl.) *iis qui* etc. — §. 12. *utrique prov.* Syrien und Cilicien; für den Cic. ein wenig anmassend, und für den Bibulus demüthigend: aber der Zusatz *si... ferret* entschuldiget den Gedanken. — §. 13. *Tullius*: so heisst er *Att.* V, 4 und 21; nicht *Tulleius*: und so schreiben Manut. und Ascensius. — §. 14. *repugnantibus*, näml. *illis oppidis*. Dieser *Abl. absolutus* ist beim Cicero sonst nicht gewöhnlich. — *castellaque sex*: Das *que* ist hier unschicklich: und da weder *Att.* V, 20 noch *ad div.* II, 10 die Zahl *sex* angegeben wird, so könnte dieses aus *vi* entstanden seyn, und es könnte geheissen haben: *castella*

stella quaedam vi capta. — §. 15. *Aras Alexandri*: Dieser hatte bei der Stadt Issus 3 Altäre, nämll. dem Jupiter, dem Herkules und der Minerva geweiht. Des Alexander gedenkt unser Krieger auch in den angeführten Briefen. — *quae pars*, geht auf die *agros*, den angebauten Theil des Gebirges. — §. 17. *castellis*: Diese Gebäude der Belagerer kenne ich nicht. — *omnibus disturbatis*: dieses stellt die Stadt ziemlich gross vor. — *compulsi* findet Ern. und nach ihm Stroth, unrichtig. Sie nehmen es für „gezwungen, genöthigt;“ wobei *vi*, *metu*, sagen sie, stehen müsste. Aber es heisst vielmehr „zusammengetrieben,“ wie es beim Cic. in dieser eigentlichen Bedeutung öfter vorkommt. Ein Quartier nach dem andern gieng im Feuer auf, oder ward sonst zerstört: so mussten sie sich immer enger zusammenziehen, und kamen endlich (*compulsi*) auf Einem Haufen in des Belagerers Hände. — Statt *pervenirent* steht in M. *convenirent*, welches wohl keiner Betrachtung werth ist. —

§. 19. Cicero scheint vorausszusehen, wie Cato votiren wird; als sagte er: *non autem contra, summum mihi honorem tributum, si tu laudem etc.* — *honorem*, vorläufig *supplicationem*; aber

aber auch mit der Zeit *triumphum*. Klüglich und bescheiden verlangt er nur unbestimmt *honorem*. Vgl. §. 26. und folg. 34n Br. §. 4 f. — *graviss. homines*; „vorzüglich aufgeklärte, vernünftige, gesetzte Männer“ bitten ohne Bedenken um solche Kleinigkeiten, und nehmen es wohl auf, wenn man sie darum bittet. — *admonendum*, als der von selbst geneigt ist. — §. 21. *clariss... viro*: Dieser ist unbekannt: den Gedanken des Cato führt Cicero als einen feinen Lobspruch für sich an. — Vor *consul* setzt man *is*. In G. und M. steht es nicht. Ich habe es daher mit Stroth weggelassen. — §. 22. *inimicum meum* etc. S. die Einl. zum 4ten u. 19ten Br. — §. 25. *prov. ornatam* erklärt Cic. selbst (*Pis. c. 2*:) durch *provinciam Galliam... exercitu et pecunia instructam et ornatam*. Vgl. 3, 6. — §. 26. *iniuriam*, das Exilium. — *meam non m.* Vor diesen Worten schaltet Ern. aus dem Grunde *ego* ein, weil *tu* vorhergeht. Das ist aber nicht hinlänglich. *Tu* hat den geheimen Gegensatz: „ob es schon andere nicht so ansehen.“ Im Gegentheil, Cicero, der hier so höflich und schmeichelhaft schreibt, würde sehr verstossen, wenn er sich weiser, als den Cato, zeigen wollte. Und wie könnte er, wenn er sein Exilium selbst

glo-

gloriam suam nannte, durchaus das Gegentheil sagen, und für das *vulnus iniuriae* Schmerzensgeld verlangen? — §. 27. *aliqua vis des.* für *desiderium aliquod*. Durch diese Umschreibung scheint Cic. zu sagen, dass er sein Gefühl nicht recht ausdrücken könne. — *paullo ante*: §. 19. — §. 29. Es ist keine Kunst directe Antitheta zu finden: *amicus, inimicus; fidelis, infidus*. Diese gehören für ein grobes Gefühl, und lauten nicht gut. Daher der feinere Geschmack opponirt: *alienus, amicus; infidelis, firmus* vgl. 50, 3. und 62, 2. — §. 30. *uno*, nicht „dem einzigen,“ sondern „ganz vorzüglich;“ wie zu Ende *uni tibi*: auch 51, 11. u. *ad div. VIII, 14. unumque me movet*. — *Cyprus* war von dem Cato zur Provinz gemacht worden. Nach einer guten Maxime der Römer waren die Eroberer nachmals Beschützer der eroberten Länder. In Cypern hatte Cic. die Wucherer eingeschränket. — Von *Cappadocia* war Cato eigentlich nicht *patronus*, sondern diese Schmeichelei ist nur auf den Umstand *cuius sal. . . habebam* §. 8. gegründet. — §. 31. *iustiores esse*: das *esse* hat Ern. weggelassen, weil es Cic. in solchen Verbindungen selten setzt. Man kann sagen: es war in der feinern Sprache nicht gewöhnlich; aber Cic. suchte es nach den Griechen ein.

einzuführen, welche gewöhnlich sagen λέγειν εἶναι, δοκεῖν εἶναι, φάναι εἶναι. So heisst es *Fin. II, 15. dici honestum esse*. Andere Stellen s. *Epp. Cl. V. S. 337*. Fein bemerkt übrigens Ern.: *iustiores refertur ad formulas illas, iusta victoria, iustus triumphus etc.* — §. 32. *quasi... meae*; ein guter Zusatz: Der anzuführende Bewegungsgrund sagt nicht viel, sondern ist nur ein Vehikel der Schmeichelei. Cic. darf aber doch kein Misstrauen in seine eigene Sache setzen: daher *quasi*. — *paene aciem*: Vergebens suchte ich diese Ordnung in den Varianten: durchaus liest man: *aciem paene*. Ich freute mich aber in Ernsti's Anmerk. zu finden: *immo in ipsam paene aciem*. Denn *paene* gehört nicht zu *deduximus*. — *aciem*, ganz eigentlich: nicht für *contentionem forensem*, wie Manut. will. Es würde sonst nicht *paene* heissen, sondern *quasi*, oder wohl vollständiger: *in ips. q. a. iudiciorum actionumque etc.* — §. 33. *ex meis lit.* nicht *his*, sondern *ad senatum missis*.

Drei und dreissigster Brief.

(ad div. XV, 5.)

§. 1. Nach *rebus* und *foris* habe ich der Deutlichkeit wegen die *Commata* weggelassen. Der Zusammenhang ist: *scil. ut gaudeam, tuam virtutem*

tem etc. domi, cum esses togatus, nunc cum foris es armatus, pari industria in rebus gerendis versari. Cato selbst scheint durch die Stellung der Wörter zur Missdeutung Anlass gegeben zu haben. Die Ausll. ziehen näml. beides *domi tog.* und *arm. foris* zu dem Vorhergehenden *cogn. . . rebus*; da doch *arm. foris* zu dem Letzten gehört. — *administrare* habe ich mit Gräve für *administrari* angenommen. Das letzte ist nach jeder Deutung hart und mangelhaft. — §. 3. Diese Periode ist zu studirt, und die Sätze durchschneiden sich, bei einem kleinen Umfange, zu mannichfaltig: woraus denn auch Dunkelheiten entstanden sind. Eine eben so kunstvolle und unnatürliche Periode findet sich beim Cicero, dem grossen Meister in diesem Fache. *Partit. Or.* 37. zu Anf. — *ratione*: d. i. *consilio, prudentia*. — §. 4. *triumphi praerogativam*; „eine gute Aussicht a. d. Triumph.“ Die Metapher ist von den *comitiis* hergenommen, wo der *praerogativae centuriae* (der Cent., die zuerst votirte) die übrigen Centurien gern folgten. — *neque suppl.* Dieser Nachsatz wird durch den Zusatz deutlich: „so wisse, dass etc. so bedenke, dass nicht allezeit etc.“ — *senatum . . conservasse*: Diese Stelle ist zu weitschweifig in Betracht.

trachtung des einzigen Wortes *triumphus*, dem sie entgegensteht. Cic. hätte kurz gesagt: *senatus iudicium*. — *benignit. deorum* ist hier ziemlich gleichbedeutend mit *casu*. So werden auch dem Cicero vor. §. die Götter nachgesetzt. Es scheint also allerdings eine Schwachheit des Cato gewesen zu seyn, dass er sich über die Götter erhob, und überhaupt der menschlichen Tugend und Weisheit zu viel Werth und Kraft beilegte. Bouhours tadelt (in *La maniere de bien penser dans les Ouvr. d'esprit*) den Vers Lucan's I, 128. *Victrix c. etc.* Aber dieser Brief lehrt, dass er sich vertheidigen lässt. — §. 6. *itinerare*, d. i. *via et consuetudine vitae* — *severitatem diligentiamque*: D. . . Wörter verbindet auch Traianus: *Plin. X, 31. Ut fideliter hoc faciant, in tua severitate ac diligentia positum est.* Es ist in beiden Stellen *diligentia* „genaue und strenge Aufsicht;“ *severitas* aber, hier beim Cato, „ein ernstes Verfahren gegen die Feinde des Staats und der Bundesgenossen.“

Vier und dreissigster Brief.

(ad. div. XV, 6.)

§. 1. *opitor ap. Naevium*: Manut. macht hierbei die feine Anmerkung, dass Cic. nur zum Schei-

Scheine zweifelhaft anführe, weil es sich mehr für einen Humanisten, als für einen alten Staatsmann schickt, genaue Bekanntschaft mit den Werken der Dichter zu zeigen, besonders da der Brief an einen Cato gerichtet ist. Anderwärts citirt er diesen Spruch ohne ein *Opinor*, als oben 9, 16. und *Tusc.* IV, 31. — §. 2. *ampliss.* sieht auf *veritati*; *gratiss.* auf *amicitiae*. — *veritati*; „der Gerechtigkeit, Billigkeit.“ Diese liegt der Sache näher, als *respublica*. Hier wird näml. auf den ersten Gedanken des Cato geantwortet: und Cic. scheint, wie er sonst in den Antworten thut, eine verbessernde Erinnerung anzubringen. — §. 3. *omnes* hat Victorius aus Muthmassung für *unus* ges.; der Sache gemäss. — *non modo*, wie öfter, für *non dicam*. Der Sinn des Ganzen: „Dein Lob würde ich nicht nur in dem Falle einem Triumphe vorziehen, wenn alle Römer so gründliche Beurtheiler von Ehrenbezeugungen wären, als ein Cato; sondern auch, wenn es nur viele wären. Da aber nur Ein Mann so aufgeklärt ist, so muss man dem Vorurtheile nachgeben, und andere Zeichen der Ehre suchen.“ Man denke, als hiesse es: *Non dicam, si omnes, & si multi tantum C. . . . mirabile est; nullum ego triu-*

nullam l. etc. Der kurz gefasste Gedanke wird durch die scheinbare Dunkelheit und durch die poetische Metonymie *currum* und *lauream* gehoben. — *illud iudicium*, näml. *tuum*. — *laudabilius* ist *active* gebraucht. — §. 4. *superioribus l.* §. 26 und 27. Er wünschte für die erlittene Kränkung eine Art von Satisfaction. — §. 5. *acciderit*: Gräve und Ern. geben *accidit*, welches vermuthlich ein Druckfehler ist. — §. 6. *fecisse ... scripsisse* soll in den meisten und besten Mss. stehen. Einige haben mit Asc. zuletzt *sensisse*. In G. fehlt das ganze *et v. scripsisse*, welches wohl eine Randglosse seyn könnte. Ist es ächt, so giebt Cic. dadurch zu verstehen, dass Cato nicht die Wahrheit gesschrieben habe. Doch würde *et vero scr.* besser seyn: mit *verius* ist es unhöflich. — *Scribendo adesse* hiess „bei Abfassung einer Verordnung in der Session seyn.“ Durch die in der Ueberschrift vorgesetzten Namen wurde das S. C. beglaubiget. — *ab amicis*. Aber es konnten auch einige Abgünstige aus besondern Absichten zugegen seyn. Doch scheint Cicero so etwas nicht hinzugedacht zu haben, weil es *Att. VII, 1.* heisst: *Cato et scribendo affuit, et ad me de sententia sua iucundissimas literas misit.* — *de honore*: In G. und andern

dern fehlt *de*: daher Gräve lieber setzen will: *cuius honor agitur*: aber das hiesse vielmehr „dessen Ehre ins Gedränge kommt, in Gefahr ist verloren zu gehen.“ Nicht anders in den Stellen, die er selbst anführt: Cic. Sull. c. 17 *honos agebatur ampliss.* und Ov. Metam. (in den ersten Büchern) *agitur pars tertia mundi.*

Fünf und dreissigster Brief.

(ad div. III, 13.)

§. 1. *cum . . . agebatur*, näml. *an tibi ob eas supplicatio decernenda esset.* — *auctoritate . . . sent. tua*: Diese Stelle ist unrichtig. Wie der Text lautet, da die *copula* nach *orationis* fehlt, steht *sent. tua* als eine frostige, grammatisch erklärende Apposition bei *auct. orationis*: und der Plural *quibus* ist falsch. Es fehlt also entweder ein Wort dazwischen, (als *gratia*;) oder statt *orationis* muss, nach Gronov's Muthmassung *oratione* stehen. So wird das Asyndeton rednerisch, und der kleine Solöcismus in *quibus* fällt weg. — *domum ven.* „durch abgestattete Besuche bei andern Herren,“ (um ihre Stimme für mich zu gewinnen.) — §. 3. *studiis*, im weitläuftigern Sinne, wie das Folg. lehrt. — *quam*

iisd. a. st. q. colimus ist aus Gräv. erstem Mst., von Gronov gebilliget, von Bengel in den Text genommen worden: nur aus *his* habe ich ohne einiges Bedenken (das oft verwechselte) *iis* gemacht und [*dem*] als wahrscheinliche Verbesserung hinzugesetzt. Die übrigen Mss. haben *conicum iis a. st. que, quae colimus*. Daraus warf Ern. *cum* weg. Aber das Wegwerfen überhaupt ist bedenklich: und *quae col.* bleibt immer noch bei dem Cic. schlecht. Es hinkt so matt nach, und ist ganz wider seine periodische Gedankenverbindung. — Die gemeinschaftl. *artes* und *studia* sind das Auguralrecht und die Beredsamkeit. — §. 4. *omnes tuos f.* wenigstens seit des P. Clodii Tode. — *meos* geht besonders auf den Dolabella. — *hac re nov.* (ein ungewöhnlicher Ausdruck) für *hac nova re facta*. Man zieht dieses auf die öfter erwähnte Vermählung. Aber wie sorgfältig hatte sich Cic. darüber schon (im 30sten Br.) entschuldiget! Sollte er nun hier beinahe so schreiben, als hätte er dem Appius etwas zu verzeihen? Allenfalls, wenn man will, kann er damit sagen: „Aus Freundschaft gegen dich würde ich eher meinem Schwiegersohne die schuldige Liebe entziehen, als, durch ihn verführt, dir minder geneigt

neigt seyn.“ Aber es geht wohl auf einen uns unbekannten Umstand. Vielleicht hatte A. sich an dem D. zu rächen gesucht. — §. 5. Dieser Paragraph macht einen feinen Schluss. Schon die Vermuthung, dass A. Censor sey, flösst dem Cic. Respect ein, so, dass er kurz und bescheiden schreibt. Die Kürze selbst, womit dieses ausgedrückt ist, giebt dem stillen Glückwunsche, der in *sperabam* liegt, mehr Werth, und macht, dass man fast mehr Kürze und Bescheidenheit in dem Briefe selbst sucht.

Sechs und dreissigster Brief.

(ad div. XVI, 1.)

§. 1. *Paüllo facilius*; also nicht *facile*: es war also immer ein dem Tiro gebrachtes Opfer. Dieser Gedanke ist sehr verbindlich. — *honorum*, näml. *triumphi*. — *qui a te disc.* sehr schonend; wie gegen einen Mann, dem er alle mögliche Aufmerksamkeit schuldig ist! statt *qui te Patris remanere passus sin*: das Folgende lehrt es. — *tua... esse*: Also suchte Cic. seines Dieners Wünsche zu errathen. — *muto* „ich nehme es zurück.“ — *tuum cons. est*, „so will ich dir nichts vorschreiben.“ — §. 2. *eo* schickt sich

nur zu dem ersten *ut aut . . veniret*, wennes nicht eine eigene Bedeutung hat. Aber es ist wohl in einen Briefe an den Tiro nicht jede Kleinigkeit zu sichten — §. 4. *ita* „mit dieser Einschränkung, in so weit.“ — *innumerab.* S. 37, 5.

Sieben und dreissigster Brief.

(ad div. XVI. 4.)

§. 1. *committas* ist durch ein Hülfsverbum zu ergänzen; als stünde *committere debeas*. — *satis enim*: Das *enim* steht in G. M. Asc. u. andern. Nach meinem Gefühl ist es hier an seiner Stelle. Gienge ein kurzer Satz vorher, so könnte man an dessen Aechtheit zweifeln. — §. 2. *ius . . . fuit*: Die Alten waren nicht sehr an die erschlaffenden Brühen gewöhnt. Cicero konnte also um so mehr Recht haben. — *Lysonem*, einen Gastfreund des Cic. *ad div.* XIII, 19. — *Curium*: Dieser nennt den Tiro im 67sten Br. seinen Freund: denn von eben diesem Curio ist jener Brief. — §. 3. *omnes Graeci*: Besonders in der Rede *pro Flacco* stellt sie Cic. als leichtsinnige, unzuverlässige Menschen vor; und mit Recht, was besonders den grossen Haufen betrifft. — §. 4. *sumtu* steht auch in M. statt

sum-

sumtui. — *quod*, für *secundum quod*, *quatenus* — *daret. Medico* etc. Die Richtigkeit dieser Interpunction beweisen die von Manut. angeführten Stellen. Andere *daret medico. Ipsi* etc. Ernesti macht *ipsi* verdächtig. Will man es beibehalten, so kann man es für *adeo* nehmen. "Selbst dem Arzte, (von dessen Curen ich doch nichts halte) muss man etc." — §. 5. Nachdrücklicher, als es hier geschieht, konnte das Verlangen den Tiro gesund zu sehen nicht ausgedrückt werden. — *in stud. in lit.* Wegen der vorhergehenden Antithesen mussten hier auch ein Paar, wenn auch gleichbedeutende, Wörter stehen. Aber *studia* sind wohl „das Studiren;“ *literae*, „das Bücherchrseiben“ wie 31, 23 — §. 6. *si recte erit*, näml. *tibi.* — *non inhum. est*: Ein mehreres zu seinem Lobe in dem an ihn gerichteten 45sten Briefe. — *et cum v.* Vielmehr lese man nach Ern. vorschläglicher Verbesserung: *sed cum v.* Denn diese Erinnerung steht dem ersten Vorschlage entgegen, mit dem Mescinius die Reise zu thun. — *iam*, (wie §. 1. *nunc quidem*) sagt, dass er den Wunsch, ihn baldigst zu sehen, aufgegeben habe. — §. 7. *a te* habe ich aus G. M. und Asc. hinzugesetzt. Die darin liegende Bestimmung ist unentbehrlich. In

den neuern Ausg. sind diese Wörter, ich weiss nicht ob mit einigem Grunde, weggelassen worden. Auch Hr. Benedict hat es in Mss. gefunden und aufgenommen. — §. 8. Fast jedes Wort ist hier freundschaftlich. — *Lepta*, des Cic. *praefectus fabrum*. — *omnes*, näml. *mei comites*.

Acht und dreissigster Brief.

(ad div. XVI, 11.)

§. 1, *etiam firm.* als vor der Krankheit. *Etiam* giebt dem Comparativ mehr Stärke. Ob aber das viertägige Fieber überhaupt gut ist, bleibt grossem Zweifel unterworfen. Im Gegentheil hält man es für ein Zeichen von Schwachheit oder von Verhärtung und Zähigkeit des Fieberstoffes. — §. 2 *humanitatis* versteht Ern. (*Clav. Cic.*) *de cura valetudinis*. Aber das *tuae* dabei macht mir diese Erklärung zweifelhaft. Es kann auch „die Billigkeit (gegen den Cic.“) seyn, der seine Dienste nicht wohl entbehren kann. — *ex desiderio*, vielleicht *manumissionis*: Die Freiheit war ihm etwa unter Bedingungen versprochen worden: Das folgende *sed* lässt nicht wohl *mei*, *urbis* oder so etwas hinzudenken, was ausdrücklich hinzugesetzt seyn könnte. — *nauseae* „der Seekrankheit.“ —

§. 4. *adhuc* erklärt Ern. durch *insuper*, möchte es aber verwandeln in *ad haec*, wie Gron. in *ad hoc*. Man kann es aber füglich mit Kort. in der gewöhnl. Bedeutung nehmen, weil das Imperf. steht: „Bis jetzt;“ (hoffentlich wird er sich eines Bessern besinnen.) — §. 5. *nulla vi*: doch mussten sie bei hartnäckiger Vertheidigung des Cäsar fürchten, auch als Rebellen verfolgt zu werden. — *Antonius* und *Cassius* waren *tribb. plebis*. — Die gewöhnliche Distinction ist hier: ... *profecti erant. Posteaq.* ... *caperet; numquam... fuit. numquam* etc. Aber welcher Zusammenhang ist das? Statt *fuit* müsste es doch wenigstens heissen *esse coepit*; aber die Sache müsste vielmehr ganz anders ausgedrückt seyn; wiewohl dann immer noch *numq. improbi* etc. so kurz, und ohne Verbindung nicht folgen könnte. Zudem würde Cic. unordentlich erzählen. *Antonius* und *Cassius* flohen erst zum Cäsar, nachdem die Verordnung (*dent operam coss. . . ne quid resp. detrim. capiat*) gemacht war. *Posteaquam* hebt allerdings gewöhnlich den Vordersatz an: doch kann es auch Sätze anhängen: *ad div. X, 31.* — Durch *paratiorem* wird Cäsar als ein *improbus civis* dargestellt: es ist kein Lob. Vgl. *Suet. Caes. 27.* — *sero*: viel.

mehr hat er bisher dem Cäsar allen Vorschub gethan: *istum in remp. aluit, auxit, armavit: Att. VIII, 2.* — §. 6. *quo maius...faceret*: war das nicht ironisch gemeint? wenn es auch Tiro nicht so erklären sollte. — *relaturum*, näml. *ad senatum de triumpho meo*. — *cupide*: „mit Leidenschaft und Parteilichkeit.“

Neun und dreissigster Brief.

(ad. div. XVI, 12.)

honorum: „Der Vornehmsten“ S. 19, 6. aber §. 2. sind *boni* „Patrioten.“ — §. 3. *nominis*, des Ruhms, dass er bisher den Staat durch Eroberungen erweitert hat. — *honorum*, wodurch er doch hinlänglich belohnt war, so dass er nicht mit Gewalt mehr fodern sollte. — §. 4. *eat in Hisp.* S. die Einl. zum 11ten Br. — *delectus*: denn man hatte sich gerüstet: vor. Br. §. 5. *obtigerunt*: Man hatte sie ohne Bedenken verlost, obschon Cäsar noch im Besitz war. — *trinum nund.* „(wenigstens) 12 Tage: denn diese Zeit war gesetzmässig. S. Ern *Clav.* — §. 5. *sic esse*, unstät und flüchtig, und in Furcht vor allem Ungemach eines Krieges. Bei *esse* steht der Natur nach äussert selten ein Adverbium, statt

statt des Adj. Ausser *ita* und *sic* (welches durch die Analogie mehrerer Sprachen erläutert werden kann) habe ich bemerkt *tutissime*: *Att. VIII, 11. hilare et libenter*: *ad div. XVI, 10.* — §. 6. *praesertim ... fugerit*: Vermuthlich erwartete Cicero, dass ihn in diesem Falle seine Soldaten und alle Welt verlassen würde. — §. 7. *Transpadanos*: Diesen wollte er die Bürgerwürde geben. — *Afran. et Petreium*, Legaten des Pompeius. — *insaniet*: Den Krieg der Römer gegen Römer nennt der Autor immer *furorem, amentiam, insaniam*. — §. 8. *Labienus*, sein Legat, der immer bei ihm gewesen war. Cäsar musste ihn beleidiget haben, weil er sich gegen ihn sehr erbittert zeigt: *Caes. B. C. III, 19.* — §. 11. *Varro* war damals noch seiner Privatgeschäfte wegen in Achaia: in der Folge kriegte er wider den Cäsar. *Caes. ll. l.* — §. 12. Auch nach ein Paar Monathen schrieb er: (*Att. IX, 17*) *in hac fortuna perutilis eius (TIRONIS) et opera et fidelitas esset.* — §. 13. *Volusius*, der (nach Ern. *Clav.*) als Quästor aus Asien zurückkam.

Vierzigster Brief.

(Att. IX, 6.)

§. 1. Den Titel *imperator* hatte Cäsar in Gallien bekommen. Diesen Titel liess man in der Ueberschrift nicht leicht weg: daher beide *Imp.* heissen. S. *pro domo.* 9. und *Phil.* XIII, 10. — *Furnium*: Dieser war ein gemeinschaftlicher Freund von Cäsar und Cicero, und ein wichtiger Mann, der vielleicht in delicatesen Geschäften gut zu brauchen war. Der kluge Plancus gab ihm auch in der Folge mündliche Aufträge an den Senat: 87, 9. — *praeterire*, näm. *Formias*, wo sich Cic. aufhielt. — *gratias agerem*, weil du nicht, gleich andern, aus Italien gewichen bist. — §. 2. Von der hier vorgetragenen Bitte sagt Cic. (in dem Briefe an den Atticus selbst): *paucis ille quidem verbis, sed ἐν δυνάμει*, welches letzte Ern. in der *Clave* so erklärt, dass die Worte nachdrücklich wären, weil ein Tyrann bittet. In der That lauten die Worte *ut te ibi videam*, bei aller Höflichkeit, ein wenig gebieterisch, weil nicht *nisi quid te impedit*, oder einige ähnliche Worte, dabei stehen. — *ut tuo consilio etc.* S. folg. Br. — *ad propos. rev.* Dieses *propositum* ist der erste Gedanke, von wel-

welchem er ausgieng: *festinationi* . . . *ignosces*. Diese Worte stehen nicht vom Anfange: aber er entschuldigt doch seine Eilfertigkeit. In der Zerstreuung konnte ihm wohl der nicht angenehme Reim entfallen: *ignosces* . . . *cognosces*: aber es können auch die Abschreiber wegen des vor. u. folg. Futuri das milder lautende u. schicklichere *ignoscas* verändert haben.

Ein und vierzigster Brief.

(Att. IX, 11.)

§. 1. *consilio*: Nach einer Deutung des Cic. beehrte Cäsar mit diesem Worte, dass er ihm zum Consulat behülflich wäre. Er setzt aber hinzu: *age, esto hoc commune*: Doch das mag im Allgemeinen gesagt seyn.“ — *dignitate*; Cicero: *fortasse sententiae consularis*. — *gratia*; Cicero: „*ineptum hoc quidem est: sed, puto, hoc simulat ad quasdam senatorum sententias*.“ Eigentl. wäre nämlich *gratia* „die Gunst bei dem ganzen Volke,“ welche aber jetzt nichts gelten kann, besonders da das Volk zerstäubt ist. — *ope omn. rerum* verstund Cic. auch nicht. Er sagt: *susplicari coepi* . . . *aut hoc ipsum esse, aut non multo secus*; (dass er näml. unter dem Schein ei-

einer gesetzmässigen Wahl ihn zum Consul machen helfe). — *de otio etc.* Eben so erklärte Matus die Stelle, (Att. IX, 11) *se non dubitare, quin et opem et gratiam meam (CICERONIS) ille ad pacificationem quaereret.* — §. 2. *ac reip.* Also ist Pomp. ein Feind der Republik? wenigstens der beleidigte Theil. Es ist wohl eine absichtliche Zweideutigkeit. — §. 3. *aliquot anni*; etwa sieben, seit dem Exilium. — §. 4. *max. benef. m.* geht auf die Zurückrufung aus dem Exilium, welche er besonders dem Pomp. zu verdanken hatte. — §. 5. *ad tuam f.* weil du doch billig beweisen musst, dass du ein Freund des Pompeius, wie vordem, zu seyn wünschest. Mongault nimmt *fidem* nicht nach dem Zusammenhange: "*pour faire voir, que vous souhaités veritablement la paix.*" — §. 6. *Len- tulo*: Diesen hatte Cäsar in Corfinium gefangen genommen, aber mit andern entlassen. Als Consul 696 hatte er Cicero's Zurückrufung mit bewirkt.

Zwei und vierzigster Brief.

(Att. X, 4.)

Saepe legendam: Dieses hatte ihm Atticus gerathen. Wäre es eigener Vorsatz, so folgte nicht: *sicuti facio*. — §. 2. *At* schränkt die vor. Bitte ein. Atticus scheint sich auch in Klagen und Tröstungen ergossen zu haben. Dieses mit aller Wahrscheinlichkeit angenommen, ist Ernesti's Verbesserung: *Ac depl.* nicht ungezweifelt richtig. — §. 3. *nisi...expulissent*. S. die Einl. zum 4ten Br. — *quo eruperit*: Fein sagt Cölius *ad div. VIII, 14. Sic illi amores et invidiosa coniunctio non ad occultam recedit obtrectationem, sed ad bellum se erumpit.* — *et alia prov. Spanien.* — §. 4. *qui nos...quidem*; ein merkwürdiger Umstand, der weder dem Cicero, noch dem Pompeius Ehre macht. Es geschah, als Cic. in das Exilium entweichen sollte. Pomp. war, um sich dem Freunde mit Rettung des Scheins zu entziehen, auf ein Gut gereist. Nach dem Plutarch schlich er sich, als Cic. persönlich um seine Hülfe flehen wollte, durch ein hinteres Thor davon. — §. 5. *deserta* geht auf den Pompeius; *oppressa* auf den Cäsar. — *in illis libris*, deren Att. in seinem Briefe gedacht

dacht hatte, vermuthl *de republica*. — *divine* d. i. *egregie, praeclare*, wie das Adj. gebraucht wird. Gräve nimmt es für „prophetisch.“ Aber an sich gäbe das dem Cicero keinen Trost: und *cogitare* heisst nicht sowohl Meinungen, als Absichten haben. — XIV. *annis*: Denn in seinem Consulate lernte er mehrere heimliche Anhänger des Catilina (unter diesen den Cäsar) kennen, die einst ähnliche böse Handel anfangen dürften. — §. 7. *alter*, mein Sohn. — *non tam, quia*: Nach Malaspina's Muthmassung übersetzt Mongault: *moins parce qu'il est mon fils, que parceque etc.* Nach Popma soll *tam* zu *mirabiliter* gehören. Aber einen ganzen Satz und *me* würde Cic nicht dazwischen zwängen. Nach *tam* scheint allerdings etwas zu fehlen: der Satz *quia ... est* ist ein wenig matt, unbestimmt, und zugleich entscheidend. — *eo progr. est*: Die Sache folgt zieml. vollständig. Der iunge Q. Cicero hatte in Hoffnung eines grossen Geschenkes dem Cäsar versprochen, seines Oheims Gesinnungen und Anschläge ihm zu entdecken. — *Et exsp.* Das *et* taugt hier nichts: besser wäre *sed*, aber nicht das einzige, das hier gestanden haben könnte. — §. 8. *multa et m.* Besser *et* dazwischen, wegen des
vor-

vorherigen *nec.* — *sed ipsius*: Das Natürlichste ist, *litteras* zu wiederholen: „sein Brief hat ihm selbst das Leben verbittert.“ Aber der Gedanke ist nicht recht an seinem Orte. — *iter* wird durch *simulatio piet.* näher bestimmt: Q. gab vor, er wollte den Cäsar für ihn gewinnen, und that gewissermassen das Gegenteil. — *et . . . timide*; vielleicht zu ergänzen durch *dico*, weil vorhergeht *non audeo dicere.* — § 9. Hortensii, des grossen Redners. Er hasste seinen Sohn. *Val. Max.* V, 9. — Zu dem mit Nachdruck wiederholten *huic* denke man als Gegensatz: *non illis malis communibus, de quibus me longa consolatus es epistola.* — *affer*: Gräve bemerkt aus 2 guten Mss *afferre*, welches er in *affer* und *re* theilen würde, wenn er *affer* nicht billigte. Vielmehr würde alles so zusammenhängen: „Wenn du gegen dieses Unglück irgend einige Trostgründe anzugeben im Stande bist, so wünschte ich besonders etc.“ Aber durch *affer* wird die Stelle natürlicher und stärker. — *remp.*, wo man nach den Gesetzen sein Recht suchen könnte. — *diligentiam* hat Ern. aus alten Ausgaben statt *indulgentiam* angenommen, und er giebt die deutliche Erklärung: *severitas est in peccatis castigandis, diligen-*

tia in cavendis. — §. 11. *a Curione*: „von Seiten des Cic. (durch andere:)“ sonst müsste folgen, *se ad me v.* — Für *id in l.* ist wohl zu setzen: *id his l.*

Praeteriit v. etc. Dieses ist der Anfang der versprochenen Nachschrift. — §. 12. *O rem foedam* geht auf *nihil esse c.*, und folgende Aeusserungen des Curio. — *nosti... occultavit*: Also war Curio sehr frei und offenherzig, ja kühn in seinen Urtheilen: ein Beitrag zu seiner Schilderung. — *lege Pomp... usurum*: Im J. 702 gab Pomp. mehrere Gesetze. Hier ist vermuthlich die *lex de ambitu* gemeint. Weil dieses einige sehr strenge Artikel enthielt, so gefiel es wohl dem Curio nicht: er suchte schon des nach diesem Gesetze exilirten Memmius Zurückberufung früher zu bewirken: Att. VI, 1. Er will also diesen und andere nach Sicilien zur Armee rufen. — *illi*: näml. *Caesari (bellandi) finem fore.* — *propius... nihil*: d. i. *parum abfuisse*. S. Ern. *Clav.* unter *prope*. In Brundisium, wollte er sagen, wäre es bald dahin gekommen. Aber diese Worte will Manut. nach *trib. plebis* versetzen, wo sie allerdings natürlicher stünden. — *et plane irac. etc.* So hat Ern. oh-

ohne Erinnerung edirt, statt *eum pl.* etc., eine gute Aenderung. In einem Ms. steht *ei pl.*, welches darauf führt. — *occidi Metellum*; und, nach dem Plutarch, selbst *occidere*. Er widerstand dem Cäsar in Allem: *Caes. B. C. I, 33*. Daher dieser ihm den Process machen wollte. Am Ende verbot er ihm den Zutritt zum Aera-rium. Hier drohte Cäsar, ihn niederzuhauen, so dass er die Flucht ergreifen musste. — *de aerario*, welches er mit Gewalt aufbrechen liess. *animo perturbato*: das letzte sollte nach *vehement-*ter stehen. — §. 13. *quid videret?* „welche künftige Verfassung des Staats er voraussähe?“ *quod exemplum* soll, dem Ansehen nach, die vor. Frage genauer bestimmen, und thut eher das Gegentheil. Und drei auf Eins zu bringende Fragen in einem so Lakonischen Gespräche? Eine Verbesserung wäre: *quod exemplum quasi reipublicae?* — *plane . . . reliquam* passt nicht wohl auf die Frage. Man könnte verbessernd *distingui*ren: *pl. f. nullam*: oder *nullum*; auf *exemplum* gezogen: dann: *spem reliquam Pompeii, classem, timebat*. Zu einiger Bestätigung kann dienen *Att. X, 5*: *Curionis sermo postridie eandem habuit fere summam, nisi quod apertius significavit, se harum rerum exitum non videre*. —

quae si esset. Das letzte Wort entstand vielleicht aus *exēt*, d. i. *exisset*. Vgl. Anm. zu 8, 5. Att. X, 7: *Curio . . . Siciliae diffidens, si Pompeius navigare coepisset.* — *laureati* waren die Lictoren nur bei einem Feldherrn, der einen wichtigen Sieg erfochten hatte. — *ab ipso*: Der *ipse* ist *αὐτός*, „der Herr.“ — *surrepto*; „durch Kunstgriffe erschlichen.“ Es waren nur einige wenige Senatoren zugegen: auf Cäsars Befehl wurde etwa eine falsche Ueberschrift gemacht etc. (Vgl. 33, 6.) — §. 14. *petiisse*; mit seiner Genehmigung ausser Italien zu seyn, wie das Folg. lehrt. *Philippum* (*L. Marcium*;) Er war der Stiefvater des Octavius; auch ein Consular. — *nihil impetrabat*, weil ich auf seine Bitte nicht nach Rom kam. S. 40, 2. — *offendisses* (als *verb. neutrum*) *eius causa*; wie man sagt: *velle, cupere, debere alicuius causa*. — §. 15. *esset expectaturus, Curio.* — *an quo . . . consulatum*: Von dieser Stelle finde ich wohl Verbesserungen, aber keine Varianten angegeben. Ich habe Ernesti's Text beibehalten; nur das *quidem* nicht nach *ille*, sondern mit Gräve nach *ad se* gesetzt. Uebrigens muss für *an* wohl *aut* stehen. Man sah die Partikel als in Beziehung auf *ne an*: sie steht aber für sich: „oder wie er das sonst gemeint

meint habe, man solle ihm zwar das Consulat übertragen etc.“ — §. 16. *esse debere*: Das *debere* wollte Curio verstanden wissen, wie *verosimile esse*: und mit dem dazu erforderlichen Accente sprach er es aus. Er konnte es aber auch (*per reservationem mentalem*) im gewöhnlichen Sinne nehmen, und also leicht dazu schwören: denn billig sollte Cäsar Cicero's Freund seyn — *Quid enim* etc. nach Attischer Kürze: es muss vorher gedacht werden: ohne Zweifel. Es scheint übrigens eine Ironie zu seyn. Dolabella hatte ihn schriftlich gebeten, nach Rom zu kommen; (*Att. IX, 16.*) aber vermuthlich in dem Briefe gesagt, dass Cäsar äusserst unwillig seyn würde, wenn er nicht käme. — *dico, quid?* näml. *scripserit Dolabella, gratias agere m.* Dem Dol. — Zwischen *maximas* und *non modo* mag etwa der Gedanke fehlen: *sed quod non venerim, eum mihi non succensere.* — *levata...* *Hirt. S. §. 7 bis 10.* — §. 17. *illum*: näml. *fratris mei f.* — *et quam...* suppl. eine verdorbene Stelle. Statt *qua* haben einige Mss. *quae*, auch *enim*; und *susplicandum* für *supplicandum*. Einen Sinn gäbe: *et quam ipso (fratre meo) invito, cui...* suppl. Ueber seines Bruders schlechte Zucht klagte er öfter, — *Hir-*

titio conv. Dieser kann sichere Auskunft geben, weil er vor seiner Reise zum Cäsar mit ihm gesprochen: §. 8. — *nescio qu. näml. periculi.* — *quam min. ergänzt defungar.* — *Q. T. dabis;* „wirst durch die Kapitalisten, Oppii, der Ter. Geld anweisen.“ — *urbis;* vorher auch *famae et pudicitiae;* da bat ich sie, von Rom abzureisen *Att. VII, 17*. Jetzt aber sind vermuthlich auch andere Frauenzimmer von Stande wieder dahin gereist.

Drei und vierzigster Brief.

(ad div. V, 16.)

Titio. mit dem Vornamen T., welches T. durch das folgende in dem Namen selbst vielleicht übersehen worden: *ad div. XIII, 75.* — Er scheint seinen Kummer lange genährt zu haben. Da bei diesem ersten Grade von Melancholie leicht kein Trost haftet, so begehrt Cic. weislich, ihn nicht ganz zu beruhigen, und verspricht nur *modicam consolationem.* Durch diesen Weg schleicht er sicherer zu einem Herzen, das den Tröstungen nur einen engen Zugang lässt. — Der Wohlklang liess kein wiederholtes *posset* zu; daher *potuisset* die Sache sogleich als

als künftig vergangen vorstellt. Dieser rasche Uebersprung war vermuthlich durch den Gebrauch gemildert. Vgl. 4, 6 und Ovid *Met.* VII, 749 f. und kann nicht auch eine Stelle in *Virg. Aen.* (die ich eben nicht finden kann) *vela darent, si forte dedissent*, dadurch erklärt werden? — §. 2. *quam . . . debemus*; wie so? Das Folgende ist vielmehr ein Gedanke, der im Glück vor Uebermuth bewahren kann, im Allgemeinen aber uns mit der göttlichen Einrichtung unzufrieden macht. Wenn ihn aber Cicero als Trostgrund empfiehlt, so denkt er, wie andere hinzu, dass keins der äussern Güter zur Glückseligkeit unentbehrlich ist. Den allermeisten Unglücklichen bleiben allerdings so viel unerkannte Glücksgüter übrig, als andere höchst vergnügte Menschen nicht besitzen. — *homines* ist emphatisch, und muss daher zuerst stehen: was Gräve anführt: *ut homines nos etc.* wäre fehlerhaft. — *neve . . . possimus*: darin liegt wenigstens das beruhigende Bewustseyn, dass wir unser Unglück nicht verschuldet haben. Viele Mss. auch G. u. M. haben *possumus* statt *possimus*. Dieses aber scheint besser zu seyn. — *eventis . . . cogitemus*: Denn *solamen miseris, socios etc.* — §. 3. Hier sollte ein *Sed* den Anfang machen.

haec: Manut. findet nur Einen Gedanken in dem Vorigen: Genau distinguirt, könnte man 3. verschiedene Sätze darin suchen. Aber hier fließen sie nach der populären Sprache und Denkungsart in Eins: daher es wohl *haec* heissen könnte. — *status ipse*: „schon der Zustand,“ der uns in der Nähe liegt. — §. 4. *aut si tuarum* etc. Dieses sagt nichts verschiedenes von dem Vorigen: *aut* verbindet bisweilen denselben Gedanken, in anderer Wendung gezeigt. — *quam amoris est*; ein für den T. beschämender Gedanke, der ihn zwingen kann, sich Gewalt anzuthun: denn er wird es sich selbst nicht gestehen wollen, dass er aus Eigennutz traure, wenn es schon von den meisten Menschen gilt: *Lips. de Constantia* c. 8. s. — §. 5. *recta studia* sind „rechtmässige Absichten und Unternehmungen im Staate;“ *bonae artes*, Jurisprudenz und Beredsamkeit. — §. 6. *cura dol.* nichts anders, als *dolor* allein. *Cura* ist näml. *sollicitudo*. In einem so sorgfältig geschriebenen Briefe ist eine solche Umschreibung nicht verwerflich. *casus incommodorum* für *incommodum* ist derselben ähnlich. Ern. nahm es für *curatio*, und wollte dafür lieber *causa* lesen, welches Wort aber der zu verringernden Sache, wie es scheint, eine ge-

gewisse Grösse beilegte. — *in qua: d. i. quod attinet ad hanc.* — §. 8. Da es heisst *assecutum*, so muss auch *functum* folgen, nicht *functurum*: denn *His lit.* bezieht sich auch auf dieses. Wollte man es vertheidigen, so müsste man vorher *assecuturum*, dass keine Autorität für sich hat, annehmen. — Die Plusqq. *profecissem, valuissem.* sind zu betrachten, wie *potuisset* §. 1.

Vier und vierzigster Brief.

(ad. div. XV, 21.)

§. 1. *discedis a. n.* in die Provinz Spanien. Manut. sagt: *In provinciam Asiam*, womit er sich widerspricht, da er vorher sagt, dieser Brief sey vor Cäsars Tode geschrieben. Trebonius aber gieng erst nach Cäsars Tode dahin: Cic. Phil. XI. ad div. XII, 12. und Br. 74. Wiederum sagt M. richtig §. 9. *profectionem: in Hispaniam.* Dahin gieng Trebonius, um nach dem Tode des Cassius Longinus die Regierung der Provinz zu übernehmen. Hirt. Alex. c. 64. Dio. XLIII, 29. — Statt *utriusque... desiderium* erforderte die Sache nur *illud*: aber Cic. bahnt sich dadurch den Weg, des Trebonius Freundschaft zu rühmen. — §. 2. *illa:*

wenn *vetera* dabei stünde, so würde die Sache ein wenig herabgesetzt. — Die Worte *mecum . . . defendisti* scheinen das Eine zu enthalten, dass Tr. noch als *privatus* den Cic. nach seinem Consulate vertheidigt hatte: vielleicht wie Cato: Einl. zum 2ten Br. — Die Worte *atque publ.* weisen ziemlich deutlich auf seinen Zustand im J. 695, da die Coss. Piso und Gabinius ihn gegen den Clodius hätten schützen sollen. Dieses that, wie wir hier lesen, Trebonius, (so gut er es als Quästor konnte. — *tribuno pl.* wahrscheinl. *Clodio*. — *quaestor non p.* man weiss nicht worin. Ern. *intelligo de pecunia, quod tribuno non sivit dari pecuniam ex aerario*. Dieses Geld könnte Clodius etwa zum Tempel der Freiheit verlanget haben, welchen er auf dem Platze, wo Cicero's Haus gestanden hatte, errichten wollte. — §. 3. *Brundisium*: Dahin war Cic. nach der Pharsalischen Schlacht gegangen, und da erwartete er angstvoll den Cäsar. — §. 4. *liber iste*: Das Folgende lehrt, dass Treb. die witzigen Aussprüche des Cic. gesammelt hatte. — *sive secus* habe ich nach Ern. beibehalten. Die Mss. haben *sive sic*. Die Muthmassung ist leicht und natürlich, und stellt unstreitig das ächte Wort her. — *anteq. . . consumi-*

mitur: Die ältern Ausleger fanden dieses vielleicht alzuverständlich, dass sie nichts dabei sagten. Aber Ern. sagt: *Haec non intelligo*. Ich bemerke also: *consumere* (in der Bedeut. „aufwenden, erschöpfen“) wird auf mannichfaltige Weise gebraucht, wo wir es, nach dem Deutschen betrachtet, hart finden würden. *Att. XVI, 2. manus in defendenda rep... in plaudendo consumere. De Or. III, 26. actio* („die Kraft, durch Miene, Gebärde und Ton darzustellen“) *consumpta et exhausta*. Also hier: „die Kraft zu lachen wird erschöpft.“ Treb. hatte zu dem Buche, welches ganz zur Belustigung bestimmt war, eine so drollichte Einleitung gemacht, dass man kaum mehr lachen konnte, wenn man auf die belachenswerthen, witzigen Einfälle des Cic. kam, wo man erst zu lachen anfangen sollte. — §. 5. *nihil aliud*: ἄλλο, näml. ἑπείνεσας. Eben so lassen die Lateiner *facere* nach *n. a.* weg. — *quo tamen ipso*; näml. *si tibi amare* („mit einem liebevollen Herzen“) *respondere*. — *futurum satis* sagt man richtig für *satisfactum iri*.

§. 6. *Calvus* (C. Licinius) war ein guter Redner, nur nicht für den grossen Haufen: er kriti-

tisirte sich selbst zu sehr, und sprach richtig, fein und präcis, forderte also gelehrte und nachdenkende Zuhörer; etwa wie Plancus. Cic. Brut. c. 82. Vgl. die Einl. zum 84sten Br. — §. 7. Hier muss es vermuthlich heissen: *quod ing... putas, primum ita iudicabam: acute etc.* — *melioribus*: Ern. „*in usitate laudes meliores dicuntur: usitatum maioribus*“; wie es vermuthlich, meint er, zu verbessern ist. — *acute mov.* „er war scharfsinnig.“ *Moveri* wird von dem Denken gebraucht: *celeres motus animorum* sind „die Gedanken des Menschen.“ So heisst *ingenio moveri* „herumsinnen“ Cic. Legg. II, 18. — *in quo*: d. i. *qua in re.* — *quo val. tamen* zieht Manut. in Ein Comma, und sucht darin die Umschreibung des *ingenii*. Dieses angenommen, würde ich das Wort *ingenio* selbst nach *tamen* vermissen. Aber man kann mit Beibehaltung des Textes sagen: *iudicium* ist „die Wahl:“ u. *quo val. t.* wird mit Hinsicht auf die weitläufigere Bedeutung hinzugesetzt, weil im Grunde Calvus ein scharfes *iudicium* besass, und dieses selbst in Erreichung seines Ziels bewies. — §. 9. *Reliquum est*: Ern. sagt: *addendum ut*: und so fand Hr. Benedict in einem Dresdener Ms. — *spe*: dabei sagt Bengel: *pleonasmus. respondet*
abla-

ablativis amore etc. Korte: *propter numerum additum*. Aber das Wort ist sehr wesentlich, und mit Nachdruck gebraucht, für *spe optima te salvum videndi*. — *absentem*: besser mit Lambin: *absentiam*. — *Tu velim* etc. fein gesagt, statt *Tua . . . officia sunt maxima*. Denn ein *vir bonus* ist nicht undankbar, sondern sucht jede Gefälligkeit zu erwidern. Wenn aber Treb. aus der Betrachtung seiner dem Cic. erwiesenen Gefälligkeiten schliesst, dass er seine vorzügliche Liebe besitze, so werden jene Gefälligkeiten als vorzüglich gross gesetzt.

Fünf und vierzigster Brief.

(ad div. V, 21.)

§. 1. *Tecum esse ita*: in dieser Ordnung giebt M. die Worte. In andern Mss. steht *ita* nach *communia*. — [*communia*] ist nicht ganz schicklich, besonders da *opto*, nicht *optas* folgt. Es muss dabei verstanden werden *tecum*. Man lässt es aber besser mit Victorius weg. — *velim* wird nicht etwa von *ut* regiert, sondern steht für sich als der wünschende Coniunctiv. Das Ganze gilt einem Schwure gleich: „So wahr ich alle meine Wünsche erfüllt zu sehen begehre,
so

so wahr ist das, dass ich herzlich gern bei Dir wäre.“ Die Betheurungsform mit *ita . . . ut* ist sehr gewöhnlich. — *Ut enim*: Dieses nach den besten Mss. angenommen, muss man bei *hoc v. t.* ein *ita* hinzudenken, welches Cic. wegen *vero* nicht setzen konnte. Er konnte jedoch sagen: *Nam cum antea . . . tum vero* etc. Manut. führt aus 2 Mss. *etenim* dafür an, welches eine Verbesserung der Abschreiber zu seyn scheint. Gräve fand in einem: *Tu enim, cum esses*. Dieses führt ganz natürlich auf *Iam tum en. c. esset*. Denn das unentbehrliche *Iam* konnte leicht nach der vor. Sylbe übersehen werden. — Nach *virorum* darf kein Comma stehen: es gehört mit zu *bonorum*. — §. 4. *Tu fac . . . existimare*, da du als Quaestor in Cilicien meine Uneigennützigkeit bemerken konntest. — *cui nisi inv.* is; höchstwahrscheinlich Cato: von diesem durfte er noch nicht dreist urtheilen, und ihn mit Namen nennen. Er beneidete den Cic. wegen seines Ansehens, und verwarf hartnäckig seine ersten Vorschläge zur Erhaltung des Friedens. — *hon. otium*, „ein Friede, den der Staat sich durch eigene Macht gesichert, unabhängig von eines mächtigen Bürgers Vorschriften.“ Cäsar sollte nichts ertrotzen. Vgl. 39, 5. — §. 5

verumtamen fasst nach der Parenthese das erste wieder auf. — *non l. abesse*: sollte nicht *me* anzuhängen seyn? — *a consiliis am.* Denn da auf jeden Erfolg Grausamkeiten zu erwarten sind, so wünsche ich meiner Freunde Rathschläge in Rom zu benutzen. — §. 6. *iniuriam* hält Manut. für die Verweisung aus Rom, welche Strafe Cäsar ihm, als einem gewesenen Pompeianer, auferlegt. — *teneriore ... viximus*; eine wahre, aus Erfahrungen abgenommene, mit der anmuthigsten Einfalt ausgedrückte Reflexion, welche ein banges Mitgefühl erweckt! — §. 7. *eversam f.* eine kühne, aber schöne und stark bezeichnende Metapher, deren Kühnheit durch die Paronomasie mit *adversam* entschuldiget wird. — *debeamus*: So haben einige richtiger, als *debeamus*. Magd. *debemus*, welches vielleicht aus jenem durch Abkürzung entstanden ist. — *sic affecti* scheint von dem verzweifelten Zustande eines Kranken hergenommen, und ist in dieser Verbindung schön. — *non m. . . . debeamus* etc. Hier hat sich Cicero wohl selbst verschrieben. Es sollte heissen: *e. m. contemnamus, sed etiam optemus*. Lambin's Veränderung des *debeamus* in *audeamus* taugt nichts. — §. 8 *fruere isto otio*: Er soll nicht
et-

etwa um die Erlaubniss der Rückkehr, und dann um einige Geschäfte im Staate, ansuchen. — §. 9 *ita*, wie §. 1. „mit der Einschränkung.“

Sechs und vierzigster Brief.

(ad div. VII, 33.)

§. 1. *Quod decl. etc. Quod Hirt. etc.* „Was den Punkt... die Aeusserung betrifft, dass du etc.“ Bekanntermassen steht solches *Quod* für *Quod attinet ad illud, quod*. Es tritt dadurch öfter ein neuer Punkt mitten in einem Aufsatze ein, als dass es zu Anfange stünde. — §. 2. *mi suav.* Eine schmeichelhafte Anrede mitten im Briefe ist bestimmt, wichtigen Gedanken den Weg zum Herzen oder zum Verstande zu eröffnen. — Ob nicht *suavissime* statt *suavisime* zu schreiben ist? Denn in M. und andern liest man die ganz entstellte Anrede so: *mihi sua visum est*. — *nihil sumus*, als Redner. — *gregales* sind die grossen Redner, mit welchen sich Cic. messen konnte, Hortensius, Cölius, Calvus und andere, durch deren Tod der grosse Redner mehr verloren hatte, als sich kurz und doch deutlich sagen lässt. (Brutus, Sulpicius, Marcellus waren im Auslande.) — *pinni*.

nigero ... abiecta gloria: Auch die letzten Worte gehören natürlicher dem Dichter zu, als dem Redner, der die Stelle des Dichters hier anwendet. Philoktetes, auf der Fahrt nach Troia von einer Schlange gebissen, wurde von den übrigen Griechen in Lesbos zurückgelassen. Er besass die Pfeile des Herkules, und bejammert also in einer Trogödie des A. seinen Zustand, in welchem er nur Vögel, nicht Feinde, damit erlegen kann. Cic. wendet seine Worte zu einer schönen Allegorie an. — §. 2. Statt *maximarum* wäre besser *maximum*. Denn *concursum* erfordert ein solches Beiwort, und durch *maximum* wird die Wortstellung erst Ciceronisch. — *concursum* lieber mit Manut. für *impetum*, als mit Ern. für *multitudinem* genommen: *excipere* („über sich ergehen lassen und aushalten“) passt mehr zu jenem. — Ueber *occupationes* erklärt sich nur Cellarius: „*scholam suam declamatoriam per iocum ita nominat.*“ Aber der Ton ist hier, u. 48, 13, wo er vermuthlich derselben Geschäfte gedenkt, ganz ernsthaft, und diese Schule will er ja erst nach glücklicher Beendigung jener Geschäfte frequenter machen. Wahrscheinlich meint er häusliche Geschäfte. Er war jetzt im Begriffe sich von seiner Terentia zu scheiden,

und die junge, reiche Publilia zu ehelichen. Bei seinem weitläufigen Briefwechsel mit Sulpicius, Pätus, Varro, Acilius, u. a. musste ihm jene Veränderung wenig Zeit übrig lassen. Er musste sich mit der Terentia setzen, die ihm ein gutes Vermögen eingebracht hatte, und sich zum anständigen Empfang der Publilia einrichten. V. mochte von der Sache Nachricht haben, weil es heisst, *ut ipse int.* — §. 4. *aequiss.* Oefter heisst *aequus* „günstig.“ Der Sinn: „gern und willig höre ich sie declamiren, (um sie zu verbessern.“) — Nach *literis* habe ich mit Ern. das elende *meis* ausgemärzt. Ein unverständiger Abschreiber hat es vermuthlich hinzugesetzt, um dem *tuo* einen Gegensatz zu geben. — *quibus...facis*; ein feiner Gedanke, um *tuis* zu umschreiben. Er ist durch sich selbst schmeichelhaft, und giebt die Grösse jener Gelehrsamkeit zu erkennen. — §. 5. *illam pers.* die Rolle des Redners auf der Curie und vor Gericht. — *illi ipsi*: Eins von beiden scheint unächt. — *in literas*: Magd. mit einigen andern: *in literis*, welche Lesart wohl die richtige ist. — §. 6. *pluribus* bestätigen die Mss. Man hat es in *perinivitus* verwandelt, welches wegen *per* im Verhältniss mit *longiores* zu viel sagt,

sagt, und *pluribus* zu unähnlich zur Verwechslung ist. Andere leichte Veränderungen finde ich nicht in Vorschlag gebracht. Vielleicht also: *pluribus legere*, „zu viel lesen;“ wie *paucis philosophari*, „wenig Philosophie treiben:“ *Tusc. II, 1.* Bei *pluribus* ist *iusto* hinzuzudenken, wie bei andern *comparativis absolutis*, und daneben *partibus*, oder etwas ähnliches. — *quemadm. scribis* steht hier am unrechten Orte. Aber unmittelbar nach *pluribus* gilt es einem Tadel gleich, weil der Gebrauch des *pl.* veraltet, oder sonst nicht für die edle Sprache war. Es bliebe nur die Schwierigkeit übrig, dass *legere* noch den *Accus. tuas l.* bei sich hat, da es *intransitive* stehen sollte. Aber auch dieses könnte mit zu der Härte gehören, welche Cic. zu tadeln scheint. Bengels Erklärung: *plur. legerem tuas; tamquam vulgares* verstehe ich vermuthlich nicht. Meint er „mehrern andern vorlesen, als einen schlechten Brief,“ so ist dagegen zu viel einzuwenden.

Sieben und vierzigster Brief.

(ad div. IX, 18.)

§. 1. *otiosus*: Im Ernste gesprochen war er *otiosus*, wenn er seine Schüler übte; er führte

K 2

dann

dann keine öffentl. Geschäfte. — *Dionysius ... aperuisse: Tusc. III, 12* sagt Cicero: *pueros docebat: usque adeo imperio carere non poterat!* — *amisso regno for.* musste hier gesagt werden, nicht etwa *detractis mihi negotiis for.* Denn in dem andern Theile der Vergleichung müssen die Ausdrücke von dem zur Vrgleichung von aussen genommenen Gegenstande entlehnt seyn: sonst verdammet man seine Vergleichung selbst. S. *ad Herenn. IV, 48.* — §. 2. *quid quaeris?* „kurz.“ Vgl. 48, 4. — *me quoque ... consilium:* dieses durfte Cicero eben nicht versichern. Mir wäre natürlicher *me quidem d. etc.* „Du bildest meinen Entschluss:“ kurz, (wenn er dir auch nicht ganz gefallen sollte) mich wenigstens etc. — *munio ... tempp.* könnte den Sinn haben: „ich wapne mich gegen den Kummer dieser Zeit, zerstreue mich.“ (Vgl. 49, 9.) Aber besser mit Manut. „ich sichere mein Glück dadurch, dass ich Cäsars Freunde gewinne.“ Zum Folgenden ist es schicklicher. Im Grunde schmeichelten die Cäsarianer ihm durch den erbetenen Unterricht. — *cuiusmodi:* nicht, *quam firmum*, sondern, *utrum probandum, nee ne.* — *sed non acc.* Ern. sagt: *Post sed forte excidit id.* Aber die Kürze des Textes ist hier bes-

besser. — *Pompeius* und *Lentulus* wurden von dem *Ptolemäus* in Aegypten getödtet: — *Scipio* ertrank vor dem Angesichte der feindlichen Flotte. — *Afranius* wurde von dem *Sittius* gefangen genommen, und dann in einem Aufruhr der Soldaten getödtet. — *Iam istuc... licebit* klingt launig, ist wie nur im Vorbeigehen angemerkt, als wäre der Entschluss zur Selbstentleibung etwas geringes und gewöhnliches. — §. 4. *nescio... putes*: Also ist *Pätus*, will er sagen, ein vorzüglicher Schlemmer. — *confeci*: in einem so spasshaften Br. am besten: „ich habe (gebratene Pfaue) erlegt, niedergemacht.“ — *Atheriano iure*, näml. *civili*; aber *Hirtiano (iure) convivali*. Das Wortspiel könnte man, wo eine Uebersetzung erfordert wird, etwa mit dem Deutschen Gericht vornehmen. — In einem bessern Zusammenhange würden die Gedanken stehen, wenn *Veni... Minervam* vor den Worten *Tu... Hirtiano* stünden. — *si vir es*: „wenn du Herz hast, (mit so grossen Thieren, wie Pfauen sind, zu fechten.“) — Für *disce iam* schlägt man vor *disce a me*, welches sich zu *sus Minervam* wohl schickt. — *προλεγόμενα (θέσεις)*: „Sätze, die zur Einleitung in eine Wissenschaft

dienen;“ hier aber: „die Vorkost,“ worunter vermuthlich Pfauen verstanden werden, welche Pätus (nach *quas quaeris*) noch nicht gegessen hatte. — *etsi sus M.* „wiewohl ich dich, (in der Esskunst überhaupt) ein Stümper einen Meister, unterrichten werde. Zu verwundern ist, dass Cicero dieses gemeine Sprüchwort so oft braucht. — *aestimationes t.* „die dir statt baaren Geldes zugeschlagenen Güter:“ Einl. zum 76sten Br. — *neque... implere*: Unstreitig hatte P. dieses geschrieben, dass er, wenn sein Topf voll wäre, nach Rom kommen wollte. Man ziehe nicht etwa den Genit. *denariorum* zu *implere*, sondern zu *ollam*. Jener Gracismus wäre für die poetische Sprache ohne Tadel. — §. 5. *nisi prov.* „wenn du nicht einen Erwerb suchest,“ z. B. als Unterlehrer. — *eam pulv. s.* Nicht sogleich soll das Kissen auf dem Stuhle liegen, sondern nach einiger Zeit folgen. Dieses zeigt der abgesonderte Satz. Jenen Sinn hätte Cicero kürzer ausgedrückt: *Selle et pulv.* (oder *cum pulv.*), *tibi etc.*

Acht und vierzigster Brief.

(ad div. VII, 3.)

§. 1. *proxime*; „das letzte Mal.“ — §. 2, *Lent.... Coss.* im J. R. 704. — *Pompeianum*, ein Gut des Cicero in Campanien im Gebiete der Stadt *Pompeii*. Auch Marius hatte daselbst ein Gut. Aber *tu... fuisti* zeigt, dass er zum Cicero gekommen war. — *officio*, „der Dankbarkeit,“ (gegen den Pompeius.) — §. 4. *neque magnas*, damals; aber in der Folge vielleicht *nimis magnas*. — *aes alienum*, welches sie durch Einziehung der Güter von den zu ächtenden Cäsarianern, und durch andere Mittel, die ein innerer Krieg beut, zu tilgen hofften. — §. 5. *quad. ex pugna*, bei Dyrrhachium: *Caes. B. C. III*, 71 f. — §. 6. *imperator* mit Emphasis gesagt. — *solus*, ohne die Armee, nur etwa von 30 Reitern gedeckt. — §. 7. *in qua... voluntaria*: Zu jedem Punkte dachte sich Cicero Beispiele. In der Schlacht blieb Domitius: *Caes. B. C. III*, 99. Durch verrätherische Nachstellungen Pompeius *cap. 104*. In die Hände Cäsars fiel (sagen die Ausll.) Cassius: aber er liess sich durch einen andern tödten, um nicht in des Siegers Hände

zu gerathen. Man muss sich hier andere denken: Cassius starb auch *voluntaria morte*. Zum Iuba floh Scipio; nach Mitylenä, wie ein Exul, (vgl. §. 8.) Marcellus: und Cato entleibte sich. — §. 8. Zu den *incommodis* wird gerechnet, dass man zu dem Iuba flüchten konnte: es war näml. eine Erniedrigung. *Hirt. B. Afr. 8. tanta hominum erat dementia, ut mallent regis esse vectigales, quam cum civibus, in patria, in suis fortunis, esse incolumes.* — §. 9. *cum meis*, „mit m. Freunden und Verwandten:“ *in meis*, *ἐν τοῖς ἰδίοις* „zu Hause.“ — *Quae... futura*: Dieser Gedanke hat keinen gehörigen Zusammenhang mit denen, zwischen die er eintritt: er scheint, irgend woher, an einen unrichten Ort versetzt; wenn nicht nach demselben ein Stückchen von den Schicksalen der Pompeianer in Afrika fehlt: denn auf die ersten Vorhersagungen des Cicero (49, 2) kann das nicht gehen. — §. 10. *ubi non sis... vivere*: Dieses sieht keinem Sprüchworte ähnlich: es ist ein unrichtiger Gedanke aus einem alten Tragischen Dichter. S. Erasmus in den *adagiis*. — §. 11. *me numq... pacem*: Dieses hat er nicht in diesem Br. ausgeführt: es war aber dem M. sonst bekannt, und vielleicht war es in der Unterredung (§. 2) besprochen.

sprochen worden. Vgl. 39, 2. und 45, 4. — *re-*
liquis nicht für *ceteris*, als Gegensatz zu Cice-
 ro; sondern *relictis, superstitibus e bello*. — Hart
 ist die Erklärung, dass nach *rel. omnibus* aus
 dem Folgenden *finem facere belli* zu verstehen
 sey, besonders da *etiam* vorhergeht. Es kommt
 bloss auf die Interpunction an, über die man
 sich nicht vereinigen kann. Ich habe statt *reli-*
quis omnibus; postq. eine neue angenommen.
Etiam erkläre ich durch *etiamnum*: und bei *re-*
liquis ergänze ich aus dem Vorigen *pacem*. Das
 Uebrige ist leicht: *omnibus postqu. non potuerim*
 (näml. *finem facere belli*) *mihi etc.* — *ipsi, αὐτῶ,*
 „allein, für mich.“ — §. 12. *si q.... incidisses*:
 Bengel sagt: *Fortasse ipsi Mario se excusandum*
putavit. Das lässt sich wohl denken. Eben so
 Matius 77, 3 f. — *quibus... perisse*; ein fei-
 ner, aber harter Vorwurf! — §. 13. *si... ex-*
pediero: S. 46, 3.

Neun und vierzigster Brief.

(ad div. IV, 3.)

§. 1. *quodammodo*, eine nöthige Einschrän-
 kung: ohne dieselbe sagte Cicero: *etiam ego*
praecipuo dol. angor, und widerspräche sich.

— *prope* soll nach Manut. das Auffallende des Lobes mildern, weil ein Mann von Verstande Schmeicheleien nicht verträgt. Doch setzt sonst Cicero *singulari* allein, ohne einige Milderung. *multo ante*: S. 42, 6. — *tamq. specula*, ein verschönernder Zusatz. Fällt er weg, so vermisst man nichts Wesentliches. Cic. thut das häufig, nach dem Beispiel guter Griechen, als Xenophon's und Plato's, dass er neben der Metapher sogleich das Bild selbst aufstellt, von welchem er die Metapher entlehnt; als *impetu quodam*, *tamquam vento*, *abreptus*. Plato im Phädon, S. 153. *bipont.*: ἐκλυομένην, ὥσπερ ἐκ δεσμῶν, ἐκ τοῦ σώματος. — *abfui... consubatus tui*, etwa 8 Monathe lang, in Cilicien. — *cavendo*, und da man dir nicht folgte, *praedicendo*. — *accurate* ist immer nach der Etymologie zu nehmen. Att. XIII, 19. *nescio quam bene, sed ita accurate* etc. — *omnibus b. civilibus*; 1) des Sulla mit dem Sulpicius; 2) des Cinna mit dem Octavius; 3) des Sulla mit dem Marius. — *nam quod.... putant*: eine so wahre, so passende, als Beweis ganz unentbehrlich scheinende Reflexion giebt der Erzählung einen grossen Werth. — §. 4. *tenebrae* eine durch den häufigen Gebrauch gemilderte Metapher: aber *parietinae* (*reip.*) hatte zur

zur Entschuldigung *quasi* nöthig: es muss darin, wie in *tenebrae*, so viel liegen, dass man sich in dem verfallenen Staatsgebäude nicht gehörig finden könne. Schicklich also folgt *lumen aliquod*. — §. 5. *quia non... videmus*: S. Anm. zu 53, 3. — *recte* „schicklich.“ — *quoad cert. f.* Denn §. 4 und 5. enthalten Nachrichten, die sich S. selbst nicht verschaffen konnte: und so handelt Cic. nicht anmaasend, wenn er ihn dadurch aufzurichten sucht. — §. 7. *optimis reb.* unter den glücklichsten Umständen.“ *res* 1) Sache: daher, wie im Deutschen, 2) Eigenthum: daher wiederum 3) Glück überhaupt. — §. 8. *postea... viderem*: Ern. Scr. *viderim*; *etsi contra libros omnes*: etc. allzuentscheidend. Er liess Doch hingehen *ad div. II, 19. postq. scriberetur*, und *ad div. VII, 3. (48, 11.) postea... quam vale- ret*. So findet man auch mit dieser Partikel das imperf. *indicativi*, für welchen hier in *oratione obliqua* der *coni.* stehen muss. Der Gebrauch dieses *temporis* (bei einer Handlung von einiger Dauer) leidet die Partikel *postq.* oder *posteaq.* wohl, wenn sie schon mit dem Perfectum weit gewöhnlicher ist. — *in curia* ist das Votiren eine blosser Ceremonie; und seine Meinung mit Beredsamkeit vorzutragen, hilft zu nichts: die es anhören,

ren, müssen doch dem Cäsar beistimmen. — *in foro* müssen die Richter eben so wohl nach Cäsars Willen entscheiden: und selbst die Prozesse bestimmt er. — §. 9. *Tuae . . . singulari*, der Rechtsgelahrtheit. Er war der erste, der sie in einer guten Ordnung und in richtig und genau bestimmten Sätzen vortrug: denn er war zugleich Philosoph, und besonders ein guter Logiker. — *non m. plus*: denn alle Gesetze konnte Cäsar nicht aufheben, ohne *bellum omnium contra omnes* zu verursachen. Vielmehr fing er nun an das zu ändern, was sich mit der Monarchie nicht vertrug. — *mihi ita persu.* eine Sokratische Ironie oder sehr feine Ermunterung. S. 24, 2. — §. 10. *in quo* kann stehen für *hanc ad rem quod attinet*: es kann aber auch zum letzten Comma gehören, so dass wieder *in eo* der Deutlichkeit wegen gesagt wird. — *appareat*: besser (nach Dresd. 2) *apparet*. Die benachbarten Endungen haben vielleicht jenes hervorgebracht. — *cum me c.* ist richtig gesagt: aber weil doch *gratissimum*, nicht das natürlichere *gratum*, folgt, so könnte wohl *quam me c.* ächt seyn. Uebrigens ist das Ganze *in quo ille etc.* nicht an dem schicklichsten Orte gesagt. Muthmasslich war Sulp. mit seines Sohnes kindlichen

Be-

Betragen nicht zufrieden: und Cicero suchte ihn von dieser Seite zu beruhigen. —

Funfzigster Brief.

(ad div. IV, 13.)

Quaerenti mihi: Cic. macht häufig mit dem Dativ eines Partic. den Anfang der Schrift: *Dubitanti*, *Cogitanti mihi* etc. Ueberhaupt tragen die *Casus obliqui* im Anfange etwas bei, die Erwartung zu spannen. — *potissimum* ist mit *quid* verbunden zu denken. Bengel sagt: *construe cum te*. Aber auf einen Nachdruck in *te* weist das unmittelbar folgende nicht. Bei §. 8, wäre sie natürlich. — §. 2. *id q. def. me* scheint Cic. nach folgendem Satze (zu Ende des §.) geschrieben zu haben: Das Uebrige des Briefs zeigt weder Spuren der Eile, noch der absichtlichen Unordnung oder Flüchtigkeit. — §. 3. *Quod pollic.* muss es heissen: *Quid* wäre ein grammatischer Fehler. — In *abiectus alior... sustentabam* liegen kleine Schönheiten. Abstraction, Concinnität und Fortsetzung der Metapher ist leicht bemerklich. Der indirecte oder unvollkommene Gegensatz in *opibus* und *casus* ist nach Anm. zu 32, 29 zu würdigen. — §. 4.

pepulit: denn der Tropus *abiectus* ist noch nicht vergessen. — *eis conf. curis*; Manut. setzt erklärend hinzu: *quas significavit in eo: queri... viverem*. Vielmehr aber steht *eis* für *tantis*. — §. 5: *fuga*, *φύγη*, d. i. *exsilium voluntarium*. — *incendium*, die Catil. Verschwörung. — §. 6. *non pl. potest*, näml. *ad me consolandum, exhilarandum*. — *vis et mutatio*: durch das letzte Wort wird das erste näher bestimmt. Der ganze Gedanke ist mit kluger Schonung gegen den Cäsar ausgedrückt. In gerader unedler Sprache würde es heissen: *sed ea nihil potest, quia ipse prius evertenda rep. me afflixit*. — *ut q. videor*, wie der Grieche sagt, *ὥς γε δοκῶ*. — §. 7. *et mihi certe*: Ern. sagt: *et delendum est. abest a Ms. nostro*. Aber wenn es auch nur in Einem Mste stünde, müsste man es aufnehmen. Es wird dadurch ein neues Lob des N. angehängt: ohne dasselbe aber würde das vorherige Lob durch *certe*, welches (mit Beibehaltung des *et*) zu *mihi* gehört, sehr eingeschränket. — *ne bene q.* Eigentlich sollte es heissen: *ne polliceri q. b. possum*. — §. 9. Dieser Paragraph setzt den vor. Satz deutlicher aus einander, und enthält zugleich eine feine, bescheidene Ermahnung, wie sonst auch die Präterition das sagt, was sie zu

zu übergehen vorgiebt. — §. 11. *hoc est adh.* „um deswillen ist etc.“ Er will nämlich in Begnadigung seiner Feinde nicht partiisch scheinen. Eben so sagt er *ad div. VI, 6. non putat, se sustinere posse causas multorum, si tibi concesserit.* — §. 12. *possit, necesse est:* Hierin liegt ein wenig Vorurtheil des Alters. Cicero konnte sich nicht denken, dass in Rom irgend jemand allein alle Macht behalten würde. So tröstet er den Cäcina in der angef. Stelle, und den Trebianus VI, 10. — §. 13. *Insinuare* wird als Verbum Neutrum gebraucht, für *insinuare se.* S. Manut. und Ern. *Clav.* — *pervenire posse:* Ich war sehr geneigt *perveniri*, welches einige lesen, in den Text zu nehmen, oder *me* dazwischen zu setzen. Denn den Gracismus des weggelassenen *accus. pronom.* mit dem *infin.* hat Cicero nicht angenommen; ausser wo er sich aus der Nähe versteht, und wie gemeinschaftlich ist, als folg. §. und 52, 3. — §. 14. *de h. re,* dir mit Gelde auszuhelfen. — *de h. g. toto,* dir überhaupt in der Ferne Bequemlichkeiten zu verschaffen. — *esse usurum t. Magd. u. a. setzen te* vorher, welches hier wohl von einem Erklärer hinzugekommen ist. Der Sinn: „dass du dein eigenes Vermögen benutzen (mithin aus dem

dem Exsilium zurückkehren) wirst.“ — §. 15. *accident*: Im Torg. steht *acciderunt*, und G. *acciderint*. Das *fut. exactum* liebt Cicero. Genau genommen muss auch die Sache erst vorgefallen seyn, ehe man sich darein schicken kann. *Accident* mag also aus *accidint* (d. i. *acciderint*) entstanden seyn. — §. 16. *tuoque... conservabo*: Dieser Gedanke, ganz unausgeführt, und besonders zu Ende angehängt, scheint mir keine gute Wirkung zu thun. So spät also, konnte N. denken, besinnt sich Cicero auf meine alten treuen Dienste! Das lange, nicht angenehm tönende Comma und das ohne *adverb.* matte *conservabo* kann auch nicht gefallen. Dieses soll kein Tadel des Cicero seyn. Vielleicht ist der ganze Satz (so verwegen die Muthmassung scheinen mag) untergeschoben.

Ein und funfzigster Brief.

(ad div. IV, 7.)

§. 1. *eo consilio*, lieber in der Qualität eines Exsuls auswärts zu bleiben, als durch die Gnade des Unterdrückers die Erlaubniss der Rückkehr zu erhalten. — *non q. ... tuo*: Im Grunde sind das blosser Worte. Wer anderer Meinung

nung ist, zieht die seinige der fremden vor. Doch ist die Zurückhaltung oder künstliche, mildernde Einkleidung des Tadels zu loben. — §. 2. *ita*, ausser Rom und Italien. S. 31, 3. — *neque cop.* S. 48, 4. — §. 3. *consilio*, nicht „Klugheit;“ sondern es wird ein in der Versammlung des Senats gegebener Anschlag der kriegerischen Gewalt entgegengesetzt. Eben so *consiliis* ad div. VI, 1. Sonst sagt Cic. auch hübsch: „wir stritten nicht mit Sachen, *quae in aciem prodeunt* etc. — §. 6. *habet...modum*: Die *ratio* ist „Denkungsart, Grundsätze:“ *modus* aber eigentl. vom Maasse hergenommen, nach welchem etwas zu bestimmen und einzuschränken ist. Also entweder: „Diese Grundsätze sind bei dir nur auf eine gewisse Zeit zu billigen;“ (Vgl. 53, 8.) oder allgemein: „sie sind mit Einschränkung, nicht in allen Fällen, wahr und gut. S. Ern. *Clav.* unter *modus*. — §. 8. *penes q. est pot.* In den Briefen an den Marcellus wird der Name *Caesar* nicht genannt, sondern allezeit umschrieben. — *ne tu...putares*: Cäsar wollte doch begrüsst seyn, und in so weit über den Stolz des M. triumphiren. Cicero's Wunsch ist, dass sich M. vor ihm in diesem Maasse demüthige. — §. 9. *quem veremur*: Abschre-

ckend für den Marcellus, und der Gelindigkeit Cäsar's nicht gemäss wäre *timemus*: jenes aber ist nicht viel mehr, als *quem observare debemus*. — *domi* allein wäre zu kurz: daher der Zusatz *atque in p.* Dann erforderte aber auch das Ebenmaass: *in externis atque al. l.* — §. 10. *impetum praed.* Unter diesen Räubern sind wahrscheinlich Verwandte des Marcellus zu verstehen. Diese werden §. 11. verdächtig gemacht: *a tuis ... non adh.* und *ad div. IV, 8* heisst es: *si modo erunt tui*: selbst Marcellus schreibt IV, 11 *in summa paucitate amicorum, propinquorum... qui vere meae saluti faverent.* — §. 11. *Hic*: Was heisst dieses? und wie verbindet es die anschliessenden Gedanken? Ich glaube: „hier, in Rom:“ und als Gegensatz ist zu denken: „Von Mitylenä aus musst du selbst deine Bitte an ihn gelangen lassen.“ Einige lesen *hoc*, und ziehen es auf das Vorige: *ne dissipari sinas bona tua.* Das Folgende aber ist durchaus zuwider. — *gratia*; näml. *apud amicos Caesaris*, wie 40, 2. (wenigstens nach Cicero's Erklärung 41, 1.) Die Günstlinge Cäsar's schmeichelten wohl dem Cicero, (vermuthlich auf Cäsar's Wink;) beeiferten sich aber doch nicht so für ihn, wie ehemals. — *consilio, studio*: Dazwischen

schen darf eigentl. *et* nicht fehlen: aber es ist wohl ein Wort vorher weggefallen; etwa *opera*. Cicero häuft gern solche Wörter *per asyndeton*.

Zwei und funfzigster Brief.

(ad div. IV, 4.)

§. 1. *uno exemplo*: Die Erklärung folgt: *iisdem verbis*. Wichtige Briefe schrieb man mehr als Ein Mal, auf den Fall, dass einer verloren gieng. S. 85, 1. Ob man nun *exemplum* ein Original oder eine Copie nennen solle, darüber haben einige einen Wortstreit geführt. Das erste Exemplar ist hier nicht besser, als die Copie. Solche Duplicate, auch Triplicate sind auch in unsern Zeiten bei wichtigen Briefen, die über das Meer gehen, gewöhnlich: und die Secunda - und Tertia - Wechselbriefe sind, auch damit zu vergleichen. — *sic en. appellas*: Damit scheint Cicero den Ausdruck *orat. paupertas* zu missbilligen. — *nosco*: wenn schon in einigen wenigen Stellen *noscere* für *agnoscere* gefunden wird, so wäre doch wohl hier, wegen des mildern Lauts, *agnosco* vorzuziehen. Im M. steht *gnosco*. Man kann es also kürzer gefunden haben, das *g* wegzuwerfen, als das *a*

hinzuzusetzen. — §. 2. *ἐἰς τὸ ἐνέειναι*: „sein Gutes mit Verstellung ableugnen. Das Participium darauf steht eben so. — Von der *subtilitate* im eigentl. Verstande, „Dünnheit oder Feinheit eines Fadens,“ hat man zweierlei Metaphern gemacht, eine Art oder Eigenheit der Rede damit auszudrücken; a) die Feinheit in genauen und richtigen Bestimmungen, Unterscheidungen etc. wodurch die Rede logisch richtig ist: b) (weil ein feines dünnes Gewebe von keinem scheinbaren Werthe ist) „der ziemlich gemeine, einfache, kunstlose, ungeschmückte Vortrag, wie der des Lysias, Cäsar, auch der des Cicero ausser den Reden. Diese letzte Metapher ist, glaube ich, hier anzunehmen, wenn schon S. ein guter Dialektiker war. Denn Lysias wird Cic. Or. 9 *subtilis et elegans* genennet, d. i. wie es gleich vorher heisst, *tenuis atque inornatus*. *Acumen* aber, (welches doch gewiss zum Dialektiker gehört,) wird c. 30 nicht ihm, sondern dem Hyperides zugeschrieben. — *elegantia* schwankt fast eben so, wie das vorige. Es steht aber häufig der sorgfältig geschmückten, glänzenden, prächtigen Rede entgegen, und heisst, eine natürliche, bescheidene, Geschmack verrathende Schönheit. — §. 3. *Achaicum* neg. die Re.

Regierung von Achaia. — *auctoritas* hier: „die gute Meinung, die man durchaus von deinen Einsichten hat.“ *prudencia* giebt also den Grund davon an. — §. 5. *victoriae* ... *insolens*: Deutlicher ist dieser Gedanke im folgenden Briefe §. 6. und die neuste Geschichte kann ihn mit Mehrerm bestätigen. — §. 6. *collegae*: S. die Einl. zum vor. Briefe. — §. 7. (*sic en. appellabat.*) „ich,“ will Cic. sagen, „würde sein Benehmen nicht *acerbitatem* nennen.“ — *praeter spem*, weil er der von ihm erlittenen Kränkungen eben gedacht hatte. — *ne hominis quidem causa neg.* Dieses scheint sehr deutlich. Die gewöhnl. Erklärung: „ob gleich der Mann mich sehr beleidiget hat;“ (geschweige dass ich den ganzen zum Theil unschuldigen Senat, oder der *in corpore* mich um diese Gnade ersucht, meinen Unwillen sollte empfinden lassen). Nach dieser Erklärung muss in *ne quidem* das Eingeschlossene mit liegen. Aber ich wünschte in Ansehung einer andern Erklärung mit dem Leser und mit mir einig werden zu können. Näml. ohne Negation kann es ausgedrückt werden: *vel hominis causa gratificaturum*, und Cäsar kann ihn dadurch loben, dass er doch sonst ein würdiger Mann

sey. Auf solche Weise, wenn er mit der Begnadigung ein Lob verbindet, handelt er mit der Klugheit des Weltmannes, der bei wichtigen Entscheidungen öfter einen Schritt zu weit vorwärts oder rückwärts tritt. Nach den dem M. gemachten Vorwürfen wird nun seine gütige Erklärung desto schätzenswerther. Aber nach jener Deutung verliert diese Gnade das Schönste von ihrem Werthe, und er erhält an ihm keinen Freund. Auch wäre der ganze Zusatz *ne h. q. causa* ziemlich überflüssig: denn es verstünde sich von selbst, dass er die Sache, wenn er sie abschläge, *hominis causa* abschlagen würde. Die vorgetragene Erklärung habe ich sonst immer angenommen: sie ist mir erst durch die Ausleger, die ich bei diesen Erklärungen zu Rathe zog, zweifelhaft geworden. Es kommt darauf an, ob die Negation nothwendig gedoppelt zu nehmen ist, und welche Emphasis in *homo* liegt. Grammatisch richtig scheint mir die gemeine Erklärung: ganz natürlich aber muss sie doch nicht seyn, weil ich nie darauf gefallen bin; (wovon freilich auch die Ursache subjectiv seyn kann.) — §. 8. *L. Piso*, Cäsar's Schwiegervater. — *C. Marcellus*, des M. Marcellus Bruder. — §. 9. *regati*; worüber? ich vermuthe darüber

über, ob man von einer Verschwörung gegen ihn wüsste. Ich gründe mich auf den andern Th. der Rede Cicero's *pro Marcello*. Er steht mit dem ersten nicht in dem geringsten Zusammenhange. Bei dem Aufruf der Senatoren gedachte Piso in seiner Rede des Marcellus. Nach dem hier erzählten Vorgange dankten die folg. Consularen, (welche Cäsar, wie es scheint, nicht nach dem Range aufforderte,) für die ihnen bewiesene Gnade; nur Volcatius nicht: im Gegentheil sagte er in Ansehung dieser Nebensache, er hätte an Cäsar's Stelle sich nicht so gütig gegen den Marcellus erklärt. Dieses war eine Schmeichelei, die die Stelle des Dankes vertrat, nur nicht für den M. günstig lautete. — *si eo loco esset* wird auf vielerlei Art gemissdeutet: a) *quo Marcellus*; b) *ut rogaretur*; c) sogar: *in senatu*. — §. 10. *metuo ne... privarim*, dass ich künftig nicht nur im Senate mich ausführlich über alles erklären, sondern auch auf gerichtliche Reden meine Zeit wenden muss. — *hanc remp.* „dieses, (die gegenwärtige Verfassung).“ Der Deutsche würde leicht sagen *hoc remp.* Aber das Demonstrativum richtet sich in Ansehung des Geschlechts nach folg. Nomen. — *modice* spricht der, der gerade so viel sagt, als

nöthig ist, und bisweilen als Advocat andern dienet. Vorher that Cicero beides *extra modum*: künftig will er es *intra m.* thun; ziemlich kurz, öfter gar nicht votiren, und nur wenig Processe annehmen. — §. 12. *nihil ut... videatur*: Sulp. soll näml. so lange in Achaia bleiben, als Cäsar es wünschet. — §. 13. Das Wörtchen *tibi* macht an sich für Lateinische Ohren keinen guten Schluss: aber der darin liegende Nachdruck macht es gut.

Drei und funfzigster Brief.

(ad div. IV, 9.)

§. 1. *quo... oportere* und *quid... arbitraris* sind nicht ganz verschiedene Sätze: nur folgt der andere aus dem ersten. — §. 2. *te rebus* hat Ern. stillschweigend angenommen, statt *de rebus*. Ohne grosses Bedenken habe ich es beibehalten, weil die Sprache es rechtfertiget. — *ea* muss etwa auf die in dem verlornen Briefe gemachte Schilderung des Staats gehen, welche Cic. noch in frischem Andenken hatte. Aber anstössig ist es, und man hätte Ursache, es mit Ern. wegzustreichen. — §. 3. *audio quot*. Also brachte man alle Neuigkeiten des Tages aus Rom

Rom nach Mitylenä. — *quod...solet*: Anderwärts, als 52, 12. behauptet unser Redner das Gegentheil. Eine zarte und ängstliche Seele vergrößert freilich durch ihre Einbildungskraft die Uebel, die sie durch die Ohren vernimmt: aber im Allgemeinen wird durch die Augen ein weit stärkerer Eindruck gemacht; und Begebenheiten, von denen man hört, muss die Einbildungskraft sich, als gesehen, erst vorstellen. Vielleicht also ist wohlbedächtig nicht *est* gesagt, sondern *videri solet*. — §. 4. *temporibus...habitu*: Wie hier der Fall ist, kann man diesem Gedanken beistimmen: aber *ad div. I, 9* (gegen das Ende) wo der Gedanke weitläufiger ausgeführt wird, lassen sich dagegen erhebliche Einwendungen machen. — §. 5. *certor. h.* Manut. u. Corradus rathen hier auf ganz verschiedene Personen. Höchstwahrscheinl. sind es noch lebende Männer, denen Cäsar verziehen hatte. — *vobis...voluerit*, da ihr zur Nachgiebigkeit und zum Frieden riethet. — §. 6. *saepe*, bis jetzt viermal. 1) Sulla kriegte mit dem Sulpicius, 2) Cinna mit dem Octavius, 3) Sulla wiederum mit Marius, und 4) Cäsar mit Pompeius. — *multa...facienda sunt*: und er muss auch, kann man hinzusetzen, sich man-

ches arrogiren, sich von manchen Seiten furchtbar machen, um sein Glück und Leben in Sicherheit zu setzen und neuen Unruhen im Staate vorzubeugen. — §. 7. *tunc* und *nunc* gehen öfter nicht auf die Zeit, sondern auf die Begebenheiten und Umstände in der Zeit. Hier: „in diesem Falle.“ — *ipse d. i. per me*, wie 59, 6. *per se*. Marcellus (giebt Cicero zu verstehen) will nur nicht den Genuss seines äussern Glücks als ein Geschenk Cäsar's annehmen. — §. 8. *qui finis . . . ?* An sich muss ein weiser Entschluss immerdar bestehen. Aber wenn die Umstände, worauf er gegründet war, sich geändert haben, wie bei dem Marcellus, dann ist diese Frage vernünftig. — *et statum . . . tuae*: das heisst, *et vere et ex opinione hominum dignitatem tuam*. — §. 9. *Nunc*, nachdem Cäsar, ohne dein eigenes Ansuchen, dir dein vormaliges Glück angeboten hat. — *nec eam d.* Bis zu Ende des §. findet sich hier eine sehr milde Prosopöie des Vaterlandes, als eines vormals schönen Frauenzimmers. Der Leser denkt diese Prosop. leicht selbst hinein, und sie hat bloss das Ansehen der unterhaltenen Metapher. Desto angenehmer ist sie, desto weniger ist sie einem Tadel ausgesetzt. — §. 10. *Denique*, „kurz.“

Denn

Denn es wird hier kein neuer Grund angeführt. — *isse*; näml. *post pugnam Pharsalicam, ut ego feci*. Aber *isse* klingt mehr dichterisch, als rednerisch: *esse* steht in G. M. und andern. — *duri* ist aus dem Vorigen zu vervollständigen: *vide, ne duri sit*. — *non desiderare*: In Ern. steht *ne des*. Er erinnert dabei nichts: ich finde auch sonst diese Lesart nirgends angegeben. Es ist also wohl ein Druckfehler. Sonst wäre dieses *ne...* statt *ne des. quidem*, (S. *Clav. Cic.*) sehr gut. — Das [*est*] hat mir nie gefallen, da der letzte Gedanke mit dem simpeln *et* anfängt. Wäre er in der Construction von dem Vorigen unabhängig, so müsste er durch bedeutendere Partikeln abgesetzt und etwas mehr erweitert seyn. Kurz, das Natürlichste ist, fortzufahren: (*vide ne*) *stultum (sit)*. Dahin weisen auch die Varianten *stulti* und *stulti sit*. — §. 11. *gladiatorum*: Bengel: *lege gladiatorum, ut tollatur catachresis*. So verderben manche die besten Stellen. In dieser ernsten Warnung ist die Metonymie sehr wohl angebracht. *Gladiator* für *sicarius* wäre in einem Briefe eine nicht minder harte *catachresis*, und dabei etwas zweideutig, auch, nach meinem Gefühl, frostig. Sonst ist hier zu erinnern, dass M. auf der Rückreise in

Pi.

Piräeus bei Athen von einem seiner Vertrauten, P. Magius Chilo, erstochen wurde: *ad div. IV, 12.* Cäsar selbst kam in den Verdacht, dass er diesen Meuchelmörder angestellt habe. Allein dieser entleibte sich sogleich selbst, welches er wohl nicht gethan hätte, wenn Cäsar im Spiele gewesen wäre. Auch Brutus und Cicero sprachen ihn los. *Att. XIII, 10.* Cic. meint, Magius habe etwa Geld von dem Marcellus borgen wollen, und sich für die abschlägige Antwort gerächet. Valer. Maximus sagt, da Magius unter dem Marc. gedient, habe dieser bei einer Veränderung einen andern vorgezogen. — *Tuum est etc.* ist wie eine Wiederholung im Kurzen. *temporibus* sieht auf den grössern Th. des Briefes, besonders von §. 4. an; *incolumitati* auf *stultum est nolle etc.* Mit *incolumitati* war genug gesagt, und darin liegt auch mit *vitae* und *fortunis*: aber wirksamer war es diese Theile noch besonders auszusetzen.

Vier und fünfzigster Brief.

(ad div. VI, 9.)

§. 1. *claro hom.* So wird er auch *nobiliss. vir* genannt. Es muss also seine aus Volaterra stammen-

mende Familie in Rom schon zu Ansehen gelangt gewesen seyn. — Genau ist folgendes nicht: „weil er *coniunctissime* mit mir lebte, so ...lebte ich mit niemand *coniunctius*.“ — *studiis commun*: eben hauptsächlich *eloquentiae*; aber auch *philosophiae*. — §. 2. Dieser §. ist durch einen alten Schreibefehler verunstaltet. Wahrscheinlich schrieb Cic. entweder: ... *scribere, Vides, quam ... sit ... possim, tueri*; oder: *scribere, q. m. ... tueri*. Nach dem letzten wäre *vides* wegzustreichen. Denn nach *scribere* mit Ern. und andern einen Punkt gesetzt, und *vides* beibehalten, werden die 3 Verba zu Ende, besonders in einem übrigens so simpeln Briefchen, etwas schwerfällig, und die Ordnung ist nicht so natürlich, als sie seyn sollte. — *salutem*, das ungekränkte Glück des Röm. Bürgers.“ — *fortunas*: denn er lebte von Kapitalien. — §. 3. *nihil ... petam*: Denn er hatte wahrscheinlich schon mit dem Furf. mündlich gesprochen, und ihm bekannt gemacht, dass Cäcina sich in Sicilien aufhalten dürfe: *ad div. VI, 8.*

Fünf und funfzigster Brief.

(ad div. XIII, 19.)

§. 1. *Lysons*; ebendemselben, bei welchem Tiro krank lag: 37, 3. — *sancte c. puto*, wie die Griechen und Römer überhaupt diese Verbindung für unverletzlich ansahen. — §. 2. *vivere cum aliquo* zeigt einen steten Umgang an: und *vivere* ist nicht ohne Nachdruck. So auch 45, 2. — *in n... praesidiis*, d. i. *in exercitu Pompeiano*. — *splendore*, „weil er einen starken Anhang, und dadurch viel Einfluss hat, (worauf Cäsar doch einige Rücksicht nehmen muss.“) Eben so *splendor* 78, 5. S. Ern. *Clav.* — *hospitum*, der Römischen Herren, welche mit dem L. in dieser Verbindung des Gastrechts stehen. — §. 3. *remittimus tibi*: Das *tibi* soll nach Ern. besser wegfallen; (seine Anmerkung ist mir zum Theil unverständlich:) aber auch das Folgende steht mit dem Pron. *a te*; wodurch *tibi*, welches an sich gut ist, etwas mehr bestätigt wird. — §. 4. *C. Memmius*, der, an welchen der 22ste Brief gerichtet ist. — *her... causamque*; umschrieben, für *hereditatem*. — §. 5. *cet. p. commendando*; da du ihn deinem Nachfolger in Achaia, dessen Legaten, und andern Be-

Be-

Begleitern empfehlst. — §. 6. *me ille mei*: Sehr dringend ist dieser Bewegungsgrund, und eben so freundschaftlich; zugleich auch (das vor. *si minus c.* etc. betrachtet,) sehr zum Vortheil des Lyso. Vgl. 22, 10.

Sechs und funfzigster Brief.

(ad div. XV, 17.)

§. 1 f. Alles ist scherzhaft bis auf *expectare dicunt*. Dieses erinnert zu haben, scheint nicht überflüssig. — *etsi . . . offendunt* verstehe ich nicht recht: es widerspricht mir dem vorigen Gedanken. — §. 2. *si m. . . darent*; unstreitig auch ein Vorwurf für den Cassius, dessen Befehl es war, dass sie bei der Abreise nach Briefen von Cic. fragen sollten. — §. 3. *combust. . . . constabat*: Diesen Scherz verstehen wir vermuthlich nicht ganz. Vielleicht giebt er zu verstehen, dass das Volk dem Sulla sehr gehässig war, und sich damit beruhigte, ihn gehörig todt zu wissen. Vielleicht war das Volk auch wider das Begraben eines unverbrannten Leichnams. *Plin. VII, 54. Ipsum cremare apud Romanos non fuit veteris instituti*; (näml. dass man es allgemein gethan hätte:) *terra condebantur In Cornelia*

lia nemo ante Syllam dictatorem traditur crematus.
 Vgl. *ad div. IX, 10.* — πρ. πέλως, „einen Mann,
 der eine (wichtige) Rolle im Staate spielte.“ —
 §. 4. *ne h. refrixisset*, weil Sulla besonders viel
 Güter der Pompeianer kaufte. — Statt *Marcel-*
lus schrieb Cic. vielleicht *macellarius*. Was auf
 diese Vermuthung führt, sieht man leicht. Es
 wird ein *Mindius Marcellus* beim Appian, als
 ein Freund Cäsar's, genannt. *B. C. V, 102.*
 auch beim Dio, denke ich, irgendwo. Daher
 könnte hier die Verwechslung entstanden seyn.
Mindius und *Attius* scheinen unwichtige Trödler
 gewesen zu seyn, die Cic. zum Spotte des Sul-
 la als wichtige Licitanten anführt. — *tristiores*,
 dass Cäsar besiegt sey. Denn diesen kannte
 man als einen gelinden Sieger. — §. 5. Bei
profectus est supplire man *ita*, welches auch
 wohl herzustellen ist. — τὸ καλὸν... esse; „dass
 die Tugend, als Tugend, (auch ohne ihre seli-
 gen Wirkungen,) liebenswürdig ist.“ — *homi-*
nem, emphatisch: „als einen Menschenfreund.“
 Als ein mächtiger Günstling Cäsar's wirkte er
 vielen ehemaligen Pompeianern die Begnadigung
 aus, rettete ihre Güter etc. — *benevol. prosecu-*
ta est; eigentl. „man gab ihm sein Wohlwollen
 beim Abschiede zu erkennen.“ Aber dieses ge-
 schah

schah auch so, dass man ihm das Geleite gab. —
 §. 6. ἀκενόσπεδος: Dafür mehrere *codd.* ἀχρεῖος πέλ-
 λος. Victorius sagt: *miror, unde Graecas illas vo-*
ces eruerint. Es ist aber nichts, als Verstüm-
 melung aus abgekürzter und unleserlicher Schrift.
 K sah man leicht für X an, und Δ für Λ, wie
 öfter. Σ dann zum folg. Worte gezogen etc.
 ΑΚΕΝΟΣΠ. „Der sich nicht aus eitlen Dingen ein-
 ernstes Geschäfte macht;“ (nicht die Gunst der
 Cäsarianer, und durch diese Einfluss auf Staats-
 sachen zu gewinnen sucht).

Sieben und funfzigster Brief.

(ad div. XV. 16.)

§. 1. Statt *longiores*: wäre wohl *eo long.* richti-
 ger. Durch die Endung von *urgeo* gieng *eo* leicht
 verloren. — §. 2. Statt des minder gewöhnlichen
 und hier zweideutigen *nescio quid* (d. i. *propter*
quid) hat Ern. mit Recht *nescio qui* angenom-
 men. — κατ' ἐδ. φ. „durch Erscheinungen
 von Bildern in der Seele.“ — *tui am. novi*,
 die Epikurer. Vorher scheint Cassius ein Stoi-
 ker gewesen zu seyn: Denn es heisst §. 4. *vir-*
tuti n. remisisti, und er selbst will *Stoicos rusticos*
 (folg. Br. §. 1.) anführen. — διατ. φαντ. „Die

Vorstellungen von unsinnlichen, abstracten, oder wenigstens nie gesehenen Dingen.“ — Gargettius, Epikur, welcher in Athen zu dem *δῆμος* (Kreise) Gorgettus gehörte. — ante D. Also war Epikur, meint Cicero, ein Nachbeter. — *spectra* war neu und von hartem Laute; aber doch analogisch. *Mulctrum*, *scalptrum*, *aratrum* sind Werkzeuge von *supinis* gemacht, wie auch *fulcrum*, *lavacrum*, wo *c* für *t* steht. Eben so konnten von *spectrum* gemacht werden *spectra*, “die Mittel des Sehens;“ oder materielle Bilder von den Oberflächen der Körper, wie feine Häutchen, von selbst abgelöst, welche nach Epikur’s Meinung das Sehen, ja selbst die Vorstellung in der Phantasie verursachen sollen. — §. 3. *salvus* ist hier kein wesentliches, bestimmendes Wort: es könnte wegbleiben, giebt aber im Vorbeigehen einen guten Wunsch. — §. 4. *plura d.* ich werde die Meinung Epikur’s weitläufiger widerlegen. — *vi, h. armatis*: Durch solche gesetzwidrige Mittel vindicirte man sich häufig ein streitiges Eigenthum: und in dem *Interdicto* kamen dann diese Wörter vor. — *armatis*, nicht bloss mit Mordgewehren; auch mit Steinen, Stöcken etc. Bengel sagt: *amphibolia. nam*

duces erant, per quos Cassius factus erat Epicureus. Dieses verdient Beifall. Von 705 bis 707 war Cassius beim Heere Cäsar's, wo Pansa, Hirtius, und andere Epikurer ihn zu ihrer Secte verführen konnten. — *in hoc anno:* Also in gewissen Fällen konnte man den unrechtmässigen Besitzer eines Grundstückes (von solchen unbeweglichen Gütern scheint es hergenommen) nicht vertreiben, wenn er Ein Jahr in ruhigem Besitze geblieben war. Sonst setzte man im ältesten Röm. Rechte 2 Jahre zu solcher *usucapio*. — §. 5. *plus nerv.* „Lehren, die auf strenge Tugend führen.“ — §. 6. *Quid venit:* Auf diese Worte will folgendes *quia* nicht recht passen. Daher möchte Ern. verbessern: *Qui t.* etc. eine leichte Aenderung; aber noch nicht befriedigend. Cicero schrieb wohl, wie Cölius *ad div. VIII, 3. Quid tibi istuc in m. venit.*

Acht und fünfzigster Brief.

(ad div. XV, 19.)

§. 1. *peregrinatione* „Abwesenheit von Rom.“ Er hielt sich in Brundisium auf. — *videor...* *iocari* kann so viel sagen, dass er sich durch das Briefschreiben wegen des ihm abgehenden persönlichen Umganges schadlos halte. So scheint

es, nach vor. Br. §. 2. — *pro quo*, dass du dich über den Catus und sein neues, nicht wohl lautendes Wort lustig machest. — *Athenis natum*, dass er sich (gegen die Stoiker) richtig, fein und wohllautend ausdrückt. — §. 2. *secunda vol. d. i. favente benevolentia*, oder, wie Cic. nach 56, 5. sagen würde, *ut cum benevolentia hominum prosequeretur*. — *nostrorum*, der Epikurer. So liest für *nostrum* Bengel, und so steht in M. — *quae... concupiscant*: Wahrscheinlich wünschten andere seine Provinz zu erhalten. — §. 3. *difficile... hominibus*: und so denkst du mit den Stoikern und andern. Manut. ergänzt erklärend: *quod nunc persuadetur exemplo Pansae*. Aber das leidet der Zusammenhang nicht, und ist ganz wider die Lehre Epikur's. S. Cic. Fin. I, 13. vgl. 56, 5. — τὸ καλὸν, (*honestum*) „das moralische Schöne.“ — εὐδοκίαν nannte Epikur „eine edle Freude und Heiterkeit der Seele.“ Seine Feinde aber nahmen das Wort, nach dem gemeinen Gebrauche, für Wollust. Und weil er lehrte, sie sey der Weg zum höchsten Glücke, zur — ἀταραξία („Freiheit von aller unangenehmen Regung in der Seele“), so kam er dadurch in den übeln Ruf, in dem er noch bei einigen steht. — a quo...

pro.

proficiscuntur: Das Verbum hätte Cic. wohl weggelassen: *dene a quo* ist übrigens nach dem Gebrauch des Gr. ἀπό. Οἱ ἀπ' Ἐπικύρου sind „die Nachfolger Epikur's.“ Und so sagt Cic. *illi a Socrate* statt *Socratici*. — *Catii et Am.* Schüler Epikur's, diesen beiden ähnlich, welche die Worte ihres Lehrers schlecht deuten. — ἐκ εἰς etc. „Ohne Tugend und Gerechtigkeit ist es unmöglich vergnügt zu leben.“ Diesen und ähnliche Sätze lesen wir beim Diog. in seinem Briefe an den Menöceus. — §. 4. *a vobis* steht in den besten Mss. und Ausgg. Bei Ern. aber ist *a nobis* vermuthlich ein Druckfehler, wenn es schon einige Autorität hat und auch einen guten Sinn giebt. Denn — φιλήδονοι, „Freunde der Wollust“ wurden die Epikurer von den übrigen Philosophen genannt: und wenn vorher *nobis* richtig ist, so nennen sich die Epikurer selbst φιλήδονοι in einem bessern Verstande, nach §. 3. — *et col. et retinent*: Ueber die Bedeutung und Stellung dieser Wörter habe ich in den *Epp. Cl. Viror.* einige Zweifel geäußert. Diese scheinen mir jetzt wegzufallen. *Retinere* nehme ich für *firmiter tenere*, und also *constanter exercere*. In gleicher Ordnung sagt Cicero *Verr. IV, 59. colendos sibi diligenter et retinendos esse*: Und *Fin.*

II, 22. *non potestis... aut tueri aut retinere virtutem. Lactant. VI, 19. (Peripatetici affectus) retinent.* — §. 5. *omnia bona*, eine scherzhafte Zweideutigkeit: Dem Sulla konnte das wahre Gut nicht entgehen, da er alle Güter der Pompeianer kaufte. — *forti m. a. tuli*; ein sehr gewürzter Scherz, Er meint, sein Tod habe ihm Freude gemacht. Dieses erwartete auch Cicero, und verlangte auch im Scherze *aequum animum* von ihm. Aber Cassius will gar *fortem animum* bewiesen haben, und versiegelt es mit einem Schwure. Genauer wird dieses Epp. Cl. V. (S. 130) entwickelt. — *nam hab... restituat*: Zum Trotz der alten Regierung und des Pompeius liess er manchen Exilirten wieder zurückkommen, wie er selbst, freilich nicht zu seinem Nachtheil, erzählt: *Bell. Civ. III, 1.* — *nec ipse*: also *non modo nos desiderare pat.* So kann man das *ipse* vertheidigen. Es könnte aber auch *ipsum* geheissen haben, so dass es auf *Sullam* gieng. — *cum fil. v.* Dieses lässt sich nicht erklären, und ist wohl mangelhaft. — §. 6. *vet... dominum*, den Cäsar. — *novum et cr.* den Sohn des Pompeius. — §. 7. *ἀντιμύω*. „wiederum verspotten.“ — §. 8. *quid... oporteat*, ob ich mich betrüben oder freuen muss.

Neun und funfzigster Brief.

(ad div. IV, 5.)

§. 1. *neque t. defuissem*: Er hätte ihm seinen Beistand im Trösten nicht entzogen. — *etsi* gen. etc. Dieses muss bis auf *praestare* an das vorige Colon angehängt, nicht aber als ein Vordersatz zu §. 2, wie man thut, interpungirt werden: „Ich hätte dir Trost zugesprochen;“ wiewohl dieses Trösten (dieses mündliche Trösten, sogleich nach dem Abscheiden der geliebten Person) ein trauriges Geschäft ist etc. Das *etsi* und das darauf folgende *tamen* täuschte die Herausgeber, wie *ad div. VIII, 1.*, wo der Irrthum leicht jedem nachdenkenden Leser in die Augen leuchtet. Auch hier hätte man denken sollen, dass der lange abwesende Sulpicius, der einige Zeit nach dem Tode der Tullia den Vater trösten will, nicht von sich sagen könne, dass er viel Thränen vergiesse und selbst eines Trösters bedürfe. — *durum*: So habe ich aus des Hubertinus Mste in den *Epp. Cl. V.* angenommen, und es hat Beifall gefunden. Dass dieser bei Verfertigung seines Commentar's ein eigenes altes Mst. vor sich hatte, sieht man aus *ad div. IV, 12.* zu Ende. Die übrigen Mss. ha-

ben verstümmelte, unschickliche Wörter *mirum*, *minimum* etc. woraus Victorius *miserum* gemacht hat. Ein halb verblichenes M nach alter Schrift (C10) lässt sich leicht mit D verwechseln, wie man denn ad div. II, 11 (28, 2.) *meorum* in *deorum*, ja *durae* in Virg. *Aen.* XII, 873. in *miseræ* verwandelt hat. Stund nun in einem alten Exemplar *murum*, so wählte der Abschreiber die leichteste Veränderung in *mirum*. Selbst die Vergleichung von Virgil's Stelle könnte die Lesart *durum* empfehlen. *miserum* wäre auch, nach meinem Gefühl, zu hart. — *propinquos ac f.* steht richtig *per appositionem*, und darf nicht in *propinqui ac f.* verwandelt werden. — Mit Recht tadelt Manut. *pari*. Vielleicht aber hat Sulp. geschrieben *prope pari*. Vgl. 60, 1 u. 3. So wird der Gedanke wahr, und der Tröstende ist vergleichungsweise gefasst. — §. 2. in *praes.* jetzt, da ich beruhiget bin. Vgl. §. 7. f. — §. 3. *dol. intestinus*, nicht „der innere Schmerz“ sondern „der häusliche Kummer,“ oder die Betrübniß wegen des Verlustes in deiner Familie. Nach jener Deutung wäre es ein leeres, poetisches Beiwort. — *erepta esse*, durch den Cäsar. — *honestatem* scheint an sich weniger zu seyn, als *dignitatem*, doch so, dass es, als ein

ein allgemeineres Prädicat eines Röm. Bürgers, einen grössern Werth behauptet. Es zeugte von keiner edlen Denkungsart, wenn man *honestatem* nicht achtete: aber auf *dignitatem* kann man unter gewissen Umständen grossmüthig Verzicht thun. Jene wird allen Frauenzimmern von Stande zugeschrieben, und ist also erblich: diese aber erwächst hauptsächlich durch löbliche Führung hoher Aemter. — *Hoc uno . . . potuit* konnte ganz auf der entgegengesetzten Seite genommen werden, als wäre nun das Maass des Kummers voll: daher wird dieser Trostgrund in einer andern Wendung wiederholt: *aut qui . . . aestimare*: Doch wird mehr das Ohr durch diese kleine Erweiterung befriediget: denn *uno* führt schon auf den rechten Sinn. — *incommodum* für *malum* stellt das Unglück als kleiner vor. Vgl. 43, 6. — §. 4. *veneris*, durch gründliches Nachdenken. — *incidimus* ist bescheiden dem *veneris* entgegengesetzt; als sagte er: „Es ist bei einem Ungelehrten, wie ich bin, nur Zufall.“ — *non pess. d. i. optime*. — §. 5. *Lic. est*: vielmehr: *L. esset*: denn das Imperf. Coni. geht vorher und folgt nach. — *ex hac i.* die durch Schmeichelei, Habsucht, Ränke, Grausamkeit sich auszeichnet. — §. 6. *per se*; „durch eigene Macht,

nicht durch Cäsar's Protection. — *honores... essent*: Cäsar befördert ja seine Günstlinge sogleich zu den höchsten Aemtern, ehe sie die Quästur und Aedilität geführt haben. — *uterentur*: Dafür in G. M. und den meisten Mss. *uti*, welches auf die Vermuthung bringt, dass der ganze Gedanke in *am... uti* zwischen *tenere* und *possent* zu setzen sey. — *quod n. sit*: Da einmal mit *fuit* vorher angefangen war, so sollte am Ende *esset* stehen: aber dann wäre es nach *datum* noch nöthiger, wo es Ern. auch für *est* gesetzt hat. Vielleicht sah Sulp. auf das zu erwartende *sit*, und setzte, obwohl mit einiger Härte, das *est* in der Mitte. — §. 7. *ante oc. iacent*, statt *sunt*, hat mehr Feinheit, Wohllaut und Lebhaftigkeit für die Einbildungskraft. — §. 8. *cogitatione ea*; wozu dieser *hiatus*, da *ea* für sich nicht gut ist? Es sollte heissen: *hac cog.* So mag es gestanden haben; und dann für *ea* vielleicht *ego* im Gegensatze zum folg. *tibi*. — §. 9. *de imperio*, nicht der Grösse, sondern der Macht und Stärke nach: die Zahl der Bürger ist vermindert, die Einkünfte aus den Provinzen geschmälert. — §. 10. *ac cog.* ein harter Zusammenstoss der zwei *c*. Die Mss. haben statt *ac* *ad*, so wie statt *avoca* meistens *advoca*. Die

Stel-

Stelle ist also verderbt. — *cum rep. fuisse*: Das *fuisse* kann niemand gefallen. Vielleicht hiess es *floruisse*: das folg. *te patrem... perfunctam esse* kann anzeigen, wodurch sie florirte, d. i. glücklich war. — §. 11. *imitare* ist natürlicher, als *imitari*, welches Manut. vertheidiget, indem er aus *noli* das bejahende *velis* versteht. — Das erste *tute* hält Ern. für unächt: es fehlt auch in den ältesten Ausgg. von Venedig. — Dieser §. enthält übrigens einen Gedanken, der lieber für sich stehen, als zum Uebergange zu folgenden Beruhigungsgründen dienen sollte. Wäre das Uebrige nicht so freundschaftlich, so könnte §. 12, wo die dem Cic. geläufigen Trostgründe aufgezählet werden, einem Spotte ähnlich sehen. — §. 12. *da ceteris*: Darin liegt mit *da mihi*: also kurz und bescheiden gesagt! — §. 13. Mit vor. §. wollte wohl Sulp. schliessen: er hatte mit *denique* §. 11. den Schluss angekündigt, und die in der Kürze mit Wärme gehäuften Gründe lassen das nämliche vermuthen. Aber bei der Erwähnung des Vaterlandes fiel ihm die von dem veränderten Zustande desselben hergenommene Warnung ein. Daher ein neues *Denique*, welches höchst wahrscheinlich macht, dass der Autor ohne schriftli-

lichen oder genauen Entwurf diesen Brief schrieb. — *pudet*: ein sehr feines Lob! nicht *non audeo*. Es wäre eine Schande, in Cicero's rühmlich bekannte Klugheit ein Misstrauen zu setzen. — *ne videar*, wie 19, 2. durch ein vorheriges *timeo* zu ergänzen. — §. 14. Eine sehr nöthige, (vgl. 60, 5 bis 8.) vortreffliche und durch die grössten Lobsprüche annehmlich gemachte Ermahnung. — *aeque* oder das vorherige *quoque* wollte Ern. zur Vermeidung der Tautologie weggestrichen haben. Aber *aeque* scheint einen gleichen Grad von Gedult und Standhaftigkeit im Unglück auszudrücken, so, dass es dem *pulcherrime respondit*. — §. 15. Ein Anhang, wie dieser ist, muss vielen Lesern missfallen. Er macht auf einmal das schöne für Einen Zweck gemachte Werkchen zu einem vermischten Schreiben, und schwächt den Eindruck den das Ganze hinterlassen soll.

Sechszigster Brief.

(ad div. IV, 6.)

§. 1. *Ego vero* etc. Ja, Freund, wäre es doch so! wärst du doch etc. — §. 2. *et quanti... fore*: S. Anm. zu 49, 10. — *fuerunt* steht in

in M. und bessern Mss. Ich habe es also nach Ern. beibehalten, obwohl dass zweifelnde *fuerint*, welches Victorius annahm, fast besser ist. — *iucundiora* und *gratiora* unterscheidet Cicero häufig in ähnlicher Verbindung, und macht den Grammatiker, wie mirs vorkommt, zur Unzeit. Ebenso thut er mit *diligere* und *amare*, mit *significare* und *declarare*. — §. 5. Q. Maximus, der im zweiten Punischen Kriege den Beinamen *Cunctator* erhielt. — *et magnis reb. g.* ist wegen des *et* und wegen der Stellung dieses Gedankens natürlich zu *filium...* zu ziehen. Dieser Sohn des berühmten Fabius eroberte als Consul die Stadt Arpi. Liv. XXIV, 46. Manut. scheint den Vater mit dem Sohne zu verwechseln. Denn *Hannibalem... patientia sua mollivit* ist das, wodurch der Vater den Beinamen erhielt. Cic. Sen. 4. — L. Paulus (Aemilius), welcher Macedonien unter die Bothmässigkeit der Römer brachte. — *vester*; weil er, Caius Sulpicius Galus, aus der gente Sulpicia war. — M. Cato, der Aeltere. Ueber den Tod seines Sohnes lässt ihn Cicero in einer rührenden Stelle Sen. 23. selbst sprechen. — §. 6. *quae ipse c.* vor. Br. §. 3. — *cogitationes* müssen hier, wie 21, 1. *sollicitudines, dolores* seyn. — *non am... meae* wird

wird durch folg. *nihil... poteram* erklärt. —
 §. 8. *consanuisse* scheint besser, als *consenuisse*:
 denn Cicero sagt nicht vorher, dass er sich durch
 die Länge der Zeit beruhiget habe, sondern
 durch die angenehme Unterhaltung mit seiner
 Tochter. Es steht auch dem *recrudescere* bes-
 ser entgegen. Will man sich einwenden, sein
 Schmerz sey nicht ganz geheilt gewesen, so
 heisst es doch: *cuius... deponerem*; und es steht
 nicht gerade *consanuerant*, sondern nur *cons.*
videbantur. — *domo*: gehört zu *moerens*, nicht
 zu *confugere*. — *et d... foro*: Er suchte sich al-
 so ausser der Stadt zu zerstreuen: Br. 62 u. f. —
 §. 9. *levatio* ist das vernünftigste Wort, das man
 aus *vatio*, (wie im Vatic. Mste stehen soll) ma-
 chen konnte. Sonst haben die Mss. mit G. u. M.
ratio, welches Wort für sich nichts sagt, da kein
 eigentlicher Trostgrund folgt. — §. 10. *ante*,
 näml. *quam Caesar ex Hispania redierit*. — *tibi*
amiciss. Denn ausser dem, was die Einl. zum
 49sten Br. sagt, war Sulpicius im Consulate ge-
 gen Cäsar's Forderungen billig gewesen.

Ein und sechszigster Brief.

(ad div. V, 13.)

§. 1. *aliunde*, näml. *quam ex se ipso*. So ist auch *extrinsecus* zu nehmen. — *bene*, "glücklich." — *suspensas habere*; vortrefflich gesagt, für *quaerere*, *arcessere*, oder das alleinige *habere*. *Suspensa* sind Dinge, die nicht auf einem festen Grunde stehen, sondern unsicher in der Schweben hangen. Also mit einem sehr bedeutenden Worte wird auf die natürlich so unsicher gestellten Glücksgüter gesehen. — §. 2. Mit *excidisset* tritt eine schöne Metapher ein. Jener Gedanke: *non aliunde etc.* war in die Seele gepflanzt und, gleich einem starken Gewächse, angewurzelt. *Calamitas* ist mit Hinsicht auf die eigentl. Bedeutung gesetzt. — §. 4. Hier tritt etwas unerwartetes ein, das sich durch *itaque* an das Vorige nicht anhängen lässt. Ursinus wollte dafür *atque* gefunden haben, worauf man allerdings leicht fällt. Aber wahrscheinlich fehlen vor diesem §. einige Gedanken, wodurch der Uebergang zu zu diesem Theile des Br. natürlich wurde. — *quod tu m.* Hier sagt Ern. *τὸ τὸ requirit contrarium, nempe ego... Puto excidisse in fine: ego nullam, aut tu delendum.* Das erste,

ste, *ego nullam*, hat Cic. wenigstens im Sinne, und wollte es bald folgen lassen, nachdem er über des Lucc. Gedanken ein wenig gesprochen hätte. Aber die Sache brachte ihn nicht wieder zurück. Erst §. 6. folgt der Gegensatz. — *simil. eae*: Was soll hier *eae*? Es folgt kein Relativum: auch weist es sonst nirgends mit Deutlichkeit hin, wie folg. in *ea disputatione*. Der Uebelklang selbst macht es anstössig. Vermuthlich ist es aus *cāe d. i. ceterae* entstanden. — §. 6. *domestica*, besonders den Tod der Tochter. — *nos erimus*: Das bei Ern. u. a. dazwischen stehende *autem* liessen Victorius und Bengel weg. In M. und acht von Hrn. Bened. verglichenen Mss. fand es sich auch nicht. Die Opposition ist ohne diese Coniunction stärker. — *in omnium*, nach Gräve und Ern. In M. und andern steht *in omni*; bei mehreren *in omnibus*. Die Endungen sind immer durch Abbreviaturen verstümmelt worden: *omnium* scheint das beste. — §. 7. *postulandum* ist nach richtigem Gefühl von Ern. statt *postulatum*. — [*aegritudine*] Dabei sagt Ern. *me semper offendit ob antecedens cogitatione*. Dieses macht wohl keine Schwierigkeit. Das übrige ist besser und deutlicher: die Concinnität leidet jenes Wort nicht wohl.

— *levare*: Besser meines Erachtens, *levari*. —
ad ea . . . adiuvantur; zum Studiren. S. *pro Ar-*
shia c. 7. Vgl. 43, 7.

Zwei und sechszigster Brief.

(ad div. V, 14.)

§. 1. Die gewöhnliche, leicht gedankenlos
hingeschriebene Formel S. V. B. E. wendet der
Autor auf sich an, und bringt sie in wahre Ver-
bindung mit dem Briefe. Nach ein Paar Wor-
ten von seiner Unpässlichkeit tritt er mit *Te* ein;
als sagte er ausdrücklich: *De te potius mihi lo-*
quendum est. — §. 2. *eorum, quor. consuesti*:
nach Griechischer Kürze und Wortfügung:
ποίων τε ὧν ἐκείνων. Im Gr. bleibt allezeit ἐκείνων
weg. Aber allzugriechisch und hart wäre es
ohne *eorum* gewesen. In Ansehung des weg-
fallenden *pron. demonstrativi* ist der Graecismus
sonst gewöhnlich. 99, 5. und *Caes. B. Civ. I, 36.*
a qua die materia caesa est, statt *ab ea die, qua*
etc. und bei andern häufig: *quibus me voluisti*
gratias agere, egi etc. — Zu *tranquillis* wenig-
stens war das *turbulentis* im Gegensatze leicht
zu finden: aber S. die Anm. zu 32, 29. — *prae-*
sertim hängt gewöhnlich eine zufällig hinzukom-

mende Ursache an, fast wie *quoniam*; oder einen Umstand, der die Sache wichtiger macht. Beides aber wird meistens als ungezweifelt gewiss vorausgesetzt. Sehr fein also wird hier das Lob *vel animo* etc. angehängt. — [*te*] ist vermuthlich unächt, wenn schon die Mss. dafür sind. Wenigstens geht viel Anmuth verloren, wenn *ipsum* nicht auf den Geist des Cic. geht, der durch häufige, schöne Producte sich selbst glänzenden Ruhm erwirbt: und im Gegentheil verräth das wenig Geschmack, wenn bisher bloss von diesem Geiste des Cicero die Rede war, und am Ende seine Person davon unterschieden wird. — §. 3. *lacr... tradidisti*, über den Tod der Tullia. — *quia d. et ang.* Diese Stelle scheint etwas gelitten zu haben: der Gedanke ist überflüssig und abgeschmackt. Eine gewagte Muthmassung sey: *tradidisti; doles, quia d. et angere: non p. etc.* Es würde näm! bei dem ersten *doles* in den Gedanken *si* wiederholt, und mit *non p.* träte erst der Nachsatz ein. Mit *doles, q... angere* sagte dann L., dass er keine Ursache habe sich zu grämen. — *qui... perspicis* würden wir für eine spottende Ironie ansehen. Aber Lucc. dachte dabei so wenig etwas Böses, als Cicero. — *elevare te, tua*: Solche Ordnung hat Ern. hergestellt,

stellt, und so steht in G. Andere: *elev. tua te.* — §. 4. *nostram communem*, in dem Umgange mit Freunden sich zu zerstreuen. — *tuam ... propriam*, zu studiren und zu schreiben. Da es nicht heisst *ac tibi propriam*, so ist wohl *tuam* bei *propr.* zu wiederholen. S. Anm. zu 8, 1. — §. 5. *Cupio non etc.* Die Negation verdunkelt den Gedanken. Besser schiene mir: *Cupio verecunde te monere aut tacere, si ... tamen et deterere etc.* — *tuq* habe ich aus blosser Muthmassung in den Text genommen. Die Mss. geben dafür *cum*. Die Rechtfertigung scheint mir hier zu weitläufig. S. Epp. Clar. Viror. S. 262. — *ex quibus*: Cicero würde sagen *quarum. obtemperes*, dass du dich des Kammers entledigest. — *offendas*, d. i. *offendaris*, es nicht übel nimmest, wenn ich dir mit wiederholten Bitten lästig werde.

Drei und sechszigster Brief

(ad div. V, 15.)

§. 1. *quam tu suspicaris*: Nach des Lucc. Briefe, wie wir ihn haben, durfte Cicero nur sagen *susplicari videris*: denn über die Ursache von Cicero's Kummer lässt er sich nicht heraus.

Aber in einem und dem andern Worte, das wir gar nicht, oder verstümmelt erhalten haben, lag das unstreitig, dass sich Cicero über den Tod seiner Tochter noch nicht beruhiget habe. Von diesem lässt sich *illud tantum vulnus* schicklicher sagen, als von der traurigen Revolution im Staate. — *leniss. et am. v.* S. vor. Br. §. 3 u. 4. — §. 2. *obduruerunt*: Unter die, welche gegen Freundschaft unempfindlich geworden waren, zählt Manut. den Marcellus, weil er Rom ganz gleichgültig vergessen wollte. Daneben können freilich auch andere in Rom lebende Männer gedacht werden: denn sie mussten jetzt häufig in gegenseitigem Misstrauen leben, und mehr Cäsar's Günstlingen den Hof machen, als mit dem Cicero, der nicht viel galt, umgehen. — *vetustas... conjunctionis*: In dieser Stelle hat man keinen sichern Text. Nach *vetustas* habe ich mit ältern Ausgg. *est* angenommen. Von *Quod* bis *una* wird wahrscheinlich Lucc. redend eingeführt: *Nec meh.* würde sich sonst nicht schicken. *quaeres* hat G. mit mehreren: M. dafür *quaeres*. Nach *quaeres* könnte man *igitur* annehmen. Denn unter andern findet man *quaeres id est*, welches entstanden seyn kann aus *quaeres igitur deest*. Das *quasi* aus ältern Mss. ist nichts als Abkürzung

zung und falsche Zusammenziehung von *quaeres i.* — §. 4. *Sed* steht hier, wie nach einer Parenthese: es treten wieder die oben angefangenen Klagen ein. Rutilius setzte folgendes als zusammenhangend mit dem unmittelbar vorhergehenden, weil sich einer vor dem andern geschämet habe. Also bei *vivere* dachte er: *nedum versari cum aliis.* Aber jene Scham wäre kindisch: und *Quod enim m.* leidet diese Erklärung nicht. — *nostra*, bloss für *mea.* — *florere*, näml. *gratia.* — *ornamentis* geht auf *forensibus*, und *solatiis* auf *domesticis*: Diesen Chiasmus bestätigt 60, 6. — §. 5. *Hic*, „unter solchen Umständen.“ *Arch. c. 4. Hic tu tabulas desideras etc.* — §. 6. *id egissemus.* Manut. *ut una essemus.* Aber der Nachsatz wäre ja ganz dasselbe. Besser also wäre: *ut literis uteremur.* Aber dennoch warum sollten sie dann nothwendig bei einander gewesen seyn? Vielleicht ist nach *metus* ein wiederholtes *si* verloren gegangen, so, dass durch *si omne t. . . fuissemus* das erste *id ig.* erklärt wird, und der Nachsatz erst mit *neque me* anfängt. *ego atque tu* wird gesetzt, weil *egissemus* auf den Cicero allein gehen könnte. Der kleine Geist neuerer Zeiten würde die unnatürliche Stellung *tu atque ego* höflicher fin-

den. — *neque . . . offenderet*: denn ich würde als ein ganz Vertrauter dir nicht zur Last fallen. — *neque t. m. meus*: dieser wäre durch deine Gesellschaft vermindert worden. — *consequamur*, für das einfache *sequamur*: nur mehr Streben liegt in den zusammengesetzten Verbis als *concursare*, *collaudare*, *consurgere*, *cancelebrare*, *conniti* etc. Manut. nimmt es in der gewöhnlichen Bedeutung; wider die Natur der Sache, dünkt mich: „Lass uns das erlangen.“ Etwas zu verfolgen, steht wohl in der Menschen Gewalt, aber nicht, zu erreichen.

Vier und sechszigster Brief.

(ad div. IX, 8.)

§. 1. *munus*, mit Absicht zweideutig: auf den Cic. gezogen, „ein Geschenk von Schriften;“ auf das Volk, „grosse Lustbarkeiten von Schauspielen.“ — *ostenderit*, d. i. *promiserit*. Vgl. 17, 1. Unter dem August war das Volk frecher: das Versprochene forderten sie als eine Schuld von ihm, (*reposcebant*;) in Ansehung des nicht Versprochenen aber setzten sie ihm durch wiederholte Bitten zu, (*flagitabant*.) Suet. Octav. 42. Genau wäre also nicht, was Davies bei

bei Cic. Acad. I., wo dieser Br. auch steht, anmerket: *Qui flagitat, ut debitum postulat.* — Nach *ut* muss man beim Vorlesen ein wenig inne halten: Varro sollte *flagitem* erwarten: es folgt aber das bescheidnere *admoneam.* — §. 2. Hier folgt eine witzige und ganz verständliche Allegorie. — *os [eius] adol. Academiae*, „die Dreistigkeit der neuern Akademischen Schule.“ Das eingeschl. *eius* liess Ern. weg. In M. steht es nicht. *et ius* (für *licentia*) wäre eine schwache Muthmassung dafür. — *adolescentior* für *recentior* gesetzt, weil junge Leute gern unerwiesene Sachen behaupten, und entscheidend sprechen. Nach dem Diogenes und Sextus Empiricus werden 3 bis 5 Akademische Schulen gezählet. Aber es sind deren höchstens zwei; 1) die ältere, welche nach dem Plato bei allen Untersuchungen den Satz zum Grunde legte: Man gelangt durch die Betrachtung der Dinge nicht zur Wahrheit, sondern höchstens zur Wahrscheinlichkeit; 2) die neuere, welche selbst diesen Satz aufhob, und behauptete: „Man kann gar nichts behaupten.“ Eins von beiden nahmen auch die ff. Akademischen Secten an. Es ist Schade, dass wir nicht Schriften von diesen neuern Akademikern haben. Viel-

leicht unterschieden sie sich alle bloss durch Worte, und kamen in ihrem Scepticismus überein. Cic. Acad. I, 12. *Academiam novam appellat, quae mihi vetus videtur, si quidem Platonem ex illa vetere numeramus: cuius in libris nihil affirmatur etc.* — §. 4. *Antiochinas*: Antiochus war ein Schüler des Philo, eines neuern Akademikers, gieng aber zur ältern Schule wieder über. — *morem dial.* Plato's Beispiel ist besonders darin zur Regel geworden, dass man in lehrenden Gesprächen den Personen manches in den Mund legt, was sie nie gesprochen haben, auch nach ihren Meinungen nicht wohl sprechen konnten. Er hätte lieber Personen erdichten, als diese Freiheit autorosiren sollen. — §. 5. *de nobis*: „über unsere eigenen Meinungen.“ — *inter nos*, „mündlich, (nicht durch herausgegebene Dialogen).“ Wenn schon die meisten guten Mss. nicht *et* vor *inter* haben, so muss man es doch für ächt ansehen, wenn man nicht das erste *et* wegstreichen will. — *sed sup...* *sustineat* ist nicht gemein ausgedrückt: Paraphr. „Die bisherigen Zeitumstände, da wir die Wissenschaften nicht mit Ernst treiben konnten, mag der Staat mit seinen Schicksalen vertreten, und die Schuld auf sich nehmen, wenn wir

Wir unsre Musse nicht gehörig benutzten.“ —
certo: Denn die damalige Einrichtung war kaum
 provisorisch: man wusste nicht, was Cäsar von
 dem Alten als gültig oder als ungültig ansähe.
 — §. 6. *et curas et act.* Die *curae* können auf
 den Varro, die *actiones* auf den Cic. gehen.
 Cic. konnte einige Nachricht oder Vermuthung
 haben, dass Varro bei den anzulegenden öf-
 fentlichen Bibliotheken Bibliothekar werden
 sollte *Suet. Caes 44.* — §. 7. *feliciter evenire*:
 Lambin wollte *tibi* hinzusetzen. Aber Davies
 verwirft es mit Recht, weil dergl. Pronomina
 öfter aussengelassen werden: *et cui quaeso*, setzt
 er gut hinzu, *nisi Varroni, emta domus et ad il-
 lam migratio feliciter evenire potuit?*

Fünf und sechszigster Brief.

(ad div. XII, 17.)

§. 1. *mos ... rogandi*: Ern. *structura est*: „q.
m. est r. ita:“ *quod est alienum. Imo scribendum*:
 „q. m. est ita rogare, vel rogari.“ Aber es
 kann eben so wohl der Genitiv folgen, als der
 Nominativ (d. i. Infinitiv) *per appositionem*. Z. B.
*Cic. N. D. II, 67. Impia consuetudo est, contra
 deos disputandi. Cluent. 35. illud iudicium fuisse.*

Mil. 2. unum genus eorum. Att. XII, 37. providendi una ratio est. Ovid. Met. II, 816 nec causam fassus amoris. Eben so 83, 5. Weil aber vor und nach esse eigentl. derselbe Casus stehen muss, näml. der Nominativ in orat. recta; so ist zu bemerken, dass im Falle dieses Genitivs der erste Nominativ wiederholt und als Prädicat gedacht werden muss; als hier: mos est, mos ita r. So sagt man man eben so wohl urbs est Athenarum und u. e. Athenae, „es giebt eine Stadt Athen.“ Auch Kortte führt bei einem Briefe ähnliche Stellen an. — §. 2. Ex Syria . . . , nuntiata sunt: Ein Pompeianer, Cäcilius Bassus, hatte während des Afrikanischen Krieges dort die Sage ausgebracht, Cäsar sey angekommen, wodurch er das dasige Röm. Heer bewegt hatte, den von dem Cäsar gesetzten Statthalter zu tödten. Cäsar bestimmte den Cornificius nach Syrien, um den Bassus zu verfolgen: aber der wirkliche Tod Cäsar's kam dazwischen, und Cornificius blieb in Afrika. — §. 3. cetera; philosophische Werke. — Sed prox. etc. Cic. will sagen, durch sein Werk Orator, s. de opt. genere dicendi hätte er es in der Anwesenheit des Cornif. nicht wagen dürfen die Vorzüge eines Redners zu bestimmen, weil nur ein Corni-

ni-

nificius darüber entscheiden sollte. Wenn die Cicero's Werken beigelegten Bücher *ad Herennium* ihm mit Recht zugeschrieben werden, so hatte Cic. im Ernste alle Ursache, ihn als einen vortreflichen Rhetor zu schätzen. — §. 4. *probaris* statt *probabis* ist von Ern., wie mich dünkt, richtig angenommen worden. — *solitudine*: denn nur in dem Röm. Heere waren etwa einige Gelehrte bei ihm. — §. 5. Unter der *existimatione* scheint Cornif. das allgemeine gute Urtheil über seine Regierung in Afrika verstanden zu haben: — *dignitas* aber ist, wie gewöhnlich, die äussere Würde in Rom. Aber die Antwort auf den letzten Punkt lautet so, als hätte Cornif. nur gebeten, dass Cic. gut von ihm denken sollte. Wer an Cicero's Gedankenfülle gewöhnt ist, erwartet also noch zu Ende ungefähr die Gedanken: *Quare existimationem tuam, quae per se mihi satis commendata est, quantum potero, tuebor.* etc. Aber vielleicht wollte Cic. ihn nicht verstehen, und nicht gerade zu sagen: „Ich vermag nichts; Cäsar muss dich in Schutz nehmen und emporheben.“ — Für *tribuam* liest man auch *tribuere*; nach dem allerdings gewöhnl. Gebrauche der Partikeln

cum

cum . . . tum . . . Aber auch der Coniunctiv bei *eum* wird in solcher Verbindung gefunden.

Sechs und sechszigster Brief.

(ad div. IX, 12.)

Baiæ in Campanien wurde eben so wohl wegen des wohlthätigen warmen Bades besucht, als wegen der leicht in öffentlichen Bädern sich einschleichenden Wollüste. In Beziehung auf das Bad konnte man sagen: *Baie sunt salubres*; aber auf die mögliche Verführung gesehen: *non sunt sal.* Aber Dol. hatte vermuthlich geschrieben, dass für ihn *B. salubres* wären, weil Cic. sagt: *si tibi ita conv.* Dolabella meinte damit, dass er dort seinen Verdruss nicht mehr empfinde. — Bei der Ankunft des D. mochten sich die Badegäste sehr verringern, weil sie den mächtigen Günstling Cäsar's scheuten, und lieber ohne Zwang leben wollten. Dieses kann Cicero durch *nisi f. . . sui* zu verstehen geben. — *ades*: Dafür G. und M. *habes*; Torg. *habes alter ades*. Das letzte *alt*, *ades* giebt neben der ersten die andere Lesart an. Das erste der 3 Mss. verdient Aufmerksamkeit, und kann leicht bei Vergleichung der ältern Mss. übersehen worden seyn. Die Stadt

Stadt würde mit einem Frauenzimmer verglichen, dessen Ernstbezeugungen Dol. genösse: denn so wird *habere* gebraucht. — *caelum... dimittere* geht wohl auf einen besondern Umstand, auf den man bloss raten muss, da etwa dem Dol. im Kriege eine unerwartete Veränderung des Wetters günstig gewesen war: denn sonst brächte dieser Satz etwas tautologisches und unwitziges nach. — §. 2. *habebam mecum*: Also war Cicero noch immer ausser der Stadt. — *scriptione*: Cicero arbeitete seine Reden für das lesende Publikum aus, nachdem er sie gehalten hatte. — *levidense*; nach dem Isidor ein Weberterminus, für *leviter densatum*, „wo die Einschlagsfäden nur ganz locker geschlagen, und das Tuch also nicht von Werth und Dauer ist.“ — *cuiusm... munera*: Nach dieser Aeusserung lässt sich muthmassen, dass Deiotarus dem Cicero für die Mühe seiner Vertheidigung ein unbedeutendes Geschenk gemacht habe. Vgl. 30, 3. — §. 3. *sap. fortique*, so, dass du unverschuldete Kränkungen nicht achtest, und ohne Ausbruch des Unwillens erträgst. Dadurch soll Dol. eben Mässigung und ein gesetztes Wesen zeigen; allerdings das beste Mittel, die Beleidiger bei der Welt in Misscredit zu setzen.

Sie-

Sieben und sechszigster Brief.

(ad div. VII, 29.)

§. 1. *Enim* sieht auf *SUO* zurück; weswegen denn *S. V. B. E.* nicht gut dazwischen eintritt. — *χρήσι μ.* etc. wird von Cic. folg. Br. erklärt. Warum Cur. dem Atticus weniger zugethan seyn will, davon findet sich hier keine Ursache. Vielleicht stund zu Ende des §. ein Scherz, der dieses rechtfertigte: und so konnten Cicero's grössere Verdienste schicklich §. 2 gepriesen werden. *quod*: Hierbei muss man *mancipium* in der Bedeutung „des Leibeigenen“ wiederholen, da es vorher „die Herrschaft darüber“ hiess. — *coëmptionales*, „alte, abgelebte Knechte, die einzeln ohne Werth sind, deren etliche zusammengekauft werden.“ — *egerit non m.* „so würde er es vergebens thun:“ der Käufer würde mich nicht einmal als eine Zugabe annehmen wollen. *non multum* muss hier eine scherzhafte Litotis seyn, für *nihil*. Bekannt ist *nihil agere*: 77, 9. — §. 2. *quod simus*, d. i. *vivamus*. S. folg. Br. §. 6. Dieses sieht entweder auf einen gefährlichen Process, wo Cic. ihn rettete; (er wird *patronus* genannt; oder auf das Consulat, in welchem er der Retter aller Kapitalisten wurde: ad div. V,

V, 6. Das erste scheint mir besser. — *q. habeamus*, „dass ich bei Vermögen bin.“ — *q. homines exist.* „dass man mich für einen artigen und angenehmen Mann hält.“ Dieses konnte Cic. durch seine Vertheidigung bewirkt haben: des Curius Vorzüge von dieser Seite zu rühmen hat er da gewiss nicht vergessen — §. 3. *Sulp. successori*, dem Acilius: folg. Br. §. 6. Dass es dieser seyn würde, wusste Curius noch nicht. — *de mel. nota*, „nachdrücklich.“ Ist diese Erklärung richtig, so ist es nicht gut mit einem Verbo verbunden: aber das Subst. *COM-MENDATIO de m. n.* wäre ein Gegenstand, den man mit der Sache vergleichen könnte, woher die Metapher genommen ist. Nach der gewöhnlichsten Meinung von den Weingefässen, die eine *bonam notam* „das Zeichen von einem guten Weine“ haben. — *refigere*, eine Verbesserung Lambin's von Ern. aufgenommen, statt *defigere*, welches die Abschreiber vermuthlich nach folg. *deportare* gemacht. — §. 4. *Sed... dealb.* Diese naive, scherzhafte Bitte ist gewiss schön. — *duo... dealbare*, ist ein Sprüchwort von einem Maurer hergenommen, der eine einfache Auslage sich doppelt bezahlen lässt. — *be-ne*: dafür G. *bone*. —

Acht und sechszigster Brief.

(ad div. VII, 30.)

§. 1. *pervenire*: Ern. sagt: *Videtur legendum venire*. Aber da Cic. einmal nicht das natürlichere *confugere* schrieb, so scheint mir *pervenire* gut: es zeigt mehr an, dass es ein entlegener Ort seyn soll, oder wenigstens, dass Cic. endlich dort wirklich anlangt, nicht durch etwas in einiger Entfernung davon aufgehalten wird. — *ubi... audiam* sind Worte aus einem alten Trauerspiele. Die *Pelopidae* waren eigentlich die Söhne des Pelops, Atreus und Thyestes, durch Blutschande und durch den Mord ihrer Kinder berüchtigt. Hier ist es Cäsar und seine Günstlinge. — § 2. *campo*, näml. *Martio*. — *quaestoriis: tributis* heisst es §. 3: denn in diesen wurden die kleinern Obrigkeiten bis auf den Aedilis Cur. bestimmt, und also auch die Quästoren. — *quem... dicebant*: Er war es nicht mit Recht, nicht in der Volksversammlung gewählt. Suet. Caes. 80. (*Maximo*) *theatrum introeunte, cum lictor animadverti ex more iussisset, ab universis, conclamatum est: „non esse consullem!“* — *illi*, die Cäsarianer. — §. 3. *Ille*, Cäsar. — *centuriata*: Das Volk in Centurien ver-

vertheilt wählte die höhern Magistratspersonen. — *hora septima*: Man muss hier den Tag in 12 kurze Stunden getheilt denken, so wie im Sommer in 12 lange. Die erste fängt mit dem Tage an. — *nihil tamen* etc. Curio soll nicht glauben, dass man einiger Unruhen wegen nicht an das Essen hätte denken können. — *somnum n. vid.* Dieses erläutert Kortte am besten. Im Ausonius näml. heisst die Ueberschrift eines Idylls: *Precatio Ausonii Cos. designati pr. Kal. Ian. fascibus sumtis*. Da meint Vinet, der neue Consul habe die *fascies* den Abend vor dem neuen Jahre überkommen. Wäre dieses nicht, so könnte Trebellius Pollio (in den *Triginta tyrannis* c. 8.) auch nicht den Witz des Cic. so anführen: *Consulem habuimus tam severum, ut in eius magistratu nemo pranderit, nemo coenaverit, nemo dormierit*. Cic. mag über die Sache öfter und auf mannigfaltige Weise gespottet haben. Macrobius führt Sat. II, 3. von ihm auch an: *Hoc consecutus est Rebilus, ut quaereretur, quibus consulibus consul fuerit*. — §. 4. *ei nisi... Atticum n.* Das sagt Cicero sonst nicht, dass ihm Atticus zum Studiren unentbehrlich sey: Der Gedanke scheint also nur ein Uebergang zu §. 5. zu seyn, wenn man so etwas gesuchtes beim Cicero ver-

muthen darf. — §. 5. Durch *mancipio et n.* tadelt Cicero stillschweigend des Curius $\kappa\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota$, da das Griechische nicht nöthig war, und jenes Lateinische ein förmlich erkaufte und rechtmässig besessenes Eigenthum bestimmter ausdrückte. Eben dieses gilt von *usu et fr.* — *est proprium*, emphatisch gesagt: „Er kann so recht eigentlich behaupten, dass die Sache ihm zugehöre;“ da im Gegentheile der Eigenthümer, der den Niessbrauch nicht hat, fast nicht Eigenthümer ist. — Vor *proprium* vermisst Ernesti *maxime*: es würde allerdings hier die Emphasis deutlicher zu erkennen geben. Aber sollte nicht dann die Richtigkeit und Concinnität auch vor *fruitur* ein *maxime* verlangen? — §. 6. *maximo m. b. est*: Hier soll *esse* für *vivere, salvum esse* stehen. Solche Emphasis hat es 88, 15. u. Att. XI, 4. *si modo futuri sumus. Virg. Aen. II, 325. fuimus Troes.* So sagt Demosthenes $\tilde{\eta}\nu$, $\tilde{\eta}\nu$, und Cic. *fuit, fuit*; „es hat existirt, (ist aber nicht mehr).“ Aber das *maximo* macht mir diese Erklärung zweifelhaft. Es wäre überflüssig, weil Curius selbst ermessen kann, dass es *maximum benef.* ist. Also lieber nach der ersten Erklärung des Manutius: *maximum a me beneficium habet.* So Philipp. VIII, 6. *cum suo magno be-*

beneficio esset, venisse eum contra se, welche Stelle hier Manut. für jene Erklärung anführt, aber in dem Commentar über die Reden für diese. — *rebus salvis*, „da er sein Vermögen, und die Vorzüge des Röm. Bürgers glücklich rettete.“

Neun und sechszigster Brief.

(ad div. VI. 15.)

Ueber dieses Briefchen ist die Einleitung vorzüglich nachzulesen. — *Tibi* steht eben sowohl als *dativus commodi* bei *gratulor*, als *mihi* bei *gaudeo*, da jenes eigentl. heisst *gratias ago*, und zu ergänzen ist durch *diis*. Vollständig: *Tua causa, (tui commodi causa) diis gr. ago.* — *mihi*, weil ich Hoffnung habe, nach dem Tode des Despoten den Despotismus aufgehoben zu sehen. — *tua tueor*: Wie die, welche in den Provinzen waren, ihr Interesse in Rom andern empfehlen, so hatte es Basilus, und mit mehrerm Rechte, gethan. Cicero war auch durch den Tod Cäsar's wieder einer der mächtigsten Herren in Rom geworden. — *quidque (istic schalten manche ein) agatur*, „was ihr (Wiederhersteller der Freiheit) unternehmet.“ Unter andern Umständen würde Cicero geschrieben haben: *tu quid agas, quid reliqui etc.*

Siebenzigster Brief.

(Att. XIV, 13.)

§. 1. *Sextus Clodius* ist der, dessen Vergehung in der Einl. zum 20sten Br. angeführet wird. — *quamque ita* ist sonst ungewöhnlich und seiner Natur nach hart. Denn *quam* lässt die Grösse des Schadens, der durch *perniciose* angedeutet wird, unbestimmt, und *ita* mit dem Anhange bestimmt denselben, welches eine Art von Widerspruch in den Satz bringt. Aber *quam* sagt hier gleichsam: „und mit wie vielem Recht man sagen könne.“ — *misi en. t. exemplum*: Es ist der folg. 71ste Brief. — *falsis eius c. S. die Einl.* — 3 *mear ... exemplum*: Dieses ist der 72ste Brief.

Ein und siebzigster Brief.

(Att. XIV, 13.)

§. 1. *subita t. prof.* Denn bald nach Entweichung des Brutus, Cassius und der übrigen gieng auch Cic. aus Rom. — [*non*] habe ich unvorgeiflich in den Text genommen. Der Zusammenhang erfordert es. Ohne dasselbe müsste A. wenigstens sagen: *subvereor*; und dann, der
Deut-

Deutlichkeit wegen, statt *Quodsi* etwa *Sed tamen si*, oder *eo magis* vor *gaudebo*. — §. 2. *etiam tum*, da du vergebens protestiret hättest. Aber klüglich lässt A. einen solchen Gedanken nur hinzudenken. — §. 3. *duriporem* ist abschreckend für den Cicero, wenn er etwa Vorstellungen dagegen machen wollte: *severiore* durfte freilich Ant. nicht sagen, um seine Absicht nicht zu verdammen. — *quamquam... Caesaris*; eine drohende Erklärung, aus der sich schon muthmassen liess, was Cic. schrieb: *fecisset nihilo minus me invito*. — §. 4. a) *humaniter*, b) *sapienter*, c) *am. in me* geben Gründe, welche kurz ausgeführt werden; die ersten zwei bis zu Ende des 6ten §; der dritte im 7ten. — *amabiliter*, d. i. *amanter*, wie *ad div. X, 11*. — *P. Clodium*; Dieser war der Sohn des berüchtigten Feindes von Milo und Cicero. — *non contemseris* ist die höflichste Wendung der Bitte: sie setzt voll Zutrauen die Erfüllung des Wunsches ohne Bitte voraus. Minder höflich ist: *ne contemnas*, und *noli contemnere*. Aber gebieterisch klingt: *ne contemne*. — *deponimus*: Dem Staate zum Besten hebt man mit Ehre und Vergnügen die Feindschaft auf: denn man unterhält sie auch in dieser Absicht. Aber angenehmer

und schicklicher war es, nur von *deponendis inimicitiiis* zu sprechen. — §. 5. *tenero*, welches Gemüth folglich noch Eindrücke aufnehmen kann. — *non esse . . . inim.* ein hier sehr schicklicher Gedanke, der an sich rührt und durch die liebenswürdige Einfalt des Ausdruckes noch eindringender wird. — §. 6. *quietam . . . sollicitam*: denn Sextus könnte sich einst an dir zu rächen suchen. — §. 7. *nihil . . . feci*: Diese Gefälligkeiten sind nicht sonderlich bekannt. Wenn es, wie die Ausleger unter andern sagen, darauf geht, dass ihn Ant. in dem Bürgerkriege zu Brundisium hatte tödten können (Cic. Phil. II, 24.), so ist der Ausdruck sehr mild. — *placabiliorem*, gegen mich; da ich dir dadurch einen überzeugenden Beweis von meiner dir geschenkten Liebe gebe.

Zwei und siebenzigster Brief.

(Att. XIV, 13.)

§. 1. *tuo studio*: Dabei konnte Antonius manches denken, wo er einen scheinbaren Eifer für das Interesse des Cic. gezeigt hatte: wir aber können darauf sehen, dass A. selbst ein Feind des P. Clodius war, und ihn einst tödten wollte.

te. Cic. Mil. 15. Phil. II, 9. — *beneficio* kann auf den Umstand gehen, der in d. Ann. zu vor. Br. §. 7. angegeben ist. — *resp.* Denn Ant. täuschte anfänglich durch den Schein der besten Gesinnungen für die Freiheit. — §. 2. *necessarium tuum*: Denn Ant. hatte zur Gemahlin die Fulvia, welche vorher dem bekannten P. Clodius vermählt gewesen war. — *nullo neg.* Hier u. §. 6. konnte in Beziehung auf des Ant. Brief gesagt werden: *ex commentario Caesaris*: aber Cic. glaubte an jene Schriften nicht. — §. 3. *tibi dandum*: Das *tibi* ist emphatisch, und muss mit einem starken Accente ausgesprochen werden: es steht in Parallele mit *humanitati et n. meae*. — §. 4. *quam necess. . . postulavit*; deutlich genug gesagt, dass Sex. Clodius seine Strafe verdient habe, und dass Ant. durch seine Zurückberufung eine Ungerechtigkeit begehe. — *Clodium*, näml. *Sextum*. — *praes. humiliores* ist nicht schmeichelhaft für den Antonius, und scheint dem Gedanken desselben entgegengesetzt: *non contemseris hanc familiam*. — *praesidiis*: Ein starker Anhang von gemeinem Volke in einem Freistaate, wie Rom der Hoffnung nach bleiben sollte, sichert die Macht und das Glück der Vornehmen. — §. 5. *Nam* kürzt

ab; statt: „Dass dem jungen Clodius der Gedanke einzuprägen sey.... will ich nicht mit Mehrerm erwähnen. Denn etc. — *tenerum... imbuas*: Cicero sieht hier besonders auf des Ant. Ausdrücke, und verbessert etwas. Da *tenerum* einmal das junge Herz als eine weiche Masse denken lässt, so war *persuadere* (vor. Br. §. 5.) nicht gut: viel besser wenigstens das hiesige *imbuere*. — *cum ego... defenderet* wird entgegengesetzt dem *patere, obs... patre eius*. — *resp. diiud.* da ich bald wider seinen Willen mit Ehren zurück verlangt wurde, so erkannte der Staat meine Unschuld und sein Unrecht. — §. 6. *non quo aut aet. etc.* steht dem 6ten §. vor. Br. entgegen. — *animus... domus*; verbindlich, originell, schön und kurz; statt: *amicus mihi fuisti, etsi te domi tuae convenire non potui*. — § 7. *ad te pert.* „dich interessiren, dir vortheilhaft seyn.“

Drei und siebenzigster Brief.

(ad div. IX, 14. u. Att. XIV, 17.)

§. 1. *tua gloria* steht der *meae gl.* entgegen, welche dem Sinne nach in den f. Worten liegt. — §. 2. *in haec l.* Cicero war jetzt in Campanien,

nien, vermuthlich zu Baiä, weil es heisst: *vale-
tud... veniant*: Anm. zu 66, 1. — §. 4. *regum
regi*; βασιλέων βασιλεῖ: denn die meisten unter
dem Agam. stehenden Officiere waren kleine
Könige. — *Nestorem*: Durch diesen bejahrten
König von Pylos stellt Homer die Vorzüge des
weisen Alters vor. — §. 5. *L. Caesar*, der
Julia, der Mutter des Antonius, Bruder. —
multa, näml. *locutus est*. — *tum*, näml. *dixit*.
factum und *res gesta* ist wohl nicht nach Manut.
genau zu distinguiren. *Factum* war dem Cic.
zu kurz: daher er der Sache durch *res gesta*
mehr Ansehen gab. Unten heissen es *facta* und
res gestae. — *nihil... salutaris* ist fast zu hy-
perbolisch gesprochen: aber so starken Weih-
rauch mochte Dol. lieben. — §. 6. *virtute*,
nicht im weitläufigen Verstande, wenn schon
die Prädicate das leiden; sondern (wie ἀρετή
häufig) „Muth und Standhaftigkeit in Ausfüh-
rung einer wichtigen Sache.“ Die That des
Dolabella und des eben anzuführenden Brutus
lehrt dieses. Die alten Römer und Griechen
schrieben meistens als Staatsmänner und Feld-
herren: daher das häufige grosse Lob dieser en-
gern *virtus*. — §. 9. *haud scio*, an heisst mei-
stens *fortasse*; selten *fortasse non*. — *bonis* „den

Vornehmen.“ S. 19, 6. — §. 10. *concionem*: Dol. hielt also, ehe er zur Strafe schritt, eine Rede an das Volk. — §. 10. Die Stelle *ita ped. . . facti* wird von den Ausll. zu flüchtig behandelt. Zu *a te* setzt Bengel als Erklärung *factus*. Aber das wäre eine ganz ungewöhnliche Ellipsis. Er nimmt also *facti* für den Genitiv, da denn *factum* „das Tumultuiren, Aufrichten der Säule“ etc. wäre: auch hart. Manutius nimmt *accessus* und *recessus* für Pluralia, und zieht *facti* als Particip dazu, welches weit natürlicher ist. Ich wünschte aber dafür lieber *factus*. Denn der Plural für den Singular ist hier zu poetisch: und als eigentlichen Plural leidet ihn die Sache nicht. Denn der Redner kann in einer so wichtigen, dringenden Sache sich nicht mit zwecklosen Wiederholungen aufhalten oder mit den Leidenschaften spielen. Wenig zweideutig ist *a te*. Es kann in der simplen Bedeutung des handelnden Dolabella beym Passivo stehen; oder, weil es doch entbehrlich wäre, heissen: „nachdem von dir gesprochen hattest.“ Das erste ist unstreitig besser, weil Dolabella vernünftiger Weise da nicht viel von sich sprechen konnte. — Dass er in seiner Rede *pedetentim* zur Vorstellung des Nachtheils

theils und der Strafwürdigkeit jener Empörung kam, lobt Cicero mit Recht, wenn auch eine solche Sache, wie es scheint, rasch angegriffen werden konnte. Aber der allmählig geschehene *recessus* (*a causa*) rechtfertiget sich selbst. Denn, wenn die Leidenschaft des bewegten Redners sich noch während der Rede verlor, so konnte man dann seine Strenge desto weniger einer unvernünftigen Aufwallung zuschreiben. — §. 11. *ad tempus*, „auf die kurze gegenwärtige Zeit.“ — *exemplum*, besser mit Stroth: „ein Beispiel der Strafe zum Abschrecken,“ als mit Gräve: „ein Beisp. der weisen Strenge zur Nachahmung.“ — Die ff. Worte sind nicht ganz richtig. Lambin's... *exemplum. Quo facto int.* etc. ist nicht eine Verbesserung von ihm selbst, sondern eine ältere Lesart. Sie hat das einzige Ansehnliche in dem Gebrauche des *Quo facto*, welches sonst ~~nie~~ in Erzählungen gebräuchlich ist, und hier ~~a~~ ~~Q~~ heisst. Uebrigens wird dadurch die Concinnität *ad tempus... ad exemplum* richtiger, und *intelligere debes* tritt gehörig mit einer Verbindung ein. Ascensius liest sogleich, als im Zusammenhange, fort *exemplum facti intelligere debes*; welches nur einen gedankenlosen Leser befriedigen kann. Wahrscheinlich
ist

ist nach *exemplum* etwas verloren gegangen. — *positam* nahm Victorius an, vermuthlich aus guten Mss. Aber *repositam*, welches in G. M. und vielen andern steht, ist bedeutender und besser. — §. 12. Die Schlussformel *fac valeas* verwandelt hier Cicero sehr gut in *fac te eustodias*: denn der aufgeregte Pöbel und die *veterani* Cäsar's, von denen seit einiger Zeit viele sich in Rom befanden, konnten Rache suchen.

Vier und siebenzigster Brief.

(ad div. XII, 16.)

§. 1. *modestiae*, (*σωφροσύνης*) „einer guten Aufführung.“ — §. 3. *omn. iis... est*: Die einsylbigen Wörter am Ende des Gedankens geben keinen guten Klang. Unter denen, *qui Athenis sunt*, verstehe man angesehene Römer. Denn die Athener würde Treb. nicht durch die leere Umschreibung namhaft machen, und das Urtheil der Römer musste auch mehr in Betrachtung kommen. — §. 4. *necesse erat*, wegen meiner Freundschaft mit dem Vater. — *talem... diligamus*: Man kann glauben, dass der junge Cicero sich gebessert habe. Besonders muss das eben so gültige als nachdrückliche Zeugniß des

des Brutus (*ad Brut.* II, 3) aufmerksam machen. Aber auch das, dass ihm August in der Folge das Consulat anvertraute, spricht für ihn: denn A. hätte leicht andere Mittel gefunden, das Andenken des Vaters in dem Sohne zu ehren, ohne die Regierung des Röm. Reichs einem Nichtswürdigen anzuvertrauen. — §. 5. *caritas* wird hier von *amor*, wie die Ursache von der Wirkung, unterschieden. *Caritas* ist näml. ein Synonymum von *pietas*, nur dass dieses etwas mehr zu sagen scheint. S. *Cic. partit. or.* 25. — §. 6. *Cratippus*, einer der damaligen grössten Philosophen, dessen Unterrichte der junge Cicero anvertrauet war. — *feriatum* tadelt man. Das beste scheint mir, dasselbe für das *Supinum* anzunehmen. Da man nun sagt *veni feriatum*, so hat man wohl auch ohne Härte als gleichbedeutend sagen können: *sum feriatum*, für *ad ferian- dum*. — *paratum* hat mir immer viel Schwierigkeiten gemacht. Wegen des *f. ingr. pleno gradu*, welches von einem schleunigen Marsche der Soldaten gebraucht wird, habe ichs in den *Epp. Cl. V.*, als von marschfertigen Soldaten hergenommen, erklärt. Wenn dieses zu billigen wäre, könnte man nicht auch mit einer kleinen Abänderung sagen, *paratus sey παροσκευασμένος*, „der schon

schon in den Waffen geübte Soldat?“ *Xenoph. Cyrop. I, 6, 18. Vgl. 93, 7.* Es kann aber auch von einem mit den nöthigen Reisebedürfnissen versehenen Wanderer gebraucht worden seyn. *cohortari non interm.* Denn es hiess eben *tua cohortatione incitatur*: und vor. §. versprach Tr. die Vaterstelle zu vertreten.

§. 7. *ageretis*: Dafür mehrere Mss. *egeritis*. Aber seit des Treb. Abreise kann nicht viel verhandelt worden seyn: man hat die Sachen im Werke, welches durch das Imperf. hier richtig ausgedrückt wird. Besonders aber ist der Gebrauch der *tempp.* wider *egeritis*. Es müsste *egissetis* heissen. — *turbulenta*; von dem Antonius. — §. 8. *ex inst. meo*; (*de ma façon*:) denn dass er sich überhaupt dieses zum Geschäfte gemacht hatte, ist oben aus d. 44sten Br. zu ersehen. — *dictum . . . subscripsi*: einen witzigen Einfall . . . habe ich in Verse gebracht, und dieses kleine Gedicht dem Briefe angehängt.“ Manutius erklärte diese Stelle nicht gut. Hätte Tr. den kleinen Aufsatz in ungebundener Rede gemacht, so würde er nicht sagen, er habe Musse dazu bekommen. Und was hätte er auch da besonders niederschreiben können?

nen? Cicero's Worte unverändert? daran wird niemand denken; oder mit einiger Verschönerung? schwerlich würde diese möglich, und die Unternehmung ein schlechtes Compliment für den Cic. gewesen seyn. Hierzu kommt das Wort *concludere* (S. Ern. *Clav.*) und dass er sich mit dem Satyrendichter Lucilius vergleicht. Es war also ein satyrisches Singgedicht. — *ἐὺ-δυσπρόνοος*, „ein wenig zu gerade und zu freimüthig.“ — *personae*: Er liess vermuthl. darin den Antonius eine schimpfliche Rolle spielen. — §. 10. *etiamsi odio* etc. In diesem Gedanken findet Ern. einige Härte. Es sollte, sagt er, heissen: *etsi odio maiori fuit... tamen hi non magis digni odio fuere*. Dagegen kann man sagen: Einen gleichen Hass giebt Tr. zu; aber auch nur gleiche Hassenswürdigkeit; mithin auch nur gleiche Freiheit. Uebrigens tadelt Ern. nur den Gedanken. *fuert* musste Trebonius sagen, nicht *fuit* weil er nicht gewiss wusste, wie gross der Hass des Lucilius gegen die war, die er durchzie t. — §. 11. *adiunges... sermones*, „mich nächstens in einer dialogischen mit redend einführen.“ Vgl. Einl. zum 10ten Br. — *rei*, so, dass du zeigst, dass ich zur glücklichen Ausführung der That viel bei-

ge-

getragen habe. — *amoris* so, dass du mir bei dieser Gelegenheit deine Liebe durch grosse mir ertheilte Lobsprüche beweisest.

Fünf und siebenzigster Brief.

(ad div. XV, 20.)

§. 1. *Orator* ist der Titel des Buches von dem vollkommenen Redner. — *Sabino*, vermuthlich einem angesehenen und geschätzten Diener des Tr. — *Natio*: Die Sabiner behaupteten das Lob der Ehrlichkeit, und überhaupt alter unverdorbener Sitten. — *recte p.* näml. *me commendare*. — *cand. licentia*: Diese nahmen, wie die Stelle schliessen lässt, schöne Zunamen von verdienten oder edlen Männern an, um sich dadurch zu empfehlen. — *sermo constans* „der sich gleiche, ernste Ton. Anders *Off. I, 4. oratio constans*, „worin Uebereinstimmung der Gedanken herrscht, wovon aller Selbstwiderspruch entfernt ist.“ — *Cures*, die Hauptstadt in dem Lande der Sabine Geburtsort des verdienten N. ma Po. *S. satis*, bescheiden, *meo s.* — §. . *Tu* hat hier weder einen eigentlichen Nachdruck, noch einen eigentl. Gegen-

gensatz: sondern es weckt die Aufmerksamkeit aufs neue. Gleichsam: „Ich komme auf etwas neues, rede nämlich zu d i r.“ So *ad div.* VII, 6 und 9. *Virg. Aen.* VI, 95 und 365. XII, 458. Auf ähnliche Weise steht *ego*: 19, 2. 41, 6. 76, 11. *ad div.* VII, 16. — *olim disced.* „da du vor 3 Jahren nach Spanien giengest,“ S. d. 44sten Brief. Durch das damals übersendete schmeichelhafte Buch hatte sich Tr. bei dem Cic. in grosse Gunst gesetzt. Des Man. *aliquantulum* für *aliq. olim* scheint Gräve zu billigen. Es schickt sich allerdings zum f. *igniculum* sehr gut, und wäre eine ironische Litotis, für *valde multum*. Manut zog *discedens* auf den letzten Abschied, da denn *olim*, welches die besten Mss. haben, freilich nicht wohl Statt fände. — *quo tol. . . appellato*; eine niedliche Stelle. *tolerabilius* zeigt, dass ihm immerhin schwer werden wird: *quius* würde einige Gleichgültigkeit verrathen.

— *igniculum* ist entweder Litotis, oder sieht auf die Natur der Sehnsucht überhaupt, welche *keine* lodernden Flamme gleicht, sondern einem langsam zehrenden Feuer. — Das *quamquam duae* etc. zeigt, dass der Brief flüchtig geschrieben wurde: der erste Beweis, so wie er dasteht, sagt im Grunde: „Du musst

mir öfter schreiben, weil du mir schreiben musst.“ Eigentlich hätte es statt *nunc... oportet* heissen sollen: *nunc, qui in provinciis sunt, Romanam scribant oportet*. Auch hätten die 2 Beweise, wie es scheint, in einzeln construirte Sätze gebracht, oder sonst besser geleitet werden können. — *res... istie est*; weil die ächten Freunde des Vaterlandes in deiner Nähe, (Cassius in Syrien, M. Brutus in Macedonien) sind; in Rom aber mächtige Tyrannen, Antonius und Dolabella. — §. 3. *Cetera... Nunc haec*: Nach dem Beispiel der Griechen setzen die Lateiner das Allgemeiue und Unbestimmte voraus, und lassen das Bestimmte folgen: *Καὶ ἐν ἄλλοις τε καὶ ἐν* etc. *Cetera me delectarunt: illud vero* etc. *aliter cum suis vivunt: ego* etc. Im Deutschen u. a. Sprachen würde das eine unnatürliche Versetzung scheinen: aber man fühlt sich häufig genöthigt, den vorausgeschickten bestimmten Satz, auf welchen man besonders gemerkt wissen will, zu wiederholen, welcher Weitläufigkeit man bei der Gr. und Lateinischen Tour überhoben ist.

Sechs und siebenzigster Brief.

(ad div. XI, 27.)

§. 2. *longius*: Stroth sagt: *quod alias dr. antiquius; i. e. nihil sibi magis curae fuisse*. Aber das ist ganz sprachwidrig, dass *longum* „wichtig und wünschenswerth“ heissen sollte. Die Sache und das Wort giebt vielmehr, die Zeit sey ihm in keinem Falle so lang geworden, er habe nichts so sehr mit Ungedult erwartet. So *Verr. IV, 18 nihil ei longius videbatur, quam dum illud videret argentum. Phil. V, 1. nihil umquam longius his Kalendis Ian. mihi visum est*. — Zwischen *prius* und *quam* setzt man ein Comma, da es doch zusammen als Ein Wort stehen muss: denn *de qua* gehört zu *respondeo*, nicht zu *praepo-
nam*. — § 3. *discessus*, nicht nach Gallien zum Cäsar; womit sich schon folgendes *cum
Caes...* *Gallia* nicht wohl verträgt; sondern in eine Provinz, um zu wuchern, oder in eine gelehrte Griechische Stadt, um zu studiren. Denn Cicero's *ambitio* ist nach dem Zusammenhange wenigstens nicht viel früher zu setzen, als des *M. discessus*. Er war aber schon 5 Jahre vor Cäsar's Abreise nach Gallien Consul gewesen. — *vitae dissim*. S. Einl. zum folg. Br. — § 5. *ini-*

tio b. civ. kurz nachdem der 39ste Br. geschrieben war. — *hoc ipsum qu.* dass ein Cäsarianer seinen Besuch bei einem Manne von der Gegenpartei macht. — *tempp. illis*, da der Krieg erst anfieng, und jede Kleinigkeit Argwohn erwecken konnte, besonders bei dem so aufmerksamen Cäsar. — *Trebulano*, entweder von der minder bekannten Stadt *Trebula* in Campanien, von welcher Melaspina bei *Att.* V, 2 spricht; (denn Cäsar nahm von Brundusium über Beneventum und Capua seinen Weg nach Rom: *Att.* IX, 15.) oder von der im Sabinerlande: denn Cäsar gieng zu Lande von Rom nach Spanien. Auf diese etwas spätere Zeit scheint die Erzählung hinzuweisen. Dass Cäsar zu Lande nach Spanien gieng, wird, so viel ich finde, von den Geschichtschreibern nicht ausdrücklich erwähnt. Nur Lucan sagt III, 299. er sey über die Alpen gegangen. Er hatte aber noch keine Flotte: erst bei der Belagerung von Massilien wurden Schiffe gebauet: *Caes. B. C.* I, 36. Auch in der Folge war er damit wenig gerüstet: III, 2 und *Dio* XLI, 44. — §. 6. *ad 48. prof.* davon im 42sten und 48sten Briefe. *ad 48. prof.* da ich nicht unpatriotisch scheinen wollte. — *officium*, weil ich dem Pomp. viel zu verdanken hatte. —

for.

fortuna (ein leeres Wort) „das Schicksal.“ —
 §. 7. *Veni Brund.* im J. 705. nach der Schlacht bei
 Pharsalus. — Mit *assessio* will Cicero sagen,
 dass M. sich es zum ernstlichsten Geschäfte ge-
 macht hatte, mit ihm ruhig und freundschaft-
 lich über seine Lage nachzudenken, und ihn zu
 trösten. — §. 8. *R. esse coepimus*, im J. 706.
 — φιλοσοφούμενα, vielleicht die *Tusculanas Quae-*
stiones; vielleicht andere: es lässt sich kaum
 muthmassen. — §. 9. *reditum*, aus Spanien,
 nachdem er endlich auch die Söhne des Pomp.
 besiegt hatte, im J. 708. — §. 10. *quia... cre-*
didisse; ein rednerischer Beweis. — §. 11.
suffragium ferre muss hier wohl etwas mehr
 heissen, als „für sein Individuum die Stimme
 geben:“ vielmehr, wie es scheint, „um ande-
 rer Stimmen werben und die Sache befördern.“
 Denn viele andere hätten sonst Vorwürfe ver-
 dient: und wer durfte damals dem Cäsar diese
 Formalität versagen? Das Ansehen des Matus
 war doch nicht so gross, dass alle Bürger ihm
 nachgestimmt hätten. So wird *suffragari* häu-
 fig gebraucht von der Wahl einer Magi-
 stratsperson — *de* ist, für *iuvare alicuius pe-*
titionem. Cic. Mur. 34. Nep. Ages. 1. — §. 12.
curatione lud. Octavius veranstaltete zur Ehre
 P 3 der

der Götter wegen des glücklich geendigten Krieges grosse Schauspiele. Diese half M. mit besorgen. Att. XV, 2. *ludorum eius (Octavii) apparatus, et Matius ac Postumius mihi procuratores non placent.* — §. 13. Der Coniunctiv *fuerit* war nicht nöthig: aber Cicero setzt die Härte des Vorwurfs, die ein Römer in *rex* fand, dadurch aufs Ungewissere. — *libert...* antepone^{ndam}: Dieses letzte war unstreitig des Cicero Behauptung. — §. 14. *te et n... victoriae*, ganz ernstlich gemeint: Att. IX, 11. *Venit ad me Matius, homo mehercule, ut mihi visus est, temperatus et prudens: existimatus quidem est semper auctor otii.*

Sieben und siebenzigster Brief.

(ad div. XI, 28.)

§. 1. *ut inc... laborabam*: Matius machte sich diese ängstliche Sorge, weil man das, was man theuer achtet, leicht zu verlieren fürchtet. Die Reime *dubitabam, aestimabam, laborabam* sind ein wenig anstössig. — §. 2. *plur... ornato*, mithin *minime levi et credulo*. — *praes... benevolentia*; denn Freunde vertheidigt man eher, als dass man ihren Verläumdern geradezu glauben

ben sollte. — §. 3. *par* hat hier den Abl. wie *de divin. II, 55.* — Nach *erat* darf kein Comma stehen; es könnte sonst nicht folgen *amicitia nostra*, sondern es müsste heißen: *amicitia erga me.* — *contulerunt* steht in G. u. M. statt anderer *contulerint*, welches offenbar unrichtig ist, da nicht vorhergeht *notum mihi est*, und da um deswillen *quae* nicht das *interrogativum* sondern das *relativum* ist. — §. 5. *tamen non d.* Hier sollte der Concinnität und der gründlichen Vertheidigung wegen noch ein Wort, als Gegensatz von *re*, stehen: aber was für eins? *causa*? Dieses wird durch das Folgende verworfen. In diesem oder vor. Satze mag ein kleines Verderbniss liegen: denn *q. re off.* widerspricht dem Uebrigen. — §. 7. *lege Caes.* Einl. zum vor. Br. — *illi*, dem Cäsar. — *invidiae d. i. odio*; „sie gereichten ihm zum Hasse, oder sie zogen ihm den Hass anderer zu.“ Denn Brutus und Cassius wurden von dem Cäsar vor andern geschätzt und zu Ehren erhoben: so auch die übrigen seiner Mörder: sie zogen also, wenigstens unschuldiger Weise, dem Cäsar, der ihre Talente nicht unbenutzt lassen konnte, den Hass derer zu, die eben so viel Ansprüche auf Glück und Ehre zu haben glaubten. — §. 8.

cum ... impr. audes: Dadurch wird den Anticäsarianern eine harte Rede in den Mund gelegt. Sie selbst würden vielmehr sagen: *cum poenas a nobis repeti, interitum nobis parari studes*. — *quae n. . . auctores*: Ohne Zweifel schrieb M. in folg. Ordnung: *quae nunc libertatis, ut isti q. d., auctores*. Denn er selbst erkannte sie nicht für *lib. auctores*, und mit *ut ... dictitant* konnte er nicht auf *metu ... conantur* sehen. *quidem* steht auch nicht gut nach *ut*, sondern nach *isti*, so dass man hinzudenken kann: *non ego autem lib. auctores dixerim*. — §. 9. *oppetent*. Wenigstens Cic. würde *appetendam* gesetzt haben, welches hier in schlechtern Mss. gefunden wird. — §. 11. *rem ... ducas*, mit schöner Kürze so viel gesagt, als: „Da ich mich bisher unbescholten bewiesen habe und ferner durch Rechtschaffenheit glücklich zu leben hoffe, so verlange nicht, dass ich dir durch Worte beweise, wie sehr ich mein von dem Wohlstande der Republik untrennbares Glück wünsche. — *mihi* gehört sowohl zu *expedire*, als zu *null. . . posse*. Diese kleine Nachlässigkeit der Sprache ist absichtlich so wie *me u. a. Accusativi* bisweilen zu 2 Sätzen gehören. S. 86, 9. — §. 12. *Non f. . . doleo* halte ich für verdorben. Nach *Non faciam* muss jeder Leser

von

von Gefühl noch etwas erwarten, z. B. *nec facere possum*. Dann sollte *neque* wenigstens ein *tamen* hinter sich haben. Auch ist das ohne einen bestimmenden Dativ vieldeutige *displiceat* anstössig. Endlich sollte statt *doleo* auch *dolebo* stehen. Und wenn man einige Härten dulden, andern durch eine leichte Aenderung abhelfen will, so findet man in den nächstfolgenden §§., dass hier M. nicht von seinem künftigen Verhalten, sondern von dem bisherigen und gegenwärtigen, gesprochen haben könne. — §. 13. *numquam*, „auf keine Weise.“ — *ne et... existimarer*, um nicht auf 2 Seiten getadelt zu werden, sondern nur auf der einen, dass ich *improbus* wäre: dieser Tadel wäre dann gerecht. *in pecc.* und *in dissim.* sind verschönernde Zusätze. — §. 14. *quod tamen m.* Ist *tamen* richtig, so muss in *munus* mit gedacht werden, dass es auch als öffentliche Unternehmung keinen Tadel verdiene. — *mortuo* ist ein *ablat.* *absolutus*, wie 98, 10. — *repetenti*, „der es von mir als Schuldigkeit forderte.“ Dieses, durch gute Mss. (statt *petenti*) bestätigt, schickt sich sehr wohl zum vor. *debui* u. f. *neg. non potui*. — §. 16. *diligebat*: Cicero hätte *diligeret* gesagt: und wenn einmal *vellem* vorher gesagt ist, so sollte

dieses folgen. — *Sui similes*, d. i. *inconstantes*: Damit ist vorzüglich Cicero gemeint. — §. 18. *recte fieri*, „dass es recht zugehe, (nicht Menschen ungestraft ermordet werden, wie es mit dem Cäsar ergangen ist.“) — §. 19. *simplicem atque am.* ist nicht so gemeint, wie es klingt. Der Brief und die ganze Sache lehrt, dass man das Gegentheil denken müsse.

Acht und siebzigster Brief.

(ad div. XI, 16.)

§. 2. *impedit*; nicht „hindert,“ sondern „beschäftiget, einnimmt, deine Gedanken von allen andern Gegenständen abzieht.“ — §. 4. *eq. prd. princeps* ist hier eigentlich zu nehmen: „der von dem Censor in dem Verzeichnisse der Ritter obenan gesetzt und zuerst verlesen worden war.“ Ein solcher Ritter stand in besonderer Achtung. — *pro mea* s. dass man mich nicht zum Exil verdamme. — *relegatus est... nemini*; ein merkwürdiger Umstand! *Pro Sext.* 12 sagt Cicero davon; *Lamiam... relegavit, edixitque, ut ab urbe abesset millia passuum ducenta.* Nie war ein Röm. Bürger mit solcher Strafe belegt worden. Nur die *socii Latini* hatten biswei-

len

len diese für sie nicht so schmerzhaftes Kränkung erfahren. (Cic. ll. 13.) Daher der Zusatz: *civi R.* durch diese Relegation wurde weiter nichts verloren, als der Aufenthalt in Rom: und es klebte auch kein Schimpf an dem Worte *relegatus*, wie an *exul*. Deswegen scheinen die Kaiser in der Folge Exilirte bloss *relegatos* genannt zu haben. Ovid. *Trist* II, 136 f. — *contigit*, (wie *ad Q. Fr.* II, 3,) von einer unangenehmen Sache ist äusserst selten. — §. 5. *turp. est*: Richtiger wäre *t. esset*. Denn die Ungewissheit sucht man nicht leicht in dem Inf. *meminisse*: und ohne diese würde Cicero geradezu sich für einen Undankbaren erklären. — Der *splendor* entsteht aus der *gratia*, „der Menge von Verehrern, Gönnern und Freunden.“ S. Anm. zu 55, 2. — Vor *magnif. mun. aedil.* setzt *Manut. usus*, dessen Spur sich in alten Ausgg. befindet. Der blosser Ablativ ist auch hart, weil in den Worten nicht ein Vorzug der Person angegeben wird, sondern eine Handlung. Doch giebt diese Handlung der Person einen Vorzug, so dass es dem *magna gratia esse* ziemlich gleich kommt. — §. 6. *in quibus r.* „bei welchen du ausserordentl. viel vermagst.“ Bengel setzt als Erläuterung dazu: *Causa, cur centurias*

teneat; schon richtig: aber es ist nur *causa proxima*, die uns noch nicht sagt, warum Brutus über die Ritter so viel vermochte: vielleicht, weil er sie von dem geldbedürftigen Cäsar befreiet hatte. — *mitte*, ἐπισύλλε, (*scribe.*) — *conficere* scheint von dem Rechnen hergenommen; eigentl. „die Summe ziehen:“ dann hier, mit *centurias* verbunden: „alle Stimmen der Centurien (gleichsam summiren) gewinnen.“

Neun und siebenzigster Brief.

(ad div. XI, 3.)

§. 2. *et ea d. h.* sagt nichts von *praetores* verschiedenes, giebt nur dem Verhältniss der Prätores zu dem Consul mehr Ansehen. — §. 3. *de dil. habitis*: Dieses und das Folgende sollten sie gethan haben: und die Sage war nicht ohne Grund. — *trans m.* in die Provinz Asien und Bithynien, um dort von den Statthaltern Soldaten zu bekommen... *ne te fecisse*, näml. *questum esse*. De'ro Sext. 12 sich das auf *negas*, so hiesse es *facgavit*, *edixit-isse*; und statt *sed tamen* folgte *non solum* ducenta. tonius hatte dem Ansehen nach (weil es heisst *tibi er.*) geschrieben: *non questus sum, et, si que-*

questus essem, id optimo fecissem animo. Dieses alles vorausgesetzt, muss man die Stelle für meisterhaft erkennen. Wie viel wird durch ein Paar Worte gesagt! und mit welcher Sanftheit wird Antonius aufs empfindlichste ein Lügner gescholten! — *cum haec ret.* „Da du nicht in dem Briefe dieselbe Klage (*de dilectt. habitis* etc.) geführt.“ — §. 4. *de . . . decedere* „die Vorrechte der Prätores (auf einige Zeit) aufgeben.“ Sie betrachten die Niederlegung ihres Amtes von der besten Seite, um gerechte Klage zu führen. — *nobis* und *nostrum* ist nachdrücklich. — §. 5. *quoquam* d. i. zu irgend einer Gewaltthätigkeit, die einem Kriege gleicht. — *iudicium nostrum*, „unser mit Ueberlegung gefasster Entschluss, ruhig zu bleiben.“ — §. 6. Dieser und folgende §§. lauten ganz so, wie ein Brutus, so weit wir ihn kennen, sprechen musste; billig, offen, redlich, unerschrocken. — §. 7. *quam diu vixit*; 55 Jahre: *Suet. Caes. c. 88.* — angegeben; wie Velleius rechnet, (näml. seit giebt diese sehr aus dem letzten Kriege) nur 5 zug, so dass *l. II, 56.* — *fac cog. d. i. etiam* gleich kommt. *ta.* — §. 8. Witzig, aber unsicher schliesst Bengel aus *deos quaes.* dass Cassius, ein Epikurer, der an den Einfluss der Götter

ter

ter auf menschl. Angelegenheiten nicht glaubte, den Brief nicht geschrieben haben könnte. — *si minus* näml. *utrumque fieri potest*. — *honeste*, „nicht durch Sklaverei entehrt.“ — *quam min.* Durch diesen Zusatz bieten sie ihm sehr menschenfreundlich die Hand. Dafür *solus* gesetzt, würde besonders hier zum Schlusse auf jeden Leser einen unangenehmen Eindruck machen.

Achtzigster Brief.

(ad div. XII, 3.)

§. 1. *tuus am.* ironisch. — *statua... Rostris*: Bei den Rostris waren viel Statuen verdienter Römer zu sehen: da liess Ant. auch dem Cäsar eine setzen. — *molestus... esset*: denn ich hätte auf seine Hinrichtung vorzüglich gedrungen. — §. 2. *vestrum* näml. *negotium*. Dieses unbestimmte Wort muss allemal der Zusammenhang näher bestimmen, als hier durch *peccatum*. — *quum pr. G. u. 3 Dresdd. quando pr.* welches wegen des Indicativ's ächt scheint. — *quid v. d.* Die Sprache scheint zu verlangen: *quod v. d.* Denn vollständig wäre: *utinam h. aliquid c., quod v. d.* — §. 3. *productus... Canut*: Weil die tribb. pl. Beschützer des gemeinen Volkes
wa.

waren, so ertheilten sie die Erlaubniss vor dem Volke zu reden, und führten die Redner in die Versammlung. Canut. wurde von dem Ant. dazu gezwungen, und liess ihn dafür seinen Unwillen fühlen. Daher *turp... discessit* Vgl. Cic. Phil. III, 9. — §. 4. Das *viaticum* wurde den in die Provinz bestimmten Obrigkeiten aus dem Aerario ausgezahlt. — §. 5. *me q. favente*, „der ich dir wenigstens den Sieg gönne.“ *favere* ist von Zuschauern gebräuchlich, die sich, besonders bei einem Kampfe, für ein Subject interessiren, und diesem den Sieg, wünschend und hoffend, zutheilen. — *copiae*, nicht bloss Kriegsheere, sondern Geld und sonst alle Mittel, sich zu behaupten und seine Absichten durchzusetzen.

Ein und achtzigster Brief.

(Att. XVI, 8.)

§. . *venturus s.* nach Rom. Aber wo er jetzt, im November, war, kann man nicht sagen. — Seine *impedimenta*, „Gepäcke,“ kamen vielleicht aus Sicilien, S. 90, 6. Er wollte näml. von Syrakus aus nach Griechenland schiffen. — *Anagnia*, eine Stadt im Lande der Herniker; jetzt

jetzt *Anagni*, im Kirchenstaate. Weil diese Stadt etwas abgelegen ist, wollte *Corradus* dafür *Appia via* lesen. Aber eben, weil ein Umweg gemacht wurde, giebt Cic. den Ort an. — §. 2. *Casilini et Cal.* in Campanien. — *quingenos den.* „jedem über 100 Rthlr. — §. 3. *Qu... sequamur?* allerdings eine schwer zu beantwortende Frage. Die geübtesten und unternehmendsten Krieger waren auswärts, (82, 2.) und man wäre auch dem *Octavius*, der sich zur Führung des Krieges erbot, in den Weg getreten. — *v. nomen*, den Zunamen *Caesar*, der kein Vertrauen einflösst. — *puerile*: Cicero sah, nach dem Vorurtheile alter Männer, bloss auf die Jahre des *Octavius*, und liess sich um so leichter von ihm täuschen. — *nec opus esse*: Denn *Antonius* schritt ja schon zu offener Gewalt. — *nec f. posse*; auch an sich richtig: denn ein Cicero konnte nirgends unbemerkt ¹ iben, besonders unter damaligen Umständen. Aber *Octavius* wollte wohl durch die geheim seyn sollende Zusammenkunft dem Cicero schmeicheln, als der insgeheim die Instruction zur Rettung des Staats geben müsste. — §. 4. *leg. Alaudarum*: Davon *Suet. Caes. 24*: *Alias (legiones) privato sumtu addidit: unam etiam ex Transalpinis*
con-

conscriptam, vocabulo quoque Gallico: Alanda enim appellabatur. Vielleicht hatten sie Helme, dem Kopfe der Heide - oder Haubenlerche ähnlich. — §. 5. *consultabat*, unstreitig auch nur, um dem Cicero zu schmeicheln, und sein Zutrauen zu gewinnen. — *quas... esse*: zwei davon giengen zu ihm über. — *congiarium*, gleichsam „das Handgeld.“ Er bot nur (einige und zwanzig Rthlr.) *centenos denarios*. — §. 6. *plebeculam*: Denn Cäsar hatte jedem von dem Volke *trecenos sestertios* (ungef. 13 Rthlr.) vermacht. — *si f. fecerit*: Denn sein Name, und seine so enge Verbindung mit dem Cäsar kann ihnen anstössig seyn. — *non eq... fore*; „ich ahndete das nicht von dem jungen Cäsar selbst; aber doch, dass irgend jemand von den Cäsarianern mit dem Ant. brechen und unsre Partei nehmen würde.“ — §. 7. *ἀσφάλειαν*, „Sicherheit.“ Wenigstens fürchtete er nicht, von seinen Landsleuten verrathen zu werden. — *ne* ~~esse~~ *esse* man nicht meines Raths und meiner Vorschläge entbehren müsse;“ — *si q. a. videbitur*, „wenn (durch Waffen) etwas entschieden ist;“ (Antonius etwa eine Schlacht verloren hat.) — *ἀπορίαν*, „Verlegenheit, wo man sich auf keine Weise rathen kann.“

Zwei und achtzigster Brief.

(ad div. XII, 22.)

§. 1. *gladiatore*, gleichsam *adjective* gesetzt: „blutdürstig.“ — *coll. nostro*, im Augurate. — *contra arma*: Er drohte wenigstens mit Waffen, da er d. 19ten Sept. mit einer starken Bedeckung in den Senat gieng. Er wollte da wirklich den Cicero ermorden: dieser aber, von Freunden gewarnt, erschien nicht im Senate. — *verbis*: Doch auch Ant. ergoss sich in heftigen Worten gegen den Cicero: und dieser setzte dann gegen ihn die zweite Philipp. Rede auf. — *At...* *concionatur*: Durch *At* wird das vor. *contra a. verbis* gleichsam zurückgenommen. Von dem Cornificius sprach Antonius zum Volke, um die Verwaltung der Provinz ihm mit vollem Rechte zu entziehen. Er sagte etwa: Cäsar habe einen so nichtswürdigen Mann nicht dahin bestimmt; in seinen hinterlassenen Papieren finde er den Calvisius als nächsten Statthalter in A. *nec imp. . . laccessierit*: Er wird dafür in nachdrücklichern Reden angegriffen werden. Durch *quos* zeigt Cicero, dass er an der Kränkung des Cornif. freundschaftlichen Antheil nehme, und sich zugleich gereizt fühle. — §. 2. *Ego au-*
tem

tem verbindet hier nicht gut: *autem* gehört vermuthlich hinter *a me*. — *nostrique*; auch keine gute Verbindung: es hat vielleicht geheissen *nostri quidem*. — *τυραννοκτ.* „Mörder des Tyrannen“ — *longe g.* M. Brutus in Griechenland, Cassius in Syrien. — §. 3. *Quid f. . . nescio*: Dieses widerspricht dem vorigen *a me . . . coniectura*: Bengel schreibt es des Autors Eilfertigkeit zu. — *Spes t. u. est* etc. Der Sinn scheint zu seyn: Die einzige Hoffnung ist übrig, dass das Volk selbst, wenn es durch mehrere Despoten hart gedrückt worden ist, endlich dieser Regierung, wie unter dem Tarquinius, überdrüssig werde, und sich frei mache. Vgl. Cic. Phil. III, 4. — *illud prof. näml. faciam*, welches als allgem. Begriff aus dem vor. *feram* und dem folg. *tuebor* abzunehmen ist. Gewöhnlicher ist diese Ellipsis nach *nihil, nihil aliud*: 44, 5.

§. 4. *et . . . necessariis*; dass alles, was der junge Cäsar ohne Befehl unternommen hätte, oder ferner unternähme, durch eine öffentl. Erklärung gebilliget und bestätigt; den 2 Legionen, die den Antonius verlassen, Belohnungen versprochen; dem D. Brutus, der sich dem Ant. widersetzt, ein feierliches Lob ertheilet werden

sollte. Cic. Phil. III. Vgl. 86, 4. Durch das letzte wird die in der Einl. befindliche Muthmassung bestätigt. Denn wenn Brutus schon durch Vertheidigung seiner Provinz sich verdient gemacht hatte, so konnte Ant. nicht mehr in Rom declamiren, wie doch §. 1. gesagt wird. — *retinendae d. tuae*: Calvisius hatte vorher Afrika regiert. Dieser musste dem Cornif. die Provinz abtreten. Jetzt sollte er, wie Antonius das Loos gespielt hatte, dieselbe wieder einnehmen. Phil. III, 10. *dignitas* ist also „die ungestörte Verwaltung der Provinz.“ — §. 5. *ne cui q. etc.* Das will vielleicht sagen, Cornif. solle auf die 2 Legaten, die Calvisius in Utica zurückgelassen hatte, ein scharfes Auge haben. Phil. II. — *ut omnia... praestantius*: Dieses verträgt sich allenfalls mit den Grundsätzen eines in Verwaltung der höchsten Aemter alt gewordenen Herrn, und Cicero hat ähnliche Gedanken. Besser wäre doch ... *ad reip. dignitatem*: Vgl. 95, 4. — §. 6. *necessitudo*: auch Cornificius war Augur. — *in Sempronio*. Anm. zu 90, 5. — §. 7. *Cherippo*: Bei diesem ihren gemeinschaftl. Freunde soll er den Cicero entschuldigen, dass er nicht zugleich an ihn geschrieben.

Drei und achtzigster Brief.

(ad div. X, 3.)

§. 1. *Furnius*, ein Legat des *Plancus*, war mit irgend einem Auftrage in Rom gewesen. — *per se*: denn er war ein alter Freund des *Cicero*, und leistete ihm in Rom gute Dienste, als er von Cilicien aus um das Dankfest anhielt. — In *te v. audire* könnte man eine Zweideutigkeit tadeln: also rühmte er den *Plancus*, wie sich *Plancus* selbst zu rühmen pflegte? denn es steht doch nicht *videre*, sondern *audire*. Aber man muss wohl zweifeln, dass Pl. auf diese Missdeutung leicht gefallen wäre: Vermuthlich macht ihm *Cicero* dadurch einen Vorwurf, dass F. keinen Brief von ihm mit nach Rom gebracht: „Es war nicht nöthig unsre mündl. Unterredung durch einen Brief zu ersetzen: F. hat mir alles gesagt, was ich von dir hätte vernehmen können.“ — *liberalitatem*, so viel als *humanitatem*, *promerendi studium*; aber nicht etwa „Milde.“ — *gratum*, weil mir dadurch eine Gefälligkeit erwiesen wird. Was man dankbar erkennen muss, das ist *gratum*. Vgl. 60, 2. — §. 2. *studio... tuo*: Dieses konnte *Cicero* auch umkehren; es wäre auch ein Compliment: *cum*

studio tuo; tum etc. Aber *iudicium* geht auf die Wahl: und so kam es mehr auf den Pl. an, spröde zu seyn, und der Vertraulichkeit mit dem Cicero auszuweichen. — *qu... hab. communem*: So steht in G. M. und andern. Einige haben *habere et esse*, welches wahrscheinlich 2 Lesarten sind, davon die andere als Glosse in den Text versetzt wurde. Cicero schrieb diesen Brief mit Sorgfalt, und so setzte er *habere* für das gemeine *esse*. Das *mihi* gehört zu *communem*. — §. 3. *virtute... fortuna*: Als allgemeiner Spruch gefällt dieses durch Wahrheit, (um gross zu werden ist *virtus* und *fortuna* nöthig;) durch möglichste Kürze, und durch Personification. Auf den Plancus angewendet ist es mehr schmeichelhaft, als wahr: es müsste noch *Levitas, Perfidia, Calliditas, Adulatio* in das Gefolge treten. — *fregisti*; eine feine Metapher. Eigentl. 1) „du hast sie entkräftet:“ 2) hier: „du hast sie durch deinen grossen Geist, und durch besondere Thätigkeit in solches Verhältniss gegen dich gesetzt, dass sie selbst an diesen Vorzügen verloren zu haben scheinen.“ — *ex opt... statu*: Damit ist im Grunde gemeint: *ex restituenda pristina senatus potentia*. — §. 4. *cum h. existim.* etc. Dabei dachte Cicero: *cum*
Cae.

Caesari nimium adulareris (Aber diesen Vorwurf lässt er ihn hier durch andere machen: und von diesen sagt er nicht *animadverterent*, sondern nur *existimarent*. — §. 5. *reip. b. gerendae*: d. i. *belli sic gerendi, ut senatus vult*. Ern. verbesserte: *rep. bene gerenda*. Aber der Genitiv ist richtig, und Cicero sagt eben das, was jene Veränderung sagen soll. Zur Deutlichkeit sind die Worte durch Commata abgesondert worden. Vollständig wäre es: *unus est c. ad gloriam, nempe c. reip. b. gerendae*. Davon S. 65, 1. — §. 6. Unter den *fontibus* sind hauptsächlich die Schriften der Griechischen Weltweisen zu verstehen, welche in freien Staaten lebten, auf ihre Bürger viel Einfluss hatten, und um desto weniger einen Alleinherrscher leiden mochten. — §. 7. *quae... arbitrabor*, dass man für dich besondere Belohnungen bestimme.

Vier und achtzigster Brief.

(ad. div. X, 4.)

§. 1. *quas... animadverti*: Dadurch giebt Pl. zu verstehen, dass F. nicht gut von ihm gesprochen, und dadurch den Cic. veranlasset habe, ihn zu warnen und zu ermahnen. — *excusa-*

sationem; (vielleicht) „dass ich nicht an Dich geschrieben habe.“ — Aber so unbefangen, als mir's möglich war, habe ich alles aufs neue erwogen, und kann nicht anders, als vermuthen, dass nach *animadverti* und nach *quod* etwas verloren gegangen ist. *Ego autem* lässt sich allenfalls nach vor. Anm. als richtig verbindend erklären; (*pr. temp.* hiesse „der vorbeigelassenen Gelegenheit zu schreiben:“) desto weniger aber das *quod*. Denn — *praeteriti temp.* muss, nach dem Gebrauch dieser Wörter, nicht auf Monate, sondern auf Jahre zurücksehen: und da auf den wichtigen Punkt (vor. Br. §. 4.) *fuisse . . . temporibus* nichts erwiedert wird, so hat wahrscheinlich nach *quod* eine Entschuldigung wegen seines ehemaligen tadelnswerthen Benehmens gestanden. Es klingt auch viel zu feierlich, und ist sonderbar, wie eine delicate Sache, von der man nicht laut sprechen darf, eingekleidet, wenn es heisst: *Ego aut . . . affero*, statt *Ego adhuc ad te non scripsi*. Vermuthlich kam ein Abschreiber von einem *quod* auf ein anderes. — *profectum*, nach Griechenland, wie die Absicht war: S. 90, 6. — §. 2. *in quo t. näml. officio*. Wäre der Br. von Cic. an den Plancus, so könnte man es schicklich auf *te* ziehen.

hen. — §. 3. *ex mea c. metior*, „deren Grösse ich nach der Liebe und Hochachtung, die ich gegen dich fühle, ermesse.“ Dieses ist kurz und fein gesagt; für uns beim ersten Anblicke etwas dunkel; aber gewiss nicht so für den Cicero. — §. 4. *in al. partem*: Dieses ist mit behutsamer Zweideutigkeit gesagt: a) „auf eine andere Seite, einen Abweg;“ b) „auf eine andere Partei, (die, des Antonius.)“ — §. 6. *movere potuero*: Dafür in andern *monere potero*. Das erste, *monere*, hat gute Autoritäten für sich; aber auch *movere*, welches ich lieber wieder angenommen habe, weil es stärker ist, und weil doch eine Wirkung, nicht bloss ein Versuch, in dem *verbo* liegen muss. *Movere* aber nimmt man natürlich nicht, wie es Ern. einigen zuschreibt, für *efficere*, sondern für *impellere*, *trahere aliquo*. Das andere (*potuero*) ist in den besten und meisten Büchern, und an sich sehr gut. S. Anm. zu 95, 4. — *reip.* ist nicht der Genitiv, wofür es Bengel ansieht, sondern der Dativ, auf den man weit leichter fällt. So 28, 3. *Quidq. erit, tibi erit*. Doch es ist kaum ein Beispiel nöthig. — §. 7. Bis auf *discreparem* herrscht in diesem §. durchaus die feinste Sprache. *nec nunc*; „aber auch so nicht, da ich von

dir entfernt bin.“ — §. 8. *in Gallia Cit.* besonders zu *Mutina*. — *in u. m. Ianuario*: Der Br. muss also in den ersten Tagen des Jahres geschrieben seyn. Er war sehr neugierig, ob, u. wie sich *Hirtius* u. *Pansa* gegen den *Antonius* erklären und rüsten würden. — *ut sciam* hält Ern. für untergeschoben. Lieber aber würde ich vorher etwas vermissen, weil *ut sc.* als Glosse eben nicht nöthig war. Unterdessen lässt sich der Text vertheidigen; Denn *omnium rer.* schliesst den ersten Satz so ab, dass mit *ut sciam* aufs neue eingetreten werden kann, welches härter wäre, wenn *o. r.* nicht dabei stünde. — *aliena vitia*; die Unbesonnenheit und Thorheit des *Antonius*, aber auch des *Lepidus* und anderer ist hier zu verstehen. Diesen setzt er sich entgegen: *ut ipse m.* — Statt *hae gentes* steht in den meisten Mss. *agentes*, welches wahrscheint. ein alter Schreibfehler ist. *suam p. occ. näml. deficiendi a Romanis.*

Fünf und achtzigster Brief.

(ad div. X, 5.)

§. 1. *eod. exemplo*: Das Folgende lehrt, wozu solche doppelt gelieferte Briefe für nöthig gehalten.

halten wurden. S. 52, 1. — §. 2. Die hier angestellte Vergleichung konnte dem Cicero, sollte man denken, nicht schwer fallen, da die Vaterlandsliebe bei ihm nicht eine ganz reine, einfache Empfindung war. Die Eifersucht gegen den Antonius, das Vorurtheil für die gewohnte Regierungsform, und das schwer sich anders gewöhnende Alter mischte sich mit darein. Ausserdem verlor er mit dem Vaterlande (d. i. wenn Antonius siegte) sein Ansehen, vielleicht sein bürgerliches Glück, oder gar sein Leben. Es musste also bei ihm die Vaterlandsliebe von ungemeiner Stärke seyn. Für andere drückt dieses Wort mehr eine willkürlich auferlegte Pflicht, als eine angenehme Empfindung aus. Diese können mit mehrerm Rechte sagen: *amor vol. . . suavitatis*. Sehr gut ist übrigens diese Entscheidung, die der schuldigen Höflichkeit nicht zu nahe tritt: das *certe* schränkt ein, und *plus h. s.* spricht der Freundschaft nur von Einer Seite den Vorzug zu, sagt aber deswegen nicht *pluris aestimanda est*. — §. 3. *benevolentiae*: Plancus musste dagegen sagen: *observantiae*. — *attulerunt*: Nach der kleinen Grammatik sollte es heissen *attulit*. Aber weil die Vorstellung mehrerer Sachen öfter, und unmittelbar vorher
wie

wiederholet wird, so ist die Syllepsis nicht zu hart. — *Rursus*, (αὖ) „auf der andern Seite.“ — *accedebat*; richtig. Er meint, wenn die Seele von einer angenehmen Empfindung schon aufgeheitert ist, so wird ihr jede neue Freude empfindlicher. Vgl. 22, 2. — §. 5. *humanitas*, „Bescheidenheit und feine Lebensart.“ — *sapientia*: Denn ein wahrhaftig verständiger Mann sucht überall zu lernen, nimmt also jede auf eine gute Art mitgetheilte Lehre dankbar auf. — *fortuna . . . virtute*: Vgl. 83, 3. — *res maximas*, jetzt schon die Regierung einer Provinz, und dann das dir schon bestimmte Consulat. — *temporibus*: diese Umstände wusste Pl. jedesmal nur allzugut zu benutzen. — *proprium tuum* geben die Mss. S. 8, 1. — §. 6. *latronibus* ist als ein Schmähwort auf die bösen Bürger zu betrachten, ohne auf die eigentl. Bedeutung zu sehen, dass sie etwa ihre Umstände durch den Krieg verbessern wollten. — *gratiae*, „der bei den rechtschaffenen Bürgern zu erlangenden Gunst.“

Sechs und achtzigster Brief.

(ad div. X, 28.)

Quam... invitasses! S. die Einl. zum 69sten Br. — *invitasses*: Manut.: *apto verbo ad ineptam translationem usus est*. Doch *inepta* ist die Metapher nicht: er will sagen *ingrata*, oder gar *foeda* ist sie. An sich kann jede grosse Freude ein Schmaus genennet werden: aber schickt sichs für den sanften Charakter des Cicero, dadurch die Vorstellung des eigentlichen Blutdurstes zu erwecken? — *habeat qu.* Das V. *habere* setzt Cicero mit einem Subst. bisweilen *passive*, wie hier: „tadelnswerth seyn.“ So ad div. I, 7. *facultatem habere*: und 94, 6. *cautionem h.* Auch Plancus sagt *dubitationem* und *casum habere*. — §. 2. Der Vorwurf wird hier aufs sorgfältigste gemildert. Gleich *viro opt.* hat diese Absicht: dann *interdum*, *fas est* statt *licet*, *subirascor* statt *irascor*. — §. 3. *foedissimum*, „höchst schimpflich.“ Cic. Phil. III, 10. *Quae vero (Antonii) profectio!... quam misera fuga! qu. foeda! qu. turpis!* Vgl. Einl. zum 82sten Br. — §. 4. *deque al.... referrent*; näml. dass Hir-
tius und Pansa zu ihrer Sicherheit eine Wache bekommen sollten, damit sie d. 1. Jan. den Se-
nat

nat ungestört versammeln könnten: *ad div. XI, 6. Phil. III, 5.* — *totam... complexus*: „ich habe auf alles Bedacht genommen, was zur Wiederherstellung der alten guten Verfassung dienlich seyn könnte. Vgl. 82, 4. u. Einl. zum 90sten Br. — *magis... viribus*: Also nach dem Urtheile des Autors selbst ist die dritte Philippi- sche Rede nicht die feinste und musterhafteste, aber doch feurig und so beschaffen, dass sie ihn angriff. *animus* ist hier nicht „Muth“ oder „gute Gesinnung,“ sondern Feuer, Heftigkeit. — §. 7. *Servio*; von welchem der 59ste Brief ist. Er starb auf der Reise, als Gesandter des Senats an den Antonius. *Phil. IX, 1.* — *avunculus* S. 73, 5. — Es ist unangenehm und hat Schwierigkeiten in der Chronologie gemacht, dass *puer* und *adolescens* so weit in einander liefen. Cicero war der Mann, der den schwankenden Gebrauch dieser Wörter fest stellen konnte. Aber er selbst nennt hier den jungen Cäsar *puerum*, und tadelt es *Phil. XIII, 11.* in des Antonius Briefe. Die Unbestimmtheit dieser Wörter hat den Röm. Staat zerrütten helfen. Cicero brauchte das Wort anfänglich, wie hier, zu des so jungen, und doch so unternehmenden Mannes desto grösserm Lobe. Aber dieser fand sich dadurch beleidigt. Am

Ende machte der Senat sich? oder den Octavius? lächerlich, da er eine förmliche Verordnung abfasste, kraft welcher Octavius nicht *puer* genennet werden durfte. — §. 8. *Hoc v. certum h.* steht dem vor. *spero* entgegen. — §. 9. *tibi* gehört zu *audita* und zu *notiora*, so dass man die *Commata* füglich weglassen könnte. S. Anm. zu 77, 11. — *etsi aud. arb.* steht in einigem Widerspruche mit §. 6. — *volui... esse*: Aber wenn Treb. etwas von der Sache gehört hatte, so wusste er sie leicht ausführlicher: besser also hätte der Autor, wie es scheint, gesagt: *v. t. certo auctore nota esse*.

Sieben und achtzigster Brief.

(ad div. X, 8.)

§. 1. *de m. voluntate*, „in Ansehung meiner Geneigtheit, die bisherige Verfassung des Staats zu unterstützen.“ — *redemisse*, näml. *precibus*, d. i. *deprecatus esse*: es steht dem *excusare* („durch *causas* rechtfertigen“) entgegen. — *cogitata* steht hier in doppelter Qualität; als Subst. in wie fern der Gen. *optimae mentis* davon regiert wird, und als Particip, oder Theil eines Verbi, in wie fern das Adv. *iam pridem* folgt. —

ma.

mature t. zu gehöriger Zeit, nicht zu früh und nicht zu spät.“ — §. 2. *complures*, wie Octavianus und Lepidus. S. d. 97sten Br. — §. 3. *mihi ipse* heisst es nach einer glücklichen Muthmassung Lambin's, welche Ern. gut vertheidigt. Bengel dafür *in spe*: er zieht *magna* zu *impedimenta*, wodurch denn *spe* entblösst und frostig wird. Hr. Benedict stellt *magna spe* dem f. *maiores occ.* entgegen: aber dadurch wird *impedimenta* mangelhaft, wozu Pl. dennoch *mihi ipse* gesetzt hätte, wenn auch *in spe* von ihm wäre. — §. 4. *fortuna*, da ich schon zum Consulate ernannt bin. — *vita*, da ich immer für das allgemeine Beste gesorgt habe. — *spe*, die Feinde des Vaterlandes zu besiegen. — *quam*: hier sollte *ego* folgen, wie *mea* und *in me* vorhergieng. — *sordidum q. pati*, sich von niedrigen Bösewichtern verführen zu lassen. — *perniciosum* näml. *reip.* — §. 5. [*et m.... impensae*:] Dieses wurde von jemand hinzugesetzt, der nicht nur Zeit, sondern auch Arbeit und Aufwand zu wichtigen Unternehmungen für erforderlich hielt. Pl. will aber nur seine Zögerung rechtfertigen. Sollte er hier sich auf einmal vergessen, und von *laboribus* (welches mehr *contentiones* wären, näml. Zureden, Bitten, Ermahn-

nun-

nungen, Versprechungen etc.) und *impensis* reden, von welchen weder er, noch Cic. sonst ein Wort sagt, und welche nach f. §., (da die verführten Soldaten und Städte erst hoffen und erwarten sollen) nicht geschehen sind? Der fremde Zusatz machte die Construction schwierig: daher man aus *fuit* machte *fuerunt*. Auch sagt *magni* und *multae* auf einmal zu viel gegen *aliquantum*. — *nudi* hat keinen Gegensatz. Besser hätte Pl. geschrieben: *sed c. f. et bene instructi acc.* — §. 6. *ab uno*, dem Antonius. — *auctoribus*, „Gebern.“ — *reliq... praefuerunt*; des Lepidus und Asinius Pollio. Warum es heissen mag *praefuerunt* statt *praesunt*, ist schwer zu errathen. — *quam . . . partiremur* ist die Aeusserung eines sehr grossen Muthes. Er hätte, meint er, vorlängst zu siegen gehofft, aber mit grossem Verluste: oder er versteht den gänzlichen Untergang seines siegenden Heers, wie eines Leonidas mit den Seinigen: *Corn. Nep. Them. 3*. Auch anderwärts schreibt Pl. kurz und witzig, und setzt einen nachdenkenden Leser voraus. — §. 7. *etiam . . . sciri*: Das Comma muss nach *tum* nicht nach *etiam* stehen. Nach dem Texte gehört *invitis quibusd.* zu *sciri*, und Pl. giebt zu erkennen, dass er von einigen ab-

gehalten worden, sich laut zu erklären. Vielleicht aber war die ursprüngliche Ordnung: *tum sc., quid etiam inv. q. etc.* — §. 8. *numquam*, „keinesweges.“ — *simulasse*, näml. dass ich dem Antonius günstig sey. — *dissim.* dass ich für die Freiheit des Staats fechten will. — *collegae*, des D. Brutus, der in Mutina eingeschlossen ist. — §. 9. Zu dem Subst. *summae* gehört *defendendae*, und der Genit. *reip.* wird von jenem regiert. — *excubare*, fast dichterisch; aber desto nachdrücklicher. — §. 10. *liberalitate*, „vernünftige, gütige Behandlung.“ — §. 11. Durch ein altes Versehen waren die *W: ita s. a. paratus* gleich nach *ipse* gesetzt worden. In dieser Versetzung blieben sie bis auf Gräve, welcher die Stelle nicht eben glücklich umänderte. Dieselben Worte nach *provinciamque* gesetzt, hat weiter keine Sylbe abgeändert werden dürfen. Pl. sagt übrigens: „Ich bin so zu allem möglichen bereit, dass ich selbst für das Vaterl. sterben will, wenn etc.“ — *in me*: Besser hätte er gesagt *in me unum*, um nicht auf Kosten seines Heeres grossmüthig zu thun. — §. 12. *expeditis o. rebus*, „wenn die von dem Ant. drohenden Gefahren vorüber sind.“ — *consilia mea*, wovon §. 3... 9 gesprochen worden,

den, oder die ich bei den nächst künftigen Unternehmungen fassen werde. — §. 13. *petendum videtur* fällt ziemlich matt ab, als überlegte er bei sich, ob er für seine guten Soldaten bitten sollte.

Acht und achtzigster Brief.

(ad Brut. II, 7.)

§. 1. *Quae literae, d. i. quales, quam alieno tempore clementes adversus C. Antonium.* — *tuo nom.* S. §. 11 u. 13. — *quor... concedo* sieht auf *tuos* zurück, als sagte er: ich bin auch *tuus*. — *illud necesse*, näml. (aus dem Vor.) *erat*. —

§. 2. *non en. omnibus*: an den Tyrannen selbst Hand zu legen, wäre ich nicht fähig gewesen. —

§. 3. *quae... nulla est*: Stroth sagt: *mallem fere: qua sine pax n. e.* Diese vorschlägl. Aenderung scheint sich durch die Concinnität und durch den Nachdruck in *pax* sehr zu empfehlen. Allein a) Cicero sagt lieber *sine qua*. b) Es wäre ein halber Hexameter. c) Besonders widerspricht das Folgende: *pacem ipsam* etc. Cicero will vielmehr sagen: Wir suchten beide den Frieden; nur du als Zweck, und ohne sichere Mittel; ich als Mittel, und zwar als Mit-

tel zur Freiheit. — §. 4. *arma p.* sie selbst wollten Waffen in die Hand haben, um für die Freiheit zu fechten. — §. 6. *exstitisti ... severo*: „Vor einiger Zeit nahmst du eine ernstere Miene an, (drohdest die Feinde des Staats anzugreifen.“) — *per te, d. i. privato consilio.* — §. 7. *Erat ... Antonii*: „Man erwartete, wie es mit dem Ueberreste der Truppen von dem C. Antonius in Macedonien gehen würde.“ — §. 8. *post disc.* S. die Einl. f. Br. — *honos* ist *supplicatio*.

§. 9. *celer*: Es sollte wohl heissen *celeriter*: Cicero braucht das *Adi.* nicht für das *Adverbium*. — *quam gravis* etc. alles ironisch. — *Cornuto*, welcher *praetor urbanus* war, und jetzt in der Abwesenheit der Consuln den Vortrag hatte. — §. 10. *qui prof... reddere*: Denn er erklärte sich dadurch für den Antonius. Aber Cicero macht damit dem Brutus keinen kleinen Vorwurf, der dem in Bande gelegten Antonius erlaubte, sich den Titel *Proconsul* zu geben. — §. 11. *breves illae q.* Es konnte also der Brief ächt seyn, weil du die Kürze liebest. — *sed ... lenes*, welches ganz deiner Pflicht zuwider war, und dir nicht ähnlich sah. — *mihi ... explicatum*, „ich war unentschlossen.“ — §. 12. *silentio*,
suppl.

suppl. *a me transactus*: („ich erklärte mich gar nicht über deinen Brief.“) — *oculos... offend.* „da man ihn mit grösserm Unwillen ansah;“ oder, „da er verdächtiger geworden war.“ — *natum... a me*: ich fieng zuerst an davon zu reden.“ — *Sextius*, vermuthlich der, den Cicero durch eine Rede, welche noch vorhanden ist, vertheidiget hatte. — *causae non def.* sagt weniger, als *causam adiuvit*, oder ein ähnliches Verbum ohne Negation. S. stimmte also im Senate nur ein wenig ein. Dann, in einer besondern Unterredung, sagte er, *quanto suum f.* — §. 13. *hoc cogere*, d. i. *hac re docere*. — *et, si q. prob.* „und kurz, er fand Beifall.“ —

§. 14. *tuum est c.* Cic. will ihm eigentlich keine Rathschläge geben. — *simus*, d. i. *vivamus*: S. 68, 6. — *Anton. trium*, mit den Vornamen M. C. und L. Der dritte war mit dem ersten im Kriege: *ad div. X*, 15 und 33. — §. 16. *Haec... sentiret*; dass näml. alle 3 Brüder als Feinde des Vaterlandes anzusehen sind. — *tuam sent... meam*: „ich will deine Gesinnungen darüber öffentl. vertheidigen und entschuldigen, aber ohne dir eigentlich beizustimmen.“ — *Huius... liberalis* giebt wiederum zu verste-

hen, dass er den Ant. tödten solle. — §. 17. *Ciceronem m.* Er war Legat bei dem Brutus. S. 74, 4.

Neun und achtzigster Brief.

(ad Brut. I, 3.)

§. 1. *videbantur*, statt *videntur*, wie der Lateiner sich in die Zeit versetzt, da der Brief von dem Empfänger gelesen wird. — *tales*, näml. patriotisch gesinnet; aber nicht klug und muthig oder thätig genug. Für Wollüstlinge erklärt sie Cicero's Bruder: *ad div. XVI, 27.* und er selbst sagt *Att. XVI, 1. in Pansa spes? ἄλγος πολὺς! in vino et in somno istorum!* — *indoles virt.* also mehr Anlage, als ausgebildete, wirkliche *virtus*. S. die Anm. zu 81, 3. — §. 3. *civitas ... effundebat*: Die Hyperbel liegt bloss in *t. civitas*: ganze Familien wollten zu Schiffe gehen, um bei dem Brutus und Cassius Schutz zu suchen: *ad div. XII, 6.* — *recreata ... Kal. M.* da man die Nachricht von dem Siege erhalten hatte. — §. 4. *si m. etc.* ist eine Art von Ironie, wie 98, 20. Die Sache wird dadurch sehr gewiss behauptet. — *tantae m. ... urbs n.* eine sehr vergrössernde, aber nicht

nicht ausschweifende Hyperbel, und um so viel schöner, weil sie nicht dem Verstande eine grosse Zahl, sondern der Einbildungskraft einen grossen Raum vorhält. — *ab ea ... essem*: In den Mss. und ältern Ausgg. fehlen die Wörter *ab* und *essem*. Nach Ern. Vorschlage nahm sie Stroth auf, weil sie füglich nicht wegbleiben können. In dem Capitol wurde vermuthlich dem Iupiter ein Dankopfer gebracht, wohin sich das Volk mit dem Cic. begab. — *in rostris* hielt Cic. eine Rede über den erhaltenen Sieg. — §. 5. *neque en. debet*, weil es mir, einem Philosophen, nicht ansteht. — *grat. actio*: Denn auf Cicero's Rath wurde Ant. bekriegt. — *propterea ... praecl. est*: Eben so heisst es *ad div. XII, 4. itaque ad nos concurritur, factique iam in re salutari populares sumus*. Der Gedanke will hier nach dem Zusammenhange sagen: „Ich habe ein wahres Verdienst um das Volk, und diese Freudenbezeugung ist ein eigentlicher Lohn, dessen Genuss keinen Tadel verdient.“ Zwischen *popularem* und *esse* ist das leicht entstandene *me* weggestrichen, weil die Worte besser einen allgemeinen Gedanken enthalten. — §. 6. *tui iud. est*; wie 88, 14. *tuum est c.* — §. 7. *dumtaxat b. S. §. 1.* — *quae ferre n. p.* Manut.

setzt als Erläuterung hinzu: *ideo bonus magis, quam fortis*. Nach ihm heisst es also: weil er nicht Muth genug hatte, sich mehrern Wunden auszusetzen. Aber es scheint auf die schon empfangenen Wunden zu gehen, unter welchen sein Körper erlag. — §. 8. *plerique*: Er sollte dafür vielleicht sagen *ego*, oder gar *ego solus interpretor*. — *sive... sive*: Er will nicht bestimmen, ob sie *captivi* oder *dedititii* zu nennen sind. Sie ergaben sich, mussten sich aber ergeben. Brutus schloss die Feinde ein, und liess sie grüssen. Auf diese feine Behandlung ergaben sie sich willig. — §. 9. *nihil d. d.* Die Ursache wird sogleich angegeben: *quod ita st. etc.* „Denn mein Votum war, der Senat müsste *a te*, (d. i. auf deine Veranlassung) seine Sache untersuchen.“

Neunzigster Brief.

(ad div. XII, 25.)

§. 1. *Liberalibus*, am Feste des Liber oder des Bacchus, den 17ten März. — *altera vic.* nach dem Abgange. *Att. XIV, 13. Septimo denique die literae mihi redditae sunt, quae erant a te XIII. Kal. datae.* Der Tag des Abganges ist wahr-

wahrscheinl. mit gezählt, weil die Römer allezeit die Tage *inclusive* zählten. — *Quinquatribus*, am Feste der Minerva, den 19ten März. — *non inv. Minerva*, „zieml. glücklich. “Dieses Sprüchwort giebt hier eine ungesuchte Anspielung. — *Custos urbis*: Mit dieser Inschrift liess er die Statue der Göttin in dem Capitol aufstellen, als er in das Exilium gehen musste. Er erklärte dadurch seine unveränderte Liebe für Rom, und seine Besorgniss, dass Clodius nach seiner Entfernung die Stadt zu Grunde richten möchte. Auch vorher hatte er *privatim* diese Beschützerin der Stadt heilig verehret; das eine und das andere aus Klugheit. — §. 2. *summo ... offensione* ist nicht gut gesagt. Bei *gaudio* versteht man *bonorum*: aber diese *boni* sind doch eben der gutdenkende Theil des Senats. Man würde es daher besser auf den Senat selbst ziehen, oder nach *summo* als verloren gegangen denken *meo*. Das Wörtchen übersieht sich leicht nach der Sylbe *mo*. Zweideutig durch Verbindung mit dem Vorigen und ungleich (*inconcinn*) wird das simple *et offensione*. Cicero hat gewiss gesagt: *et graviss.* oder *summa off.* — *Minotauri* kann witzig seyn. Der Name *Taurus* führte den Autor auf das Ungebeuer. Eben die Idee eines

Ungeheuers, oder die innige Verbindung des Calv. und Taurus, die für Einen Mann, und, so zu reden, für Ein Subiect stehen, oder die Verschiedenheit ihrer Charaktere mag dadurch angedeutet werden. — *id est* will man, als unächt, wegwerfen. Aber Cicero erklärt seine Worte öfter durch ein *id est*: und hier war es nöthig, weil Cornif. den einzigen Taurus hätte verstehen können. — Taurus ist vielleicht einer von den 2 Legaten des Calvisius, welche vor. Jahr noch beide in Afrika waren: S. 82. 5. — *illi*, Calv. und Taurus. — §. 3. *a. d. XIII. Kal. . . reip.* Darüber 82, 4. — §. 4. *eum*, näml. *Calvisium*. Das Folgende zeigt, dass er *ad urbem* war, wie andere *imperatores*, die ihre Würde noch nicht aufgeben wollten. — §. 5. *provinciae . . . ampliss.* scheint auf die schmeichelhaften Ausdrücke zu gehen, welche in dem §. 2. genannten S. C. vorkamen. — *de Sempronio*: Schon 82, 5. berührte Cicero diesen uns unbekannten Umstand. Sempr. scheint gewisse Geschäfte in Afrika gehabt zu haben, in welchen ihn Cornif. auf Verlangen des Antonius, und wider den Willen des Cicero, unterstützte. Auf diese Vermuthung führt *caecum t. s.* Vgl. §. 9. — *caecum*, „wo man nichts deutlich wahrnehmen kann-

te,“ (ob Antonius es redlich meinte, oder nicht.) — §. 6. *tuor. . . . fautor*, der ich als ein solcher, um dich in Rom zu unterstützen, nicht hätte emigriren sollen. — *rapiebar* zeigt den schnell gefassten und schnell zur Ausführung gereiften Entschluss an. — *boni cives*: Diese Personification hat, grammatisch betrachtet, nichts anstössiges: (denn der *etesias* ist ein Masculinum, wie *caecias*, *aparctias*) und weil ein Patriot ihn ungern entlassen musste, so ist sie auch sehr schicklich. — *ad tribules t. Rh.* ein kleines Compliment für den Cornificius. Denn eigentl. wurde er nur nach Leucopetra, einem Vorgebirge zu dem Gebiete dieser Stadt gehörig, getrieben. Philipp. I, 3. die Sache steht auch 96, 10. — §. 7. *ad caed. causam*, näml. *reperiendam*; „er suchte mich in den Senat zu locken, wo er einen Vorwand zu finden hoffte etc.“ — §. 8. *ruct. et nauseantem*: Ant. liebte den Trunk. — *fuisset . . . fuisset*: Solche dem Lat. Ohre sehr unangenehme Reime sind bei dem Cicero selten. — §. 9. *ut ait Ter.* in der Andria I, 2. — §. 10. *conscende nob.* näml. *navem reip.* — *ad puppim*, wo das Steuerruder ist. — *ars n.* die Kunst des Steuerns. — §. 11. *dignit. . . debere*, „dass dei-

deine Würde zugleich mit der Erhaltung des Staats bestehen müsse.“

P. Lucc. etc, ist unstreitig ein besonderer Brief. Denn nach §. 2. lebte Pansa noch, und nach §. 12 ist er todt. Nach §. 9. f. ist Cicero ziemlich muthig, und nach §. 12 hat er wenig Hoffnung. Endlich §. 6 bis 8 erzählt er, was er bisher gethan, und §. 13. sollen andere von ihm Nachricht geben. — §. 12. Die Partikel *quidem* giebt hier keine schickliche Verbindung. Vielleicht ist ein Satz vorher verloren gegangen — *collegas*, im Augurate. — *in consulatu*; aber nicht *in imperio militari*, will er sagen. S. 89. 1. — §. 14. *Cn. Minucius* scheint ein Legat des Cornificius gewesen zu seyn. Wenn er nicht eine öffentl. Function hätte, so war Corn. nicht sonderlich veranlasst sein Lob so zu preisen; und das von ihm gehende Gerücht konnte nicht sonderliche Sensation erwecken. Vielleicht sagte man, er begünstigte die Partei des Antonius.

Ein und neunzigster Brief.

(ad Brut. 1, 4.)

§. 1. *Bruti n. et coss.* Den Octavius nennt Br. nicht. S. §. 4. — §. 2. *Senatus... esse;* ein harter Verweis für den Cicero, der so ungestüm auf die Hinrichtung des C. Antonius dringt. Noch stärker ist, was §. 3. folgt. — §. 3. *At hoc... appelles:* Dieses sieht auf 89, 6: „*nullos umq. hostes*“ etc. — *arroganter:* „Also bin ich“ (soll Cicero sich daraus abstrahiren) „stolz und anmassend.“ — §. 4. *non muto,* d. i. *non poenitet me.* — *quoad b. f.* näml. dort bei Mutina. — *potentibus,* besonders dem Octavius. — §. 5. *nimis... tuae* fein und schonend statt: *nimis credulus es.* — *corrupt. l. animum:* Stroth meint, wer einmal, auch wegen guter Unternehmungen, an Geschenke gewöhnt ist, der lasse sich auch leicht dadurch zu bösen Handeln gewinnen. Das ist wohl vernünftig: aber so weit wollte Brutus nicht gesehen haben: nach §. 4 u. 10 meint er nur, dass das menschliche Herz durch ein Uebermaass von Ehre und Belohnungen leicht aufgeblähet werde, und dann immer mehr verlange, nie zu sättigen sey. — §. 6. *etiam ego:* Hier muss man, der Sache gemäss,

mäss, ergänzen: *moneri me patiar*. Eigentl. aber will die Sprache: *faciam, quod mihi visum fuerit*. Vielleicht schrieb Br. mit Absicht zweideutig. Denn er machte sich das gleichsam zu Nutze, was ihm Cicero überliess. Vgl. §. 2 mit 89, 6. — *primi... causa sit*. Dieses kann nach der Anm. zu 65, 1. erklärt werden: „dass nicht die Ursache, weil man den Antonius unterdrücken will, zur Ursache eines andern Despotismus werde.“ Man kann es auch rechtfertigen, wie in den *Epp. Claror. Viror.* S. 81. dass man *primi... causa* sagen könne für *in primo exc.* etc. wie man eben sowohl sagt: *ne Ciceronis culpa sit* als *ne in Cic. c. sit*. — Doch die erste Erklärung ist nicht so künstlich. Eine Parallelstelle ist 98, 22. — §. 7. *neque op. stak in opinantibus*. — *prudenter*, näml. *sentiendo*. Der Zweideutigkeit hätte Cicero vorgebeugt; und vielleicht gesagt *sed et pr. agendo*. — §. 8. *nisi modus*, ein wenig hart, dass die Klugheit, nach dem Ausdrücke, sich nicht in dem Maasse zeigt, sondern selbst das Maass genennet wird. — *antiquorum*, näml. *Romanorum*. Ist es von irgend einem Volke wahr, dass die Alten bessere und weisere Menschen waren, so gilt es von dem Römischen. — *unum hoc* ist wohl deut-

deutlich, aber wiederum hart, weil kein bestimmtes Nomen vorhergeht, worauf *hoc* gezogen werden könnte. Aus der Sache liesse sich *liberalitas* entwickeln: aber *liberalitas liberalitatem desiderat*? Man muss die Handlung des Belohnens und Emporhebens denken. — §. 9. *qu. inde.... descensurum*: Die Sprache will ergänzt haben *se putet*: und also muss *descendere* heissen, nicht „freiwillig von seiner Hoheit sich herablassen,“ sondern „nach der Verfassung des Staats, nach den Verordnungen der Gesetze sich herablassen.“ — *regni instrumentum* ist nicht nur das Consulat, sondern (*collective* genommen) alle von dem Cäsar ersonnene Mittel zu herrschen. So 97, 7. — *occ. r. habuit*, „für eine gute Gelegenh... angesehen hat. — *tyranno interf.* Beide Wörter haben in dem Beweise ihr Gewicht. Der Tyrann ist an sich allgemein verhasst, so dass man durch ihn kein festes Glück gründet. Ist er getödtet, so sollte es gar abschrecken, sich das Geringste von ihm zu Nutzen zu machen. — §. 10. *felicitatem* (wenn es richtig ist) kann auf die glückliche Leitung des Octavius gehen: 89, 1. oder auf die glücklichen Wirkungen durch ihn, welche man unter grossen Freudenbezeugungen dem Cicero zuschrieb:

schrieb: 89, 4 f. Aber Manut. liest *facilitatem*, welches wohl besser ist; „die gefällige Bewilligung alles dessen, was Octavius verlangt.“ — *alienae culpa*; näml. des Oct., wenn dieser einen neuen Tyrannen spielen sollte. — *quod utinam*: S. 4, 1. — §. 11. *tum vero incip* etc. ist ganz ironisch, wenn auch der schwache Cicero es für Ernst aufnahm. Cicero hatte im Senate den Vorschlag gethan, dass man dem Octavius das Consulat geben, ihm aber einen andern Consul zuordnen sollte, der seine Jugend leiten und regieren könnte. Wer dieser seyn sollte, schloss der Senat leicht, und machte sich darüber lustig. Hiervon hatte vermuthlich ein Freund dem Brutus Nachricht gegeben. — *Filius*, näml. *tuus*.

Zwei und neunzigster Brief.

(ad div. X 26.)

§. 1. Dieser Brief scheint eine Antwort auf 2 Briefe zu seyn. In dem ersten schrieb F. unter andern, *aut ... dimicandum*; in dem andern, dass man die *dimicationem* glücklich vermieden hätte. Von dem ersten Briefe spricht Cicero durch das Imperfectum: *q. declarabas*; von dem an-

ändern durch das Präsens *scribis*. Als jener erste geschrieben wurde, scheinen die *Galli Narbonenses* noch für den Plancus gewesen zu seyn. Vgl. folg. §. und 87, 6. — *omittendos* heisst wohl *non cogendos, ut nobiscum contra Ant. bellum gerant*. — *aut cum p. d.* weil sie mitten in einem Treffen zu dem Feinde gehen könnten. — *illud ... fero* lautet sonderbar. Ueber die Vermeidung dessen, was man fürchtet, kann man freilich keinen Verdruss empfinden. Dunkel und räthselhaft zu schreiben, hatte Cicero auch nicht Ursache. Und sollte er, nach seiner Denkungsart, *illud* (ein behutsames Verfahren mit den *Gall. Narbonensibus*) mehr gefürchtet haben, als einen misslichen, gefährlichen Krieg? *non mol. fero* kann allenfalls eine Litotis seyn. Muthmassl. aber ist nach *timui* etwas verloren gegangen, worauf sich *q. ... fero* besser bezog. — §. 2. *in extremo*: Dafür Magd. *in extremis*; eine unnöthige Berichtigung: denn *iucundiss. literis* steht absol., für *etsi iuc. . eran.* — §. 3. *causam t.* „Dein Interesse.“ — *qui al. ... discas*: Also war F. auch ein Redner. Denn *discere causam* wird von solchen gebraucht: „die streitige Sache von dem Clienten anhören, und sich darein versetzen.“ — *Tu nunc ... stultiss. sis* ist einer Wie-

derholung ähnlich, die dem Irrenden die Sache ernstlicher zu Gemüthe führt, und ihn zur reifern Ueberlegung auffordert. Sehr natürlich wäre sie. Wer einen Gedanken widersinnig findet, ohne ihn sogleich gründlich widerlegen zu können, der wiederholt ihn mit einer Frage, Ausrufung, oder Ironie. Aber dieses ganze Stück scheint eine Erklärung des vorherg. Lakonischen Satzes, welche von dem Rande in den Text kam. Die Wiederholung ist hier ganz unwirksam. In einer mündl. Unterredung würde ein langsamer Kopf dergleichen anbringen, um sich weiter zu besinnen. Und *putas* ist unschicklich statt *profiteri vis*: denn der *candidatus* heisst ja nicht der zum Amte schon designirt ist. Ferner *scilicet* finden die besten Ausl. nicht. Dann warum *maximo*? das hatte ja F. nicht geschrieben. *stultiss.*, könnte man glauben, setzt Cicero, um das fehlerhafte Wort *fatuus* im Vorbeigehen mit einem bessern zu vertauschen. Aber *ut scribis* setzt Cicero, wenn er m. l. eslerhaften Ausdruck wirklich anführt, als 94, 10: und *fatuus* verdient keinen Tadel: öfter braucht es Cicero von ähnlichen Thoren, und es ist weit schicklicher als der frostige Superlativ. — §. 4. Statt *meum* steht in G. *tuum*, welches sich zum Folg.

Folg. ganz wohl schickte, und eine witzige Distinction gäbe. Aber *meum* entspricht ähnlichen Stellen des Cicero: und die Ordnung müsste seyn: *quam iudicium de ... tuum*. — §. 5. *Scilicet* kündigt die Ironie an. — *id agitur*, nicht nach Manut. und Kortte: „Das ist dein Bestreben;“ sondern: „Das ist eine Hauptsache, hierauf kommt alles an.“ — *quam alte asc.*: durch die Lobsprüche, mit denen man dich erhoben, dass du pflichtmässig und rühmlich gehandelt habest. Denn darauf weist *officium* und *gloria*. — *mos in c. sumus* ist vielleicht so gemeint, dass in diesem Falle Cicero ihm nicht (wie es doch geschehen ist) hinlängl. Nachricht ertheilt. — §. 6. *Calvisius* unstreitig ein anderer, als der, dessen ~~echte~~ Briefen gedacht wird. — *Vince* ~~ig. sc.~~ *mane ig. in Gallia*.

Drei und neunzigster Brief.

ad div. XI, 1.)

§. 1. *ut timeam*: S. folg. Br. §. 5. — §. 2. *sibi simillimus*: „der sich immer gleich bleibt,“ und zwar, wie die Sache lehrt, darin, dass er durch Ränke und Verleumdungen zu gewinnen sucht. Gute Schriftsteller setzen zu *similis* be-

kanntermaassen den Genitiv, wenn von der Aehnlichkeit des Charakters die Rede ist. Neuere *codd.* (auch Magd.) haben daher *sui* statt *sibi*; vermuthlich nach der Correction eines Grammatikers — *narravit*; nach andern *narrat*, welches wohl ächt seyn könnte, eben weil es in dieser Verbindung mit *noviss.* nicht schicklich ist: denn D. Brutus versieht es häufig. — *nisi dictum* statt *ob dictum*, wie man sagt *queri aliquid, nihil* etc. — *quod* ist wohl nicht das eigentl. Relativum, auf *dictum* zurücksehend; sondern es geht auf die ganze Klage des Octavius, welche nun deutlicher angegeben wird: *quod nempe diceret* etc. *quod* könnte übrigens auch auf *dictum* gehen; (74, 8. *de Or.* II, 60.) nur dass dann *laudand.* schicklich mit *nempe* oder *irtem* ähnlichen W. einträte. — *tollendum*, nä^{her} *est hono-*res, oder *de medio*. Das letzte soll Cice^{ro} nach diesem Doppelsinne gemeint haben; *cum aliud*, sagt Velleius (II, 62.), *diceret, aliud intēgi vellet*. — §. 3. *finxisse dictum*, nä^{her} *esse ab adolescente*; dass Octavius gesagt ~~hat~~ *se non commiss.* etc. — *Decemviris*, welche voreilig gesetzt waren, die Verordnungen des Antonius zu untersuchen und aufzuheben. — *ad vestrum arb.* „so, wie es dir und den übrigen Vornehmen in der

der Stadt wohlgefiel.“ Die Klage von *Veteranos* an scheint Brutus erdichtet zu haben, um seine Unzufriedenheit ein wenig zu zeigen, und den Despotismus des Cicero zu rügen. — §. 4. *de tuo p.* „was deine Gefahr betrifft.“ — *iactatione... periculi* sah ich sonst für eine Glosse an. Aber man tilge nur, wie hier in dem Texte geschehen ist, nach *verborum* und *periculi* das Comma, so wird *iact.* und *denunt.* nicht von *de* regiert, sondern es sind *ablatt. instrumenti.* *Iactatio verb.* sind die öfter wiederholten harten Ausdrücke, welche die alten Soldaten gegen den Cicero brauchten. — *posse*: Nach diesem Worte, meint Ernesti, könnte *se* weggefallen seyn, wenn nicht *posse* selbst unächt wäre. Das erste möchte ich eher annehmen (obwohl andere Härten bei D. Br. vorkommen) als das andere. Denn *posse* setzt er öfter, so wie es hier steht. S. Epp. Cl. Viror. S. 47. — *ex hoc pend.* geht zu einer andern Metapher über; nicht gut. — §. 5. *ne*, — *are*: S. f. Br. §. 7. — Nach *praemiis* setzt er sonst einen Punkt. Vielmehr fährt es fort: „Dann, was die e. hnungen anlangt.“ — *utrisque n.* von mir und Octavius. — *lente*, näml. *agas*, od. *statuas*. — *constitutum*, näml. *dicas*. — §. 6. *Quatuor leg.* Es war

eine *veterana*, und dann die *Martia*, *Quarta* und *Septima*. — *Silanis*: So steht in M. und ein Dresd. Mst. hat *Sinalis*, welches vermuthl. auch *Silanis* werden sollte. Die übrigen theils *Syllanis*, theils *Sillani*. Manche verstehen die Grundstücke des *Silani*; (ad div. X, 34.) welche aber für eine solche Menge von Menschen gewiss unbedeutend waren: Andere die Aecker, welche ehemals *Sylla* angewiesen, deren Besitzer vertrieben werden konnten; welches in den jetzigen Zeiten wohl äusserst bedenklich war. Meine Erklärung von den Aeckern im Silawalde in Calabrien wird von einem scharfen und feinen Recensenten Allg. Literaturz. Nr. 198. Jul. 1793 mit grossem Beifall beehret; vielleicht auch von andern; wie man aus Hrn. Benedict's Worten schliessen kann: *Alii Silanis legunt, quia in Brutiis* etc. Er stimmt nicht bei, und führt dagegen an, dass von mehreren *agris* gesprochen werde. Aber eben in einem bergichten, weitläufigen Walde kann es sehr Ein *ager* (Eine weit sich erstreckende Flur) seyn. Heut zu Tage wenigstens ist dieser Wald mit fruchtbaren Feldern und schönen Wiesen durchschnitten. — *cupid. otii*: Denn dieser Friede könnte bald durch Eifersucht gestöret werden, wenn

wenn man nicht in Vertheilung des Landes unparteiisch verführe. — §. 7. *paro*: „ich übe sie in den Waffen.“ Vgl. 74, 6. — *non pess. d. i. optimum.*

Vier und neunzigster Brief.

(ad div. XI, 21.)

§. 1. *qui n. ... dixerit*: Cicero hatte also, wie es scheint, gewisse Leute angestellt, die ihm die nöthigsten Nachrichten verschafften. — §. 2. *te amo*: „ich danke dir;“ eine gewöhnliche Bedeutung, worin doch der Begriff der Liebe mit bleibt: daher *sicut debeo*. — §. 3. *quod idem s.* lässt sich nicht wohl ergänzen. S. die Einl. — *qui ex. haberent*, wodurch Cicero unstreitig den D. Brutus mit begünstigte. — *qui solent*: Denn D. Br. hatte Neider im Senate: *ad div. XI, 10.* Stroth versteht namentlich den Servilius, Calenus, und ähnliche (Gegner des Cicero.) — *excepti etiam*, „sogar namentlich ausgeschlossen,“ wodurch sie denn ganz die Hoffnung zu diesem wichtigen Commissionsgeschäfte verloren. — §. 4. *res novas*; eine witzige Zweideutigkeit. Das Folgende lehrt, dass man darunter mehr „neues Geld und Gut,“ als

„Gährungen und Unordnungen im Staate“ verstehen müsse. — *recentem novam*: Vermuthl. hat ein alter Abschreiber diese Wörter versetzt: *recentem* darf nicht vorher stehen. Das Ganze will sagen: Segulius hatte nie Vermögen gehabt, aber doch vor Kurzem durch Ränke etwas gewonnen. Dieses war, so wie er es erhalten, frisch weg (*recens*) vergeudet. Vielleicht hatte er durch gemachte Schulden schon im voraus wieder das, was er hoffte, aufgezehret. — §. 5. *timeas aliquid*, sagt Cicero, um des Br. ein wenig zu kurzes *timeam* zu verbessern. Vgl. §. 9 und 10. — §. 7. *ne tim. cogar*: Denn arglistige Menschen benutzen diese Furcht, und suchen dich durch neue Schreckbilder immer schüchterner zu machen und dadurch ausser Thätigkeit zu setzen. — §. 8. *ne tua ... fut. sit*, weil du nicht den Antonius nach dem ersten Siege aufs neue angegriffen und aufgerieben hast; eine oft wiederholte Klage des Cicero. Brutus entschuldiget sich darüber *ad div. XI, 13*. Vgl. die Einl. zum 89sten Br. — *consulatu t.* im f. Jahre. An dieses aber war nicht zu denken, wenn die Rächer von Cäsar's Tode die Oberhand behielten, — §. 9. *quae* kann schwerlich auf *consiliis* gehen; sondern es folgt als Erklärung:

quae

quae nempe scribis etc. — *utrisque vestrum*; eine stillschweigend gegebene Verbesserung. Brutus schrieb *utrisque nobis*. — *collegis* näml. *Decemviris*. — *ligurrerent*, „lüstern darnach waren,“ weil sie sich Freunde zu machen hofften, indem sie manchen schönere, gelegnere, grössere Stücken Landes anwiesen. — §. 10. *occultius* sagt Cicero: *reconditum* war des Br. Wort, welches mehr von verborgenen, schätzbaren Sachen, die schwer aufzufinden sind, gebraucht wird. — *quo . . . perferantur* scheint auch eine kritische Erinnerung zu seyn. Nach des Br. Ausdrücke konnte auch ein Mann, der mündliche Aufträge hätte, verstanden werden.

Fünf und neunzigster Brief.

(ad div. XII, 10.)

§. 1 *tuus aff. . . familiaris*, ein harter Vorwurf für den Lepidus: es ist eine ironische Emphasis. — §. 2. *maxime spe* ist Bengel's sehr gute Lesart. Aber *maxima spes* gäbe zu erkennen, dass der Muth des Senats auch ein *subsidium* für den Brutus und Plancus, oder gar eine Ressource für den Staat sey; welches Cicero schwerlich sagen wollte. Vgl. §. 3 zu Ende. —

sine capite „ohne Quelle,“ d. i. ohne sichern Gewährsmann. — [*sine auctore*] ist hier frostig; und (da das alleinige *rumore* folgt) der Concinuität zuwider. Wahrscheinlich also ist es eine Glosse zu vorigem *s. cap.* — §. 3. *haec* (*δεξιμῶς*) „der Krieg in hiesigen Gegenden.“ — Zu *titubatum* passt *niteremur* sehr gut: der Wankende, oder Strauchelnde sucht einen Stab, um sich zu stützen. — §. 4. Statt *potuero* setzte Ern. *poterc.* Ich glaube nicht, dass die Latinität dieses fordert. *potuero* heisst *posse coepero, facultatem nactus fuero*. Andere Stellen rechtfertigen es, als 84, 6. 86, 9. und *ad div. XI, 10.* zu Ende. — *aut ... tulerit* muss man als eine vom Autor hinzugesetzte Erklärung des vorherg. Gedanken ansehen, wenn man nicht in dem Folg. einen Widerspruch finden will: denn die *conatus optimi* und *praeclariss.* müssten doch wohl gute Hoffnung geben. Merkwürdig ist übrigens die von Lambin angemerkte Lesart: *q. o. reip. laturus sit, aut quis exercitus sit, aut quid i.* etc. Die Armee des Cassius konnte man in Rom nicht genau: man musste sie wenigstens nach ihrer Combination aufs neue kennen lernen. S. *ad div. XII, 11.* Die ausgezeichneten Worte befinden sich auch in einem
Dresd.

Dresd. Mste; nur *quid* statt *quis*. Wahrscheinlich sind sie ächt und mit Ausschliessung des *aut* zu Anfange zu setzen. — §. 5. *nobilius*, d. i. *notius*, *magis sermone celebratum*; nicht etwa *praestantius*. — §. 6. *numquam*, „keinesweges.“ — §. 7. *opp. coss. designatos*, den Plan-
cus und D. Brutus. Octavius C ä s a r wird nicht mit angegeben, vermuthl. weil schon sein Name dem Cassius anstössig seyn konnte. — *vos exp.* etwas kurz und matt: Es würde nicht frostig seyn, wenn *vos*, *vos* stünde. Eine *copula* fehlt wenigstens. — *Brut... iamque*, weil er näher ist. — §. 8. *exsurget* und *consistet* stehen schicklich bei einander. — *Sunt enim etc.* Denn es wird nur ein *tolerabilis status* gehoffet. Allerdings war mit der Ermordung Cäsar's und mit der Besiegung des Antonius und Lepidus noch wenig gethan. Alles war auf eine M archie von zu langer Zeit her angelegt.

Sechs und neunzigster Brief.

(ad Brut. I, 10.)

§. 1. *auctoritate*, nicht im engern Sinne, da *auctoritas senatus* dem *Senatus consulto* entgegensteht,

steht, sondern es ist nur der Wille des Senats durch ein S. C. ausgedrückt. Stellen hiervon giebt Ern. *Clavis*. — *desiderabat resp.* „das Bedürfniss des Staats forderte es.“ — §. 2. Die *domestici hostes* sind; das *intestinum malum*, die Anhänger des Antonius und die alten Freunde Cäsar's, die den Senat unterdrückt wissen wollen. — §. 3. *in socerum*, den Q. Fufius Calenus. Dieses schliesst Manut. sehr gut aus *Phil. VIII, 16.* zu Ende, und *X, 1.*, wo er als Schwiegervater zuerst von dem Pansa zur Stimmengabe aufgefordert wird. — §. 4. *ut in adv. bona*: Manut. *neque secunda plane fuit, neque adversa*. Stroth erklärt es nicht ganz richtig durch *parum constans*. Eben so spricht *Cic. Att. IV, 1.* — §. 6. *boni, d. i. bene sentientes*. — *interpretibus*, nichts anderes als *internuntiis*. — §. 7. *nec in s. . . dubitavi*: „ich habe ohne Bedenken im S. gezeigt, von wem die bösen Anschläge herrühren, den Octavius gegen die Mörder Cäsar's und gegen die Freiheit durch das Consulat zu waffnen. Vgl. §. 11. — §. 8. *in hon. extraord. d. i. quoad hon. extraord. näml. consulum*. — *quandoq. . . pos. est*: Denn eigentl. besteht *potentia* aus Freunden, allgemeiner Achtung etc. wie *opes*. — *auctor*, der einen förmli-

lichen Vorschlag gethan hätte, dass man dem Oct. wirklich das Consulat geben möchte. — §. 9. *militum deliciae* stehen hier in Parallele mit *insolentia imperatorum*. Jenes ist also „*τρυφή*, Stolz, hohe Prätension.“ Dahin weist auch folg. *tantum se q. etc.* — *imperatoris*: Ursinus: „*Videtur legendum imperatorum, et in Ms. est Impp.*“ Allerdings ist es nicht glaublich, dass Cicero den jungen Cäsar in einem Br. an den Brutus κατ' ἐξοχὴν *imperatorem* sollte genennet haben: und er wird auch §. 13. gelobt. Die Endungen sind häufig verstümmelt worden. — §. 10. *Haec ego... revocavit*: S. 90, 6. und Att. XVI, 7. — *periculo simili*: Mir drohte Catilina den Tod; dir Antonius. — *casu tristiore*: ich wurde Exul; du ein angesehener Feldherr. — *consilio et auct. näml. mea*: S. die Anm. zu 82, 4. — §. 11. *steterit*, nachdrücklicher als *fuerit* od. *manserit*. — §. 12. *quam ev. rerum*, „als durch einen (unmittelb.) guten Erfolg deiner That.“ — *principiis*: Manut. sagt: *praesidiis, vel unus liber antiquus si haberet, probarem multo magis*. Gruterus aber führt ein Mst an. Doch ist *principiis* schöner und für die 2 Herren schmeichelhafter, da auf diesem Platze des Lagers Reden gehalten und wichtige Sachen

chen entschieden wurden. — §. 14. *quantulum rel. est?* näml. *temporis ad vivendum*. Diese Kürze zum Schlusse thut hier so gute Wirkung, als in einem scherzhaften Briefe. Vgl. *Epp. Clar. Viror.* S. 183. Hier hat Brutus dabei zu denken: „Aber euch jüngern Männern, die ihr auf ein längeres Leben hoffen könnet, muss daran gelegen seyn, das Glück der Freiheit zu behaupten.“

Sieben und neunzigster Brief.

(ad Brut. I, 15.)

§. 1. *Messalam habes*: Dieser überbrachte den Brief. Er war auch nach anderer Zeugnisse einer der grössten Redner, und damals noch ein junger Mann. Vgl. §. 3. — *quae sint in rep.* „wie der Staat beschaffen ist.“ So *ad div. I, 1.* *in causa haec sunt*, „die Umstände sind folgende.“ — §. 2. *ad laudandum* ist *passive* gesagt, nach alter Art. S. 26, 3. — §. 3. *laudem max.* Vermuthl. hatte er Auftrag, dem Brutus von der Lage der Sachen ausführliche Nachricht zu geben, (§. 1.) und ihn zur Rückkehr nach Rom zu bewegen. Er war ein feiner praktischer Kopf, und zu delikaten Gesandtschaften mit Vortheil

theil zu gebrauchen. S. Middleton R. Gesch. (Leben des Cic.) III, S. 372. und Iani Horat. Od. III. 21.

§. 4. *ad q. epistolam*: es ist der gaste Brief.
 — *nisi . . . tu*: Auch die Härte des Cic. wird dort getadelt. *Nisi forte* ist das Gewöhnliche: Daher Malaspina und Lambin mit gutem Grunde *forte* für *fortasse* setzen wollen. — §. 5. *ex septem*, nach Griech. Art: ἐκ τῶν ἑπτὰ: nur dass im Lat. unglücklicher Weise kein Artikel ist. — *praetermissum a v.* den Antonius zugleich mit dem Cäsar hinzurichten. — §. 7. *instrumentum*, die gesammte Macht; beim Antonius das Consulat, Cäsar's Protokoll, öffentliche Gelder, eine gute Reiterei: beim Lepidus die Würde eines *magistri equitum*, die obrigkeitlichen Rechte (*imperium*,) das Kriegsheer, die Provinz. — *alter inconst.* Lepidus. — *alter impur.* Antonius. — §. 8. *Nos . . . acres*: In den ersten Monathen nach Cäsar's Tode suchte Cicero mit der grössten Hitze die (der Hoffnung nach) hergestellte Freiheit zu befestigen. — Nach *sapientius* (*scil. fecistis*) habe ich einen Doppelpunkt gesetzt. Gewöhnlich schliesst man *vos f. . . ea* in Einen Satz. Aber Cicero will unstreitig die Stelle nach jener
 ner

ner Interpunction, welche mehr Concinnität giebt, gelesen haben. — Der Accus. *sua studia* wird sowohl von *profitenti* als von *remisistis* regiert. — *a parricidis* von dem Antonius, Dolabella und deren Anhange. — §. 9. *dissuasor m. cons.* S. 90, 6. — §. 10. *nostri*: Brutus war meist Stoiker; Cicero mehr Akademiker, stimmte aber den Stoikern häufig bei: *Off.* I, 2. Die Stoiker lehrten aber, was hier zum Grunde liegen kann, (Diog. im L. des Zeno S. 191) φοβηθήσεσθαι μὲν τὸν σοφὸν ἔδαμῶς, εὐλαβηθήσεσθαι δέ, „Furcht finde keinesweges bei dem Weisen Statt, aber wohl Behutsamkeit.“ — §. 13. Das *imperium* („die Rechte des Feldherrn“) wurde wohl nur nach des Cicero Vorschlage bestätigt, nachdem Oct. sich dasselbe durch Zusammenziehung einer Armee nothwendig arrogirt hatte. — *Philippus* des Oct. Stiefvater. — *cel. petitionis*, dass Oct. vor den gesetzmässigen Jahren nach einiger Zeit das Consulat suchen dürfte; (aber nicht etwa noch im J. 710.) *petitio* heisst „das Recht oder die Befugniss anzusehen.“ Die *Nomina Verbalia* auf *io* haben diese Bedeutung, als *prehensio*, *animadversio*, *provocatio* S. Schulze Anmerk. zum Terenz S. 207. — §. 14. *Sed nescio.... reperiuntur*, eine wahre, auch

auch äusserlich wohl lautende und durch die Sache herbeigeleitete Sentenz. Aber *victoria* und *timor* stehen einander nicht gehörig entgegen. — *ut in f. adscriberetur*: Aus Ovid's *fastis* ist bekannt, dass man in dem Röm. Kalender die merkwürdigsten Begebenheiten bei einzelnen Tagen durch *notas* (Abbreviaturen) anmerkte. — *facere* (*ἑρδαν*) näml. *sacra*. — §. 16. *monumenta odii p.* Da die Unterdrücker der Feinde belohnet wurden, so gab das eben so viel Denkmäler des Hasses gegen diese Feinde. — §. 18. *ne mag. gratus*: Den eigentl. Triumph hatte man dem Octavius abgeschlagen: *Liv. Epit. 119. Vell. II, 62, 4.* Aber auch dieser Einzug in Rom, die Ovation, setzte voraus, dass er sein *imperium* aufgegeben und das Heer einem andern überlassen hatte. So war nicht zu befürchten, dass er damit seines Vaters Mörder *ve* folgen würde. Aber Cicero will bei dem Brutus selbst nicht das Ansehen eines Undankbaren haben: nicht dass er fürchtete, Oct. möchte das wieder erfahren: denn auch die hier gebrauchten Ausdrücke hätte dieser leicht enträthselt. Dem Brutus wird vielmehr von §. 14 an nicht undeutlich der Vorwurf des Undankes gemacht.

§. 24. *si in iudicio damn. etc.* So heisst es *ad Brut. I, 12: Ille (Lepidus) si, armis positus, de vi damnatus esset, ... eandem calamitatem subirent liberi, bonis publicatis.* In einem besondern Briefe (*ad Brut. I, 13.*) hatte Brutus gebeten, dass man die Kinder seiner Schwester, (welche mit dem Lepidus vermählt war,) nicht ihres Erbguts berauben möchte.

§. 28. *Sororis t. ... consulam:* Cicero unterstützte sie nicht bloss in ihrer Armuth mit dem Nothdürftigen, wie Manut. meint: sondern er verwendete sich auch im Senate, dass sie jetzt ihr Erbgut behielten. Die Worte selbst geben dieses zu erkennen: und *ad Brut. I, 18.* sagt er: *De sororis tuae filiis non exspectavi, Brute, dum scriberes. Omnino iam tempora (bellum enim ducetur) integram tibi causam reservant: ... ita causam egi puerorum in senatu, ut te arbitror e matris literis potuisse cognoscere etc.*

Acht und neunzigster Brief.

(ad Brut. I, 16.)

§. 1. Dieser erste §. ist offenbar mit Uebersetzung so sanft und so verbindlich geschrieben. Die Heftigkeit des schon gefassten und zum Ausbruche reifen Unwillens musste jetzt mit Macht zurückgehalten werden. — §. 2. *quantum . . . possum*, statt *maximo*. Vgl. 89, 4. — *de rep.* weil er sich dem Antonius glücklich widersetzt hat. — *quid? scr.* Andere: *quid scribam?* Aber Brutus ist nicht ungewiss, was er schreiben soll, sondern ob er das schreiben soll, was er eben anhängen wollte, und was in den Worten folgt: *commendas . . . commut. esse.* — *morte qua d. i. quo genere (vel turpissimae) mortis.* — §. 4. *magnifice loqui*: Denn er führt allerdings eine hohe Sprache, wenn er sich und die übrigen, die den Cäsar getödtet, „Befreier des Erdkreises“ nennt. — *ignorantes*, zu welchen du gehörst. — *Romae videri* näml. *me.* — §. 5. *non vicario* ist wie in *parenthesi* gesagt, statt: *qui modo non vicarius sit oder in locum successerit domini sublati.* — §. 6. Aus der *imbecillitate* folgt die *desperatio* näml. *libertatis plane recuperandae.* — §. 7. *Romanos*; (sehr nachdrücklich) gleichs. „Menschen zur Freiheit geboren,“ — *postremi h.* „niedrige, nichts-

würdige Menschen.“ — *quam ... prohiberemus* : „Wir würden, sagt er, mit mehr Verwegenheit ihnen das Herrschen verbieten. Denn darin würde die Verwegenheit Lob verdienen. — *tantor. scelerum*, des Catilina und seiner Genossen. — §. 8. *ut esset ... mancipii*, „dass sie die Herrschaft über sich selbst hätte. Vgl. 67, 1. — *nisi f.* ironisch. — *de conditione s.*, „in Ansehung der Härte dieser Dienstbarkeit.“ — §. 9. *neget*, eine harte Enallage für *negaret*. Wenn das letzte nicht das ächte ist, so muss man zur Entschuldigung sagen, dass die gespannte Einbildungskraft des Br. die möglich gewesene Sache als gegenwärtig sah. — *fidem nostram* so viel als *mancipium nostri ipsorum* : der Diener, der Untergeordnete ist *in fide* des Herrn. — §. 10. *quanti aestimet ... ?* Diese Frage ist die 27, 4. ähnlich. Die Antwort darauf würde nach des Autors Absicht seyn: *profecto magni*. — *si sit commercio l.* Denn *quanti?* fragt man beim Handel. — *quoniam ... volumus*; ein Spott auf den Cicero. — *mortuo* ist ein *abl. absolutus*, wie 77, 14. Man könnte es für den Dativ ansehen, wenn Br. die neue Herrschaft sonst in dem Briefe so vorstellte, als wenn Cäsar noch in andern fortlebte. — *iudicium*, „den festen mit Ueberlegung gefassten Vorsatz.“ *heredi..*

occidi contrastirt so ausserordentlich mit *patri meo*, dass man schwerlich eine durch den Contrast so wirksame Stelle bei irgend einem Schriftsteller finden wird. *patiente me*: Man bemerke, wie genau und bestimmt Brutus mitten in seinem Feuer spricht. Ohne *p. me* würde man seine so feierliche Erklärung leicht der Absurdität überführen können. — §. 12. *pati contumelias*, eben durch das *servire*. — §. 13. *ab eo ... sibi*, stark und *invidiose* gesagt, statt *ab Octavio*. — *inculcatam*, ein gewaltiges Wort. Unser *aufgedrungen* erklärt es wohl, erschöpft es aber bei weitem nicht. — §. 15. *opinionem* ist *passive* zu nehmen; *ut homines te formidolosum putent*. — *si Oct. ... a quo* statt *si tibi placet, ut Octavio etc.* — §. 16. *Id enim ... resp. nämli.* das Schicksal der Bürger zu entscheiden. — §. 17. *quia ... gerat*: Br. stellt das Verdienst des Oct. als unbedeutend vor. — §. 18. *At vide meminerint*: Dieses lautet ganz wie eine allgemeine Reflexion und kann einer ähnlichen des Cicero (nämlich 97, 14. *nescio ... reperiuntur*) entgegengesetzt seyn. Diesem zu Folge müsste mit *Quia Ant. vivat* eine neue Periode anfangen und nach *armis sit* etwas fehlen, das den folg. Sätzen entgegenstünde: *Octav. ... rog.*

videatur. — Vor *quod fieri p.* muss *quia* verloren gegangen seyn. Ausserdem hängen die Gedanken elend zusammen. Nach *Romanus* und *videatur* habe ich die Fragzeichen in Doppelpunkte verwandelt. Brutus kann, ohne allen Zusammenhang mit dem Vorigen, hier nicht wieder mit Unwillen anheben: *Oct... Romanus? etc.* — §. 19. *ut istuc rev.* kann auf §. 15 und andere Stellen dieses Briefes, wo von demüthigen Bitten die Rede ist, oder auch auf einen andern Brief sehen: denn auch in diesem Falle sagen andere: *ut istuc r. — aut longe etc.* Wegen des *aut*, worüber andere, nach einem vorherigen Punkte, nichts erinnern, muss entweder das Vorhergehende entstellt oder gar etwas verloren gegangen seyn. In den *Epp. Cl. V.* schlug ich, jedoch nicht ohne Zweifel, vor: *Ego vero aut istuc reversurus sum, qui etc.* Aber wahrscheinlich fehlt nach *supplicetur* ein Satz, worin Br. drohte mit seiner Armee nach Italien zu kommen und den jungen Tyrannen zu demüthigen. — *virtus aliena* versteht man von den Beispielen des Brutus, Cassius etc. nach welchen man den Tod nicht fürchten dürfte. Aber *aetas* und *honores* sind Sachen von dem Cicero hergenommen: und so sollte man hier auch *virtus*

tus anteactae vitae erwarten. Vgl. 99, 11. Es ist also vermuthlich die Stelle in etwas alterirt. Eine andere Muthmassung wäre: Cicero hatte geschrieben, die *virtus* des Octavii würde ihm sein Alter erträglicher machen, oder er wünschte sich ein längeres Leben um sich derselben zu erfreuen. Aehnlich wäre 15, 5: *Quare hoc a. etc.* — §. 20. *si modo*, (ἐὶ γὰρ) setzt die Sache nicht ungewiss, sondern versichert durch eine Art von Ironie mit Gewissheit. — §. 21. Sehr eindringend ist *sed c... nostram*. — *non succumbam succ.* „ich werde mich von denen nicht hinreissen lassen, die sich dem Unterdrücker unterwerfen.“

§. 22. *futura quoque* wird in der Verbindung für manchen aufzulösen seyn in *ea quoque mala, quae futura sunt*. So wird das f. — *nisi ... occursum* deutlich: es gehört nicht zu *explores*, sondern zu *futura*; und *futura* sind nur „mögl. künftige.“ — §. 23. *duriores... virtutis*, „dass ein erprobtes, entschiedenes Verdienst einen misslichern Stand habe.“ — *ille consul*, näml. Cicero, qui *Catilinae conatus irritos fecit*. — *hunc consularem*, näml. Ciceronem, qui *Antonii consiliis obsistit*. — §. 24. *flexerit*: sonst

sagt man gewöhnl. dafür *inflexerit*. Diesem steht entgegen *dirigere* „in gerader Richtung halten.“ — *iudicium*, wie §. 11. — *magnitudine*, näml. *animi*: dieses muss dabei gestanden haben: *magnitudo* allein wird nicht so gebraucht. — *in q. . . exstat*, „wo es, wie genau berechnet, vor Augen liegt, dort hatte man nach Grundsätzen und mit Ueberlegung gehandelt.“ Im eigentl. Sinne steht *ratio exstat* Att. X, 8. — §. 25. Es ist hart zu sagen: *exsuscita te*, *ut putes* statt *persuade tibi*. Besser würde es heissen: *et eam. civ. . . honestam praesta*, *nosque vel invito Octavio salvos fore putes*, *si etc.* Vielleicht hatte Br. ungefähr so geschrieben.

Neun und neunzigster Brief.

(ad Brut. I, 17.)

Dieser Brief ist leider ein Fragment. Das, was jetzt den 4ten und 5ten Paragraphen ausmacht, war vom Anfange eine ausführliche Betrachtung über Cicero's Verfügungen, besonders in Ansehung des Octavius. Denn a) was §. 1 . . . 3 gesagt wird, ist noch nicht die Hauptsache, und der grösste Theil des Briefes §. 6 — 13 gleicht einem Beschlusse. b) Durch das fast ungestüme Verlangen des Atticus, sagt er, sey er

ge-

genöthiget, über den Cicero zu urtheilen. Sollte er nun die Hauptsache so kurz abgefertiget haben? c) Nachdem er kaum den Anfang gemacht hat, sagt er: *sentio, quanto cum dolore* (aber der Schmerz macht sonst leicht jeden beredt) *perscripserim*. Hier findet sich keine ausführliche und weitläufige Beschreibung oder Erörterung, wie das Wort sie haben will. Doch weil *ad te* dabei steht, so ist hierauf nicht viel zu bauen. S. §. 14. d) Die angezeigten 2 §§. sind offenbar verunstaltet und besonders der fünfte. —

§. 1. *ambitiose* nicht, wie Stroth will, „aus eitler Sucht sich angenehm zu machen;“ denn *pro rep.* wäre das löblich; sondern „aus eitl. S. gross und mächtig zu heissen,“ weil er einen so wichtigen Gegner hat. Cicero hätte das einem andern überlassen oder den Ant. durch Güte gewinnen sollen. — §. 2. *pueri... a Cicera-*
ne: Dieses hängt mit dem Vor. nicht wohl zusammen; und Cicero's Absicht war ja nicht, sich dem herrschsüchtigen Octavius zu widersetzen. Es bleibt also eine statthafte Muthmassung, dass nach *quam* etwa fehlt: *viri valentis dominationem et impotentiam*. Und doch lautet der Anfang des Paragraphen, wie von etwas

vorhergehendem, das man hier nicht findet, und das durch solche Einschaltung nicht ersetzt wird, abgerissen. — *tantumque*: Vielleicht richtiger *Tantumne*. Die Frage wäre: „Ist das nicht auffallend, dass er in seiner Gefälligkeit gegen ihn so weit geht...?“ Wie der Text lautet erzählt Br. dem Atticus etwas, das dieser besser wissen konnte: es sollte auch ausserdem eine bedeutendere Coniunction stehen. — *ut... abstineat*: Allerdings war das eine übertriebene Gefälligkeit, auf beiden Achseln zu tragen, Cäsar's Tod so herzlich zu billigen und doch auf die Mörder zu schmähen. — *plures occ. uno*, in der Sache des Catilina; den Lentulus, Cethegus, Statilius, Gabinius, Cäparius. — *Cascae*: Dieser Casca hatte dem Cäsar die erste Wunde beigebracht. — *Bestiam*: Dieser schalt den Cicero öfter einen Grausamen, wegen seines Verfahrens mit den Catilinariern. — §. 3. *Nonas Dec.* an welchem Tage Cicero die Verschwörung des Catilina entdeckt hatte. — §. 4. *mihi*, „mich zu retten.“ — *poscitur*; von dem Octavius, durch welchen Cicero dieses gewirkt hatte. — *vindex ill. m.* ist Cicero. — §. 5. *immo triumphus d.* Vor diesen Worten mag ein beträchtliches Stück verloren gegangen seyn. In den vorhan-

handenen Worten selbst kann von dem Octavius die Rede seyn, bis auf *suscepit*. Ein vernünftiger Zusammenhang wäre: *Cui triumphus... dēcernitur, et qui omnibus r. ornatur, eum p... suscepit?* Wenn es die Mühe belohnte in einer so verdorbenen Stelle viel zu rathen, so könnte man voraussetzen, Cicero habe versichert, Octavius werde sich schämen in Cäsar's Fussstapfen zu treten. Darauf passte dann das letzte sehr wohl: *eum pudeat etc.* — *cuius n.* statt *eius*, *cuius nomen*; (näml. den Namen Cäsar). Man vergleiche wegen *cuius* die Anm. zu 62, 2. — *Consularis hoc*, „schickt sich das für einen Consular, der durch Erfahrung klug geworden seyn, feste Grundsätze haben sollte?“ Doch kann auch manches andere noch in der Emphasi liegen. — *Ciceronis*, der ein Retter des Röm. Staats heissen will, oder der durch die Stufen der niedrigen Reichsämtter emporgestiegen ist. Auch diese Emphasis bleibt schwankend, weil wir hier auch nach *suscepit* etwas verloren haben. — §. 6. *qu. cum dol.* weil ich deinen besten Freund ungern antaste. — *quam* gehört zu *putes*, nicht zu *desperatam*: dieses wäre unlateinisch: es müsste dafür heissen *quantumcumque* od. *quantumvis desper.* ohne *quoque*. — *mores*; weil du

du dich in Staatsangelegenheiten eigentlich nicht mischest. — *liberi*: Eine Tochter, die jetzt heirathen sollte, zog seine Aufmerksamkeit von entfernten Dingen ab: §. 14. — *segnem*, so, dass du den Cicero nicht zurecht weisen kannst. — *Flavio nostro*: S. Nep. Att. 3. — §. 7. Q. Salvidenus Rufus war ein Legat des Octavius: wie diese Stelle lehrt, that er der Herrschsucht desselben allen Vorschub. — *hoc ipsum*, selbst das, dass er nichts von ihm fürchtet. — *quod... putat* scheint ein bitterer Spott zu seyn: „selbst seiner Hoheit zu Ehren, glaubt Cicero vielleicht, dass er ihm nichts Böses zutrauen dürfe. — §. 9. *referat*; näml. *ad eum*: „mag er immerhin sagen, dass er ihm alles zu verdanken habe.“ — *propitius*, näml. als ein sehr grosser Herr in Vergleichung mit ihm. — §. 10. *Ego vero... tribuo*; was unsre gemeine Sprache ausdrückt: „Ei Schade denn für die Wissenschaften!“ — *quae de m.* Das Relativum wird wiederholt, weil eine andere Art von Dingen namhaft gemacht werden soll. — *Philippus* des Octavius Stiefvater. Wenn dieser von Künsten und Wissenschaften gar nichts verstund, so ist die Vergleichung sehr witzig. — *minus trib.* bloss die Ehre einer Statue 97, 13. — §. 11. *no-*

nostra, näml. *refert*. — §. 12. *se esse v.* Ern. möchte *se* wegstreichen. Es ist aber oben solcher *accus.* bei *esse* durch Stellen vertheidiget worden. Ohne *se* wäre es zweideutig: man könnte einen unbestimmten Accusativ (*rem*) hinzudenken: „dass es über die Ges. sey.“ — *qua deterr.* Die Construction ist: *Nulla erit... serviendi, qua ega deterrear, quin cum r. etc.* — *vir bonus*: S. die Einl. zum 71sten Br. — §. 13. *voluntate* „Wohlwollen“ (gegen den Cicero.) *de iudicio* „von der guten Meinung, die ich von ebendems. hatte.“ Stroth: *Stoicorum vocabulis utitur. voluntas est προαίρεσις, iudicium vero ὑπόληψις.* Dieses ist kein ganz verwerflicher Gedanke; nur dass Brutus wohl eher die Griech. Wörter selbst gebraucht hätte. Aber ganz verwerflich ist, dass er das erste *de consilio liberandae reip.* das andere *de agendi modo* erklärt. — *neque... potest*: denn es kann auch nicht verlangt werden, weil niemand wider seine Einsichten etwas glauben kann: er würde sich geradezu widersprechen. — *quin... habeat*; statt *quin quisque talem de aliqua re opinionem habeat, qualis res ipsa ei videatur*; oder *quale quid cuipiam v. talem de illo op. h.* Hart ist, *ei* vorzunehmen, und damit auf ein erst folgendes *quis*

quisque zu sehen: dann auch dass *illo* steht, worauf dann füglich kein *quod* neben *quale* stehen kann. — §. 14. *quae condit. essent*, „was sie für einen Heirathsvorschlag hat.“ — *perscribere*: Die Präpos. *per* hat hier die Bedeutung wie in *pervenire*, *perlabi*, *perferre* (*epistolam*). Also bloss „hin (nach Italien) schreiben.“ Dieses lehrt *aliquid*, welches der Weitläufigkeit oder Ausführlichkeit widerspräche. Mit dem ganzen *potuissem... perscribere* giebt Br. vielleicht zu verstehen, dass es ihm angenehmer gewesen seyn würde, über etwas anderes, als über Cicero's gegenwärtiges Beginnen, zu schreiben. — *Porciae m.* meiner Gattin. — *Denique q. p. etc.* was das für eine Bitte war, wissen wir nicht; eben so wenig, von was für einem Manne am Ende gesprochen wird.

Der hundertste Brief.

(ad div. VII, 23.)

§. 1. *Aviani*, eines Bildhauers: *ad div. XIII, 2.* — *in quib. ... liberalissimum*: „Die gütigste Erklärung darin war diese: (das Uebrige lautete ganz anders.“) — *nomina ... die*; „er wollte in dem schriftl. zu machenden Kaufe den Zahlungs-

lungstermin nach meiner Willkühr bestimmen lassen.“ — §. 2. *Estne aut* etc. Es verträgt sich allerdings nicht mit der Delicatesse eines Mannes von Ehre, Anfangs nach einem dem Verkäufer beliebigen Termine zu fragen, (als fehlte es nie an baarem Gelde) und dann sich über ein Jahr Frist zu bedingen. — §. 3. *quae ... putaris*: Zu flüchtig gieng hier Ern. überhin, da er verbessern wollte: *non quae me d.* etc. Auf *studio* geht *quae te ... elegantissimum*; auf *amore* das Uebrige. *non* würde diesem widersprechen und ausserdem zu unhöflich seyn. Und Cicero sagt ja nicht: *quae me digna sint*; sondern: *q. m. d. putaris*. Leichter könnte man mit Ascens. setzen *quaeque me d. p.* wie es in ältern Ausgg. geschehen ist. Aber auch dieses angehängte *que* ist nicht unentbehrlich: *quae* kann man nehmen für *secundum ea, quae* etc. oder *quod attinet ad ea, quae*. — §. 4. *Damasippus*, ein ausschweifender Liebhaber von Statuen: *Horat. Serm. II, 3, 64*. Er hatte dem Cicero vorläufig Hoffnung gemacht, dass er für ihn in den Kauf treten wollte. — *instituti*; welche „Absicht“ §. 6 u. 9 angegeben wird. — §. 5. *quid simile?* Gallus verglich etwa die Manier des Künstlers und den eben so glücklichen Ausdruck.

druck. Cicero aber sieht auf die Charaktere dieser so verschiedenen Wesen. — §. 6. Zur Verzierung der Gymnasien wurden, wie es scheint, Statuen von allerlei Kämpfern in jeder Stellung angewendet. Dergleichen pflegte Cicero für die Palästra, eine Partie seines Tusculanum, zu kaufen. — §. 7. *pacis auctori*: S. 39, 2. und 48, 5. — *Saturni* [*signum*]: Das letzte kann wohl eine Glosse seyn. — *haec en. . . attulisse*; weil nach den Träumen der Astrologen diese Planeten kein Glück bringen. Hier sollten sie Schulden verursachen; eine witzige Anspielung auf den hohen Preis der behandelten Stücke. — *felicius*: Dafür billigt Ern. die Muthmassung des Victorius *facilius*. Wenn irgend ein anderes Subiect den Handel begünstigen sollte, wäre das letzte wohl simpler und besser: aber charakteristischer für den Glücksgott Mercur scheint *felicius*. — §. 8. *trapezophoron*; entweder eine profane menschliche Figur, als Tischgestelle, mit den Tische in den Händen oder auf dem Kopfe; (ähnliche Figuren von Holz wurden vor einiger Zeit bei uns geschätzt:) oder eine Priesterin der Minerva. Da die übrigen Werke religiöse Subiecte sind, so hat wohl Gallus eher diese gewählt, als jene Geräthschaft.

Ista

— *Ista q. . . . Tarracinae*: Ein einziges dieser Stücke, in Marmor meisterhaft gearbeitet, musste, (wie zu jeder Zeit, wo die Kunst im Werthe ist) mehrere Tausend Rthlr. kosten. — §. 9. *Familiarem*: Der Genit. *familiaris* wäre, wegen *Aviani*, zweideutig gewesen. Auch die Griechen wandeln den *Casum* der Apposition so ab. Plato im Phädon S. 151. *ἡμῶν ἔσται, ἧ ἐπιθυμῶμεν, φρονήσεως*: statt *φρονήσεως*. — Die 3 Diminutiva sagen hier, dass Cicero nicht prahlen und grosse Summen aufwenden könne oder wolle. — §. 10. *Pseudodamasippum*, „irgend einen andern leidenschaftlichen Liebhaber von Bildhauerarbeit.“ Vielleicht soll mit diesem Worte noch einmal gesagt werden, dass ein Verschwender zu solchem Kaufe erfordert werde. — §. 11. *mandaram*, eine sehr nöthige Verbesserung von *Ernesti*, statt *mandabam*. — §. 12. *sorore*: Auch Geschwisterkinder können *fratres* und *sorores* heissen. Wollte man aber *soror* in der gewöhnl. Bedeutung nehmen, so wäre *Crasso* für *Cassio* zu setzen, weil *Licinia* ein Frauenzimmer aus dem Geschlechte der *Liciniorum* (*Crassorum*) seyn muss. — §. 14. *utriusque nostrum* ist feiner und bescheidener, als *tua*, wie Bengel gut bemerkt. — *et ad omnia rescr.* Aus dem, was

G. auf jeden Punkt antwortet, hofft Cicero etwa schliessen zu können, wie er diesen Brief aufgenommen hat. Vgl. *ad div* II, 17 zu Anf. u. XI, 2. wo in ähnlicher Absicht verlangt wird, dass *ad omnia* eine Antwort gegeben werde. —

Der hundert und erste Brief.

(ad div. XIII, 6.)

§. 1. *postea*, auch durch Briefe. — §. 2. *societatis*, näml. *publicanorum*. Die reichen Ritter schossen Gelder zusammen, um die Einkünfte des Staats aus den Provinzen zu pachten. — *adhibetur* steht in Magd. und vielen guten Mss. Wegen *eius* ist es besser als *adhibet*. — §. 3. *notam*, „ein Zeichen,“ dass er sich wirklich für das empfohlne Subiect interessire, nicht bloss dem ungestümen Bitten nachgegeben oder dem wichtigen Manne gewillfahret habe. Man kann denken, dass ein solcher Herr eine unübersehliche Menge ähnlicher Briefe bekam; und er hatte keine weitläufig organisirte Regierung. Er konnte also nur auf die wichtigsten Empfehlungen Rücksicht nehmen. — §. 5. *Eius ego* etc. Hierbei sagt Bengel: *Hoc loco πτε-πεποιεσται Tullius*. Sollte Cicero prahlen? oder ein

ein wenig treulos an dem Cuspius und Iulius handeln? Er meint wohl das letzte. Aber wie nachdrücklich lautet alles von vorn herein, und von hier weiter bis zu Ende! Dem sonst so scharfsichtigen B. scheint das Feine der nachdrücklichen Empfehlung entgangen zu seyn. Vgl. Middleton Leben des Cicero III, S. 459. — *nostra a. d. i. arte dicendi.* — §. 6. *quiddam* ist zu matt für das Uebrige. *magnum quiddam* erwartet man. Meine Muthmassung war, dass entweder vorher noch *incredibile* gestanden hätte, oder *incredibili* darein zu verwandeln wäre. Diese bestätigt sich durch Hrn. Bened. Excerpte. Er sagt: *Dr. IV. Lips. Torg. Asc. I male: incredibile.* — *valeant* ist besser, als Ern. *valerent*. Denn es ist eine allgemeine durch alle Zeiten bestätigte Bemerkung, dass die von der verdorbenen Hauptstadt entfernt lebenden Menschen hinter freundlichen Gesichtern und Worten auch freundliche Seelen suchen. Manut. setzt als Erläuterung zu diesem Worte: *cum animadvertuntur ab aliis.* Er will sagen, dass andere dem vorzüglich Achtung beweisen, der von dem Gouverneur freundschaftlich behandelt wird. Dazu schickt sich folg. *ipsum hominem*, (eine Art von Gegensatz) ganz wohl. Vgl. die

Anm. zu folg. §. — *vellem exp. esses*. Valerius war, wie sich aus §. 1. schliessen lässt, schon einige Zeit in der Provinz. Aber Cicero hatte diese Erfahrung früher gemacht, dass der Statthalter durch ein freundliches Wesen die Herzen der Menschen leicht gewinnen kann. — §. 7. *suspikor* entkräftet die Empfehlung und widerspricht dem Folgenden. Ern. hat es als verdächtig und entbehrlich in Klammern geschlossen. Aber das *credo* kommt mir dann zu spät. Und aus welchem Grunde sollte jemand *suspikor* hinzugesetzt haben? Cicero hat vielleicht geschrieben: *suscipe ips. h.... commendo: perdignum etc.* Durch *sed tamen* kehrt er zur ernstern Empfehlung zurück, so dass *verbis, vultu ... expertus esses* nur wie beiläufig hinzugesetzt ist, und so viel sagt, dass Val. auf alle mögliche Weise, selbst durch äussere Kleinigkeiten, (vielmehr also, versteht sich, durch reelle Güte) sein Interesse für den Iulius zeigen solle. — *tametsi ... debebat*: ihm, einem ehrlichen Manne, konnte ich es aufs Wort glauben.

§. 9. Hier geht in Magd. und andern ein neuer Brief an. — *deberemque*; nicht etwa *cupere* in den Gedanken wiederholt, sondern man sagt
de

debere alicuius causa, „jemand verbindlich seyn:“ es muss also *cuius causa* wiederholt gedacht werden.

Der hundert und zweite Brief.

(ad div. VII, 22.)

§. 1. *possetne ... agere*: Es liegt eine Zweideutigkeit in *antea*: entweder: *antequam haeres scriberetur*, oder *anteq. haereditatem adiret*. Das letzte gäbe, nach dem, was Bengel anführt, eine gültige *actionem expilatae haereditatis*. Auch der alte Jurist Paullus, dessen Worte Manut. anführt, sagt, dass der neue Besitzer die Sache gerichtlich anbringen könne. — §. 2. *id caput* erklärt Ern. durch *locum e libro ICTi*. Aber was soll das für ein Buch gewesen seyn, wo die Meinungen von 3 verschiedenen Juristen angegeben waren? Ein solches Werk war damals wohl nicht vorhanden. Könnte nicht Cicero zu seinem eigenen Gebrauche ein von ihm selbst verfertigtes Repertorium gehabt haben? — *Sex. Aelium*, welcher im J. 556 Cos. gewesen war. Er soll verschiedenes über das *ius civile* geschrieben haben. Cicero führt *commentarios (de iure civili)* von ihm an, *de Or. I, 56.* — *Manium*

Manilium, welcher 3 Bücher *de iure civili* geschrieben hat. — *M. Brutum*, welchem *Pomponius* 7 Bücher *de i. c.* zuschreibt. — *Scaevola*: Dieses kann der berühmte Scävola seyn, dem Cicero einen guten Theil seiner Rechtsgelehrsamkeit zu verdanken hatte. Dieses setzt voraus, dass Trebatius bei jenem Streite sich auf dessen Ausspruch mit bezogen habe. Es ist aber wahrscheinlich, dass Cicero das ernsthafte Briefchen zum Schlusse mit einem Scherze gewürzt habe. Dem zu Folge nimmt man an, dass es 2 Zunamen des Trebatius sind, als wären es 2 bekannte Iuristen. Der Zuname Scävola war wohl nur im Scherze unter ihnen gewöhnlich. *Att. IX, 15.* war keine Ursache vorhanden 2 Namen *Trebatius* und *Scaevola* zu setzen, da man sich gewöhnlich nur mit Einem Namen benannte.

Der hundert und dritte Brief.

(ad div. V, 8.)

§. 1. *dign. . . tuendae*, da ich behauptete, dass Ateius Capito unglückliche Auspicien vorgegeben habe, (*S. Cic. de divin. I, 16.*) und dass man dich in deinen Unternehmungen nicht stören

ren

ren müsse. — *augendae*: Vielleicht trug Cicero auf ein S. C. zu seiner Ehre an, dass er in der Sache, die man ihm zur Last legte, *recte et ordine* gehandelt habe. Es lässt sich sonst schwer etwas denken, wodurch Cicero ihm mehr Würde und Ehre hätte verschaffen können. — §. 2. *cum Coss.* dem Domitius und Appius. — §. 3. *laude al. dol.* Denn wir beide sind ausgezeichnete Männer, deren gegenseitige Freundschaft dem einen und dem andern Ehre macht. Dieses scheint er damit sagen zu wollen. Vgl. §. 7. — *immutarunt* sagt weniger, als *alienarunt*: also versichert er, seine freundschaftlichen Gesinnungen haben immer in gewissem Maasse bestanden. — §. 4. *florentiss... mea etc. d. i. quamquam res tuae maxime florerent, tamen mea etc.* Er wünschte also dem jetzt so glücklichen Crassus seine Liebe beweisen zu können, hoffte aber nicht, dass er so unverdächtige Beweise davon geben könnte, als bei einer minder glücklichen Lage desselben. Oder er will nur sagen, unter misslichen Umständen des Crassus hätte er leicht Gelegenheit gefunden, sich ihm gefällig zu beweisen: aber auf diese Gelegenheit hätte er bei seinem blühenden Glücke nicht hoffen können. — §. 5. *Itaque*: Den beson-

dern Gebrauch dieser Partikel, nach welchem sie hier steht, hat man, so viel ich weiss, nicht genau bemerkt. Sie fängt ἐξεργασίας an, oder Gedanken durch abgeänderte Worte wiederholt, und ähnliche Erweiterungen. Hier findet sich eine Art von ἐξεργασίας. Erst steht *domus tua tota* und *cuncta civitas*; dann *praestant... Crassi* und *senatus pop. que Romanus*. So ad div. X, 18: *Itaque post disc. etc. Orat. 9. Itaque numq. numeratus etc. Nep. Phocion. 1. Itaque huius mem. etc.* — Zu bemerken ist die Concinnität in *et praest... tua* mit *et exim... Crassi*, so wie *meis cons... actionibusque* mit *operam... meam*. — §. 6. *neque meam... liberalitatem*; sehr verbindlich und submiss. Vgl. Einl. zum 84sten Br. — §. 7. *interciderunt*, nach Ern. Erklärung; *inter haec acciderunt*. Dieses schickt sich aber nicht wohl zu *violata*, und das Wort selbst kann schwerlich diese Bedeutung haben. Lieber: (wenn einige unserer gegenseitigen Pflichten) „aufgehoben worden, ganz vergessen worden sind.“ — *vitaque nostra*, dass wir diese Dinge durch die Vergessenheit wie ungeschehen machen. — §. 8. *dignitate*, ἀξία, ganz nach der eigentl. Bedeutung. — §. 9. *in Marco*, d. i. *quod attinet ad Marcum*. — bene

benevolentia, näml. *illius erga me*. — *quod . . . diligit* ist ganz nach der Wahrheit gesagt: seine Liebe gegen den Cicero wird auch *ad Q. Fr.* II, 9. und *Brut.* c. 81 gerühmt. — §. 10. *Has . . . epistolae*: Dieses den Freundschaftsversicherungen aufgedrückte Siegel giebt dem Briefe so viel Interesse, dass man sich nicht entbrechen kann wieder von vorn anzufangen, und dann auch das Uebrige mit verdoppelter Aufmerksamkeit zu lesen: und so that gewiss auch Crassus. — *constantiae meae* entfernt den Argwohn einer bloss scheinbaren Aussöhnung noch mehr. Selbst eine Art von Eigennutz, sagt er, nöthiget mich dein Freund zu bleiben, weil ich mir nicht den Vorwurf des Wankelmuths machen will. — §. 12. *publicis, priv. etc.* Eine ähnliche Zergliederung s. 37, 5.



V e r z e i c h n i s s d e r B r i e f e .

I.

A u s d e n

E p p . a d d i v e r s o s :

II, 1.	in dieser Sammlung	der 15te
II, 2.	• • •	der 16te
II, 3.	• • •	der 17te
II, 4.	• • •	der 18te
II, 6.	• • •	der 19te
II, 7.	• • •	der 24ste
II, 8.	• • •	der 23ste
II, 11.	• • •	der 28ste
II, 12.	• • •	der 30ste
II, 13.	• • •	der 29ste
II, 14.	• • •	der 25ste

III, 2.	• • •	der 21ste
III, 9.	• • •	der 27ste

III,

III, 12.	in	dieser	Sammlung	der 31ste
III, 13.	.	.	.	der 35ste

IV, 3.	.	.	.	der 49ste
IV, 4.	.	.	.	der 52ste
IV, 5.	.	.	.	der 59ste
IV, 6.	.	.	.	der 60ste
IV, 7.	.	.	.	der 51ste
IV, 9.	.	.	.	der 53ste
IV, 13.	.	.	.	der 50ste

V, 1.	.	.	.	der 2te
V, 2.	.	.	.	der 3te
V, 7.	.	.	.	der 1ste
V, 8.	.	.	.	der 103te
V, 12.	.	.	.	der 9te
V, 13.	.	.	.	der 61ste
V, 14.	.	.	.	der 62ste
V, 15.	.	.	.	der 63ste
V, 16.	.	.	.	der 43ste
V, 21	.	.	.	der 45ste

VI, 9.	.	.	.	der 54ste
VI, 15.	.	.	.	der 69ste

VII,

VII, 1.	in	dieser	Sammlung	der 10te
VII, 2.	.	.	.	der 20ste
VII, 3.	.	.	.	der 48ste
VII, 5.	.	.	.	der 11te
VII, 10.	.	.	.	der 13te
VII, 15.	.	.	.	der 14te
VII, 17.	.	.	.	der 22ste
VII, 22.	.	.	.	der 102te
VII, 23.	.	.	.	der 100ste
VII, 29.	.	.	.	der 67ste
VII, 30.	.	.	.	der 68ste
VII, 33.	.	.	.	der 46ste

IX, 8.	.	.	.	der 64ste
IX, 12.	.	.	.	der 66ste
IX, 14.	.	.	.	der 73ste
IX, 18.	.	.	.	der 25ste
IX, 25.	.	.	.	der 26ste

X, 3.	.	.	.	der 83ste
X, 4.	.	.	.	der 84ste
X, 5.	.	.	.	der 85ste
X, 8.	.	.	.	der 87ste
X, 26.	.	.	.	der 92ste
X, 28.	.	.	.	der 86ste

XI, 3.	in	dieser	Sammlung	der 79ste
XI, 16.	.	.	.	der 78ste
XI, 20.	.	.	.	der 93ste
XI, 21.	.	.	.	der 94ste
XI, 27.	.	.	.	der 76ste
XI, 28.	.	.	.	der 77ste

XII, 3.	.	.	.	der 80ste
XII, 10.	.	.	.	der 95ste
XII, 16.	.	.	.	der 74ste
XII, 17.	.	.	.	der 65ste
XII, 22.	.	.	.	der 82ste
XII, 25.	.	.	.	der 90ste

XIII, 1.	.	.	.	der 22ste
XIII, 6.	.	.	.	der 101ste
XIII, 19	.	.	.	der 55ste

XIV, 1.	.	.	.	der 7te
XIV, 3.	.	.	.	der 8te
XIV, 4.	.	.	.	der 4te

XV, 4.	.	.	.	der 32ste
XV, 5.	.	.	.	der 33ste
				XV,

XV, 6.	in	dieser	Sammlung	der 34ste
XV, 16.	.	.	.	der 57ste
XV, 17.	.	.	.	der 56ste
XV, 19.	.	.	.	der 58ste
XV, 20.	.	.	.	der 75ste
XV, 21.	.	.	.	der 44ste

XVI, 1.	.	.	.	der 36ste
XVI, 4.	.	.	.	der 37ste
XVI, 11.	.	.	.	der 38ste
XVI, 12.	.	.	.	der 39ste

2.

Aus den

Epp. ad Atticum.

III, 7.	.	.	.	der 5te
III, 8.	.	.	.	der 6te

IX, 6.	.	.	.	der 40ste
IX, 11.	.	.	.	der 41ste

X, 4.	.	.	.	der 24ste
-------	---	---	---	-----------

XIV,

XIV, 3.	in	dieser	Sammlung	der 70ste
XIV, 13.	.	.	.	der 71ste
XIV, 13.	.	.	.	der 72ste

XVI, 8.	.	.	.	der 81ste
---------	---	---	---	-----------

3.

Aus den

Epp. ad M. Brutum.

I, 3.	.	.	.	der 89ste
I, 4.	.	.	.	der 91ste
I, 10.	.	.	.	der 96ste
I, 15.	.	.	.	der 97ste
I, 16.	.	.	.	der 98ste
I, 17.	.	.	.	der 99ste.

Verzeichnis der Bücher

1. Die Geschichte der Welt
2. Die Geschichte der Natur
3. Die Geschichte der Kunst

4. Die Geschichte der Wissenschaften
5. Die Geschichte der Literatur

6. Die Geschichte der Philosophie
7. Die Geschichte der Religionen
8. Die Geschichte der Staaten

9. Die Geschichte der Künste
10. Die Geschichte der Wissenschaften
11. Die Geschichte der Literatur
12. Die Geschichte der Philosophie
13. Die Geschichte der Religionen
14. Die Geschichte der Staaten
15. Die Geschichte der Künste

16. Die Geschichte der Wissenschaften
17. Die Geschichte der Literatur
18. Die Geschichte der Philosophie
19. Die Geschichte der Religionen
20. Die Geschichte der Staaten

21. Die Geschichte der Künste
22. Die Geschichte der Wissenschaften
23. Die Geschichte der Literatur
24. Die Geschichte der Philosophie
25. Die Geschichte der Religionen

26. Die Geschichte der Staaten
27. Die Geschichte der Künste
28. Die Geschichte der Wissenschaften
29. Die Geschichte der Literatur
30. Die Geschichte der Philosophie

31. Die Geschichte der Religionen
32. Die Geschichte der Staaten
33. Die Geschichte der Künste
34. Die Geschichte der Wissenschaften
35. Die Geschichte der Literatur

36. Die Geschichte der Philosophie
37. Die Geschichte der Religionen
38. Die Geschichte der Staaten
39. Die Geschichte der Künste
40. Die Geschichte der Wissenschaften

Verbesserungen und Druckfehler
in den Erklärenden Anmerkungen zur Aus-
wahl von Cicero's Briefen.

Seite 11 Z. 4 von oben ist statt *te p.* zu lesen *A te p.* S. 24 Z. 9 von unten st. *Freiheit* zu lesen *Beifall.* S. 35 Z. 7 v. o. st. *Scianum* zu l. *Seianum*; und so Z. 9 *Seii* st. *Scii.* S. 41 Z. 5 v. o. st. *dicasque* zu l. *dirasque.* S. 75 Z. 5 v. u. st. *derideamur* zu l. *derideamus.* S. 79 Z. 10 v. u. st. *de te* zu l. *da te.* S. 87 Z. 5 v. u. st. *παίδιαν* zu l. *παίδειαν.* S. 90 Z. 2 v. u. st. *einzigste* zu l. *einzigste.* S. 101 Z. 6 v. o. st. *dignos* zu l. *dignas.* S. 130 Z. 2 v. o. st. *Cic.* zu l. *Curio.* S. 178 Z. 4 v. o. st. *Gorgettus* zu l. *Gargettus.* S. 180 Z. 7 v. o. st. *cum* zu l. *eum.* S. 181 Z. 2 v. o. st. *dene* zu l. *denn.* S. 270 v. u. für *stak in opinantibus* zu l. *statt inopinantibus.* S. 275 Z. 12 v. o. st. *mos* zu l. *nos.*

Auf der letzten Seite fehlt in dem Verzeich-
nisse der Briefe zu Ende:

Brut. II, 7. der 88ste.

Einige Abweichungen, als sechszig statt
sechzig, Maass st. Mass, sind auch
hier unbemerkt geblieben.

1870
1871
1872
1873



Greiner
binderei
chen 15

Weiske, Benjamin,

Erklärende Anmerkungen zur Auswahl der besten Briefe Cicero's

Braunschweig 1796

A.lat.b. 385 h-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10244398-0

VD18 10201971